12

Dr Leitschuh
1875

L. angl.
0
22

Hudibras

frey verteutscht

dem

Herrn Hofrath Wieland

zugeeignet

von

D. W. S.

Riga,
bei Johann Friedrich Hartknoch
1787.

Butler züchtigt in diesem komischen Heldengedicht die heuchlerische Schwärmerey der Rebellen, die sich unter dem Deckmantel der Religions- und Staatsverbesserung wider ihren König Karl den ersten auflehnten, und ihn endlich um Thron und Leben brachten.

In der Person des Hudibras schildert der Dichter die Presbyterianische Parthey, und im Ralf die Independenten. Viel persönliche Satire lauft allerdings sowol hier, als an andern Stellen mit unter. So hat Butler z. B. einem gewissen Sir Samuel Luke, dem er selbst eine Zeitlang

als Sekretär gedient, manchen derben Seitenhieb versetzt.

Wer mit der englischen Geschichte der damaligen Zeiten nicht einigermaßen bekannt ist, für den wird dies Gedicht wenig Unterhaltung liefern. Es wäre folglich eine undankbare Arbeit, wenn man dies Werk mit weitläuftigen historisch-kritischen Erläuterungen versehen wollte. Einige Anmerkungen, zumal bey solchen Stellen, die sich auf gewisse Gewohnheiten oder Gesetze in England beziehen, hat der Uebersetzer für nothwendig gehalten. Die mehresten sind vom Doktor Gray, und einige hat der Uebersetzer selbst hinzugefügt.

Hudi-

Hudibras.

Erstes Buch.

Hudibras.

Erstes Buch.

Erster Gesang.

Inhalt.

Sir Hudibras sein großer Werth,
sein Anzug, Waffen, Knapp und Pferd,
samt seinem Ritt auf Abenthür,
steht lang und breit beschrieben hier.
Auch der Strauß mit dem Bärenleiter
wird halb erzählt, und künftig weiter.

Als vormals Groll und Bürgerkrieg
(man weiß nicht wie) aufs höchste stieg;
als Eifer, Schulwitz, Furcht und Zank
die Leute, sich zu raufen, zwang,
und schlugen sich wie toll und dumm

 für

für Frau Religion herum,
wie für die ärgste Gassenhur',
auf deren Ehre jeder schwur
und kannte sie doch keiner nur;
als jeder Pfaff sein Kanzeltuch
statt Trommelstock mit Fäusten schlug,
und Evangelientrompeter
die Langohrschaar mit lautem Zeter
zusammenbliesen in den Strauß,
da zog auch unser Ritter aus.
Sein Ansehn war voll Drang und Kraft,
ein wahrer Spiegel der Ritterschaft,
der nie gebeugt sein steifes Knie
vor etwas anders, als Chevalerie,
und keinen andern Schlag vertrug,
als den, der ihn zum Ritter schlug:
ein König aller irrenden Ritter
und Friedensrichter, ein wahrer Zwitter
vom Helden in Turnier und Streit,
und Weisen in Urtheil und Bescheid,
gleich groß auf seiner Richterbank,
und wenn er auf sein Roß sich schwang.
Krieg oder Friede galt ihm gleich,
so wie die Wassermaus zugleich
in Scheunen wohnt und auch im Teich.

Viel

Viel unsrer Autor'n zweifeln zwar
ob er mehr klug, or tapfer war.
Der eine hält dies, der andre das;
doch all' ihr Zank ist wol nur Spaß,
denn höchstens überwog sein Hirn
die Wuth ein halbes Gerstenkorn.
Viel hielten ihn für ein Werkzeug gar,
das Schelme brauchen, und heißt ein Narr.
Montagne mit seiner Katze spielte,
und klagt, daß sie für'n Geck ihn hielte;
da meinen viele, sie hätte das
noch eher gedacht von Hudibras.
(Dies ist der Name, den unser Held
stets unter sein Cartel gestellt.)
Doch die so denken, irren sich;
er war kein Pinsel sicherlich.
Wahr ists, so reich an Witz er war,
so hielt er ihn dennoch so rar,
als wär's ihm leid, ihn abzutragen;
daher er nur an Feyertagen
und so, wie einen feinen Schmuck,
sein Quentlein Witz zu Markte trug.
Man weiß auch, daß er Griechisch sprach,
so leicht, wie Raben krächzen am Bach,
und wie Aelstern im Weinberg schrey'n,

floß ihm vom Maule sein Latein.
Er theilte von diesem Ueberfluß
auch herzlich gern den Armen aus,
und theilte dem am meisten mit,
der ganz an beiden Mangel litt.
Von alten hebrä'schen Wurzelworten,
die gern gedeyhen an dürren Orten,
hatt' er so viele aufgewühlt,
daß man ihn für beschnitten hielt;
(kann auch wol seyn, denn überall
ist mancher Christ in gleichem Fall.)
Er war ein feiner Logiker
und tiefer Analytiker;
er unterschied und theilt' ein Haar,
das zwischen Süd und Südwest war;
darüber er stritt und gegenstritt,
und was er behauptet, wieder bestritt,
und Euch mit klaren Schlüssen bewies:
ein Strohwisch sey kein goldnes Vlies,
ein Lord könn' aber wohl ein Schwein,
ein feistes Kalb ein Rathsherr seyn,
Raben Vormünder, Gänse Richter,
ein Schaaf Mäcen, ein Langohr Dichter.
Sich in Schulden zu disputiren
und wieder heraus zu räsonniren

durch Syllogism und solche Schlich',
so was verstand er meisterlich.

Zum Reden öffnete er kaum
das Maul, daß nicht ein Tropus kam;
und stört im Sprechen ihn der Husten,
oder er blieb gar stehn, so mußten
Regeln in schweren Worten zeigen,
warum er husten müßt', or schweigen:
Sonst, griff er sich gleich mächtig an,
sprach er fast wie ein andrer Mann,
denn alle Rednersregeln können
nichts lehren, als ihr Werkzeug nennen.
Allein so oft er künstlich sprach,
an hohem Ton ihm's nicht gebrach;
ein babylonisch Mancherley
von Schulwitz und Pedanterey.
Es war ein buntgeschecktes Kleid
von Sprachen alt- und neuer Zeit,
Englisch mit Reuterlatein besetzt,
und griech'sche Klunkern dran gesetzt,
solch drolligtes verworrnes Zeug,
als spräch' er dreyerley zugleich;
mancher Mann hielts für das Gegabbel
von drey Handwerksgesellen aus Babel,

oder für eine Kuppel Sprachen
aus Cerberus dreyfachem Rachen.

Diesen Schatz spendirt' er so frey,
als ob des gar kein Ende sey,
und freylich fehlt's ihm nicht an Worten,
hatt' ihrer gnug an allen Orten,
denn er münzt' und verfälschte sie
mit oder ohne Witz und Müh';
drum waren sie oft so schlecht und hart,
daß kein Probierstein funden ward,
daran man sie versuchet hätte,
doch wenn er laut und heftig redte,
so merkt' es auch der Zehnte nicht,
sondern nahm sie für voll und ächt.
Ich wette, der Redner, der um rein
zu reden das Maul voll Kieselstein'
stopfte, hätt' gern sein halbes Leben
für unsers Ritters Kunst gegeben.

Mehr Einsicht in die Meßkunst hatt' er,
als Tycho Brah' und Erra Pater;
er maß durch Logarithmen schier
den Inhalt ganzer Kannen Bier;
durch Sinus und Tangens er erwog,

ob Brod und Butter richtig wog,
und durch Algebra sicher wußt',
wieviel die Glocke schlagen mußt'.
Er war ein kluger Philosoph,
hatt' jeden Text und Gloss' im Kopf,
verstand durch Glauben festiglich,
was der abstraktste Autor sich
vordemonstrirt'; für jedes warum
hatt' er euch gleich ein kräftig darum.
An Worten und Namen war er reicher,
als vierzig andere, obgleich er
solche bey mancher Gelegenheit,
oft recht, noch öfter zur Unzeit,
bald dem, bald jenem Dinge anpaßt',
das denn oft Misverstand veranlaßt.
Denn seine Begriffe schickten sich
zu jeder Sache so wunderlich,
daß ihms (wie vielen weisen Leuten)
oft schwer fiel, sie selbst recht zu deuten.
Er reduzirt' Euch Ens ad actum,
und untersuchte durchs abstractum,
wohin Essenz und Quidditât,
wie'n Geist aus seinem Körper geht,
wo Wahrheit in Person zu sehn,
wie am Nordpol gefrorne Tön':

Er wußt' auch, was Was ist, und höher
stieg nie ein metaphysischer Seher.

Stark war er in Scholasticis,
wie Doctor Irrefragabilis,
ein zweyter Thomas, und um uns
ganz kurz zu fassen, ein zweyter Duns;
war allen andern überlegen
in Nominal- und Realwegen;
denn er flocht' Stricke von Sand, so fest,
als der gelahrtste Sorbonnist;
konnt' seine Spinneweben stricken,
um solche Schädel auszuschmücken,
die, wenn der Mond voll ist und rund,
stets ledig zu vermiethen sind;
wußt' schwere Zweifel zu erregen,
und sie dann stracks zu widerlegen,
als wenn die Theologie den Grind
sich holen müßt', um sich zu kratzen,
oder mit Zweifeln sich zerfetzen,
blos zum Beweis, wie leicht sie's find't,
die Glaubenswunden ohn' Verweilen,
(wie die Marktschreyer) zuzuheilen;
doch sieht man, leider! jeden Tag,
es bleiben tiefe Narben nach.

Dann pflegt' er auch vom Garten in Eden,
in welchem Grad er lag, zu reden,
und setzt ihn, wie sichs traf, jenseits
des Mondes und auch wol diesseits.
Was Adam einst im Traum gedacht,
als ihm in einer Sommernacht
sein Weiblein aus der Seite kroch;
ob Satan hochteutsch mit ihr sprach;
ob Eva einen Nabel hatt';
wer zuerst Noten hämmern that;
ob die Schlange mehr als zwey Beine
vor dem Fall hatte, oder keine;
das alles konnt' er, ohn' zu fehlen,
Euch an den Fingern herzählen.
Auch war sein Glaube seinem Wissen
und Witz in allem angemessen:
Ein strenger Presbyterianer,
der alle iken, isten, und aner
so arg er's nur vermochte, neckt'.
Stets baute diese strenge Sekt',
als ächte Ecclesia militans,
auf diesen Grundtext: Schwerd und Lanz';
Sie entschied jede Glaubenslehre
durch unfehlbare Feuerröhre;
pflegte mit apostolischen Prügeln

ein

ein jedes Canon zu versiegeln;
nannt' Schwerd und Feuer und Zerstörung
vollkommne heilige Bekehrung,
die man nie ganz vollenden kann,
sondern fängt stets von neuem an,
als ob man an den Glaubenslehren
stets flicken müßt' ohn' aufzuhören.
Dies Völklein, dessen Heiligkeit
in nichts besteht als Zank und Streit,
hadert mit euch um dies und das
und findet Fehl ohn' Unterlaß.
Sie sind voll Splien, und knurren und blaffen.
wie tolle Hunde und kranke Affen;
halten Sabbath mit viel mehr Fleiß
verkehrt, als wir nach rechter Weis';
verdammen Laster, die sie hassen,
um ihren Lüsten den Zaum zu lassen;
sind so ärgerlich und verdrossen,
als dienten sie Gott nur zum Possen;
was heute ihre Lust entflammt
wird Morgen als profan verdammt;
so gern sie ihren freyen Willen
als ein heilig Gesetz erfüllen,
so werden sie's für gottlos halten,
wenn andre auch nach Willkühr schalten.

Drum

Vers 239

Schellenberg fec.

Drum zanken sie oft ohne Noth
mit ihrem eignen Butterbrodt,
lästern Spanferkel, Gäns', und Hasen,
und Apfelkuchen, durch die Nasen.
Mohammeds Apostel ein Esel war,
dergleichen hatt' auch diese Lahr;
ihr war der Ritter an Verstand,
Neigung, und Witz, so zugewandt,
als wär' sein Glaube und sein Gewissen
bloß Heucheley und Narrenpossen.
So war er begabt und angethan,
wir meynen an seinem inwendigen Mann.
Von seiner äusserlichen Person
soll, was itzt folgt, Euch Meldung thun:
Sein Witz, so wie sein Antlitz, ward
geziert von einem Kupferbart,
den hielt an Farb und Zuschnitt fast ein
jeder beym ersten Blick für'n Dachstein.
Der Obertheil war molkenblau,
der Untertheil oransch' und grau.
Dies langbehaarte Meteor
stellt' als ein gräßlicher Typus vor,
daß Zepter, Kron, und Regiment
bald reichten an ihr letztes End',
und prophezeyt' mit mystischer Spathe

sich selbst sein Grab, und auch dem Staate.
Wie Samsons Haarzopf, war's gemacht
daß es ein Volk ins Unglück brächt,
und sollt' in seinen eignen Ruin
Volk und Staatskörper mit sich ziehn.
Es war (wie Bärte im Mönchen-Orden)
durch ein Gelübd erhalten worden,
nicht minder ärgerlich und schwer
als das Gelübd der Braunküttler.
Es sollte sich verfolgen, hassen,
bespeyen, brennen, und martern lassen;
gleich seinem strengen Eigner, bot's
dem ganzen zornigen Staate Trotz;
so lang 's das Kinn des Ritters schmückt'
ward es gehudelt und gezwickt,
bis die verhaßte Monarchie
beym Blocke beugt' ihr stolzes Knie;
Dann erst stand ihm bevor sein Fall
durch des Balbiers geschärften Stahl,
ein Opfer dem gefallnen Staat,
dazu's der Ritter gewidmet hatt'.
Die Parzen hatten in ihren Geweben
des Bartes und des Staates Leben
so künstlich mit einander versponnen,
nicht Zeit noch Zufall konnt' sie trennen

bis Hain mit einem Sichelstreich
wegmähte Bart und Königreich.

So macht' es Doktor Taljakot,
der Nasen aus Fuhrmanns-Hintern schnitt;
die sympathetsche Nase klebte
so lang', als A—, ihr Vater, lebte,
und streckt' der Fuhrmann den ins Grab,
so fiel die Nase gleichfalls ab.

Den mächtigen Berg auf seinem Rücken
schien eigne Last zu Boden zu drücken;
Denn wie Aeneas seinen Vater
Huckpack durchs Feuer trug, so hatt' der
Ritter einen nicht kleinern Packen
von eignen Schinken auf dem Nacken,
der ihm, aus Mangel an Schwanzriem, gar
bis über'n Kopf gewachsen war.
Zum Gegengewicht hing vorne her
ein Wanst, der war nicht minder schwer,
den unser Ritter Hudibras
wohl anzufüllen nie vergaß
mit Buttermilch und Leberwurst,
Panzen, und solcher Hausmannskost,
wovon noch viel zu sagen ist,

sobald von seiner Speisekist',
den Pluderhosen, die Rede wird,
worin er seinen Fraß verwahrt.
Von Büffelsfell war seine West',
nicht stichfest, aber prügelfest;
denn Streiche, die den Rücken bläuen,
that Hudibras am meisten scheuen.
Die Pluderhosen von zottiger Wollen,
hatt' König Heinz im Lager vor Bullen
so gut gekannt, daß mancher irrt
und meynt, sie hätten ihm gehört.
Inwendig waren sie vollgestaut
mit Ammunition, an Brodt,
Speck, Käs, und Blutwurst (ein Gericht
das sich für blutige Helden schickt);
Denn, wie gesagt, Sir Hudibras
trug in den Hosen immer Fraß.
Drum zog nicht selten Ratt und Maus
dahin zum Furaschiren aus;
that er nun von Unschicht die Hand
ins Magazin, so widerstand
der kleine Feind mit vielem Muth
und focht nicht selten bis aufs Blut,
bis ihn der Ritter mit Gewalt
vertrieb aus seinem Hinterhalt.

Zwar manche stehn in den Gedanken
daß irrende Ritter nicht aßen, noch tranken;
denn, wenn sie manchen Tag durch Wüsten
und öde Länder ziehen mußten,
wo überall nichts (daß ich wüßt)
zu beissen or zu brechen ist;
wo sie da nicht gegraset han,
so weiß man nicht was sie gethan.
Daher hat mancher keck gesagt,
sie lebten nur von Blut und Schlacht.
Ist aber falsch: Denn Arthur trug
ein rund Tischblatt und Tafeltuch,
und wenn die Ritter ihr Heldenmahl
verzehrten in König Arthurs Saal,
zog er sein Hemd rundum heraus
zum Tafeltuch bey ihrem Schmaus.
Viel streiten, es sey kein Tisch gewesen,
sondern ein groß Paar Pluderhosen,
in denen sich stets Proviant
für Arthur und die Ritter fand,
wenn sie die Rüstung von sich legten,
und Mittag= oder Nachtmahl pflegten.
Doch, eh' wir uns (wie viel Autoren)
darüber zu weit vom Ziel verlieren,
so lassen wir das lieber seyn,
und lenken hurtig wieder ein:

Des Ritters Schwerd, ein mächtig Ding,
ihm dicht am tapfern Herzen hing;
Das hohle Gefäß war zum Gefecht
und Suppenteller gleich gerecht;
Er pflegt' auch Kugeln drinn zu gießen,
um Feind' und Hühner todt zu schießen,
und diesen war der Held so gram,
daß keins von ihm Quartier bekam.
Die Klinge war Toledo-ächt,
rostig (aus Mangel an Gefecht)
und hatt' für Wuth sich selbst zerfressen,
weil sie so lange still gesessen.
Die fromme Scheide, worin sie wohnt',
hatt' ihre Mordsucht nicht verschont;
sie hatte schon eine Spanne lang
dran abgenagt, für lauter Drang
und Unmuth, daß man sie gleich feigen
Memmen ihr Antlitz nicht ließ zeigen.
Sonst hatte sie ihre Kühnheit schon
bey mancher Exekution,
Arrest, und andern Entreprisen,
mit wahrem Häschersmuth bewiesen,
Gefangene und Beute gemacht,
auch manchen in die Flucht gejagt.

Ein Dolch des Sarras Page war,
der war nur klein für seine Jahr',
drum pflegt' er ihm so aufzuwarten,
wie Zwerg' auf edle Ritter warten.
Es war ein kleines fleißigs Ding,
zum Fechten wie zur Arbeit flink;
stach manchen Wanst, brach manchen Kopf,
schnitt Brodt und schrapte manchen Topf,
briet Speck und Käs' für Mäusefallen,
und that euch alles zu Gefallen,
als: Schuhe putzen, Messer wetzen,
und Knoblauch oder Zwiebeln setzen:
Ein Brauer, dem's vorhin gedient,
hatt' es an dies und mehr gewöhnt;
dem lief es weg (wie mancher Mann
aus gleichem Antrieb jüngst gethan).
Zwey alte Puffer waren gestopft
in Halftern an dem Sattelknopf,
nebst solchem Rest von Proviant,
der nicht Platz in den Hosen fand.
Daher fing das Pistolenschloß
beym Furaschiren manche Maus,
die sich, so bald der Hahn gespannt
war, plötzlich in der Falle fand.
Drum sie des Nachts der wackre Held

Zur Wacht beym Hosen-Speicher stellt',
um allen Dieben auf vier Füßen
und zweyen den Zugang zu verschließen.
Also gerüstet zog Sir Held
vom stillen Heerd hinaus ins Feld,
nachdem er sich mit Müh' und Macht
zuvörderst in den Sattel bracht;
Er hatte einen Stegreif nur
an seinem Sattel, und der war
so kurz geschnallt, daß ihn mit Müh'
erreichte sein desp'rater Zeh.
Drauf setzt' er an und strebt' und keuchte,
bis er die Sattelpausch' erreichte,
und schwang sich glücklich in den Sitz;
allein er that's mit solcher Hitz',
daß ihn sein eigenes Gewicht
fast wieder herabwarf; wenn er nicht
stracks Mähn' und Schweif ergriffen hätt',
die er statt Zaum oft brauchen thät.
Da wir den Helden beritten sehn,
so ziemt sichs, eh' wir weiter gehn,
auch etwas von dem Thier zu sagen,
das unsern tapfern Knast getragen.
Der Gaul war hoch und grob von Knochen,
mit weichem Maul und gläsern'n Augen,

(Aug'

(Aug' wollt' ich sagen; er hatt' nur eins,
und mancher meint gar, er hatte keins).
Er war gehorsam, fromm und stät,
ging mit viel Ernst und Majestät,
und lief vor Gert' und Sporn nicht mehr,
als ein gepeitschter Spanier:
war aber so feurig, daß er sprang
und leckt' den ganzen Weg entlang,
als scheut' er sich, mit allen Vieren
den harten Boden zu berühren.
Selbst Cäsars Gaul, von dem wir wissen,
daß er hat Hüneraugen an'n Füßen
gehabt, trat gegen ihn noch hart,
und war von Huf nicht halb so zart.
Ja, so wie jener niederkniet'
so oft sein Reuter ihn beschritt,
so war Sir Hudibras sein Gaul
ihn abzusetzen auch nicht faul.

Zwar hatt' er etwas Leder verlohren,
doch lohnt sichs kaum, es zu berühren,
denn das bedeckt' des Ritters Gesäß,
das noch wohl baß zerschunden was.
Die dürren Ribben lagen hoch,
wie Furchen, die er selbst sonst zog,
und eine tiefe Rinne ging

je zwischen zween. Sein Zagel hing,
im Koth, womit er um sich sprützte,
wenn ihn des Ritters Spornfuß ritzte,
oder der unbestählte schlug:
denn einen Sporn der Held nur trug;
„Trabt mein Gaul nur an einer Seit',"
(dacht' er) „die andre muß wol mit."
Sein Knapp, der ihm getreulich half
in allem Abenthür, hieß Ralf.
Gelahrte thun ihn Ralphus nennen,
weils besser klingt. So oft wir können,
mit Gunst des Reims, kann's auch geschehn,
sonst Ralf schlecht weg, 's ist kein Versehn;
(denn Reime lenken stets am Vers,
so wie das Ruder am Schiff, den Curs).
Ralf also, eines Schneiders Sohn,
besaß 'ne gleiche Porzion
Muth und Witz. Jene Königin
von Tyrus, die mit dünnem Riem
ein Schloß und hübsch Stück Land erwarb,
vermachte beydes, da sie starb,
Ralfs Ahnherrn, der ein Stifter war
der tapfern Kreuzbeinritterschaar,
die stets mit Menschenfressern ficht,
und Tausend jeden Tag erschlägt.

Ralf

Ralf hatt' die Hölle so gut befahren,
als pius Aeneas vor vielen Jahren,
nur nicht mit falschen Goldzweigpässen,
sondern mit ächten goldnen Tressen.
Ralfs Weisheit gab dem Ritter nicht nach,
war aber aus einem andern Fach,
und auch durch andre Mittel erreicht,
die man nennt Gaben und neues Licht:
(Ist eine freye Kunst, die man
ohn' Hirn und Mühe lernen kann).
Sein Witz war ihm zur Gabe geschickt,
und unterwegs etwas zerknickt,
gleich alten silbern'n Neunpensstücken,
die Hans für Gretel pflegt zu knicken.
Das hindert nicht; Ralf sah dem Gaul,
der ihm geschenkt war, nicht ins Maul,
und nicht mehr dran zu wenden pflegt',
als was er wirklich gelten mocht'.
Doch, kam er frey und frank dabey,
so schenkt er weg nicht minder frey;
denn Heilige selbst verschenken Gaben,
die sie umsonst empfangen haben.
Durch dieses Mittel, und Hem! und Husten,
die sein Geschwätz verlängern mußten,
konnt' er aus tiefen Mysterien

den Sinn (wie Zwirn aus Nadeln) ziehn.
Denn, wie dem Tagdieb alle Straßen
gleich viel sind, so ist gleichermaßen,
was man bey diesem Lichte spricht,
alles gleich deutlich und gleich recht.
Ein Blendlaternlein, das nur Licht
giebt dem, der es in Händen trägt;
ein Erkerlicht, um Schacherey
mit Geistesgaben zu treiben dabey;
ein Irrwisch, der die Leute verführt,
und in Moräst' und Sümpfe führt,
daß sie, wie Enten, in schmutzigen Lachen
nach wahrem Christenthume tauchen,
und fischen, wie Kybitz und Fischaar,
nach Wiedergeburt und reiner Lahr.
Durch Nasen der Heiligen dies Licht,
wie durch Sackpfeifen, bläst und spricht
durch ihre Seelen (hohl und leer)
wie durch ein Schallloch oder Rohr,
Worte, die nur solch Volk versteht,
das geistlich fensterlauschen geht.
So giebt oft manchem Dichterlein
Apoll, zum Spaß, ein Liedchen ein,
das pfeifts auf seinem Haberrohr
uns (recht und unrecht) wieder vor:

Und

Und so bekam auch Ralf die Gaben,
die alle Orakel besessen haben,
vom Dreyfuß bis zur Kanzel her,
und sprach oft wahr, — von ungefähr.
Zudem war Ralf im Talisman
und Cabala ein ganzer Mann
(die ihren ersten Ursprung hat
von Vater Adams Feigenblatt):
voll Tiefblick in Intelligenzen,
Ideen, Atomen, Influenzen;
Sprach viel von terra incognita,
der Welt, in der er Geister sah;
war stärker im Philosophiren
und Grübeln, als die wilden Iren,
or Sir Agrippa (wohl bekannt
durch derbe Lügen im ganzen Land):
Was Anthroposophus und Böhm
und Flood geschrieben, konnt' er verstehn;
kannt' manchen Zauber und Amulet,
das weder half, noch Schaden thät;
In Rosenkreuzer Lehr' ein wahrer
und gründlicher Adeptus war er;
verstand die Sprache der Vögel, so gut
als uns der Vogel verstehen thut,
und wußt', von wem die Rede sey,

wenn ein verschmitzter Papazey
„fort, Saudieb!" schreyt, von welchem Glied
im Parlament sich das versteht.
Er zog auch aus Materie Zahlen,
und hob sie auf in Wasserschaalen,
wovon ein Tröpflein weise macht
und sehend in stockfinstrer Nacht,
zumal die so dickhäutig und blind,
wie Eulen, am lichten Tage sind.
Er hatte primam materiam
nackt, wie sie von Mutterleibe kam,
durch dieses Mittel ausgespäht,
eh' sie ein Läpplein Form anhatt'.
Das Chaos hatt' er, wie er sagt',
auch hell und klar an's Licht gebracht,
(nicht das von Pappendeckel, das man
auf jedem Jahrmarkt sehen kann,
sondern seinen Urältervater,
wovon das und der Reformator
stammen und ächte Vettern sind,
womit man den Pöbel ergötzt und gewinnt.
Ja, es giebt Leute, die wollen wetten,
Reform sey neuer, als Marionetten).
Sehr viel er zu verkündigen wußt',
das in der Folge geschehen müßt',

als:

als: Aufruhr, großer Männer Tod,
Pest, Hunger, Krieg und Feuersnoth;
und dazu hatt' er weder Kometen,
noch Sonnenfinsterniß vonnöthen,
weil er das alles eben so leicht
errieth durch sein inwendig Licht;
pflegt' ihm auch besser einzuschlagen,
als denen, welche die Sterne fragen,
und legen ihren Trug und Tand
den armen Sternen in den Mund:
(als ob sie jedes Bubenstück
mitwüßten, und durch böse Tück'
die armen Sünder zu Uebelthaten
reizten, blos um sie zu verrathen);
suchen Planetenhäuser nach,
zu sehn, wer hier ein Haus erbrach;
befragen Venus und den Mond,
wer einen Fingerhut entwandt,
und wenn auch diese nichts gestehn,
will man's an ihren Augen sehn,
und spricht, aus ihrem Aspekt erhellt,
wer stahl, und wer den Raub verhehlt.
Mars wird gefragt — sein Blick soll sagen,
wer euren Mantel weggetragen;
Merkur wird wegen der Diebe verhört,

die

die er das Handwerk selbst gelehrt.
Kurz, sie sehn in der Sterne Blick
euch jedes Menschen Stern und Glück,
(wie jener, der statt Pill' und Trank
einst des Doktors Rezept verschlang);
weissagen aus der Nativität
eurer Frage, wie's euch ergeht,
als wüßten sie den Augenblick,
auf den sich gründet Eu'r Geschick;
Sie fühlen den Sternen an den Puls
für Fieber, Husten und bösen Hals;
wissen, an welchen schlimmen Tagen
Schaaf und Schwein sich mit Räude plagen;
was krätzig macht und wieder kurirt;
wie man reich, arm, or Hahnrey wird;
was hängt, was rettet; giebt, und nimmt;
wie man zu Ehren und Schande kömmt;
nur nicht, was weise macht, denn das
(sprechen sie) weiß ein Stern nicht baß
denn Astrologen, die ihn fragen.
Und daß sie da die Wahrheit sagen,
wußt' Ralfus wohl, und wählte sich
darum den vorbesagten Weg.

So war's mit seiner Kunst gethan,
(traun! ein gefährlich kluger Mann).

Nie

Nie hat sich Knapp zum Ritter baß
gesellt, als Ralf zum Hudibras.
Ihr Anzug, Waffen, Witz und Muth,
paßt' alles unter einen Hut,
hat keiner von beiden was voraus:
und somit gings zum Thor hinaus.
Sie waren kaum zwey Meilen fort,
als schon ihr Glücksstern hündisch ward.
Welch Abentheur sie da befallen,
das wollen wir euch straks erzählen;
allein eh' wir uns unterfangen,
so kühne Thaten zu besingen,
ziemt sichs (wie alle Dichter thun)
erst eine Muse anzuflehn;
(wiewol die Kritikaster sagen,
das sey so dumm, als Geister fragen.)
Welche es von den Neunen sey,
ist uns zwar ziemlich einerley;
wir wollen die schicklichste doch wählen,
und uns, wie folget, ihr empfehlen:
„du, die mit Bier und Brantewein
„gabst Withers, Pryn und Vicars ein,
„daß sie (Stern und Natur zum Trotz)
„mit Dinte beklecksten manchen Stoß;
„du, die durch Stolz und Eitelkeit,

„durch Autorsucht und Dürftigkeit,
„durch Titelkupfer und Conterfey,
„mit losem Reim und Kranz dabey,
„durch guter Freunde Lobgedicht
„(das oft der Autor selbst gemacht,)
„nebst mehr dergleichen Atz und Stricken,
„darnach den Leuten die Finger jücken,
„so manchen armen Schöps verführt,
„daß er Papier und Zeit verschmiert;
„wie wirs an vielen langweiligen,
„trocknen, witzlosen Schriften sehn,
„(theils selbst gemacht, theils übersetzt)
„die jede Mess' ans Tagslicht setzt:
„hilf mir diesmal — und nimmermehr
„mach' ich dir keine Mühe mehr.

* * *

Es ist 'ne Stadt im Abendland,
jedem, der drin wohnt, wohl bekannt;
drum wir nichts weiter davon sagen —
der Leser kann sie selbst nur fragen;
denn Kürze machen wir uns zur Pflicht,
man mag uns verstehen oder nicht.
Hier sammelten zur Jahrmarktzeit
aus allen Dörfern sich viel Leut',
und tanzten nach dem Dideldum

der

der Fiedler, wie die Böcke herum.
Allein ein fürchterlichers Spiel
verkürzt' dem Landvolk itzt die Weil';
der Fleischer nennt dies alte Ergötzen
in seiner Kunstsprach' Bärenhetzen.
Ist ein gefährlich harter Streit,
beliebt bey Helden ältrer Zeit,
und wie man sagt, ganz in dem Stil
der Isthmisch: und Nemäischen Spiel'.
Viel leiten's auch vom kleinen Bär,
der sich in unsrer Hemisphär'
rund um den Nordpol drehet, her;
natürlich wie am Pfahl der Bär
mit seiner Kette lauft herum,
und stürzt den Pöbel um und um.
Denn so bald, nach dem Waffenrecht,
der Ausruf feyerlichst geschicht,
(um allem Unheil vorzukehren)
im Namen und von wegen des Bären,
daß niemand näher kommen soll
als Vierzig Schritt vom Bärenpfahl:
Wer dann so keck und tollkühn wär',
und thörlich trotzte der Gefahr,
der hätt' es wahrlich keinen Dank,
so er davon käm' lahm und krank.

Den Dank der Bär allein gewinnt,
den Ehre und Waffenpflicht verbind't,
den Kampfplatz weidlich zu verfechten,
und keinen, der ihn drängt, zu achten,
damit der, der's nicht glaubt, es fühl',
daß er den Platz behaupten will.
Dies, und dergleichen Unheil mehr
zu hindern, das vom Kampf kommt her,
(denn wer bleibt wol bey Schlägerey
und Streit von Wund' und Beulen frey?)
kam Ritter Hudibras hieher,
um Frieden zwischen Hund und Bär
zu stiften, wozu ihn sein Stand
(glaubt' er) und seine Pflicht verband.
„Wir, die durch unsern höhern Witz
„(sprach er zum Skweir) im Richtersitz
„weit über die gemeinen Diener
„der Rechte stehn, Wir müssen feiner,
„und in dem fernsten Hinterhalt,
„vom Pharus unserer Gewalt
„ausspähen drohende Gefahr,
„als der gemeine Protelar.
„Man sagt, hier wird von Bär und Doggen
„heut' Disputation gepflogen;
„(so nennt man heuer Schlägerey,

„denn

„denn oft sind beyde einerley,
„weil alles Zanken und Geschrey
„zuletzt beschließt mit Prügeley)
„und darum finden wir für gut,
„quantum in nobis, Christenblut
„zu sparen, und uns zu bemühn,
„durch unsre Mediation
„dem blutigen Zweykampf vorzubeugen
„und die Parteyen zu vergleichen.
„Stellen wir unser Leben und Blut,
„Weib, Freyheit, Glauben, Haab und Gut,
„für unsre Sache und Covenant
„nicht männiglich in unsre Hand?
„Soll Hund und Bär sich zu uns schlagen
„und auch mit uns sein Leben wagen?
„Den Zank hat ein Jesuit erdacht
„und böser Rath zur Reife bracht;
„Es ist ein machiavellscher Kniff,
„(zwar riecht nicht jede Nase den Pfiff)
„ein tückscher Streich, die guten Getreuen
„unter einander zu entzweyen,
„und Brüder an einander zu hetzen,
„sich zu zerbeißen und zerfetzen.
„Sehn wir nicht Feinde auf allen Straßen,
„die uns wie canis et anguis hassen,

„daß wir uns selbst mit Zahn und Krallen
„ohn' Ursach brauchen anzufallen?
„Daß blutige Cynarctomachie
„die Frommen in die Schlinge zieh',
„merkt jeder bald, der nur gesehn,
„wie Heilige Brüdern Nasen drehn.
„Ich mag kein Unglücksbote seyn,
„doch schlägt gewiß ein Unheil drein,
„wo man durch Klugheit, or mit Macht,
„nicht bald dem Ding ein Ende macht.
„Was kanns den Thieren frommen und bathen,
„daß sie sich in die Haare gerathen?
„Sie fechten ja für keinen Bund,
„gemeine Sache, Freyheit, Grund-
„gesetz, strenge Reformation,
„Covenant, Protestation;
„noch für die Freyheit der Gewissen,
„nebst Lords- und Unterhauses-Schlüssen;
„für Kirchen, oder um Kirchenland
„zu bekommen in ihre Nichthand *);
„noch böse Räthe vorzuladen,
„die ihrem König übel gerathen;

„auch

*) Nichthand, Nohand, ein Kunstwort des Ritters, für Klaue.

„auch nicht, uns Menschen anzubeten,
„wie wir wol oft an ihnen thäten.
„So ward am Nil der Hund verehrt,
„und ihm zu Ehren manch Land verheert.
„Andere glaubten an Wasserratten,
„und ließen für diese Kirche sich braten.
„In Indien focht mancher Mann
„für Elephanten und Affenzahn,
„und jeder schlug für seine Synode
„den andern mordicus zu Tode.
„Allein so oft wir ihrentwegen
„uns unter einander todtgeschlagen,
„so stritt das allerdümmste Vieh
„für uns, als seine Götter, nie.
„Sie sind uns, leider! viel zu klug,
„und kennen sich und uns genug.
„Wir Menschen flößen nur allein
„den Thieren unsern Blutdurst ein,
„und ihre friedliche Natur
„verderbet unser Beyspiel nur.
„Wie unsre neuern Weisen lehren,
„daß Thiere, die viel mit uns verkehren,
„sich nach uns bilden so genau,
„wie Ferkel nach der Muttersau,
„so haben sie auch Kampf und Schlacht

„von uns gesehn und nachgemacht.
„Wir lesen von Nero, dem blinden Heiden,
„daß er viel Christenbrüder in Häuten
„von Bären und Wölfen ausgesetzt,
„und sie mit Hunden todtgehetzt:
„Daher unfehlbar kommen ist
„dies böse Spiel des Antichrist.“
„Herr Ritter, verjähte Ralf, fürwahr
was Ihr da sagt, ist hell und klar.
Dies Spiel ein Spiel des Antichrist,
sowol an Namen, als Wesen, ist.
Pro primo, der Name Bärenhetzen
klingt fleischlich und nach Menschensätzen
denn sicherlich steht solch ein Wort
in heiliger Schrift an keinem Ort,
drum ists profan und ärgerlich,
und so ist (zweytens) die Sache an sich.
Ein leidiger Auflauf ists, den man
nicht aus der Schrift erklären kann,
so wenig als eure National=,
Classische= und Provinzial=
versammlungen, die sämtlich eben
nichts sind, als Menschen=Spinneweben.
Und drittens ists Abgötterey;
denn, wenn die Menschen Hurerey

mit ihrer Erfindung (es sey Bär,
Bärenbeißer, or Presbyter)
treiben, so ist es klar, es sey
so arg als Baalsdienerey."

Sprach Hudibras: „Ich merke Mäuse,
„Freund Ralf, du bleibst mir nicht im Gleise.
„Was du als Thesis nimmst, ist zwar
„ganz ad amussim recht und wahr;
„(denn, daß die Bärenhetzerey
„iure divino besser sey,
„als die Synode, das leugnest du,
„totidem verbis ich es thu').
„Doch, steckt noch sonst ein Pfiff darin,
„und willst du durch homoeosin,
„(tussis pro crepitu, die Kunst
„durchs Husten einen F—z [mit Gunst!]
„zu schleichen) sagen, daß beyde nicht taugen,
„so leugn' ich dirs in deine Augen."

„Und ich, (sprach Ralf) ich zweifle nicht,
daß sich das Bärengefecht so leicht
mit evangelischen Zeiten vertrage,
als eure classischen Gelage.
Beyde sind sich in allen Stücken
so ähnlich, als an bösen Tücken.
Schiebt sie in 'n Sack und schüttelt sie,

so habt Ihr selbst, Herr Ritter, Müh',
eins vor dem andern auszufinden,
es wär' denn an dem Maaß der Sünden;
denn welches ärger sey, kann leicht
ein jeder rathen — ich nenn' es nicht."
Sprach er: „Du prahlst mit großen Dingen,
„und bleibst doch nimmer bey der Klingen.
„Mira de lente! Du machst die Kuh
„zum Behemoth, und doch bist du
„aufs höchste ein Scheerschwein und ein Boll,
„schreyst, und giebst weder Milch noch Woll'.
„Denn wo steckt die Analogie
„zwischen Synoden und Bärenvieh,
„und was kann Streit in Kirchensachen
„den Bärenhetzen ähnlich machen?
„Vergleichung findet da nur Statt,
„wo beydes einerley Genus hat.
„Kann man Synoden und Bärenhetzen
„in gleiche Klasse und Genus setzen?
„Meinst etwan Genus animal',
„so sind wir zwey mit von der Zahl,
„denn wir sind Thiere, gleich wie sie,
„doch nicht eiusdem speciei.
„Doch, Ralf, wir haben mit Disputiren

„itzt keine Zeit mehr zu verlieren:
„denn sieh, das Feld ist nicht mehr weit,
„wo wir bald in ganz anderm Streit,
„durch Thaten (und nicht mit Worten und Schlüssen)
„der Welt ein Beyspiel geben müssen.
„Mit Klugheit und mit Tapferkeit,
„wie unser Stand und Ruhm gebeut,
„und alle Frommen es erwarten,
„müssen wir itzt den Kampf abwarten.
„Auch werden wir ihre Hoffnung nicht
„täuschen, wenn's nicht am Glück gebricht;
„Glück, ein Ziel, das kein sterblicher Mann,
„so gut er zielt, stets treffen kann.
„Denn, was auch unser Muth vollführt,
„wir rudern nur, das Schicksal steurt,
„und hat die größten Männer oft
„gefoppt umsonst und unverhofft.
„Nicht eine jede große That
„auch großen Muth zum Vater hat;
„Oft lohnt das kühnste Wagestück
„das Loos nicht mit verdientem Glück,
„indeß sehr oft die Thoren und Feigen
„durch blinden Zufall obgelegen;
„Doch seh' ich keine Gefahr voraus,

„denn

„denn noch half stets mein Muth mir aus.
„Wir werden auch nicht die ersten seyn,
„die solch ein Abentheur bestehn
„(obwol man nach so mancher That
„kein fremdes Beyspiel nöthig hat).
„In Norden erschlug ein edler Knecht
„einst seinen Bären im Gefecht,
„und einen Fiedler lahm und wund:
„Das hoffen wir zu dieser Stund'
„mit gleichem Sieg und gleichem Ruhm,
„bey gleichem Anlaß, auch zu thun.
„Man singt: Es war ein tapfrer Mamluk
„in fernem Land, der hieß Sir Sam. Luk',
„mit dem ich oft verglichen ward
„an Witz, Person, Verstand und Bart,
„berühmt (gleich mir) durch Muth und Macht,
„auch für dieselbe Sache focht.
„Er bestand oft dergleichen Strauß,
„und half sich stets mit Ruhm heraus.
„Wir zweifeln auch am Siege nicht,
„wenn das Glück unserm Muth entspricht.
„Victoria hat Witwensinn,
„wer nach ihr freyt, sey frisch und kühn,
„und wag' es flugs mit Sturm und Breschen,
„nicht (wie bey Jungfern) mit Approschen."

Er sprach's, und that mit rostigem Eisen
sein Roß, wie jener Phrygier, schmeißen;
doch lief das Thier von seinem Stoß
so viel wie das Trojaner-Roß;
sein leerer Bauch erklang so hohl
vom Schlag, als jener hölzerne Gaul,
und zornig that von hinten ein Wind
und Schweifschlag seine Antwort kund.
Also ein Wicht vor kurzer Zeit
mit scharfer Ferse den Staat beschritt;
Allein, je mehr er spornt' und trieb,
je stätiger die Bestie blieb.

Anmerkungen.

V. 18. der nie gebeugt sein steifes Knie ꝛc. Die Engländer empfangen die Communion knieend; die Presbyterianer verwerfen diese Gewohnheit, als ein Ueberbleibsel des Pabstthums.

V. 97. es war ein buntgeschecktes Kleid ꝛc. Die schwärmerischen Redner der damaligen Zeiten mischten gern viel lateinische, griechische und hebräische Brocken in ihren Vortrag, um gelehrt zu scheinen.

V. 156. *Doctor irrefragabilis.* Ein Beynahme, den man einem gewissen Alexander Hales beylegte, der im 13ten Jahrhundert in England lebte, und ein großer Scholiast war, eben wie Thomas von Aquin und Dun Scot, die in den folgenden Versen angeführt werden.

B. 160. *Nominales* und *Reales* waren zwey philosophische Sekten, wovon die eine William Occam, die andere Dun Scot zum Anführer hatte. S. Bayle.

B. 227. Drum zanken sie ꝛc. So wie die Presbyterianer das Kniebeugen nicht leiden konnten, so eiferten sie ebenfalls wider den Genuß gewisser Speisen zu festgesetzten Jahrszeiten; wie man z. B. in Teutschland an manchen Orten Ostersemmeln, Weihnachtskuchen, Martinsgänse, und in England am Charfreytag Kreuzfladen um Weihnachten kleine Apfelpastetchen u. s. w. zu essen pflegt.

B. 487. gleich alten silbern'n Neunpensstücken ꝛc. Die Landleute in England pflegten einander bey ihrer Verlobung ein silbernes Neunpensstück (eine Münze, die schon im vorigen Jahrhundert sehr rar war) als einen Gottespfennig zu geben. Gemeiniglich sind die silbernen Scheidemünzen in England krumm geknickt, eine Vorsichtigkeit, die der gemeine Mann braucht, um nicht bisweilen zwey Stücke für eins wegzugeben.

B. 735. Der Covenant war ein Vertrag zwischen dem Englischen Parlament und den Schottländern, wodurch sich beyde gegen einander verpflichteten, sich wechselsweise beyzustehn, und auch alle Papisten, Prälaten, Aberglauben u. s. w. auszurotten, die Rechte und Freyheiten des Parlaments und die Supremacy des Königs zu beschützen, und alle Ketzer und Uebelgesinnte zu strafen ꝛc. Dieser Covenant ward in den Kirchen verlesen, und das Volk mußte zum Zeichen seines Beyfalls die Hand aufheben.

Hudi-

Hudibras.

Erstes Buch.

Zweiter Gesang.

Inhalt.

Hier sind die Namen und Qualitäten
der besten feindlichen Soldaten,
die Hudibras, der edle Knecht,
herausgefordert zum Gefecht.
Er ficht mit Talgol, scheucht den Bären,
und nimmt den Fiedler bey den Ohren,
schleppt ihn in ein verzaubert Schloß,
und legt ihn in den Stock beym Fuß.

Ist einst ein weiser Mann gewesen,
der Alex. Roſs ganz durchgelesen,
und schwur, die Welt sey ausgemacht
von lauter Liebespiel und Schlacht.
So sind Romanzen auch gemacht,
und steht nichts drin, als Lieb' und Schlacht.
Wir haben von Liebe nicht viel zu melden,
und desto mehr von Krieg und Helden:

Doch

Doch wird man ehrlich darauf sehn,
daß jedem soll sein Recht geschehn.
Gewiß, ein Autor sollt' sich schämen,
daß er, um einen großen Namen,
den er im Kampf, Turnier und Schlacht,
der Ritterschaft zum Urbild macht,
(wie Leute, die ganze Gassen zerstören
um einen Pallast aufzuführen)
viel Tausend in die Pfanne haut,
ohne Rücksicht auf Mutter, Braut,
Weib und Kind, wenn er einen Mann
zum Eisenfresser machen kann,
der aller Welt die Spitze beut
mit tausendfältiger Tapferkeit.
So mordet oft ein wilder Scyth',
wo er Witz, Muth und Schönheit sieht,
und denkt, daß er das von dem Mann,
wenn er ihn todtschlägt, erben kann;
als ob ihm alles das gehört',
was er am andern hat zerstört.
Es ist doch, traun! ein hartes Loos,
daß sich manch armer Riese muß
von Galaorn und Boreassen
zu Schüsselstücken hacken lassen,
blos wegen seiner langen Keulen,

wie

wie Bieber wegen ihrer Geilen.
Was uns betrifft, wir werden baar
erzählen, wie die Sache war;
Uns gilt der Ritter, was der Bär,
die Wahrheit aber zehnmal mehr;
daher wir jedem das Seine lassen,
und uns mit keinem Theil befassen,
oder helfen durch derbe Lügen
dem Ritter über die Riesen siegen.
Dies zur Nachricht vorangeschickt,
wird im Erzählen fortgerückt:
Sie ritten, doch man sagt uns nit,
ob es im Trab war, oder Schritt
(das ist, ob's tollutation
war, oder succussation).
Es sey drum! wir gehn fort, wie sie
vermuthlich thaten, gleichviel wie:
Doch glauben einige, aus gewissen
Gründen, es sey ein Trab gewesen.
Genug, itzt spornten beyde Mann
die lebenden Maschinen an.
Denn gleichwie Kräusel von Gelehrten
mit zu den Thieren gezählet werden,
so sagen andre, daß das Pferd
mit unters Künstlerwerk gehört,

und nur Copey ist von Maschinen,
wie Indische Britten von Penguinen *).
Das mag wol seyn; doch wie gesagt,
die Reuter spornten zu mit Macht,
bis sie sich auf dem Felde befanden,
woselbst die Feinde im Lager standen:
Ein leidiges Pharsal'sches Feld,
zu mörderlicher Schlacht bestellt,
wo Thiere und Menschen an beyden Seiten
itzt sollten mit einander streiten,
und unser Held auf seinem Roß
erblickt' von fern den ganzen Troß.
Denn, wie Gelehrte neuer Zeit
den Alten auf die Schultern hucken,
um weit zu sehn; so sah er weit
von seines alten Gaules Rücken:
doch sah' er ihren Marsch und Zug
in dieser Fern' nicht deutlich gnug,
drum er den Knappen detaschirte,

damit

*) Pen-Gwynn heißt in Wales ein gewisser Seevogel, der in der Sprache einiger amerikanischen Wilden denselben Namen hat. Von der Aehnlichkeit dieses Worts und noch verschiedener andern in ihrer Sprache, wollten einige Gelehrte auf die Verwandtschaft der Britten und Amerikaner schließen.

damit er sie rekognoscirte,
und er nach ihrer Zahl und Stand
auch seine Stellung nehmen könnt'.
Inzwischen hielt Sir Hudibras
so lange still sein willig Roß,
und rüstet' sich zum nahen Streit
mit Eisen und Entschlossenheit,
daß er zum Angriff und zur Wehr,
auf Glück und Unglück, fertig wär'.
Er zog sein mordgeladnes Rohr
aus lebenstärkendem Fraß hervor,
thät Zündkraut auf, und sucht' den Degen
aus seinem Kerker zu bewegen,
den er nicht ohne Müh' und Macht
von Rost und Scheide ledig macht'.
Dann schüttelte Sir Hudibras
die Mannheit in den Armen los,
hob sich auf desperatem Zeh
an Stegreifseite in die Höh',
und blickt' umher, wie ein Komet,
der Krieg und Mord verkünden thät.
Der Knapp so eilig vorwärts ritt,
als vormals Hugo im Walde thät,
und kam noch schneller wieder zurück,
sobald er nur den Feind erblickt,

der ihm geordnet schien in Treffen,
Vortrab, und Flügel, und Hintertreffen.
Fiedlerus *), ein erfahrner Mann,
führt' diesen tapfern Kriegsschwarm an.
Anstatt der Trommel und Trompet',
wovon dem Krieger das Herz aufgeht
(denn Lärmen wetzt und schärft den Muth,
wie Donner aus Halbbier Essig brau't,
und wer hört trommeln und trompeten,
der nicht gleich Lust hat, mit zu reiten?)
Fiedlerus aber an deren Statt
ein quäkend Instrumentlein hatt',
das er an seine Gurgel legt',
da, wo der Henker den Knoten schlägt
für Freunde (denen ein großer Mann
stracks hilft; ein andrer warten kann).
Ueber die Saiten ragt' sein Ohr
wie Schweinspeck über Würste hervor;
denn Därme werden (ungekocht)
zur Wurst, wie zur Musik, gebraucht,
daher dann Klangspiel mancher Art
mit Saiten und Wind erfunden ward.
Sein Bart war lang und stark genug,
daß er den Bogen damit bezog;

denn,

*) der Bierfiedler.

denn, was auf eignem Kinn ihm wuchs,
das borgt' er nie von Rapp und Fuchs.
Chiron, der viergefüßte Bard'
hatt', seinen eignen Schweif und Bart,
und doch sagt man, er habe den Bogen
auch nur mit Barthaar stets bezogen.
In Staffordshir', wo Muth und Werth
den Fiedler macht, und nicht Geburt,
wo Stiere den rüstigsten Gesellen
zum König über die Geiger wählen,
(wie ehmals Hengste in Persien
jemand zum König wieherten)
als er da nach der Krone rang,
warf ihn das Kriegsglück längelang
zu Boden, und ein Bein ihm brach,
dafür er itzt ein hölzerns trug.
Denn, wer ein Bein im Streit verliert,
ein hölzerns ihm gezimmert wird,
das nimmt dann Rang und Vortritt ein
vor dem gesunden ältern Bein.

Der tapfre glückliche Ursin *),
ein kluger Feldherr, folgt' auf ihn;
verschlagen, streng und stark war er,
und Marschall bey dem Streiter Bär.

*) der Bärenleiter.

Mit stahlbeschlagnem Marschallstab
führt' er ihn nach den Schranken ab;
sein Marsch war stattlich, stolz sein Schritt,
und solch ein ernst Gesicht er schnitt,
als ob er Kaiser wär' von Pegu,
oder der Span'sche Fürst Don Diego.
War ein erfahrner Taktiker,
im Angriff und in Gegenwehr,
und wußt', wenns Zeit war, einzubrechen,
sich zu vertheidigen, or zu weichen.
So gehts auch bey Prozessen her,
Kläger Hund, und Beklagter Bär,
werden mit Akten mancher Art
gehetzt, und wieder zurückgezerrt,
damit ein jeder athmen kann;
dann hetzt man sie frisch wieder an.
Wie Romulum ein Wolf ernährt',
also Ursin erzogen ward
von einem Bären, der den Raub
von manchem blutigen Kampf ihm gab.
In Paris-Garten *), wo Disciplin
am rarsten ist, erzog man ihn.
Denn Krieger wuchsen sonst in Gärten,

wie

*) Ein Platz in Southwark, wo Bärenhetzen gehalten wurden.

wie itzt noch andre Unkrautsarten,
da kam die Krummfuß-Politik
einst zum Apoll mit einer Supplik,
„sie hätten von einer alten Maschin'
„ein künstlich Werkzeug abgesehn,
„womit man stracks in allen Beeten
„das böse Unkraut könnt' ausgäten,
„und lassen die guten Pflanzen stehn."
Sprach Apoll: das Ding wird nicht gehn.
„Nicht gehn? sprach Staatskunst, warum nicht?
„hört uns nur an, nichts ist so leicht;
„Wir wollen nur eine Trommel rühren,
„so werden sie flugs nachmarschiren."
Trommel? sprach Phöbus, ey fürwahr
das Ding wär' närrsch genug, und rar.
Allein obwol wir Präsident
von Tonkunst sind, und Instrument,
so lieben wir nicht solch laut Alarum;
das gehört vor des Teufels forum;
bewerbt euch nur bey ihm darum,
so wird er sein Cler. Parl. Dom. Com.
den Augenblick darunter stellen,
wenn ihr wollt die Gebühr bezahlen.
Sie thatens — und's wär besser gewesen,

wenn sie sie hätten stehen lassen.
Doch, wieder auf Ursin zu kommen,
so haben wir wohl wahrgenommen,
daß, was so oft von jedem Helden
uns manche Schreiber vorerzählten,
war diesem weit mehr beyzumessen,
als jedem andern Krieger, zu wissen:
daß er als Feldherr und Soldat,
gleich klug und kühn gestritten hat;
daß er von hohem Adel war,
und konnt' in grader Linie gar
vom Himmel seinen Ursprung leiten,
(nicht, wie die Helden alter Zeiten,
die, um die Lücken und die Flecken
in ihrem Stammbaum zu bedecken,
weil mancher Mann gar wunderbar
zum Fenster hereingekommen war,
Mars, Jupiter und andre Götter
machten zu Buhlen ihrer Mütter,
von welchen Helden-Racen entsprungen,
die Vater Homer zuerst besungen).
Arctophylax *) in nordscher Sphär'
sein unleugbarer Ahnherr war,
von welchem seine Aeltern kamen,

und

*) Bootes, der Bärenhüter in der nördlichen Hemisphäre.

und führten stets denselben Namen.
Er hatte Arzeney studirt,
und stets ein Pulver bey sich führt',
das in der Ferne von Neun Meilen
unfehlbar heilte Wund' und Beulen.
Dies Pulver zog mit großen Kosten,
einst ein Chymist aus faulen Pfosten,
und war von ungleich größrer Kraft,
als was manch Scharlatan verkauft
(obgleich am Sonnenstrahl gekocht,
wie er die Leute glauben macht).
Man sagt, wenn einer ein Flegel ist
und andern vor die Thüre pißt
und sch—, und man mit glühendem Spieß
vorsichtiglich berührt den Sch—,
so fühlt's der Theil durch Sympathie,
der Schuld ist an der Flegeley.
So wirkt' sein Pulver, und so gewiß
als jenes schadet, heilte dies.
So war Ursin, mit Tapferkeit,
begabt und mit Gelehrsamkeit;
Und wie der Fürst der Dichter, Homer,
gesungen vor viel Tausend Jahr:
„ein kluger Arzt sey viel mehr werth,
„als hundert Mann zu Fuß und Pferd,"

so hat Ursinus sich erwiesen,
und mehr gewürgt, als Stahl und Eisen.
Nächst bey ihm ging der tapfre Braun *)
von Antlitz furchtbar anzuschaun,
so zottigt und so lang behaart,
wie Al Mohammeds Knebelbart:
Bis an die Ohren hüllte ihn
von Pelz ein dicker Dolman ein;
zum Zierrath an der Nase hing
(wie einem Mogol) ihm ein Ring;
am Hals ein dreyfach ledern Band
dem Zahn der Doggen widerstand;
bewaffnet, wie der Herold spricht,
mit Zahn und Klaue zum Gefecht.
Denn, wie ein Raubthier, wenn es ficht,
statt des Schwerds Zahn und Klaue braucht,
so frißt ein Kriegsmann (umgekehrt)
anstatt des Zahnes mit dem Schwerdt.
Viel' sagen uns, Braun war ein Scyth',
andre behaupten, ein Moskowit,
und daß er ein Kosak gewesen
(von dem wir oft in Zeitung lesen,
wo er gewiß so manches Blatt,
als Gräber dort, gefüllet hat).

*) der Bär.

Scrimonsky sein Herr Vetter was,
mit dem er dient' und Luder fraß;
im Fall der Noth genügt's ihm auch,
daß er sich an den Pfoten sog.
Man sagt von seinen Landesleuten,
den Hunnen, daß sie Fleisch im Reiten
gahr machten zwischen Steiß und Roß,
und jeder seinen Sattel fraß;
Braun war kein solches Leckermaul,
und fraß sein Fleisch wol roh und faul.
Er hatte viel mehr Land durchzogen,
als le Blanc (der von ihm gelogen,
daß er mit einem Fräulein zart
in Indien sich hätt' gepaart,
und hätt' mit ihr ein Heldengeschlecht,
der rüstigsten Gesellen erzeugt).
Oft schlug mit Talgol *) sich Ursin
gar ritterlich herum für ihn,
indem ein jeder nach dem Dank
eines beschützten Bürgers rang;
Ursinus deckte seinen Bären,
und Talgol half dem Hund sich wehren:
Nachbarschaft und Sektirerey
trug auch wol viel dazu mit bey.

Tal=

*) der Schlächter.

Talgol, der eifrige Mysotaur,
gewann dabey stets Schläge nur;
so schwer er sie sonst ausgetheilt
ward ihm hier jeder zugezählt.
Und doch besaß er Muth und Macht,
und siegte öfter, als er focht;
gewohnt an Arbeit, schwer und heiß,
glänzt' sein Gesicht von Schmeer und Schweiß.
Sein Mordstahl hatt' in mancher Schlacht
viel Witwen und viel Waisen gemacht;
manch wilden Eber und rothe Kuh
schlug er, wie Herkules und Guy *).
(hätt' Guy es mit ihm aufgenommen,
wärs' ihm wie Eber und Kuh bekommen).
Er schlug mehr Heerden Schaafe todt,
als Ajax und Sir Don Quichot,
auch manchen giftigen Wurm erschlug,
der Flügel und einen Stachel trug,
wie jener Lindwurm oder Drach',
den Sankt Görg mit der Lanz' erstach.
Kanonen, Säbel und Polemik,

nebst

*) Guy Graf von Warwick, ein Held aus dem zehnten Säkulo, überwand eine rothe Kuh, die so viel Land verwüstete, wie das Erynäische Schwein. Guy melkte sie zu Tode.

nebst Pest, und Doktor epidemik
mit Pulver, Trank und Tropfenglas,
(davon noch nie ein Mensch genas)
die haben nie zum Styx gesandt
so manche Seel', als Talgols Hand.
Er hatt' den edlen Stand erwählt,
in dem man Halbgott wird und Held,
Die Kunst zu morden und todt zu schlagen,
wozu ein Held stets wird erzogen,
und die im Großen hoch geehrt,
im Kleinen aber schändlich wird.
Jener wird im Triumph geführt,
und dieser an den Galgen fährt,
weil er solch hochgeachtet Ding
zu verpfuschen sich unterfing.
Magnanus *), ein sehr tapfrer Mann,
schloß sich zunächst an diesen an.
Mit Ursin konnt' er sich nicht messen;
doch war er stark, und so vermessen,
als einst der Keiler war im Bruch,
des Fell er um die Schultern trug,
dick, wie der siebenfältige Schild,
den Ajax übern Panzer hielt

von

*) der Blechschläger.

von Erz. Kein Erz war stark genug,
das nicht Magnanus Faust zerschlug,
ja hartes Eisen widerstand
den Streichen nicht von seiner Hand.
Er war im Zaubern so belesen
als Bruder Bacon je gewesen,
und Merlin hat es unserm Mann
in Schwarzkunst nicht zuvor gethan.
Er war bekannter mit den Sphären,
denn jener war mit Sieb und Scheeren *).
Oft verstellt' er als Teufel sich,
daß er ihm wie ein Köhler glich,
(wie Heuchler wahren Heiligen,
und Krähen Krähen ähnlich sehn).
Magnan erfand viel Kriegsgeräth,
womit man Volk wie Heu wegmäht;
Granaten, Flinten und Kanonen,
hat er gemacht und auch ersonnen,
und Kesselpauke nebst Trompet'
aus seinem Hirn entspringen thät;
er hat auch, wie man Breschen legt
und wieder füllt, zuerst gezeigt.
Sein Spieß war vorn mit Eisen beschlagen,
und dient' zum Stoßen, wie zum Schlagen,
und

*) eine Art Schwarzkünsteley.

und wenn er beyde Kräfte verband,
er nicht so leicht den Rücken wandt.
Er liebte Trulla *), voll von Glanz,
wie ihres Ritters blanke Lanz';
ein trotzig Mädel, groß und stark,
wie Mall Cutpurs' und Jeanne d' Arc.
In jeder Hals- und Gliedergefahr,
wo was zu wagen und hohlen war,
durch dick und dünn, stand sie getreu
ihm und der Unternehmung bey.
Sie theilte mit ihm überall
beym Haussturm, Straßenüberfall,
und wo was zu erobern war,
getrost die Beute und Gefahr,
und hieb so rüstig um sich her,
als obs 'ne Amazonin wär'.
Obwol manch Aristarch hier schreyt:
ein Autor sey nicht recht gescheid,
wenn er — Trotz allen unsern Weisen,
die nie an Weibsen Mannheit preisen,
(außer Bärinnen) und vor Zeiten
so ungern Weiber ließen streiten,
daß auch niemals die kühnsten Damen
schwören durften bey Herkuls Nahmen —

ein

*) ein Gassenmensch.

ein schwaches Weib in seinem Werk
sich balgen läßt, wie Heid und Türk;
wenn er sie läßt die Sittsamkeit,
ihr rechtes Waffen, legen bey Seit',
mit Männern nach dem Ring zu reiten,
und mit entblößter Wehr zu streiten;
(wie einst Armida und Thalestris
und jene, die gern Gundberts Mätreß'
seyn wollte — doch der war gescheid,
und lieber ein Bauermädchen freyt').
Sie sagen, so was klinge thörlich,
sey falsch, und selbst dem Staat gefährlich:
Zieht der Natur die Kleider aus,
und untersucht sie nackt und blos,
besehtt, befühlt, durchsuchet sie,
Ihr findet so was an ihr nie.
Das kann wol seyn; jedoch, was wir
unglaubliches erzählen von ihr,
das können wir durch Augenzeugen
und (was mehr ist) gedruckt aufzeigen,
wo schwarz auf weiß ein jeder Mann,
der uns nicht glaubt, es lesen kann.
Nach Trulla war im Zug der Nächste
Cerdon *) der tapfer und gerechtste;

*) Cerdon, der Schuhflicker.

Cerdon der Große, berühmt so sehr,
wie Herk'les, als Verbesserer:
Er hob und stärkt' die Niedrigkeit
und Schwäche gegen die starke Seit':
Wer nie von ihm gedruckt gelesen,
der muß ein Ignoramus wesen.
Er hatt' ein Waffen, scharf gespitzt,
das einen Rindsfell-Schild zersplitzt'
und ihn zerschnitt in tausend Stück,
wenn er gleich eben so zäh' und dick,
wie Ritter Ajax seiner war,
mit dem sein Ahnherr dient' zehn Jahr.
Denn, wenn von den unruhigen Griechen,
die zehn Jahr thäten vor Troja liegen,
Homer schreibt, daß sie tapfer schlugen,
und wohlversohlte Stiefel trugen,
hat Cerdons Ahnherr, der sie macht',
ihnen den Ruhm zuwege bracht.
Er stund der Kirchenbessrung treu
(bis sie nicht Mode mehr war) bey;
flickt' am zerrissenen Gesetz,
und machte drey für eine Ritz'.
Er war gelehrt, konnt' commentiren,
abschreiben, sammeln und citiren;
Doch predigen mit Licht und Kraft,

und streiten, war sein Hauptgeschäft,
darum er stets mit Spruch und Schluß,
wie Stier und Widder um sich stieß:
(denn Zänker streiten um sich her,
wie Bock und Stier, mit Stirngewehr).
Kolon *), ein rüstig Kriegesmann,
standhaft und hart, ging hinten an.
Er war erfahren in Reuterey,
und kannte weder Gefühl noch Reu'.
Was man erst vom Centaur erdacht,
dann manchem Ritter nachgesagt,
daß Roß und Mann nur Eines war,
das war von Kolon wirklich wahr.
Denn beyde belebt' ein Geist und Sinn,
dieselbe Härte, Wuth und Grimm;
doch Kolon war der rauhste Theil,
und von Herz härter, als sein Gaul,
wär' er auch von der Art gewesen,
die Menschen (wie man sagt) gefressen:
(für Gäule ein besondrer Fraß,
und kann doch seyn, denn Fleisch ist Gras!)
Im Ochsentreiben und Stallausmisten
hätt' Herkules ihm weichen müssen,
so wie er sich auf Schwein und Rind

so

*) der Bauerknecht.

so gut als Herkules verstand.
Er riß Frau Tellus, seiner Mutter,
den Bauch auf, weil sie ihm nicht Futter
freywillig für sein Maul gewährt',
und für sein minder grausam Pferd.
Man stritt sich lange Zeit, ob er
aus einem ältern Stamme wär',
or sein Gaul: bis der Antiquar
nach Untersuchung vieler Jahr'
zu dem gelehrten Schlusse kam,
das Roß sey aus dem ältern Stamm,
und zwar nicht nur das Roß allein,
sondern auch Rindvieh, Schaaf und Schwein;
denn Thiere hätten die Erde besessen,
als der Mensch selbst noch Erde gewesen.
Das sind die Helden, die zur Schlacht
führten, ein jeder seine Macht,
alle mit Waffen, Zahn und Wuth
fertig, und voll von Durst nach Blut.
Viel Volk und Pöbel zog einher
aus öst- und westlicher Hemisphär',
von Dörfern, Flecken, Meyereyen,
aus fernen Landen und Vogteyen.
Menschen und Bärenbeißer kamen
aus allen Ländern, Zungen, Namen,

Stadt, Kirchspiel, Glauben und Geschlecht,
theils zum Gaffen, theils zum Gefecht.
Die Streiter stellten ritterlich
zum Morden itzt in Schranken sich,
und Blut zum Zapfen fertig war,
als Hudibras in der Gefahr
durch Volk und Schranken eiligst brach;
doch erst vom Gaul sie so besprach:
„Ihr Bürger! welcher Unsinn hat
„euch gereizt zu so schnöder That?
„Welch Oestrus *) sticht euch? Welche Wuth
„heißt euch verschwenden Kraft und Blut,
„indeß der Feind Trophäen weist,
„und ungerächt geht Wallers Geist?"
„Wie manche Städte und Garnisonen
„hätt' euch nicht dieses Blut gewonnen,
„das Ihr itzt liederlich vergießt
„in eitlem und ruhmlosen Zwist?
„Ists recht, daß Heilige sich bekriegen,
„und lassen die Sache müssig liegen?
„Die Sache, die wir so kühn beschworen
„und verfochten, gebt ihr verlohren?
„So wird ja (wie ein Alltagszank
„sich auch beginnt mit Schwur und Stank)
„auch

*) Oestrus, eine Pferdebremse.

„auch unser heiliger Schwur und Bund
„nur ein God-damn-Gelichter, und
„wir, die den Bund mit Blut besiegeln,
„wie trunkne Zecher, die sich prügeln.
„Denn, wie wir für den König streiten
„gegen ihn selbst, so wirds den Leuten
„leicht seyn, zum Spott uns nachzusagen,
„daß wirs mit Gott und Glauben so machen.
„Was kann das Reformiren bathen,
„wenn wir die Bärenhetze gestatten?
„Umsonst verwenden wir Gut und Blut,
„wenn's nicht der Sache frommen thut.
„Wirkt das die Protestation,
„(Urbild der Reformation)
„die unsre Frommen in ihren Tagen,
„(itzt Märtyrer) am Hut getragen,
„zur Zeit, da Lords und Unterhaus
„verfochten der Sechs Glieder Strauß?"
„Zog man darum durch Lärm, Geschrey
„und Eifer alles Volk herbey,
„daß es aus einer Kehle zusammen
„Bischof und Kirche hülf' verdammen?
„Versammelt um den Pallast sich,
„wie um den Galgen monatlich,
„und hallte aufs Signal der Glieder

„von tausend Stimmen des Aufruhrs wieder.”
„Statt „Kesselflicken” die Klempner schrien:
„Bessert die Kirchendisciplin.
„Kein Schweinschneider blies in sein Horn,
„sondern rief: Kirch= und Staatsreform.
„Das Austerweib verließ den Fischkorb,
„und schrie: Weg Meßgewand und Bischof.
„Der Mausfallmann ließ Holz und Draht,
„und eiferte gegen bösen Rath.
„Die Schneider krochen aus Lappen und Stücken
„hervor, um an der Kirche zu flicken.
„Hier schrie einer: Den Bund beschworen!
„statt „Pfefferkuchen und Judasohren;”
„dort, statt „Besem und alte Schuh:”
„Fegt's Parlament und schafft uns Ruh.
„Für „was zu handeln,” hörte man:
„Schafft bibelfeste Minister an.
„Statt „habt ihr alte Kleider hie:”
„Weg mit Chorhemd und Liturgie!
„Mit wundersamer Einigkeit

„rang jeder Stand nach Reinigkeit;
„War dies der Zweck? Erregt man darum
„so viele Gährung und Alarum?
„Thät darum der Fiskus sich bequemen,
„allerley Waaren aufzunehmen,
„wie junge Mündel vom Wucherer,
„bis beyder Seckel und Tasch' ist leer?
„Bracht' darum der Fromme sein Silbergeräth
„so schnell, als käm' er sonst zu spät?
„Denn wenn's der Sache darauf ankam,
„so war der froh, dem man's nur abnahm,
„münzten Krug, Nachttopf und Pokal
„zu Reiter, Gaul und General;
„aus Becher, Flasch und Präsentier-
„teller, ward Spieß und Grenadier;
„Haarnadel, Löffel, Fingerhut,
„wurden Menschen mit Fleisch und Blut,
„(wie vormals Drachenzähnesaamen)
„so bald sie in den Tiegel kamen.
„ „Da ward die Sache Gold und Geld,
„ „als Götz' und Opfer aufgestellt,
„ „und vor ihr fielen unsre Brüder,
„ „wie Juda vor dem Kalbe nieder.

„So schmählt der Neid — Macht Ihr nun gar
„diese Sarcasmuslästrung wahr?
„und folgt dem Bären und dem Hund,
„unreinern Thieren, als Kalb und Rind?
„Wie mancher Pfaff hat seine Zunge
„verbraucht, hat sein Gehirn und Lunge
„und alle Mittel aufgewandt,
„die jemals Pfaffenlist erfand;
„hat neue Töne für Weiber ersonnen,
„und durch sie ihre Männer gewonnen,
„(wie man in Indien auf der Jagd
„Elephanten mit Weibchen jagt)?
„Sie riethen der Vorsicht, was sie thun sollt',
„wem trauen, und vor wem sie fliehn sollt';
„zeigten des Feindes Anschlag ihr
„und Gegenminen zugleich dafür!
„schrieben ihr Weg' und Mittel vor,
„zu helfen ihrer Kirch' empor;
„sagten ihr, was der letzte Bote
„für Nachricht bracht', bös' oder gute,
„und machten darnach, nicht Gebet,
„sondern Vorschlag und guten Rath,
„(wie die Armen dem Parlament
„ihrem Schöpfer nicht längst gesandt)

„in welchem sie kurz weg gestehn,
„sie werden sich zu nichts verstehn,
„wofern das Werk nicht nach dem Plan,
„den sie entworfen, wird gethan,
„bis Kirch' und Republik zusammen
„stehn, wie ihr Eifer, in hellen Flammen:
„Wie kochte da der heilige Bund!
„und alles das für Bär und Hund:"
„Das Parlament entwarf Suppliken
„an sich selbst, und thät sie verschicken
„(wie Werbungsbriefe) an seine Treuen
„in allen Städten und Balleyen,
„nebst Vollmacht, Roß und Mann zu dingen,
„um ihr Papier zurück zu bringen.
„Mancher da manche Meile ritt
„gar biederlich in Reih' und Glied,
„alle mit Zetteln an den Hüten,
„als ob sie an den Pranger ritten.
„Ist denn so mancher Zug und Fahrt
„bestanden von Leuten aller Art,
„velis et remis, omnibus nervis
„zum Besten der großen causae communis,
„und Ihr verschwendet's müssiglich
„an schnöden innerlichen Krieg.
„Wollen wir, nachdem jeder schwor

„dem andern es zu thun zuvor
„im Bessern und im Reformiren,
„Bären und Hunde dispensiren:
„Wie wird's die Dissidenten behagen?
„Was wird der bittre Spötter sagen?
„videlicet: daß jeder geschworen,
„den andern allen Esel zu bohren,
„wobey der Teufel am besten spaßt,
„dem man die Letzten überläßt."
„Man wird ja sagen: die Staatsreform
„und Kirchenzucht sey nur ein Wurm;
„Denn eine neue Disciplin
„annehmen, eh' man sie gesehn,
„das heiße klar, sich erst verbinden,
„und dann die Sache hernach ergründen;
„denn, da wir uns anheischig machten,
„nach einer neuen Reform zu trachten,
„und unsern Kirchenschnitt zu ändern
„nach neu'ster Mode in fremden Ländern,
„haben wir uns da nicht verbunden,
„zu thun, was wir selbst nicht verstunden:

„Sind

„Sind drey von uns wol gleich gesinnt,
„welche die rechten Kirchen sind?
„und sind wir nicht noch baß geschoren,
„als die et caeteras beschworen
„und die Ligue, wofür sie verhießen,
„den letzten Tropfen Blut zu vergießen?
„Solchen Spott wird man unserm großen
„Werke zum Schimpf und Hohn ausstoßen,
„wenn wirs den Leuten zugestehn,
„Possen und Narrheit zu begehn
„in dieser Buß- und Beßrungsfrist,
„da kleine Sünde groß Laster ist.
„Wir müssen dem Ding in Zeiten wehren,
„um solche Lästrung abzukehren:"
„Von wegen König und Parlament
„sey hiemit eurer Fehd' ein End'.
„Ruh' und Frieden Wir Euch gebieten
„mit Brüdern und mit Landesleuten,
„und jedermann begebe sich
„nach Hause still und ordentlich.
„Doch zuvor überliefert mir
„den Geiger mit der Fiedel hier,
„den Frevler, der bey eurem Zwist
„der erste Rädelsführer ist,
„aus Bosheit eure Sitten vergiftet,

„und

„und Fehde zwischen Brüdern stiftet.
„Er und sein gottlos Instrument
„sind dictum factum hiemit verdammt,
„und werden zu billiger Strafe gebracht,
„weil sie unrechtlich Lärm gemacht.
„Von Rechtes wegen soll das geschehn,
„und wer sich muckt, den möcht' ich sehn!
„Ich werd' euch alle mores lehren,
„wo ich das Rauhe heraus muß kehren."
Hier schlug der Ritter auf seinen Sarras,
zu zeigen, daß es ihm ein Ernst was.
  Schon lange brannte Talgols Grimm
mit unterdrückter Wuth in ihm;
itzt brach er aus in lichter Loh,
und griff umher, wie Feur im Stroh.
„Was? sprach er, Wurmskopf! so verwachsen,
wie Würmer, die im Schweinfleisch wachsen,
du Schwanz vom Richterstuhle, du,
hängst nur dran, wie der Schwanz an der Kuh;
Wer hieß dich, hier dein altes Eisen
und deinen Ranzen aufzuweisen,
womit dein Gaul von Leder und Knochen
ganz außer Athem hergekrochen?

Wie wagst du dich, du kahler Duns,
mit deinem Plunder gegen uns?
Fand dein Vorwitz und Unverstand
zwischen vier Pfählen nichts zur Hand,
wo du und deine Eitelkeit
vor Ribbenstößen sicher seyd?
Gab's bey dem wimmernden Gelichter
der Brüder nichts für solchen Richter?
kein spitzig Fragstück zu entscheiden
zwischen Narren und nicht Gescheiden?
nichts zu bestehn und zu vertheidigen
zwischen Euch Land- und Wasserheiligen,
wo du nach Wunsche schwatzen konntest,
und deiner Haut und Jacke schontest?
Daß dich der Müssiggang verführt,
und uns zu stören hergeführt.
War da kein Diebstahl, keine Hur',
kein Beutelschneider, kein Pandur,
der Ferkel oder Gans geplündert,
und dich an deiner Fahrt gehindert?
kein Zaunbruch, oder Winkelkrug
für dich und dein Statutenbuch,
das dich hätt' vor dem Schimpf geschützt,
den dir der Teufel schuldig ist?
Hat er kein Werk dir zugeschnitzt,

wenn ihr in eurem Zirkel sitzt,
und falsche Zeugen subornirt,
und dann verkauft, und sequestrirt,
und so mit frommem Angesicht
Beklagte, Kläger und Staat betrügt?
Viel besser wär's für dich gewesen,
er hätt' dich, wo du warst, gelassen,
oder dich sonst wohin spedirt
und dich nur nicht hieher geführt.
Hast aber itzt noch so viel Hirn,
daß du's im Kopf behieltest gern,
und keinen Hagel von Stock und Stein
willst zuziehn deinem Fell und Bein,
so zittr' und fliehe, weil du kannst;
sonst steh' ich nicht für deinen Wanst."
Der Ritter ward gar wüthig ob
dem Wort, und Aug' und Fäust erhob;
Dreymal er seinen Magen schmiß,
der dann die Rede von sich stieß:
„Empfing ich darum Sporn und Schwerd,
„und was zur Ritterschaft gehört,
„im Feld' um Ehr' und Ruhm zu kämpfen,
„daß mich ein Viehfeind sollte schimpfen?
„Nein, all' dein Stolz, wovon du schwillst,

„wie

„wie Fleisch, das du mit Wind anfüllst;
„all' deine Ränke, die du brauchst,
„wenn du faul Fleisch für frisch verkaufst;
„die Künste deiner Zaubermacht,
„die neue Waar' aus alter macht,
„verreckt Vieh für geschlachtet giebt
„und mehr dergleichen Trugwerk übt;
„dein Trotz auf Stärke deiner Hand
„(weil dir der Ochs nicht widerstand)
„bewehrt mit Messer, Keul und Axt,
„womit du Thiere würgst und hackst:
„nichts soll dir heut' Errettung schaffen
„von der Justiz und ihren Waffen,
„die ich, ihr Waffenträger, hier
„als Richter und als Krieger führ'.
„Die Schimpfwort', die du ausgespien
„aus dem vertrackten Magen dein,
„will ich, obwol sie mich nicht treffen,
„so wie du es verdienst, bestrafen;
„Ich will dich selbst, du Großmaul, zwingen,
„sie wie faul Rindsfleisch zu verschlingen.
„Nie soll man sagen, daß ein Knecht
„der einen stumpfen Schleifstahl trägt,
„mit blauen Handsch'n und weißen Strümpfen,

„durft' einen Held, wie mich, beschimpfen
„mit Reden bitterer als Wermuth,
„wovon Sankt Job wol wurmte der Muth:
„Die Hunde sich mit der Zunge heilen,
„Männer mit Fäusten; Das sollst du fühlen."
So sprach er, und griff zornig nach
dem Puffer, der im Holfter stack,
spannt' auf den Hahn, und zielte schnur-
gerad nach Talgols Hirn, und schwur,
er sollt' nicht von der Stelle schreiten,
und nimmer Kuh noch Kalb mehr tödten.
Doch schnell kam Pallas, in Gestalt
von Rost, und stieß den Zauberschild
zwischen Pfann' und Pistolenstein,
still stand der Hahn, wie Stock und Stein.
Talgol ermannte sich in Eil'
und plötzlich mit erhabner Keul'
viel Streiche nach dem Ritter führte,
der mit dem Puffer auspariirte.
Das Rohr vom Schlag zusammen fuhr,
weil's noch nie solchen Kampf erfuhr;
zerquetscht entsank's des Ritters Hand
und fiel ohnmächtig in den Sand.
Hudibras nur noch mehr ergrimmt
sein Schwerd zog, doch nicht so geschwind,

Vers. 775

daß Talgol nicht zuvor thät schlagen
zwier seinen Schopf, und zwier den Magen.
Doch kaum war sein braun Schwerd heraus,
so hieb's umher mit Grimm und Graus,
und brachte seinem Feind, der Keule,
viel Wunden bey mit Kraft und Eile.
Die Keule stand mannhaft vor den Riß,
parirte jeden Hieb und Stoß
von ihrem Herrn, und nahm alsdann
Rache für sich am Rittersmann.
„Allein das Schwerd (wird mancher sagen)
„war doch dem Knittel überlegen.“
Nein, keineswegs. Der Vortheil war
gleich abgewogen auf ein Haar;
denn wenn sich Holz mit Ehre mißt,
es so verzweifelt wüthig ist,
daß, obgleich Eisen schneidet sehr,
der Stock die Ehre verwundet mehr.

Die Ritter hatten auf Leben und Tod
turnirt, bis beyden Luft war noth,
indeß die Menge stille stand,
zu sehn, wer fiel, or überwand.
Hudibras sah's, und ärgert' sich,
daß sich so lange verzog der Sieg;
Drum bot er auf all' seine Macht,

und nun an einen Streich sie wagt'.
Doch diesmal Talgol klüglich weicht,
denn hätt', ihn dieser Hieb erreicht,
so hätt' er ihn in zwey Fragment
vom Schädel bis zur Sohle getrennt.
Colon der unvergleichlich' Mann
half seinem Freund, und fiel mit an:
Ralf ihn, und zwischen diesen zween
that auch ein harter Kampf entstehn.
Der mit Holz, der mit Eisen stritt,
jenes schlug Beulen, dies zapfte Blut;
mit dumpfem Schall, mit hellem Klang,
alt Eisen gegen Hagdorn rang.
So stand der Streit, kein Mensch errieth,
für welchen sich der Sieg entschied,
bis daß Magnanus (voll von Neid
daß zwey Mann gegen so viel Leut'
fochten) durch Kriegeslist gewann,
was Stärke nimmer hätt' gethan.
Von ungeschicht Magnanus fand,
wo Disteln wuchsen in dürrem Sand,
zog flugs sein Waffen aus der Scheiden,
und thät sie von der Wurzel schneiden
und steckt sie zwischen den Steiß und Zagel
des Gauls, mit Stacheln scharf wie'n Nagel.

Die

Die arme Måhre kaum empfand
wie man zerschund ihr Fundament,
so schmiß und schlug sie um sich her,
als ob sie nicht bey Sinnen wår'.
Um sich der Disteln zu entladen,
die unterm Schweif ihr thaten Schaden,
that sie 'nen Satz, und warf den Packen
von Skweir und Plunder von dem Nacken.
Weil sie der Schmerz noch nicht verließ,
får Zorn des Ritters Gaul sie schmiß,
daß er wankte. Der Ritter taumelt'
und schon an einer Seite baumelt'.
Talgol ersah's, (der listiglich
des Ritters letztem Hieb entwich);
er sprang hinzu, packt' seinen Feind
bey seiner nåchsten Ferse geschwind,
und half so unsanft ihm vom Gaul
daß sein Gehirn ihm wår' ums Maul
(wenn noch was åbrig war) gesprůtzt,
wo nicht Mars, der die Helden schůtzt,
bey Zeiten hått' an ihn gedacht
und flugs den Båren hergebracht,
auf dessen dickes weiches Fell
der Held wie auf ein Polster fiel.
Der Pelz verwahrte Rittersmann

und Erde vor Contusion
(so wie ein Bett von Federdaun
zwischen Stadtmauren und Carthaun').
So fiel einst Sancho auf sein Bettuch,
so unser Ritter, ohne Beinbruch;
doch litt' sein Geist nur desto mehr,
denn der fiel von Natur sehr schwer.
Allein der Bär war auch nicht froh,
daß ihn der Ritter quetschte so.
Er tobt', und brummt', und riß, und sprang,
daß Ring und Kette hell erklang;
er brannt' und kochte so für Eifer,
daß seinem Rachen entquoll der Geifer;
kein Herold all' die Fratzen beschrieb,
die er für Zorn und Grimm itzt trieb:
Er kratzt' die Erde (die er geschützt,
vor's Ritters Fall), er stürmt' und schwitzt'
um desto mehr, da alles Unrecht,
das er erlitt', war widers Kriegsrecht;
denn Menschen hielt er sonst für Freunde,
und Hunde nur für seine Feinde,
die ihm doch kaum mehr leid gethan,
als Purzelbaum vom Rittersmann.
Das wurmt' ihn sehr, daß die Partey,
für die er focht' so manch' Turney,

Vers 971.

Schellenberg fec.

und ihr gedient mit Muth und Blut,
ihm nun solch heillos Unrecht thut.
Für solch unkriegerisch Betragen
that er stracks ihrem Dienst entsagen,
und tummelt' sich, bis seine Nas'
von Ring und Kette ledig was.
So bald er freyen Fuß gewann,
fiel er den dicksten Haufen an;
Schrecken und Furcht trennt' ihre Glieder,
viel lief er um, viel stieß er nieder,
fing aber keine. Denn wie der Haufen
aus Angst vor ihm that eiligst laufen,
so floh der Bär mit gleicher Hast,
daß ihn Sir Hudibras nicht faßt'.
Kurz, Volk und Bär für Angst und Schreck
floh'n jeder seinen eignen Weg.
Fiedlerus nur das Feld behielt,
ließ nicht den Posten, den er hielt,
obwol er war gefallen, und
an Fiedel und einem Beine wund,
(zwar nicht sein Bein von Fleisch und Knochen,
das beßre Holzbein war zerbrochen).
Er ward von ungefähr gewahr,
wo Hudibras, so lang er war,
lag, wie ein Klotz am Boden gegossen,

weil er für Angst viel Harn vergossen,
und vom Fall und vermeynter Wund'
in Ohnmacht lag zu dieser Stund'.
Fiedlerus faßt' den hölzern'n Schenkel,
der bey ihm lag, (verwundt im Aenkel)
macht' ihn sofort zum Kampf zurecht,
und ging los auf den edlen Knecht.
Auf Stumpf und Knie er zu ihm schlich,
und nahte schon dem Feinde sich;
Schwur, er wollt' rächen Geig' und Fell
für allen Schaden, den der Gesell
alleinig angesponnen hätt',
den er und seine Geige litt'.
Doch Ralf, der auch vom Sturz begann
sich zu besinnen und auferstehn,
und eben ziemlich lendenlahm
auf seine beyden Füße kam,
Ralf ward gewahr, daß jähe Noth
der Fiedler seinem Ritter droht';
ergriff sein Waffen, das beym Fall
(wie Ratten aus verfallnem Stall)
erst seiner Hand entflohen war,
um zu entgehen böser Fahr.
Ralf flog mit Eifer und mit Zorn,
den Held vor braun und blau zu wahr'n.

Schon dreymal fühlte Hudibras
sein Kopf, wie schwer das Holzbein was;
der vierte Streich begann zu zischen,
da kam zum Glück Skweir Ralf dazwischen,
empfing den Schlag auf seinem Arm,
schützt' seinen Herrn vor weiterm Harm,
und deckt' mit Grimm in einem Nu
das Bein mit soviel Streichen zu,
daß es hinfiel, und mit sich zog
den Fiedler, den es vormals trug.

Der Skweir bediente sich des Falls,
und trat dem Fiedler auf den Hals.
„Welch Unsinn, sprach er, Sündenkind!
macht euch so rasend und so blind,
dich und dein Lumpenvolk, daß ihr
widersteht Hudibras und mir?
Wie darfst du Hundsbalg dich vermessen,
dich mit Justiz und Schwerd zu messen,
zu reizen Hudibras und mich;
und wärst du gleich vor Hieb und Stich
mit deinem ganzen Ueberrest
von Ranzen (wie dein Holzbein) fest?
Bewog dich nicht die Rednerkraft
der Prangerstreiche und der Haft,
dein Fell vor Striemen und vor Ruthen,

und dein Bein vor dem Stock zu hüten,
wo du nun — doch wir müssen gehn,
und erst nach unserm Ritter sehn."
Mit dem Wort hob er Hudibras
sanft auf, und setzt' ihn aufs Gesäß.
Und um ihn aus dem Schlaf zu wecken,
that er ihn bey der Nase zwacken,
gab auf die Brust ihm ein Paar Schläge,
gleichsam, damit sein Geist sich rege,
der auch stracks das Geräusch vernahm,
herauf ans Augenfenster kam,
und beyde Fensterladen sacht'
(nicht ohn' Erstaunen) offen macht'.
Ralf freute sich des sehr, und sprach
(indem er ihn noch einmal zog
bey seiner Nase): „Ihr seyd, mein Herr,
ein sehr bescheidner Eroberer,
und doch so sieghaft, groß und hoch,
als keiner, der für die Kirchen zog
sein Schwerd, wenn Ihr euch nur erlaubt,
zu sehen, was ihr itzt schon habt,
das ist den Sieg. Der Feind ist schon
vor Eu'r gestrengen Gnaden geflohn,
bis auf Fiedlerum, dessentwegen
die Sache euch war so angelegen.

Der

Der liegt gefangen euch zu Fuß;
verdammt ihn, wie ihr wollt, zur Buß'
auf Lebenszeit, Tod, Sklaverey,
zum Galgen oder Frohnerey,
Eu'r mächtig Auge soll ihm geben
mit einem Blick Tod oder Leben.
Sein Instrument, die Geig', ist euer,
im Dienst der Kirch' erworben theuer,
und bleibt 'ne Fiedel, oder nicht,
wie Euer weises Urtheil spricht.
Denn, wenn's auch nicht erwiesen wär',
der Sieger sey des Raubes Herr;
wenn Dispensation dem Schwerd
nicht ein gedoppelt Recht gewährt',
so bleibts doch wahr: Ein weltlich Mann
kein Ding mit Recht besitzen kann;
Der Fromme das Eigenthum behält,
dem mans mit Unrecht vorenthält.
Er ist Erbherr der Schwelgerey;
Hund, Jagdpferd, Huren, Mummerey,
Ball, Würfel, Karten, Stocknarr, Geigen,
Kuppler und Saufhaus, sind sein eigen;
Ging's nur mit rechten Dingen zu,
so käm kein anderer dazu;
und nehmen wir ihnen was davon,

so wars ja vorhin unser schon.
Wir sind die Herren, und sie Vasallen,
mit denen wirs machen, wie wir wollen."
Als Hudibras dies Wort vernahm,
sein Muth allmälig wiederkam;
Er schaut' umher, und da er keinen
Feind um sich sah, als nur den einen,
nahm er sein Schwerd, das neben ihm
lag, hob sich auf mit Ungestüm,
und schwur, Fiedlerus sollt's entgelten
für alle, die die Flucht erwählten.
Ralf aber, der sich abgekühlt,
den Zorn des Ritters also stillt':
„Eu'r mächtiger Geist, gestrenger Herr,
nimmt das Ding gar zu hoch (sprach er).
Der Lumpenkerl verdient vielmehr
des Büttels Halsband, als die Ehr',
daß Ihr ihm gebt den Todesstreich.
Ich bin zwar gar nichts gegen Euch
an Mannheit; Doch trug ich Bedenken,
an Leib und Fiedel ihn zu kränken.
Wollt Ihr bey kaltem Blut verderben
den Ruhm, den heiß Blut hat erworben?
Wollt brauchen Euer sieghaft Schwerd,
die Geige zu brechen und Euer Wort?

Denn obwol ich ihn schlug und fing,
es doch auf Eure Rechnung ging,
weil dem Feldherrn der Ruhm gebührt
von dem, was der Soldat vollführt.
Verschonen, den ihr tödten könnt,
zeigt, daß ihr minder wollt, als könnt,
und daß Ihr Willen und Vermögen
nicht allzeit braucht um eurentwegen.
Die Macht, wovor der Sklav' muß zittern,
weil er lebt, wird ihn nicht erschüttern,
wenn er todt ist. Der Knochenmann
tritt alsdenn eure Rechte an,
und Ihr ihm nur ein Strohmann seyd,
wenn einmal ihn der Tod befreyt.
Ja! wenn sein Leben gefährlich wär',
oder sein Tod erwürb' euch Ehr',
so wär' es klug und wohlgemacht,
ihm so zu thun, wie Ihr gesagt.
Doch, Herr! wird's Euren Muth nicht drücken,
wenn's heißt, er braucht, er fürchtet, Krücken:
Ein Feind mehr Ruhm dem Sieger macht
im Triumph, als wenn er'n erschlägt.
Lebendig Holz, nicht todtes, giebt

den Lorbeer, der sein Haupt umgiebt.
Der Ruhm ist doch, und bleibt, nur lahm,
der von erschlagnem Krüppel kam.
Dieser ist so schon halb erschlagen,
der Rest lohnt nicht, die Mühe zu wagen,
bringt Ehre nur auf einer Seiten,
wie Euer Ritterschlag vor Zeiten.
Drum rath' ich, daß es besser steht,
wenn er gefangen mit uns geht.
Laßt ihn im Stockhaus, bis wir ihn
vor ein förmliches Halsrecht ziehn;
Ist er euch dann zu kühn und schlimm,
daß man sich fürchten müßt' vor ihm,
oder ist einem von der Bank
sein Kopf zu spitz, sein Bart zu lang,
oder befiehlts Furcht, oder Rache,
so liegt es klar genug zu Tage,
Ihr könnt ihn hängen, nach Belieben,
ob Ihr ihm gleich Quartier gegeben.
Das hat schon mancher großer Mann,
den Ihr wohl kennt, bey uns gethan,
und für sehr recht gehalten ward
(ist einigen auch offenbart).
Die Sieger können ihr Versprechen,
wenn es sie drückt, so leichtlich brechen,

als Samson seinen Bast zerriß,
womit er selbst sich binden ließ.
Sollten wir für die Sache fechten
nach euren Kriegs- und Völkerrechten,
und richten uns nach ihrem Verlaub,
so fiel' die Sache bald in Staub.
Doch dies bleibt unter uns gesprochen,
denn vor den Bösen und den Schwachen
hält man mit so was reinen Mund;
das thut man nur Adepten kund."
Nach diesem Spruch der Rittersmann
ruhig und kalt zu werden begann.
Des Knappen Rath ihm wohl gefiel,
den er auch stracks befolgen will;
Des Fiedlers Händ' ihm auf dem Rücken
fest zu binden befiehlt mit Stricken,
und ihm sein hölzern Bein sofort
anzuschnallen am rechten Ort,
(doch thät ers erstlich hart beschwören,
nie mehr Krieg wider ihn zu führen).
Ralfus den Fiedler eiligst band,
gab den Strick in des Ritters Hand,
im Triumph den gefangnen Mann
zu führen, den sein Schwerd gewann,
indeß er nach den Rossen ging,

und sie zu fernerm Dienste fing.
Ralf ritt voran auf seinem Pferd,
und trug auf seinem braunen Schwerd
die Fiedel als Trophäe einher,
geschultert wie ein Schießgewehr.
Der Ritter selbst thät nach ihm reiten,
und neben her den Fiedler leiten,
wie man ein Schiff mit Böten führt
und gegen Wind und Strom bugsirt.
So ging ihr Marsch allmälig fort
mit Pomp und Anstand durch den Ort,
an dessen äußerm Ende sich
befand ein alt Schloß *), das bestrich
die ganze Gegend. Nicht ein Stein
noch Ziegel war daran zu sehn;
war alles Holz, durch Zaubermacht
unüberwindlich fest gemacht:
Sind weder Gattern, Baum, noch Thor,
Klink', Riegel oder Schloß davor;
doch mancher daselbst Haft erlitt'
in Kerkern kaum drey Zolle weit,
dabey so niedrig, daß man nicht
drin stehen kann, sondern sitzt or liegt.
Wer daselbst sitzet in Arrest,

der

*) das Stockhaus.

der steckt bis mitten ans Schienbein fest
im Zauberring; Die Mauren sind
gebaut von lauter Luft und Wind,
und doch ist keiner losgebrochen,
bis ihn der Schultheis freygesprochen.
Hier hielten Rittersmann und Knapp,
und stiegen von den Rossen ab
beym Außenwerk; Da liegt nicht fern
ein Schloß, um Hände drein zu sperr'n:
Die kleinen Theile (durch Hexerey)
hält's fest, und läßt die größern frey;
so daß der Leib frey durch kann gehn,
und nur die Hand bleibt fest drin stehn,
und wenn durch seine Zaubermacht
der Büttel 'n Zirkel drum gemacht,
so fühlt der Körper Streich' und Ruthen,
als ob ihn tausend Hexen ritten
wohl zwanzig Meilen in einer Streck',
und rührt sich dennoch nicht vom Fleck.
Ein Thürmlein steht auf dem Casteel,
da gab der Held dem Skweir Befehl,
Fiedel und Bogen oben drauf,
als wie Trophäen zu stellen auf.
Dann ward die Fallthür aufgehoben
und der Fiedler hineingeschoben.

Ein jämmerlich Gesicht er schnitt,
wie ein kasteyter Eremit,
als Ralf ihn steckt' ins Loch hinein,
und mit ihm sein noch lebend Bein:
Das andre, das den Frieden gebrochen
und's Ritters Kopf, ward losgesprochen;
Trotz seiner Tück' und Schelmerey
ließ man es doch, als Fremdling, frey,
und sein unschuldiger Gespann
ward dafür in den Stock gethan.
So straft wol, leider! manch Gericht
die Unschuld — und das Laster nicht.

Anmerkungen.

V. 2. *Alexander Roß* war Kaplan bey Karl dem ersten, und schrieb ein Buch unter dem Titel: Schauplatz aller Religionen in der Welt von der Schöpfung an bis zu unsern Zeiten.

V. 194. *Cler. Parl. Dom. Com.* So unterzeichnete der Sekretär des Parlaments alle Privilegien für neue Erfindungen, ein Vorrecht, welches das Parlament unter andern dem Könige raubte.

V. 394. Gundibert war der Held in einem Roman, den ein gewisser Sir William Davenant schrieb.

V. 498. Waller, ein General des Parlaments, ward bey Devises von Wilmot, dem Vater des berühmten Grafen von Rochester, aufs Haupt geschlagen.

V. 526. Sechs Glieder des Parlaments, Lord Kimbolton, Herr Hollis, Sir Arthur Haslerig, Hamden, Pym und Strode, ließ der König des Hochverraths beschuldigen. Ein Gerichtsdiener forderte die letztgenannten fünf Glieder von dem Unterhause, ward aber mit einer unbestimmten Antwort zurück gesandt. Nun ging der König des folgenden Tages mit einer starken Wache selbst ins Unterhaus, um sich dieser Fünfe zu bemächtigen, die sich jedoch zu rechter Zeit davon gemacht hatten. Der König fragte den Sprecher, ob einer von diesen Leuten im Hause wäre, worauf ihm der Sprecher antwortete: „Sire, ich habe in diesem „Hause weder Augen zu sehen, noch eine Zunge, um „etwas anders zu reden, als was das Haus, dessen „Diener ich bin, mir befiehlt.“

Hudibras.

Erstes Buch.

Dritter Gesang.

Inhalt.

Der Feind, der kürzlich nahm Reißaus,
ermannt sich und umringt das Haus;
Der Ritter einen Ausfall wagt,
und wird dabey gefangen gemacht;
Man stürmet das verwünschte Schloß;
Der Fiedler ledig wird, und los,
und Hudibras und Ralfus müssen
an seiner Statt im Stockhaus büßen.

Ach! wie viel Fahr umringt den Mann,
der kaltes Eisen tastet an.
Mitten in seinem Siegsgenuß
folgt ihm der Nachschlag auf dem Fuß;
Fortuna lächelt' ihm ein Weilchen
und macht' ihm lauter süße Mäulchen,
spielt' ihm dann plötzlich einen Streich,
deß er sich nicht versieht sogleich;

woVon man singen und sagen mag
im Liedlein Was hilft's, wenn ein Tag ꝛc.*).
Sir Hudibras, der nun den Sieg
zu haben glaubte sicherlich,
weil all' der Pöbel war entflohn,
bedacht' in seinem Geiste schon,
wie die Synod' ihn würd' empfah'n
und stellen ihm ein Dankfest an,
wo die Mannheit, die er bewiesen,
vom Predigtstuhl würd' angepriesen.
Schon sieht er seine Tapferkeit
belohnet mit Unsterblichkeit;
Allein zu schnell er inne wird,

*) What if a day, or a month, or a year, crowns thy delights
with a thousand wich'd contentings?
Can not the chance of a night or an hour cross thy delights
with as many sad tormentings?

Was hilfts, wenn ein Tag, oder Mond, oder Jahr
dir tausend Freuden gewähren?
Laufst du nicht in einer Stunde Gefahr,
dein ganzes Glück zu verlieren?

ist der Anfang einer alten Englischen Ballade.

daß er gerechnet ohn' den Wirth,
und daß Madam Fortuna sich
schnell, wie ein Spuhlrad, dreht im Krieg.
Das Volk, das letzt die Flucht ergriff,
weil es vor eignem Schatten lief,
und vor dem Bären und Rittersmann,
wie Butter vor der Sonne rann,
(die Hunde nur verfolgten noch
den Sieg, den Hudibras erfocht,
und jagten diebisch nach dem Preis,
der ihm gekostet Blut und Schweiß);
Da itzt kein Ueberwundener,
noch Sieger mehr zu sehen war,
gewann der Pöbel frischen Muth,
und wandt' sich um zu neuem Streit.
Der arme Braun war übel dran,
den griff der ganze Haufen an.
Zum Rückzug er kein Mittel fand,
drum that er männlich Widerstand.
Doch fand er bald den Kampf zu groß,
und sich zurück zu ziehn beschloß;
griff plötzlich wieder an — und floh;
und wehrte sich — und wieder floh,
bis er ein gut Terrain gewann,
und schlug den Feind zurück — und rann;

ließ

ließ keine Kriegslist unversucht,
als Kriegsmann tapfer und versucht,
bis er (so hart er ward gejagt)
von einem Paß sich Meister macht'.
Hier schöpft er Luft, und stemmt den Druck
des Feinds, und hält sein Heer zurück;
Doch immer mehrte sich die Zahl,
und drängt' den Bären überall;
er mußt' erliegen; zu entfliehn
war itzt kein Mittel mehr für ihn,
und eh' er sich ergeben sollt',
er lieber rühmlich sterben wollt'
(doch erst für seine Haut sich raufen,
und sie so theur er konnt' verkaufen).
Stracks that er das, was er beschloß,
und itzt mit tapferm Muthe schoß
recht mitten in des Heers Gedränge.
Doch was konnt' gegen solche Menge
ein einzeln Arm? Er that gewiß
weit mehr, als sich erwarten ließ,
doch gegen etlich hundert Mann
kein Sterblicher bestehen kann.
Denn, wenn er sich von vorne wehrt',
sein Rücken gleich umzingelt ward,
daß kein Raum übrig blieb für ihn,

zu fechten, oder zu entfliehn.
Der Bärenbeißer scharfer Zahn
fiel ihn von vorn und hinten an;
noch nahm er mannhaft sich heraus,
stellt' seinen rechten Fuß voraus,
und hob sich auf so lang er war,
zu zeigen, welch ein Mann er war.
Der Feind ihm das sehr übel nahm,
und rasend ward für Zorn und Scham,
daß Einer wagte seine Haut
gegen so viele tapfre Leut',
und nicht mit guter Art vielmehr
kapitulirt' und streckt's Gewehr.
In Front, im Rücken, an der Seit'
drängt nun den armen Braun der Streit:
Er fiel! — doch stritt er fallend noch
und da er schon zu Boden lag;
(wie Widdrington, so wie man sagt,
sich noch auf seinen Stümmeln schlägt.)

Doch alles wär' umsonst gewesen,
und Braun wär' nimmermehr genesen,
wenn Trulla nicht und Cerdon sich
für ihn verwendet' eiliglich.
Denn Trulla, die so leicht von Zeh,
wie'n Partherpfeil und flüchtig Reh,

doch nicht so leicht war, daß ihr Tritt
über die Aehrenspitzen glitt,
oder schlüpft' übers Wasser hin,
wie man sagt, daß die Hexen ziehn;
Trulla lief eiligst hin ins Heer,
ihr dauerte der arme Bär,
sie rief Cerdon, der nahe bey
mit angesehn die Schlägerey:
„Wie können wir so müßig seyn,
„sprach sie, und lassen Braun allein,
„bis ihn die Menge überwältigt?
„Er hat bis itzt schon hundertfältig
„so viel gethan, als Rednersmann
„und Dichterkiel beschreiben kann;
„es ist uns Schande, wenn wir ihn
„nicht helfen aus der Schlinge ziehn."
„Ich wag' ein Bein, sprach Cerdon, traun!
or Arm, für unsern tapfern Braun;
Doch laßt uns stracks zum Werke gehn,
wo nicht, so ists um ihn geschehn;
er ist kühn und ergiebt sich nicht,
bis daß sein Muth den Hals ihm bricht.
Mit dem Wort schwungen beyde ihr Waffen

um das Haupt, um sich Raum zu schaffen,
und hatten mit vereinter Macht
gar bald den Wahlplatz leer gemacht.
Der Pöbel aus einander rann
so schnell, als ob der Kopf ihm brannt',
und Trulla half nunmehr dem Bären
sich gegen die starken Doggen wehren.
Cerdon beym Schwanz, Trulla beym Kopf
rissen die Hunde ihm vom Schopf;
Dennoch empfing der arme Bär
viel Wunden, alle von vorne her.
Denn wie Achill, im Pfuhl getaucht,
nie Schwerd und Stahl zu fürchten braucht',
und nur die Ferse, die unbenetzt
blieb, war den Wunden ausgesetzt;
so konnten auch des Bären Waffen
ihm allenthalben Schutz verschaffen,
bis auf sein Obertheil, die Ohren,
die in dem Streit viel Leder verloren.
Ein Fürst in Oesterreich verlor
einmal im Streit ein ganzes Ohr,
(auf Münzen die Hälfte vom Portrait)
solch Unfall Braun auch treffen thät,
auch war das andre so zerrissen,
wie Ohren, die am Pranger büßen,

oder wie corrigirte ledern'
Horcher von ohrbeschnittnen Brüdern.
Trulla zog nun ein saubres Seil
ihm durch den Nasenring, und weil
er Ruh bedurfte, führt' sie ihn
zu einem grünen Rasen hin,
oder, wie Dichter reden, „Matten,
„die Rosen und Jasmin beschatten,
„wobey ein heller kühler Bach
„sich murmelnd über Kieseln brach;
„wo manch Verliebter wachend träumt,
„und gafft ins Wasser, wie es schäumt."
Hier ließ sie ihn in sichrer Ruh,
und wahrlich fehlt' ihm nichts dazu,
als eine Leyer und ein Lied,
sein Ohr zu heilen und sein Gemüth.
Cerdon und sie marschirten weiter,
zu suchen seinen tapfern Leiter.
Denn Ursin, den man besser kannt'
an seinem Muth im Widerstand,
als leichten Füßen im Verfolgen,
konnt' nicht so schnell dem Haufen folgen,
der seinen Bären hetzt' und jagt';
Drum mußt' er abstehn von der Jagd.
Er blieb demnach ein großes Stück

ganz muth- und athemlos zurück,
für Schmerz, daß solch ein zahlreich Heer
verfolgt' und ängstet' seinen Bär,
das nur durch Zahl, (nicht Tapferkeit)
ihm Unfall und Verderben dräut'.
Wie Herkules um Hylas trauert',
so Ursin seinen Bären bedauert',
und Berg und Thal und Wald erscholl
von seinem Jammer überall.
Er schlug sich an die Brust, zerriß
sein Haar für Leid und Aergerniß,
und Echo aus dem nahen Wald
ihm seine Klage wiederhallt',
in Tönen ungleich trauriger,
als mancher Dichter in lahmer Mähr
(und lahmern Reim) auf tausend Fragen
sie zwingt, die Antwort herzusagen,
und läßt sie wider ihr Gewissen
bezeugen, was sie nicht kann wissen;
(denn ihre ganze Litaney
ist doch verliebte Geckerey).
„Ach, rief er, sprich, warum du flohst
„und raubtst mir allen" — Echo: Trost?
„Ich dachte, Braun! du liefest nicht
„für Feigheit" — Echo: Warum nicht?

„Wie

„Wie konnte dir der Muth entgehn?
„war ich nicht da, dir beyzustehn?
„Hab' ich nicht oft mit aller Macht
„Hals, Arm und Bein für dich gewagt,
„und willig Schweiß und Blut vergossen
„um deinetwillen?" — Echo: Possen!
„Denkst du, es wird nicht aufgemutzt,
„daß du davon liefst?" — Echo: Pst!
„Der Sieg war ja schon Dein, warum
„entfiel das Herz dir?" — Echo: Hum!
„Und wer gab dir die Thorheit ein,
„mich auch als deinen Feind zu fliehn?
„Doch, dachtest du gleich nicht an mich
„und was ich so oft litt' für dich,
„hättst du zum Schaden Deiner Ehren
„den Rücken doch nicht sollen kehren;
„Denn wer vergießt nicht gern sein Blut
„für seinen Ruhm?" — Echo: schon gut!"
Sein Schmerz verwandelt' sich in Wuth,
und Rachgier kocht' in seinem Blut;
Er schwur gebranntes Herzeleid
denen, die ihm gethan solch Leid,
bis sie bezahlten an Haut und Haar,
was er erduldet und sein Bär.
Somit macht' er sich hurtig auf,

ließ seinem Bären schon den Lauf,
und suchte nur, wo Hudibras
mit seinem Knappen Ralfus was;
schwur, er wollt' ihrer mächtig werden,
wann sie noch wären auf der Erden.
Kaum ein Feldweges ging er fort
auf seiner tapfern Kriegesfahrt,
da kam ihm schon der Schwarm entgegen,
den Hudibras, der tapfre Degen,
besiegte, alle gleich entbrannt
von Ehrgeiz, Rache, Schimpf und Schand'.
Hier der tapfre Magnanus was
und Talgol, Feind des Hudibras,
Cerdon und Kolon, stark im Feld,
vier Mann, und rüstig wie ein Held.
Ursin voll Zorn zu ihnen sagt:
„Ist das recht, daß wir so verzagt
„den Schimpf, den uns der feige Schlingel
„Hudibras, und der Galgenschwengel
„Ralfus, sein lumpichter Kumpan,
„mit losen Mäulern angethan,
„wie zahmes Vieh geduldig tragen,
„als hätten sie uns schon geschlagen?
„Ich gebe wahrlich nimmermehr
„den Kopf so zahm zum Waschen her:

„Ich floh' die Schurken nicht im Streit;
„mir war mein armer Bär nur leid,
„den ich vielleicht nie wieder find';
„Denn, ob die Wunden tödtlich sind,
„die er im Kampf davon getragen,
„kann all' mein Wissen mir nicht sagen,
„weiß auch nicht, wo er hingeflohn,
„so wenig als der Mann im Mon.
„Doch, find' ich (wie ich hoffe) nur
„die mir anthaten diesen Schur
„(und steckten sie in Stahl und Eisen
„bis an den Bart) ich wills ihn'n weisen,
„daß sie vernünftiger gethan
„zu binden mit dem Teufel an."
Sprach Cerdon: „Ursin, Du hast recht
also zu thun, wie Du gesagt,
und das hat jedermann allhier
nicht minder, als Du und Dein Bär.
Jeder mag thun, was ihm gefällt,
doch wenn der Ast hier Probe hält,
so soll euch bald dem alten Tropf
sein Hundsfell schloddern um den Schopf
und seinem Schuft vom Knappen, Ralf,
der ihm mit schwadroniren half.
Dein Bär ist sicher vor Gefahr,

doch jämmerlich zerzaust, fürwahr!
Trulla und ich erlösten ihn
von unvermeidlichem Ruin.
Laß ihn itzt ruhn, und laßt uns ziehn,
daß uns die Schurken nicht entfliehn.
Gesagt, gethan; Und männiglich
verbanden sich einmüthiglich,
thäten auch flugs von dannen gehn,
den Ritter und Knappen auszuspähn.
Wir lassen sie auf ihrer Fahrt,
zu sehn, was aus dem Ritter ward,
den wir voll Sieg zuletzt verließen,
als er den Fiedler hieß verschließen.
Der Lorbeerkranz noch nie so grün,
als itzt, um seine Schläf' erschien;
Mit Ruhm und Müh' beladen schwer
sehnt er sich itzt nach Ruhe sehr,
daher er in ein nahes Schloß
(vulgo Schenke) zu ziehn beschloß,
um auszuruhn, und seine Beulen,
braun, roth, und schwarz, und blau, zu heilen.
Der Hebamm' Salben thaten ihm
für jede Wunde, Schlag und Striem,
die er erfocht, bald Lindrung schaffen;
Drauf legt' der Held sich hin, zu schlafen.

Allein umsonst. Ein andrer Stich
quält' tödtlicher ihn innerlich.
Amor, der Schalk, der seinen Stand
auf einer Wittwe fettem Land
genommen (denn sein Minnekrieg
hat oft zum Endzweck goldnen Sieg)
spannt' jüngst den Bogen, nahm sein Ziel,
und sandt' dem Ritter einen Pfeil,
der zwar an einer Rippe glitschte,
allein ihn doch gefährlich ritzte.
Zwar, weil der Held vergeblich warb,
ein wenig seine Lieb' erstarb;
Denn die Dame, für die sein Herz
brannte, wie Schwefel, Pech und Harz,
in seinem Bauch (der so viel Pein
erlitt von dieser Lieb' allein,
daß Ameis-Eyer und Purganz
den Ritter reduzirten ganz),
trieb ihn so jämmerlich herum,
daß Pyg- (wie hieß er?) malion,
der sich ein Liebchen aus Marmel schnitt,
von ihrer Härte so nicht litt.
Sie hatt' so manche Grill' und Laun',
wie 'n Maulthier, Satyr, oder Faun;
worunter ein recht sonderbar

ver-

verkehrt und toller Einfall war:
Wer sie liebt', den verschmähte sie,
und wer sie haßt', den liebte sie.
Ein närrisch Räthsel von einem Weibel!
nicht lieben, der sie liebt? Zum Teufel!
so braucht ein Feiger seine Macht
nur gegen den, der nie sich schlägt,
und manche böse Contagion
greift nur gesunde Menschen an.
Man mußte rücklings nach ihr freyen,
wie Hexen beten die Litaneyen.
Dem Ritter ward's verzweifelt schwer,
ihr nah' zu legen sein Begehr;
Er liebte sie, und durfts nicht zeigen,
mußt' immer von seiner Flamme schweigen.
Wie 'n armer Sünder umgekehrt
auf seinem Karrn zum Galgen fährt;
oder wie ein Galeerenknecht
stets rücklings sitzt, und rudert recht;
oder wie 'n Taschenspieler sucht,
indem er hier spielt und dort lugt *),
dem Pöbel ein Blendwerk vorzumachen,
so trieb's der Held in Heyrathssachen.
Allein umsonst; ihr feiner Geruch

merkt'

*) lugen, sehen.

merkt' bald sein Spiel und seinen Betrug,
den sie bezahlte mit zu viel Hohn
für einen solchen Biedermann.
So lange litt ers, bis die Plagen,
die ihn sein Liebchen zwang zu tragen,
im Bauch ihm grimmten, und die Noth
von ihrem herben bittren Spott
sich so sehr wandelt' in Verdruß,
daß er zum Stillstand sich entschloß,
entweder um ganz mit ihr zu brechen,
oder sein Spiel mehr zu verstecken.
So trieb ers nun zwey Monden schon,
und hätt' es länger noch gethan;
Allein da ihm das Glück im Krieg
erst jüngst verliehn so großen Sieg,
ward seine Hoffnung wieder wach,
und er sann in Gedanken nach,
ob seine Mannheit im Gefecht
auch wol ein Weib erobern möcht'.
Ihm wässert's Maul, sie aufzusuchen,
um auf der Stelle zu versuchen,
wieviel der Ruhm, den er erfocht,
über ihr weiblich Herz vermocht.
„Wer weiß, dacht' Hudibras bey sich,
ob nicht mein Ruhm und großer Sieg

vielleicht ihr Ohr und Herz erreichen
und bringen dieses auch zum Weichen?
Wenn Liebe nie fand Widerstand,
und Tugend jähe Wege bahnt,
was darf sich denn der Mann versprechen,
dem es an beyden nicht thut gebrechen?
Du bist begabt mit noch zwey Dingen,
denen es selten thut mißlingen,
Mannheit und Witz, zwey Mäusefallen,
darin die Weibsen gerne fallen;
Drum Hudibras, verzweifle nicht
zu siegen, da du schon gesiegt.
Das Glück dem Kühnen thut juvare,
dem Feigen aber stets obstare;
Drum, weil dein Ruhm noch nagelneu
und siedend heiß ist, wag' es frey,
schmiede das Eisen, weil es heiß ist,
und folge dem Glück, weil Du im Gleis bist."
Solch Grübeln ihm den Schlaf verwehrte
und mehr denn Schmerz und Floh ihn störte.
So, wie die Eul' im Speicher sieht
daß in dem Korn ein Mäuschen geht,
schließt ihre runden Augen zu,
als ob sie schlief' in guter Ruh,
bis ihr die Maus kommt nah' genung,

und hascht sie denn mit einem Sprung;
So unser Ritter von der Bank,
der Witwe Herz zu haschen, sprang;
er schrie mit heischrer Stimm': „zu Roß!
„geschwinde, Ralf, zu Roß! zu Roß!"

Es war hoch Zeit; Der Feinde Schaar,
die ihn zu suchen kommen war,
hatte forcirten Marsch gemacht;
sie hielt bereits das Schloß bewacht
und jede Pfort' und Thor besetzt
rings um das Haus von Ost zu West.
Sie hatten eben Halte gemacht,
den Platz erkundet, und bedacht,
ob sie ihn nur belagern wollten,
oder mit Sturm berennen sollten;
Der Kriegsrath, den man desfalls hielt,
den Platz mit Sturm zu nehmen wählt'.
Zum Angriff man itzt Anstalt macht',
und stand in Ordnung schon zur Schlacht,
als Hudibras sein Bett verließ,
und flugs dem Skweir zu satteln hieß;
(doch zu ganz anderm Abenthür,
als itzt sein harrte vor der Thür).
Ob sein bös; oder guter Geist
zu dieser neuen Fahrt ihn reitzt',

ihm Waffen gab, und in Gefahr
ihn führt', die unerwartet war,
daß seine Klugheit fehlen möchte,
und seinen Sieg zu Schanden machte,
oder den Vorwurf ihm erspart',
daß er nicht wacker funden ward:
das lassen wir denen auszufinden,
die gern verborgne Ding' ergründen.
Der Ritter kaum sein Roß beschritt,
(und Ralf das Thier, auf dem er ritt)
und öffnete das Hinterthor,
das er zum Ausfall weislich kohr,
als er den Feind in Reih und Glied,
ihn anzugreifen, kommen sieht.
Dies unerwartete Gesicht
macht' stutzig unsern edlen Knecht;
all' seine Striemen, Schläg' und Wunden,
glaubt' er aufs neue zu empfinden,
bis er sein Müthlein wieder fand
und seine Furcht in Zorn entbrannt.
Er sprach: „Der feige Feind, sieh hier,
„dem ich erst kürzlich gab Quartier,
„ist (scheint es) seiner Furcht entronnen,
„hat sich gesetzt, und Herz gewonnen.
„Das Glück besiehlt uns, noch einmal

„zu mehren unsrer Siege Zahl,
„und uns geziemts, des Schicksals Willen
„quocunque trahit, zu erfüllen.
„Dies ist dieselbe Schaar und Zahl,
„die unser mächtiger Arm und Stahl
„die Flucht zu nehmen zwang jüngsthin,
„wie Mäuse vor der Katze fliehn;
„und wenn wir unsre blanken Klingen
„furchtbar ums Haupt noch einmal schwingen,
„so wird sogleich dasselbe Schrecken
„sie abermals zu Boden strecken.
„Die Furcht ein Paroxysmus ist,
„der (wie das Fieber) bald verläßt
„bald wiederkommt. Sie werden itzt
„die Streiche, die wir ihnen versetzt
„noch nachempfinden. Laß uns denn
„des Siegs gewiß, zum Treffen gehn."
Durch diesen Spruch er Muth gewann,
rief seiner Liebsten Namen an,
spannt' wieder den Pistolenhahn,
zog sein Schwerd, stellte Ralf voran,
und thät als weiser Held beschließen
den Nachtrab kühnlich selbst zu schließen.
Drauf bog zum Spornen sich sein Knie,

und mit erwünschter Sympathie
floß Eile vom gestählten Fuß
des Ritters in den Pferdefuß.
Der Feind indeß mit gleichem Grimm
und Lust zur Schlacht, sich nähert' ihm,
so daß es zum Gemenge kam,
fast da der Streit den Anfang nahm.
Ursin warf erst ein Felsenstück
nach Ralf, zwar nicht so groß und dick
als das, womit einst Diomed
Aeneas Hintern quetschen thät,
doch groß genug, hätt's recht getroffen,
ihn in die andre Welt zu schaffen,
(sey Ober= oder Unterwelt,
die Wiedertäufern ist bestellt).
Der kühne Knapp entsatzte sich,
und etlich Schritt zurücke wich;
Doch Hudibras kam schnell herzu
und sprach ihm neue Kräfte zu.
Weil auch vorm Schuß itzt mehr Gefahr
von fern, als in der Nähe, war,
thät er bestmöglich avanziren,
um mit den Feinden zu schockiren;
doch stets in krummen Linien,
um ihrem Zielen zu entgehn.

Sein Feuer hielt der Held zu Rath,
bis daß er Brust an Brust sich naht',
so, wie erfahrne Reiter thun
wenn sie ins Fußvolk wollen hau'n;
denn Hudibras hielt lobesam
auf Regeln, wenns zum Treffen kam.
Hier schien des Glückes Wankelsinn
es schon zum Feinde hinzuziehn.
(Schande genug, wenn dem so ist,
daß es die Freunde so vergißt.)
Denn Kolon einen Stein vom Bach
erwählt' und zielt' so richtig nach
des Ritters Magen, daß die Macht
des Wurfs ihn fast vom Pferde bracht'.
Schwerd und Zaum seiner Hand entschlich,
doch hielt er an der Mähne sich,
und fiel nicht. Wie im Todeskampf
die Gans noch mit dem letzten Krampf
die Klaue fest zusammen zieht,
so gehts dem Ritter itzt; er zieht
für Schmerz den Finger krampfhaft an,
und — los geht sein Pistolenhahn.
Es war nun einmal sein Geschick,
je minder Hoffnung, je mehr Glück;
so geht's ihm itzt; der Schuß, den er

läßt fliegen ganz von ungefähr,
geht durch des Schlächters Wambais, streift
die Schulter, und ums Ohr ihm pfeift,
und fährt in's Blechschmieds Bandulier,
der stracks: Balbier! schreyt, heh, Balbier!
und purzelt nieder in den Koth,
und heult: bin todt, bin todt, todt, todt!
Darob die Schaar erschrack so sehr,
daß, wenn der Held nicht Muth und Wehr
verlor, und in die Feinde hieb,
der Sieg zum zweytenmal ihm blieb.
Er wär ihm so noch zugefallen,
hätt' Ralf nur tapfer angefallen;
Doch der sorgt' nur für Hudibras,
und seinen Vortheil ganz vergaß,
indeß das Schrecken der Gefahr
noch von den Feinden Meister war.
Ralf hatt' mit Cerdon angebunden
in hartem Streit, und beyde stunden
so mannhaft, daß es ungewiß
war, wer den Sieg dem andern ließ'.
Das Mordwerk hatt' sie so erschöpft,
daß sie einmüthig Luft geschöpft,
und nun sollt's wieder ans Balgen gehn,
als jener Unfall that entstehn,

der

der beyden Theilen Arbeit machte,
und sie flugs aus einander brachte.
Ralf eilte hin, wo Hudibras,
und Cerdon, wo Magnanus was,
jeder um seinem Freund im Schmerz
Labsal zu bringen für sein Herz.
Sprach Ralf: „Faßt, lieber Herr, doch Muth;
Laßt Ehr' und Rache euer Blut
entflammen, und greift mannhaft an
den Feind, der itzt schon furchtsam rann.
Wenn Ihr den Sieg nur halb so gut
verfolgen, als erfechten thut,
so dürfen sie nach solchem Streich
als Ihr vollführt habt, gegen Euch
nicht stehn; sie müssen vor euch weichen,
wie Krähen, wann sie Pulver riechen.
Dreymal war nun Eur Schlachtschwerd schon
auf sie gezücket, und sie flohn;
itzt sind sie abermals erstarrt
für Furcht und Graus: Doch, wenn Ihr harrt
bis sich der Feind aufs neu' ermannt,
so habt Ihr erst den schwersten Stand."
Also der tapfre Knappe sprach;
Doch kaum hört' Hudibras darnach.

Der letzte Wurf, den er empfing,
viel tiefer als Ralfs Rede ging.
„Ach, seufzt' er, leider! kommt dein Rath
„(mein Schicksal sagt mirs) viel zu spät.
„Das dicke Blut, das in die Hosen
„aus meinen Wunden mir geflossen,
„zeigt als ein tödtlich omen mir,
„mein letzter Tag sey vor der Thür.
„Ich bin itzt nicht geschickt zu Thaten,
„es sey zum Fechten or zum Rathen;
„es scheint, das Glück ist mir nicht gut,
„und drückt zu Boden meinen Muth.
„Von einer Wunde und Tracht Schläge
„ich sonst nicht zu verzweifeln pflege:
„Doch lieb' ich auch mein Leben sehr,
„und wenn der Streich nicht tödtlich wär',
„und wir gewönnen itzt noch Zeit,
„zurück zu ziehn mit Ehrbarkeit,
„wär's wohl sehr gut! Doch, fliehen wir,
„und lassen unsre Waffen hier
„dem Feind zum Raub, so mehren sich
„Schimpf und Gefahr. Viel eh'r will ich
„das äußerste noch unternehmen,
„und ritterlich — Quartier annehmen:
„So sehen sie doch männiglich

„daß

„daß ich kein Neuling bin im Krieg.
„Wer sich mit Ehren zieht zurück,
„der macht das schönste Meisterstück;
„denn, wer davon lauft, hat doch vor
„dem Feind noch immer 'n Schritt zuvor.“
Er sprachs; und Ralfus war nicht faul,
stieg ab von seinem guten Gaul,
sucht' seines Ritters mächtig Schwerd
das ihm im Schwindel fiel zur Erd',
und stellt's dem Eigenthümer zu.
Drauf eilt er seinem Streitroß zu,
hob sich dreymal mit Kraft und Macht;
Doch sein Gesäß von Bley gemacht
zog ihn stets kräftiglich zurück,
bis er ein Hügelchen erblickt',
das ihm statt Leiter brauchbar schien,
dahin thät er die Mähre ziehn,
stellt' sich und Gaul in Positur
und sucht zu klettern auf sein Thier.
Da ward Ursinus sein gewahr,
der eben fertig worden war,
sein Prometheisch Pülverlein
in Talgols Wunden einzustreun,
und untersuchte itzt den Schuß,
der den Blechschmied zu Boden schmiß.

Doch da er sah den tapfern Knappen,
wie er wollt' schreiten auf den Rappen,
ließ er den Blechschmied, und ergriff
sein Waffen, auf dem Daumen pfiff,
und rief: „Hier ist nicht Zeit zu dammeln, *)
der Feind beginnt sich schon zu sammeln;
wer frisch und heil ist, so wie ich,
der fall' mit zu, und tummle sich!"
Er flog, geschwinde wie ein Pfeil,
und mächtig wie ein Donnerkeil
hinzu, und griff den Knappen an
eh er den Sattel wieder gewann.
Nach manchem Satz hing Ralf itzt quer
auf seinem Thier, und strebte sehr,
sein rechtes Bein hinüber zu bringen
und sich in seinen Sitz zu schwingen;
als Ursin kam, und so bedeckt'
Mann und Roß, daß das Thier erschreckt
zu springen und zu schlagen begann,
und als obs rasend wäre rann.
Der zähe Knapp hing ihm am Nacken
(wie König Richard, or ein Packen)
bis der Gaul stürzt', und schleudert' ihn
ohnmächtig und zerschlagen hin.

In:

*) dammeln, niedersächsisch: tändeln,

Indeß blies unser Rittersmann
sein Fünklein Muth allmälig an.
Er steckt die Hand in seine Hosen,
und fand mit Hülf' der Augen und Nasen,
daß es (statt Blut) nur Choler was,
der dem zerschlagnen Wanst entfloß.
Dies, und des Skweirs gefährlich Stand
steckt' jählings seinen Zorn in Brand.
Er brach gar stolz und kühn hervor,
zog aus sein zweytes Feuerrohr,
und hätt' den Hahn schon halb gespannt;
als Cerdon einen Streich ihm sandt'
mit schwerem Ast quer übern Arm,
daß ers ließ fallen ohne Harm.
Cerdon verfolgt den Streich, und ihn
vom Saul versucht herab zu ziehn;
Der Held, der nur sein Schwerd behalten,
hätt' dennoch Cerdons Kopf zerspalten,
(zum mindsten ihm ein Ohr gestutzt)
hätt' ihn Ursinus nicht beschützt;
Der fiel mit seiner Lanzen blank
dem Ritter in die andre Flank.
Wenn Boreas und Eurus sich
herumkarbatschen rüstiglich,
wie dann ein Schiff gehudelt wird,

das

das zwischen diesen beyden fährt:
So gings dem Ritter mit den Zween,
er wußt' nicht wem zu widerstehn.
Doch Ursin, der mit schwerer Lanz
zielte nach unsers Ritters Panz,
gab plötzlich Cerdon einen Schlag,
daß er gleich platt zu Boden lag.
Der Ritter war so froh darob,
daß er im Bügel sich erhob
und rief: „Victoria! da liegt er,
„gleich send' ich ihm von dem Gelichter
„noch ein Paar zur Gesellschaft nach;
„will nur erst athmen allgemach."
Das konnt' er. Denn Ursin, voll Gram
daß Cerdon diesen Streich bekam,
die Wunde ihm zu heilen ging,
die er von seiner Hand empfing.
Indeß macht' Hudibras rechtsum,
erholte sich, und sah sich um
wo er dem noch erschrocknen Feind
am besten beyzukommen meynt'.
Drauf spornt' er abermal sein Roß
geradeswegs auf Ursin los,
den er zu überrumpeln dachte,
weil Cerdon ihm zu schaffen machte.

Ur=

Ursin war flink; er hatte schon
vollführt die Operation,
und stand zum Kampfe fertig da,
als er den Ritter kommen sah.
Sir Hudibras, als ein Soldat
versucht im Streit, verfuhr mit Rath;
hielt an im Lauf sein mächtig Roß;
den Angriff abzusehn beschloß,
und Ralf zu decken, um mit ihm
in Ordnung sich zurück zu ziehn,
oder zu wagen neuen Streit,
nach Anlaß und Gelegenheit.

Ralf kam itzt zu sich selbst, und kroch
auf seinem Hintern allgemach
einher, so steif, und so verschwollen
wie Büffelsfell, von Stoß und Knollen;
gern möcht er gleich von dannen gehn,
könnt er nur auf den Füssen stehn.
So fand den Skweir der Rittersmann,
und ihn zu trösten fort begann:
„Frisch auf, Freund Ralf, sey unverzagt,
„der Tag ist mein, nach harter Schlacht;
„Feld, Sieg, und Ehre sind gewonnen,
„der Feind ist flüchtig und entronnen,
„(wer fliehen konnt'; denn diese Hand

„hat manchen hin zum Styx gesandt,
„und viele liegen hingestreckt,
„mit Wunden und mit Blut bedeckt).
„Cåsar selbst zweyer Siege sich
„nicht rühmen konnte, so wie ich,
„der ich zweymal in einem Tage
„heut veni, vidi, vici; sage.
„Doch ist die Zahl so groß, daß wir
„so oft nicht siegen können schier,
„als sie perire, und sind noch
„zum Nachschlag ihrer viele nach;
„drum, eh'r sie sich zusammen raffen
„und machen uns noch mehr zu schaffen,
„steh auf, beschreite schnell dein Thier,
„und halte mit mir Wache hier."
„Wenn ich, sprach Ralf, mich rühren könnte,
man mich hier so nicht liegen fånde;
ich wandt aus Furcht vor Schlågen nicht
den Rücken, blieb auch hinten nicht;
was mich befiel, war eure Schuld,
daß ich euch euren Degen holt'.
Ich kann für Wunden, Schmerz, und Schlågen
kein Glied an meinem Leibe regen,

und wenn Ihr mir die Hand nicht reicht,
und Euch mir aufzuhelfen neigt,
so lieg ich denen hier zum Raub,
die itzt sich machen aus dem Staub."
„Nein, das sey fern, sprach Hudibras,
„Ciuem seruare (wie ich oft las)
„war ehrlicher in alten Tagen,
„als einem Feind den Hals abschlagen.
„Dies haben wir heut' oft gethan,
„und gleich soll jenes auch geschehn;
„bist gleich von andrer Sekt', als ich,
„so laß ich dich doch nicht im Stich."
Er sagts, und lenkte seinen Rappen
ein wenig näher zu dem Knappen,
bog seinen Körper halb herab,
und eben Ralf die Hände gab,
als Trulla unsern Rittersmann
griff unversehns von hinten an.
Sie hatte nach Magnanus Wunden
lange gesucht, und nichts gefunden,
nicht einmal wo die Kugel steckt',
die den Blechschmied so sehr erschreckt'.
Das Schlimmste war nun abgethan,
drum fing sie stracks ihr Handwerk an,
das Plündern der Gefangenen,

das man ihr pflegte zuzustehn.
Sie warf auf Ralphum ihren Blick,
als Hudibras sein bös Geschick
herführte; denn wie er sich bückte
und Ralf die Hände gab, so deckte
sie ihm so mörderlich das Fell
mit schwerem Knittel, daß er fiel.
„Stirb, sprach sie, oder ergieb dich, Schuft!
(und schwang den Prügel in der Luft);
dein Leib, samt Freyheit, mir gebührt;
meynst aber ich fing dich unbewehrt,
und darfst dein Fell nochmals dran wagen,
so will ich meinem Recht entsagen,
nach welchem du, dein Gaul, und Schwerd,
und all' dein Plunder mir gehört,
und leih'n Dich selbst ein Weilchen dir,
zu fechten um den Quark mit mir
Faust gegen Faust."
„Die Fehd' ist edel,
„sprach Hudibras, o kühnes Mädel!
„drum halt' ich dich bey deinem Wort.
„Laß mich nur aufstehn, und mein Schwerd
„hohlen; das Schwerd, das diesen Tag
„so oft die Schaar der Feinde brach,
„und sandt' zum Erebus so viel,

„ein

„ein Mädel itzt bestehen will?
„Wie wird sich's vor dem Blut entfärben,
„womit es nicht kann Ruhm erwerben?
„Doch willst du gutem Rathe folgen,
„so denk in Zeiten an die Folgen
„der frechen That, die du begehst,
„und mich mit schwachem Arm bestehst.
„Denn, wenn dich nun besiegt mein Schwerd
„(woran wohl niemand zweifeln wird)
„so kann ich, nach dem Kriegsrecht, dir
„nicht schenken Gnade noch Quartier:
„itzt biet' ich beyde dir noch an."
„Wen geht denn dein Quartier was an?
Herr Ritter Großmaul! (Trulla spricht,
und schlägt ihm Knippchen vors Gesicht):
Was kümmert mich dein Rath, und du?
Kannst du, so zwinge mich dazu.
Doch, daß du nicht noch einmal sprichst
ich hätte dich im Schlaf erwischt,
wenn ich gewinne deinen Schopf,
so zieh, und wehre dich, Sir Tropf!"
So dicht fällt kein Gewitterregen,
als Prügel itzt auf unsern Degen
von Trulla's Faust so wohl geführt,
daß er bald rücklings avanzirt'.

„Steh, rief sie, oder streck's Gewehr,
Rückarschen hilft dir itzt nicht mehr."
Der Vorwurf macht' die Milz ihm rege,
mehr als Gefahr, und Knittelschläge,
die er schon fühlt', und noch bekam
(obwol er schon ins Taumeln kam).
Zorn, Ehrgeiz, Aerger, Rache, Scham,
in seinem Magen Obhand nahm,
und brannt' so grimmig, daß sein Arm
sich hoch erhob, und einen Schwarm
von Hieben thät nach Trulla führen,
als wollt' er sie gar frikassiren.
Sie faßt' behende jeden Streich,
brach ihn mit ihrem Knittel gleich,
und gab auf seine Blößen Acht,
damit sie's ihm zu Hause brächt'.
Es glückt' ihr bald; Denn Hudibras
mit einem Todesstreich beschloß
den Zweykampf eilends zu entscheiden;
Doch Trulla wußt' den Streich zu meiden.
Der Ritter hatte so viel Macht
an diesen schweren Hieb gewagt,
daß er ihn fast zu Boden zog;
Den Vortheil nutzte Trulla, flog,
und half mit einem derben Schlag

dem Uebergewicht so kräftig nach,
daß er ganz stürzt' zu Boden hin,
und Trulla schritt queer über ihn:
„Sagt' ich's nicht, (sprach sie) all dein Prahlen,
du Schuft, bestünd' in leeren Schaalen?
Gestattet dein Gesetze mir
itzt weder Gnade noch Quartier?
Oder willst lieber itzt dein Wort
und Ehre beschimpfen, als dein Schwerd?
Bist mir ein stattlich Kriegesheld,
der Wort und Schwur nicht besser hält;
schwurst vor dem Kampf, du gäbest mir
mit kaltem Blute nie Quartier,
und giebst mich frey ohn' allen Dank,
nachdem mich schon dein Arm bezwang.
Wer heißt dich nun dein Wort nicht halten,
und mir den Schädel zu zerspalten?"
Sprach Hudibras: „Dein ist der Sieg,
„dein Glücksstern überwieget mich;
„Der Lorbeer, den du mir geraubt,
„umgiebt mit Ruhm dein siegreich Haupt.
„Ich leide genug an meiner Ehr',
„du hast nicht Noth zu schimpfen mehr.
„Dein Spott kann deinem Ruhme hindern,
„und den, den ich verlor, nicht mindern.

„Das Glück an mir nichts mehr vermag;
„wer liegt, nicht tiefer fallen mag.
„Es war ein Ruhm der alten Ritter,
„glimpflich zu seyn; nicht grob und bitter
„gegen Besiegte. Nur ihr Schwerd
„war scharf und schneidend, nicht ihr Wort,
„und jenes schnitt im schärfsten Streit
„Stoff zu für ihre Höflichkeit."
Trulla sprach: „Du verdienest zwar,
daß ich mit dir nicht baß verfahr',
als du mit mir zu thun gedacht,
wenn mich dein Arm hätt' übermocht.
Doch hab' ich meinen Ruhm mir itzt,
(nicht dein Verdienst) zum Ziel gesetzt.
Dein Anzug, Freyheit, Roß und Wehr,
sind mein mit allem Zubehör;
kein Härchen tret' ich davon ab,
weil sie das Recht des Siegs mir gab;
Der Ueberrest, dein Leib und Leben,
(zwar doppelt mein) sey dir gegeben."
Sprach er: „Itzt ist es leider schon
„zu spät zur Cap'tulation;
„was du gebietest, das gescheh';
„doch viel, die ich eroberte
„von deiner eigenen Parthey,

„gab

„gab ich ohn' alle Bedingung frey;
„so Bärenleiter, Bär, als Hund,
„kam auf Parole frey zur Stund'."
„Ob sie dich, oder ob du sie
ließt laufen, macht mir wenig Müh',
(sprach Trulla). Aber sage mir,
gabst du dem Fiedler auch Quartier?
Wer that dem armen Wicht den Possen,
und hat ihn in den Stock geschlossen?
wo er noch schmachtet, und kasteyt
für Gram sein edles Eingeweid';
Doch er hat lange gnug gesessen,
itzt sollst du hin, ihn abzulösen."
Der Ritter widersprach nicht mehr,
legt' ihr zu Füßen sein Gewehr,
thät Wams und Panzerrock von sich
(den bessern Theil von seinem Ich).
Sie nahm's, und zog ihr Röcklein ab,
das sie im Schimpf dem Ritter gab,
und um die derben Schultern legt'
mit „trags zum Dank, mein edler Knecht!"
Wie sonst die Britten die Franzen geschlagen,
und nun der Franzen Moden tragen,
so putzte sie den Rittersmann
zum Spott mit ihrem Schürzrock an.

Itzt kam die Schaar herzu gerennt,
die letzt der Lärm des Streits zertrennt;
Jeder sucht' Theil an Ehr und Beute
die Trulla hatt' erfochten heute,
und Rache an des Ritters Haut,
dem schon ein Sturm von Prügeln droht.
Doch diesmal Trulla für ihn stritt
und über'n Rumpf ihm nochmals schritt;
Sie schwur (und zückt' des Ritters Schwerd)
daß niemand brechen sollt' ihr Wort:
„Für das Quartier, das ich gegeben,
haftet mein, oder euer Leben,
(sprach sie; vor fernerem Verdruß
ich ihn nach Rechten schützen muß.
Allein Fiedlerus liegt noch fest
in dem verwünschten Zaubernest,
wo Hudibras ihn hingebannt,
und klagt sein Leid der tauben Wand;
laßt uns hinziehn und ihn befreyn
und stecken diesen für ihn ein."

Dies hemmt' den Sturm von Prügelschlägen
der wider ihn sich thät erregen.
Der Schwarm gestand, es sey gerecht,

Vers. 920.

Schellenberg fec.

Vers. 945.

Schellenberg fec. 1786.

was sie erobert im Gefecht,
daß sie damit auch schalten sollte.
Den Fiedler man gern lösen wollte;
Der Weg, den sie dazu erwählt,
auch jedermann recht wohl gefällt;
daher man ohne weitern Rath
auf ihren Vorschlag schritt zur That.
Den Ritter und Knappen man erhob,
(denn beyde lagen noch im Staub)
und setzte jeden auf sein Pferd,
das Antlitz nach dem Steiß gekehrt.
Den Gaul des Ritters führt' Ursin,
Ralfs thät der Metzger Talgol ziehn;
Magnanus, Cerdon, Kolon dann
schlossen als Wache sich mit an;
Trulla zuletzt den Zug beschloß
und trug ihr Waffen und Geschoß.
Mit solcher Ordnung, Stolz, und Pracht,
die Schaar sich reisefertig macht'
und nahm (doch etwas eiliger,
als sonst in London Mylord Mayr,
samt Scipionen und Alexandern,
in ihren Siegeszügen wandern)
den Weg nach dem verwünschten Schloß,
wo noch im Stock der Fiedler saß.

In gleicher Ordnung kam das Heer
dort an, in Reih', Glied und Gewehr.
Hier hieß man Ritter und Knapp vom Roß
absitzen, und besetzt' das Schloß,
das man gleich mit gesamter Hand
mit Sturm zu nehmen dienlich fand.
Magnanus, der voran thät gehn,
macht' Bresche für die übrigen;
er war mit schwarzer Kunst vertraut,
so gut, als der das Schloß erbaut',
und macht' mit einem Hebebaum
von Eisen gleich für alle Raum.
Da lag Fiedlerus hingestreckt
noch so, wie Ralf ihn eingesteckt;
itzt ward er aus der Haft gezogen,
bekam auch wieder Fiedel und Bogen,
und noch die Freude oben drein,
nach Herzenslust gerächt zu seyn.
Denn kaum war er vom Stock befreyt,
als Trulla beyde Rittersleut'
zu stecken in dasselbe Loch
nicht einen Augenblick verzog.
Hier ließ man sie beysammen sitzen,
einander zu trösten, und zu schwitzen

Vers. 980.

Schellenberg. fec. 1786.

im engen finstern Zauberschloß,
umringt mit Elend und Verdruß:
Die Schaar den Weg nach Hause nahm,
in gleicher Ordnung, wie sie kam.
Doch Hudibras, der nie dem Glück
zu Willen beugte sein Genick,
vertrieb sich die Melancholie
mit Endchen Vers und Philosophie.
„Die Hälfte des Menschen, sein Gemüth,
„(sprach er) ist sui iuris quitt
„und frey, und fühlt die Fesseln nicht,
„die seine andre Hälfte trägt.
„Es ist nicht Freyheit, or Gefängniß,
„sondern froher Muth, or Bedrängniß,
„was unsern Geist froh und verzagt,
„und uns frey und gefangen macht.
„Heult' Alexander, ein großer Held,
„nicht jämmerlich über die enge Welt,
„weil nichts mehr zu bezwingen was?
„Und Diogen in seinem Faß
„ist ruhig und vergnügt gewesen,
„(zum mindsten hab' ich nie gelesen,
„daß er sich grämt' und Grillen fraß,
„weil er nicht noch ein Faß besaß).
„Man unterschied vor dem sehr gut

„zweyerley Art von Heldenmuth,
„virtus activa und passiva,
„und beyde gingen pari libra.
„Im Treffen muß man beyde wagen,
„und Hiebe geben, und Hiebe tragen;
„Doch wenn man unterliegt, so thut
„*virtus passiva* am meisten gut,
„und ob der Feind gleich obgesiegt,
„activam noch weit überwiegt.
„Wir sind zwar braun und blau petschirt,
„(vulgo zu reden abgeschmiert);
„Allein den Mann, der tapfer ficht,
„schimpft eine Hautvoll Prügel nicht.
„Die Ehre ist Lehn auf viele Leben,
„wird niemals ihrem Herrn vergeben,
„und ist ein Fideikommiß,
„das man noch keinem im Streit entriß.
„Wenn der, den man im Feld erschlägt,
„wird auf das Bett der Ehre gelegt,
„so darf, wer Prügel davon getragen,
„wohl auf ihr Faulbett Anspruch machen.
„In Finsternissen schauet man
„die Sonne stets viel schärfer an,
„als wenn sie in dem Glanze strahlt,
„der Luft und Erde herrlich mahlt:

„So wird auch meist die Tapferkeit
„geehrt in ihrer Niedrigkeit."
Sprach Ralf: „Ob Prügel uns Ehre machen,
weiß ich fürwahr nicht auszumachen;
Doch daß wir allzuweise sind,
sagt keiner, der allhier uns findt.
Wenn eure Brüder, ich weiß nicht was,
nach einem fleischlichen Stundenglas
schwatzen, so giebt dem Redner wohl
der Geist ein, was er sagen soll,
doch nicht wieviel. Ihr wißt desgleichen
wohl anzufallen, doch nicht zu weichen.
Wenn man besiegt hat Volk und Bär,
und heimziehn kann mit Ruhm und Ehr',
wer giebt dann ohne Schellenkapp'
mit ihnen noch einmal sich ab?
Es war ein kluges Eiferstück
voll presbyterischer Politik."
Sprach Hudibras: „Den Kukukston,
„*Ralphus!* führst du nun immer schon.
„So oft dein Splien und Tadelsucht
„an etwas sich zu reiben sucht,
„so ist Presbyterey dein Maaß
„der Sündlichkeit ohn' Unterlaß.

„Was dein (wie heißts?) dein Licht nicht
kennt,
„dein Afterwitz synodisch nennt,
„nicht anders, als ob Presbyterey
„das Maaß zu aller Lästrung sey.
„Du hast es heute schon gewagt
„und mir ins Angesicht gesagt,
„die orthodoxe Presbyterey
„und heilige Synode sey
„mit den profanen Bärenhetzen
„in eine und eben die Klasse zu setzen.
„Kannst Du's beweisen? Ich glaube nicht,
„trotz Dir und Deinem innern Licht."
Ralphus versetzt: „Ich denke, der
Beweis ist eben nicht so schwer
(mit etwas Hirn im Kopf) zu führen,
wenn man will Zeit damit verlieren.
Ihr sollt sehn, daß mir so viel Licht
als dazu Noth ist, nicht gebricht."
„Synoden sind im mystischen
Verstand, was im gewöhnlichen
die Hetzen. Deputirte, Alten,
und Glieder der Synode, verwalten
ihr gottlos babylonisch Spiel;
Bis auf die Namen, ist nicht viel

Unterschied zwischen Bärenleitern
und Prolokutorn oder Schreibern,
sind nur verschiedne Synagogen
von sündigen Menschen, Bären und Doggen;
Beyde vom Antichrist gemacht,
auf böses Unheil nur bedacht,
und alle beyde hetzen und zerren
zum Kampfe Menschen, oder Bären.
Der Unterschied ist: der packt an
mit der Zunge, der mit dem Zahn,
und daß man dort nur Bären hezt,
hier Seelen und Gewissen verlezt.
Selbst Heilige bringt dies Gericht
zum Pfahle für ihr innres Licht,
und stellt' sie den Presbytern blos,
die wie Hunde gehn auf sie los,
und sind noch wüthiger, als die;
denn nach den Seelen schnappen sie.
Diesen Gräul sah' schon der Prophet,
als ihm ein Bär erscheinen thät,
zu deuten auf die Räuberey
und vieh'sche Wuth der Klerisey,
(wie solches aus einander setzt
der Mann, der des Pabsts Bullen hetzt).
Der Bär füllt von Natur den Bauch

mit Räuberey und Mord; Sie auch.
Ihr Recht und Constitution,
Censur, Fluch, Absolution,
sind nichts als lauter mystische Ketten,
um Christenmenschen anzuketten
und geben sie nach Heiden Weis'
ihren Dienern, wie Hunden, Preis.
Denn, zu verbieten und frey zu geben,
Fehler zu finden und vorzugeben,
Himmel und Hölle aufzuschließen,
Seelen zu binden oder lösen,
was Sünd' und Tugend sey, bestimmen,
und darnach richten und verdammen;
durch Räuberey, Mord und Gewalt
der Kirche zu geben neue Gestalt;
Bischöf' und Könige selbst zu zwingen
und unter ihren Fuß zu bringen;
wider Gewissen jedermann
zu Heiligen zu werben an;
muß gar ein hübscher Handel seyn
wenn ihn der Heilige treibt allein;
Sind fromme Künst' und Schliche die Gaben,
die sie vom Geist empfangen haben,
so ist ihr Frömmeln Waare für jeden
und ihre Synoden Krämerläden."

„Die Inquisition erzeugt'
den Bastart Synodus, der ihr gleicht
an Schädlichkeit, Von ihr entsprossen
Verhörer, Schreiber und ihre Genossen,
deren Werk und Beruf nur ist,
mit chiromantschem Kniff und List
zu deuten Gnadenphys'ognomien
aus Gesichts- und Bartlinien.
Sie hören am Klang der Nas' und Mund,
ob einer innerlich gesund
ohn' Sündenrisse erfunden wird,
so wie man Töpfe am Klang probiert.
Schwarze mit weiß gefütterte Kappen,
wie ihre evangel'schen Knappen
tragen, und Tücher (nach dem Schnitt,
den Smectymnus zuerst zuschnitt,
und statt Feldzeichen sie erfand,
daran man geistliche Krieger kannt',
als sie das Volk zusammen hetzten,
und Kirch' und Staat in Flammen setzten)
sind Zeichen, woran sie innres Licht
und heiligen Ruf verkennen nicht,
und der ist wiedergebohren ächt,
der nach dem neusten Schnitt sie trägt."

„Kein frömmrer Lehrſatz, traun! ſich findet,
als daß ſich Gnade auf Herrſchaft gründet.
Hochmuth, iſt wahre Frömmigkeit,
das Zepter führen, Heiligkeit,
über die Leiber und die Seelen
mit unumſchränkter Macht befehlen,
iſt nach göttlichem Recht und Spruch,
die allerneuſte Kirchenzucht.
Bels und des Drachen Kapellan
fings nicht ſo arg, als dieſe, an.
Die armen Schelme mußten betrügen,
um Brod für Weib und Kind zu kriegen;
mit dieſen iſts nicht ſo leicht gethan,
ſie müſſen auch Macht und Reichthum han,
ſonſt wirds mit Mord und Blutvergießen
dem Volk aus ſeinem Herzen geriſſen."

„Gewiß urſprünglich dieſer Stamm
von alten Götzenprieſtern kam,
da Schlächtermeiſter noch allein
Prieſter und Clerik durften ſeyn,
und Metzeln ihr Gewerbe war.
Faſt ſcheints, als ob es noch ſo wär',
und man den Unterſchied nur macht,

daß

daß man statt Thiere Menschen schlacht't.
Verbrannt man dazumal ein Rind,
oder auch wohl dem Melch ein Kind,
so wird es als ein Gräul betrachtet,
doch nicht, wenn man ein ganz Volk schlachtet."

„Im Grunde ist Presbyterey
republikan'sche Päbsteley;
Ein Päbstlein wohnt in jedem Dorf,
und lebt da wie die Laus im Schorf;
Da trägt Presbyter und Diak
die Schlüssel zu Käs und Speck im Sack;
ein Kirchenhäuptlein kommandirt
an jedem Ort wie sichs gebührt,
und thut so stolz auf seinen Platz,
als Gregor oder Bonifaz.

„Die Kirche muß wohl das Monstrum wesen
mit vielen Köpfen: Denn, wenn wir lesen
was in der Apokalypse steht
(so wie der Apostel es versteht)
so ritt die babylon'sche Hur
gerade auf einem solchen Thier,

und all' die Köpfe stellen dar
Aeltsten, Diaken und Priesterschaar."

„Des Layenältsten Finger ist,
wie Simeons und Levis Faust;
dicker als Lenden der Patriarchen,
Päbste, Bischöfe und Hierarchen.
Diese Art Eiferer ist recht
ein sonderlich Blendlingsgeschlecht,
Clerik von vorn, und Laye von hinten,
und mahlt sein Mehl mit allen Winden;
thut jeden Orden halb bekleiden,
ist nicht recht wollen und nicht recht seiden;
eine beydlebige Kreatur,
im Wasser ein Fisch, am Land ein Thier.
Der Schaafsbalg es von außen deckt,
und innerlich der Wolf ihm steckt;
raubt wo es kann, von Heiligen
so wohl, als von den Sündigen.
Dieser gestrenge Inquisitor
herrscht über Sitten und Gemüther;
macht, wenn er will, den Heiligsten
zum dümmsten und abscheulichsten,
wenn er des Nächsten Tugend richtet
und durch sein feinstes Sieb sie sichtet;

denn niemand lebt und denkt ihm recht,
ders nicht nach seinem Sinne macht.
Er spendirt Gaben durch Handauflegen,
füllt dummes Hirn mit Licht und Segen,
von seiner Kirchenmanufaktur.
Pfaffen macht er durchs Fühlen nur,
giebt ihnen mit mechanischer Hand
reine Lehre und Menschenverstand:
fort geht sein Werkzeug heiliger Rührung,
wie Krätze ausbricht durch Berührung.
(So rührt ein Kardinal, sagt man,
den neuen Pabst beym habet an)."

„Sacht! (sprach der Ritter) gelindes Feur,
„sagt man, macht süßes Malz, Herr Skweir!
„Fertina lente, Eile thut
„nach alter Sage selten gut.
„Dein Lästern und Geschwätz ist pur
„falscher und böser Irrthum nur.
„All' deine falschen Sätze will ich
„zu Hause treiben meisterlich;
„Drum werd 'ich, deine Gründe zu schätzen,
„sie in Figur und modum setzen
„und dich durch ratiociniren

„hindern zu vitilitigiren *),
„daß du bleibst bey der Frage blos
„und streitest dialektikos.“

„Die Frage: war Was schlechter wär',
„Synodus oder Zieselbär?
„Ich sage: der Bär viel böser sey;
„du willst: daß die Synode es sey,
„und um den Endzweck zu erreichen
„sprichst du, daß sie sich völlig gleichen.
„Dann ist keins schlechter. Denn sind sie idem,
„so heißts tantumdem dat tantidem;
„Denn, sind sie eins, so bleibts dabey,
„daß keines besser noch schlechter sey.
„Doch dies räum' ich so wenig ein,
„als daß ich sollt' ein Schaafskopf seyn.
„So weit mags gelten: Animalia
„sind beyde, doch nicht rationalia,
„sie gleichen sich wohl in genere,
„doch keineswegs in specie,
„und jene sind so wenig Bären,
„als Xenophonten unsre Mähren.
„Ferner sprichst du: Synoden seyn

„Bä=

*) ein Kunstwort des Ritters.

„Bärenhetzen. Ich sage: Nein,
„und hier ist mein Beweis, der Kraft hat:
„Jede Versammlung, die nicht Macht hat
„zu fluchen, censiren und abzusetzen,
„ist keine Synode. Bärenhetzen
„haben's nicht; Ergo, sind nicht Synoden,
„und dein Sophismus liegt zu Boden."

„Doch, wieder auf die Frage zu kommen,
„womit den Anfang du genommen,
„nämlich: Ob Bären besser sind
„als Synodglieder, das wird verneint.
„Ein Bär, das weiß man, ist ein Thier;
„jene sind Menschen, gleich wie wir,
„und folglich besser. Auf vieren geht
„der Bär, und der Synodmann steht
„auf zweyen Füßen. Nägel und Zahn
„trifft man bey beyden freylich an;
„allein beweise mir, wenn du kannst
„daß ein Synodsglied hat 'nen Schwanz,
„oder daß (wie am Bären) ein rauch
„Fell bedeckt des Presbyters Bauch,
„oder daß seine Schnauz und Ohr,
„so wie beym Bären stehn empor.
„Der Bär (vor allen Thieren) ist gräßlich,

„und seine Jungen sind so häßlich,
„daß sie die Bärin lecken muß
„in Form vom Kopfe bis zum Fuß.
„Hat dir dein Licht auch je gewiesen,
„daß Synodsglieder sich lecken ließen
„zu einer anderen Gestalt,
„als die sie sich von selbst erwählt?"

„Doch du machst mir noch einen Schni-
tzer
„durchs thema und bon sens. Hier ist er:
„du machst zugleich den Presbyter
„zum Bärenleiter, Hund und Bär.
„Welche Schimäre von Menschen und Vieh!
„solch heterogene Theile, die
„in eodem subiecto man
„in der Natur nie finden kann."

„Dein Rest von Gründen ist Geschwätz,
„Hypotheses und Heischesätz',
„die betteln gehn, und denen man
„nach Willen geben und nehmen kann.
„Hast auch von andern viel gestohlen,
„(Ich weiß wohl, wo du's pflegst zu hohlen,
„wodurch sichs offenbar erweist,

„daß du nur borgest Licht und Geist).
„Die Sprache thät auch der Tollkopf führen,
„der mir einmal im Disputiren
„ums Maul schlug und zerriß den Bart.
„Er schwatzte viel Zeug von solcher Art,
„als wir im harten Disputiren
„von Worten kamen zum Maulschelliren.
„Du weißt, was ich zur Antwort gab;
„nimm dir das Deine davon ab."

Sprach Ralf: „Herr Ritter, das ist nur Dunst
von weltlicher gelehrter Kunst;
(ein eitler und profaner Tropf
hat nur solch Spinnegeweb' im Kopf);
ein Handel mit Gelehrsamkeit,
womit man Narren hintergeht.
So was erdrückt nur Gaben und Witz,
und macht sie beyde zu nichts nütz;
macht's innre Licht so schwer und link,
wie David in Sauls Wambais ging.
Ein Kniff, womit gelahrte Herren
sich selbst und andere verwirren;
ein Irrthum, der nur dient zur Schanz'
für Aberwitz und Ignoranz;

verwirrt der Wahrheit ihren Steg,
und legt Verhacke in ihren Weg,
indem er euch die klarsten Sachen
dunkel und knoticht weiß zu machen.
Nichts gilt für Licht und Sinn, das nicht
sich nach den Schulenregeln richt't;
als käm' die Wahrheit von Regeln her,
und diese nicht von ihr vielmehr.
Solch' heidnische Erfindung ist
zu nichts nütz, als zu Zank und Zwist.
Denn, wie beym Balgen mit Schwerd und Schild
der Streich nur auf die Schilde fällt,
so gehts beym Wortstreit eben so sehr
über Kunstwort und Regeln her,
bis all' der Quark zu Ende geht,
und 's Argument beym alten steht."

Sprach Hudibras: „Freund Ralf, dein Gaul
„hat weder Trense, noch Zaum im Maul,
„und auf ein Thema kommen bist,
„das zwar so dumm, als unwahr ist;
„allein mit jenem so viel verwandt,
„als du und König in Mohrenland.

„Denn

„Denn jenes war vom Presbyter,
„und dies ist von profaner Lehr',
„zwey Dinge, die nur dein närrscher Kopf
„zusammen rührt in einen Topf.
„Ich will dich aber zu seiner Zeit
„bey schicklicher Gelegenheit
„mit guten Gründen überführen.
„Hier ist der Platz zum Disputiren
„etwas zu eng und unbequem.
„Nach so viel Mühe wird überdem
„unserm zerschlagenen Gebein
„die Ruhe besser und nöthiger seyn."

Anmerkungen.

V. 89. Widdrington war der Held einer berühmten alten Ballade the Chevy-Chace.

V. 139. Albert, ein Bruder Kaiser Rudolfs des Zweyten, verlor im Jahr 1598 ein Ohr in einer Schlacht gegen den Prinzen Moritz von Nassau.

V. 145. Drey Presbyterianer, Prynne, Burton und Bastwick, die wider die Kirchenregierung geschrieben hatten, mußten am Pranger stehen, die Ohren wurden ihnen abgeschnitten, und sie mußten jeder dem König eine Geldstrafe von 5000 Pfund erlegen. Sie wurden zu ewiger Gefängniß verdammt; allein im Jahr

Jahr 1640 setzte das Parlament sie wieder in Freyheit, und die Eiferer von ihrer Parthey hohlten sie mit grossem Gepränge ein.

V. 638. Richard der dritte verlor das Leben in der Schlacht bey Bosworth im Jahr 1485. Man legte seinen Leichnam nackend auf ein Pferd, und brachte ihn nach Leicester.

V. 1106. Eine Anspielung auf eine Controversschrift eines Theologen unter James dem ersten, unter dem Titel: the Pope's Bull baited.

V. 1148. *Smectymnus*, ein Wort, welches aus den Anfangsbuchstaben der Namen folgender fünf dem Parlament sehr ergebener Prediger zusammengesetzt ist, *Stephen Marschall*, *Edmund Calamy*, *Thomas Young*, *Matthew Newcomen*, und *William Spurstow*. Man nannte ihre Anhänger Smectymnianer, und sie unterschieden sich durch gewisse Tücher, die sie um den Hals trugen.

Hudi-

H u d i b r a s.

Zweytes Buch.

Hudibras.

Zweytes Buch.

Erster Gesang.

Inhalt.

Nachdem durch böser Zaubrer Macht
Hudibras in den Stock gebracht,
bringt Amor seine Fordrung an
und reklamirt den Rittersmann.
Wie er empfängt der Dame Besuch,
und listig anbringt sein Gesuch.
Sie schiebt es auf; doch auf sein Wort
hilft sie ihm aus dem Nothstall fort.

Hast, lieber Leser! von Keul' und Schwerd
und Prügel und Hieb genug gehört,
Drum stecken wir für diesesmal
tief in die Scheide den blutigen Stahl
und singen Dir, statt Schlachtrumor
in sanfterm Ton von Liebe vor.

Statt

Statt Vorbericht und Sittenspruch
sey, was folgt, für diesmal genug:
Es ist doch närr'sch, daß mancher Mann
stets einerley nur dichten kann
und jeden läßt dieselben Sachen
auf gleiche Weise thun und sagen.
Der eine läßt alle Damen entführen
und Ritter hinter drein hausiren,
wie Wirbelwinde. Beym andern flucht
und raſ't ein jeder für Eifersucht,
bis sie die eigensinnigen Flammen
löschen (wie Hexen) im Blut der Damen.
Der dritte läßt jeden Paladin
sein Pflaster von der Wunde ziehn
und so der Schönen Herz erweichen,
wie Krüppel nach Almosen schleichen.
Manche versetzen Land und Leut'
und stellen alt' und neue Zeit
und Christen und Bonzen in bunte Reih,
trotz Chronik und Geographey.
Wir Dichter stets zu machen pflegen
den einen Vers des andern wegen,
und wahrlich eine Zeile Sinn
und eine zum Reim, geht ganz wohl hin.

Doch wir vergessen den Rittersmann
und Knappen in ihrem Zauberbann,
wo sie an Geist und Leib zerschlagen
in melanchol'scher Laune lagen.
Müde vom Zank und Lateinschwatzen,
so wie von Schlägen und Bärenhetzen,
ohne Hoffnung durch List und Gewalt
zu ändern seinen Aufenthalt,
dacht' Hudibras, daß nun so sehr
sein Hundeglück gesunken wär',
daß sichs entweder nun bald enden,
oder zur Beßrung müßte wenden:
Die Folge das Ding also entschied,
daß ers schon wieder nicht recht errieth.

Es giebt ein mächtig großes Weib,
heißt Fama, leicht und schlank von Leib;
sie lebt wie ein Camäleon
von Worten, Wind und leerem Ton;
zwey Flügel sie an den Schultern hat,
wie polnische Aermel, durchgenäht
mit Augen, Ohren und Zungen (wie
Poeten sagen und Mythologie).
Mit diesen sie durch die Lüfte fliegt,
oft wahr spricht und noch öfter lügt;
ist wie Posttauben im Orient

mit manchem Brief aus fernem Land,
Journalen und Zeitungen behangen,
die Lügner pflegen aufzufangen;
die dienen dann der Welt damit,
und machen dabey ihren Schnitt.
Ein Briefsack hängt an ihrem Hals
voll alt= und neuer Mährlein, als:
von Leuten, die nach dem Tode spazieren,
von Kühen, die Misgeburten gebähren,
von Hagel, gleich Haubitzensteinen,
Ferkeln mit sechs, anstatt vier Beinen,
Schwanzsternen, die am Himmel stehn,
die wohl ein Dutzend Mann gesehn.
Sie bläßt zwey Hörner auf einmal,
allein von ganz verschiednem Schall;
ob sie mit gleichem Wind drein stößt,
oder eins vorn, eins hinten bläßt,
das weiß ich nicht, doch weiß ich wohl
eins klingt garstig, das andre wohl,
daher man denn gewöhnlich spricht
von bösem und von gutem Gerücht.
Die Schwätzerin hörte nicht so bald
welch Unfall traf den tapfern Held,
als sie die Jobspost ohn' Verzug
zu seiner strengen Wittwe trug.

Demokrit lachte nie so laut,
so oft man Huren mit Ruthen haut',
oder Leichen mit stolzem Zug
trauriglangsam zu Grabe trug,
als itzt des Ritters Dame lachte,
daß ihr beynah der Rücken krachte.
Sie schwur, sie müßt den Anlaß sehn
und zu dem Ritter im Nothstall gehn,
und stehn ihm nachbarlich getreu
in seinen Wehen mit Zuspruch bey,
um sein in'n Stock gezaubert Bein
aus hölzern Fesseln zu befreyn,
und lösen ihn aus der Bastion
durch Parol' oder Ranzion.
Sie forderte Mantel, Kapp' und Kragen,
wie Damen beym Spaziergang tragen,
und befahl einem zarten Mädel
ihr nachzutragen den Fliegenwedel;
also geputzt zog sie fortan
zum eingesperrten Rittersmann.
Sie fand auch bald, wo Hudibras
mit seinem derben Knappen saß;
denn neben einander hatte man
sie Fuß an Fuß ins Loch gethan.
Hier saß der Ritter auf seinem Rumpf,

und steckt' den Kopf, von Grillen dumpf,
zwischen die Knie', und jedes Ohr
hielt stützend eine Hand empor;
und dort saß Ralf im andern Loch
und jämmerlich das Maul verzog.
So, wie den Hexen im Ungewitter
ein Geist erscheint, so stutzt' der Ritter
im Zauberkreis, als er vernahm
urplötzlich seines Herzens Dam'.
So bald ihm ihr Gesicht erschien,
ergriff ein kaltes Fieber ihn,
für Schaam, daß er an solchem Ort
von seiner Gebiet'rin funden ward;
er hing den Kopf, und schielt, und grinzt',
so wie die Eule schuhlt *) und blinzt;
sein Blut ihm kroch, sein Hirn ihm schwamm,
als er was folgt von ihr vernahm:
Sprach sie: „Hier solls voll Zaubrey'n,
und armen dummen Teufeln seyn,
die man gefesselt hält und peinigt,
bis sie von Lastern sind gereinigt;
doch scheinen diese beyden da

wie

*) To scoul, schuhlen; ich weiß nicht, ob Herr Adelung dies Wort in seinem Wörterbuch hat, oder nicht; es ist ein gutes niedersächsisches Provinzialwort.

wie Leute, die ich sonst wo sah.
Aus Furcht hat mancher wohl einen Block
und Pfahl, für Hex' und Höllenbock
mit scharfen Krallen, Horn und Spalten,
und für des Teufels Trommel gehalten.
Doch, ist mein Auge kein falsches Glas,
und zeigt mir dies Gesicht für das,
so hab' ich diesen Bart gekannt
eh ihn der Zaubrer hergebannt;
er sieht zwar so zerrissen aus,
als hätt' er Haar verloren im Strauß,
doch trug ihn ein fromm Rittersmann,
eh dieser Popanz ihn bekam."
Als Hudibras die Rede hörte,
die sie von seinem Barte führte,
wie sie mit Ehren und guter Acht
des Barts und seines Herrn gedacht;
hielt er für gut, sich zu bequemen,
die Sache so gut er konnt' zu nehmen.
„Madam! sprach er, Eu'r Aeuglein klar
„und voll von Lichtglanz redet wahr.
„Dies ist der Euch bekannte Bart,
„derselbe an Zahl, Natur und Art,
„auch kein Gespenst noch Hex' ihn trägt,
„sondern der, dem er gehört mit Recht."

„O Himmel, rief sie, ist das wahr?
fast fürcht' ich, Ihr seyd's selbst, fürwahr!
Denn wenn's auch Euer Bart nicht thäte,
so zeigt's Eu'r Dialekt und Rede,
die weder mit Menschen, noch mit Thieren
gemeine Worte und Sprache führen.
Doch sagt mir, welches Unsterns Macht
hat Euch hier in die Klemme gebracht?"
Sprach er: „Das Kriegesglück, Madam;
„doch macht mir das nicht so viel Gram,
„als daß von Euch mein Gesicht und Bart
„in dieser Lage funden ward."
Sprach sie: „Laßt Euch das nicht verdrießen,
denn diese sind mit Ehren zerrissen.
Wenn einer, der gefangen ward,
noch Anspruch hat auf seinen Bart,
so ziert Euch Euer Bart itzt mehr,
obwol er ist zerzauset sehr,
als wär' er gekräuselt und geschmiert
und nach dem neusten Schnitt frisirt.
Es geht den Bärten, wie Standarten,
die tapfersten haben die meisten Scharten.
Allein, mich deucht, der Unterrock

steht

steht Heldenschultern nicht so schmuck.
Ich fürchte, sie habens schlimmer gehabt,
obwol Eu'r Bart voran getrabt
im Hintertreffen; und dieser Schmerz
durchbohrt mir mein mitleidig Herz,
und daß ein Freund, den ich geschätzt,
mit einem Fuß im Stocke sitzt."
Sprach Hudibras: „Die Stoiker
„sagen: der Schmerz simpliciter
„sey weder ein Uebel, noch ein Gut,
„sondern nur, wie man's nehmen thut.
„Unser Gefühl kann uns zu Zeiten,
„Schmerz zu empfinden, leicht verleiten,
„wie's denn bey manchem Phänomen
„verfällt in gröbliches Versehn.
„Doch, weil der geistige Intellekt
„(den Mangel und Irrthum nie befleckt,
„noch trügt mit falschem Gegenstand)
„nie Hieb und Wunden selbst empfand,
„weil ihn nichts äußerlich stellt blos
„materiellem Schlag und Stoß,
„so bleibts mithin unausgemacht,
„ob etwas wirklich Schmerzen macht;
„man fühlt davon gerade so viel,
„als man zu fühlen glauben will.

„Mancher war blos in Meynung wund,
„und starb davon zur selben Stund;
„manch andrer war im wahren Verstand
„verletzt, der nichts davon empfand.
„Ein Fürst in Sachsen war so fett,
„(sagt die Geschichte) daß ihm Ratt'
„und Maus manch Labyrinth gewühlt
„im Anus, ohn' daß ers gefühlt.
„Wie kann in eben dem Theile denn
„ein Stoß und Tritt ans Leben gehn?"
Sprach sie: „Das Fühlen hilft freylich nicht,
wenn einer Stöß' und Prügel kriegt;
denn aller Schmerz von seinen Beulen
kann sein zerschlagen Gebein nicht heilen.
Doch wen man an der Ehre blessirt,
den hat kein Mittel noch kurirt."
„Die Ehre ist kitzlich, sprach der Held,
„die Prügel für Beschimpfung hält;
„denn was ist rühmlicher, als Wunden,
„oder ein Fell im Streit zerschunden?
„Manchen drasch man so oft, bis er
„fühlt', was für Holz im Prügel wär';
„manch andrer fühlt's am Tritt, ob Stiefel
„von gutem Kalbsfell sind, or Kühfell,

„und

„und der hat, wenn es lange gewährt,
„die Kunst wohl andre wieder gelehrt;
„ja, mancher fand es sey zum Sieg
„der längste oft der beste Weg.
„Beym Zweykampf giebt es ein Gebot,
„wenn einer, dem man Schläge bot,
„nimmt mit der ersten Tracht fürlieb,
„den schilt man einen feigen Dieb,
„doch hohlt er flugs die zweyte nach,
„so ist er'n Kerl vom rechten Schlag."
„Die Römer machten frey mit Schlägen;
„ein Fürst schlägt Ritter mit dem Degen;
„Pyrrhus die Leute vor'n Hintern stieß,
„davon sie stracks der Splien verließ;
„der Negus, wenn sein Favorit,
„oder Lehnträger, was versieht,
„und er will ihm die Schuld verzeihn
„und setzen ihn wieder zu Ehren ein,
„läßt ihn platt auf den Boden strecken,
„und ihm den Pelz mit Prügeln decken;
„wenn er aufsteht, bedankt er sich
„für das Geschenk demüthiglich,
„geht stolz hinaus, und rühmt die Gnade
„der kaiserlichen Bastonade.
„Ein tapfrer Knecht muß, wie sein Degen,

„den Ambos und den Hammer vertragen;
„sein Muth wird billig mehr geschätzt,
„je besser er sich hämmern läßt;
„wen aber ein Trächtchen Schläge scheucht,
„auch wohl vor eignem Schatten fleucht.
„Mich bracht' in diese Sklaverey
„zwar ein Theil unserer Partey,
„die's ärger als Feinde mit mir macht,
„mir Parol' und Ranzion versagt,
„und in Catasta mich gekettet,
„daraus nicht List noch Muth mich rettet:
„Doch, wie ein Bart mehr Würde bekommt
„je näher er der Erde kommt,
„und wie ein Mörser höher schießt,
„je mehr man hinten ihn niederläßt;
„so will ich aus der Niedrigkeit
„steigen zu noch mehr Herrlichkeit."
Sprach sie: „Ihr macht mich fast verliebt
in das, was mich zuerst betrübt.
Sehr großer Witz und Muth sinkt leicht,
wie'n großer Staat, durch eigen Gewicht:
Die höchste Ehr' und größte Schand'
gränzen, wie Morgen- und Abendland;
mehr Volk mit Dieben zum Galgen geht,

als

als um des Mogols Pallast steht.
Doch, bringen Prügel so viel Ruhm,
was muß nicht erst die Stäupe thun?
Solch eine Handlung kann nicht fehlen
sich in ein weiblich Herz zu stehlen,
und wüßt' ich, euer leidender Muth
hielt' sich im Ernst so tapfer und gut,
wie Ihr's wollt zu verstehen geben,
so glaub' ich gar, ich könnt' euch lieben."

Wie das der Ritter hören ward,
spitzt' er sein Ohr und strich den Bart;
dacht er: dies ist die wahre Zeit,
der Wein gährt, wenn der Weinstock blüht;
auf diese Crisis muß ichs wagen,
und frisch heraus mit meiner Fragen.

„Madam, was Euch scheint wunderbar,
„will ich beweisen hell und klar,
„zu wissen: wie man mich zerschlagen,
„und ich's mit Großmuth kann ertragen.
„Und seht nur, ich verwette mich
„gegen Euch hiemit körperlich,
„und mangelts mir an Lieb und Treu,
„alsdenn der Wettpreis Euer sey."

Sprach

Sprach sie: „Ich habe von schlauen Greisen
gehört, daß Narren durch Wetten beweisen.
So sehr ich Euren Muth erhob,
so sprech' ich Euch den Witz nicht ab,
und habt Ihr den, so wißt Ihr schon,
was sich aus meinen Reden und Thun,
und Eurer Erfahrung längst ergiebt:
Ich liebe nie den, der mich liebt."
Sprach Hudibras: „Das sind Capricen,
„die Hexen kaum zu zaubern wissen.
„So pflegen Spieler nachzugehn
„Leuten, die nichts vom Spiel verstehn;
„In Eurem Herzen glimmt die Liebe
„so, wie beym Aschenkrug die trübe
„Lampe, die dem Verstorbnen brennt,
„und leuchtet dem, ders nicht erkennt.
„Sollt's Euch an Macht und Lust gebrechen,
„Liebe zu fühlen, wie zu erregen,
„so, wie etwa kein sterblicher Mann
„auf einmal athmen und f—z—n kann?
„Or seyd Ihr so in Euch verliebt,
„daß ein Rival Euch Unlust giebt?
„Des Schicksals Zorn nie ärger flucht,
„als Ihr Euch selbst zu strafen sucht;

„denn

„denn wer sich ohne Liebe vermählt,
„ist wie 'n Schloß, dem der Schlüssel fehlt.
„Ja, es ist Nothzucht, einen Mann
„zu nehmen, der Euch nicht leiden kann;
„denn nie wird Nothzucht sonst bestimmt,
„als daß man wider Willen nimmt,
„und rührt sie von dem Weibe her,
„so wird sie noch unmenschlicher.
„Seyd Ihr nur schön, um uns zum Schmachten
„zu bringen, und uns dann zu verachten?
„Und, könnt Ihr in verliebten Dingen
„durchaus den Schwärmgeist nicht bezwingen,
„so sagt mir, warum Eu'r Galan
„nicht Eurem Beyspiel folgen kann?
„Wie Ihr mich flieht, und lauft dem nach,
„der Euch verschmäht, so mach' ich's auch;
„Scheint mein Betragen Euch verkehrt,
„so habt Ihr mich's ja selbst gelehrt."
„Sprecht Ihr im Ernst, erwiedert' sie,
so fliehet mich, wie ich Euch flieh':
allein im Predigen und im Lieben
gilt immer Schwatzen mehr als Ueben."
Sprach er: „Die Liebe mir verbieten,
„heißt, meinem Puls zu stehn gebieten,

„dem Bart das Wachsen, das Spitzen den Ohren,
„und mir den Huckup zu verwehren:
„Befehlt mir, auszupissen den Mon,
„ich will's wahrhaftig lieber thun.
„Nein, nein, mit Amor scherzt sichs nicht,
„wenn er schwach Fleisch und Blut ansicht,
„Herkul, der Ochsenschläger, bog
„zuletzt vor ihm die Kniee doch;
„Er gab, statt Löwenfell und Keul',
„ihm Spinnerocken, Flachs und Knäul,
„thät ihm ein Weiberröcklein an;
„da saß Matz-Herkules und spann.
„Er machte Kaiser zu Galanten
„bey ihren Schwestern, Nichten und Tanten;
„ließ Vater Pabst und Kardinal
„mit Pagen Hukfrosch spielen im Saal;
„hat unser Parlament purgirt
„und manche Glieder abgeführt;
„viel Deputirte der Nation
„gebracht zur Amputation,
„und alle Häupter der Kabal
„ins Schwitzfaß jährlich ein Paar mal;
„ja, dieser kleine Bösewicht

„ver-

„verschont selbst Synodsglieder nicht,
„und hat sie oft bey Tag und Nacht
„gar jämmerlich parforsgejagt.
„Hat er nicht über Sankt Franz vermocht,
„mehr als der Teufel, der 'n anfocht,
„daß er im Winter im harten Frost
„ein Weib aus Schnee sich backen mußt',
„und sie, so streng und kalt sie war,
„mit Liebesflammen schmelzen gar,
„bis er sich thät Erleichtrung schaffen,
„und hing ein Kränzlein an sein Waffen?"
Sprach sie: „Wenn das die Liebe thut,
wie heißt man sie uns Weibern gut?
Wie kommts, daß man sie nicht verflucht,
als heillos, teuflisch und verrucht?
Und warum singen Heilige nicht
in ihrem leyernden Gedicht
gegen Amor und sein Geräth,
wie gegen Pabst und Mahomet?
Ihr zeigt mir noch viel Gründe mehr,
die Liebe zu meiden, als vorher."
„Da seht ihr's, sprach er, wie's Euch geht
„weil Ihr so heidnisch habt verschmäht
„der Liebe Macht; sie strafet Euch

„mit

„mit Spott und Hohn, dem Euren gleich,
„und plagt mit schnöder Lüsternheit
„jede, die treue Diener flieht.
„Darum ward Creta's Königin
„der Kühe Nebenbuhlerin;
„ihr Stolz so tief herunter kam,
„daß sie ein Rind zum Buhlen nahm.
„Manche verschenkten ihre Herzen
„an Pavianen, Affen und Schwarzen,
„und haben mit einem Ebenbild
„des Teufels ihre Lust gestillt.
„Aus gleicher Ursach ließen sich
„Vestalen begraben lebendig,
„und manche ward von Vater und Brüder
„gemacht zur Amme und zur Mutter.
„Dies treibt die Spröden zur Buhlerey,
„mit Kutscher, Läufer und Lakey,
„ja, ihren Ekel so bezwingt,
„daß es sie bis zum Stallknecht bringt,
„Trotz aller Welt, Trotz Krankheit, Schand'
„und Spott, ja Trotz dem Ehestand."
Sprach sie: „das sind zwar harte Strafen,
doch will ich lieber, daß sie mich treffen,

als

als einem Mann bey Eid und Treu'
glauben, daß er verschwiegen sey."
Sprach er: „das Schweigen ist wohl noth
„beym Lieben, wie beym Hochverrath.
„Denn Amor ist ein diebscher Wicht,
„der sich ins Augenfenster schleicht,
„ein Herz zu stehlen, und schlüpft weg
„durch einen noch viel engern Weg;
„(doch wenn man auf der That ihn trifft,
„wird er auch nach Verdienst bestraft).
„Die Liebe glimmt und schwählt im Düstern,
„so wie des Köhlers Scheite knistern,
„wenn sie der Rußchymist vermacht,
„und Kohlen aus dem Holze macht:
„So muß man auch die Liebe vermachen,
„sie darf wohl brennen, nur nicht rauchen.
„Wie Cacus, wenn er Kühe stahl,
„sie rücklings zog in seinen Stall,
„so zieht Amor uns Männer noch
„beym Schwanze zu sich in sein Loch,
„daß man die Spur nicht finden soll,
„wenn jemand schlüpft in seine Höhl'.
„Doch eh Ihr euch mir anvertraut,
„so prüft mich, wenn Ihr mir nicht traut,

„ich schweig' und bleibe treu, fürwahr!
„Trotz Albert *), eurem Sekretar."
Sprach sie: „Herr Ritter, ich glaube fast
daß Ihr bisher mit mir nur spaßt:
die Liebe mir ein Räthsel scheint,
womit man ganz was anders meynt:
Liebe, Liebe! schreyt alle Welt,
das heißt im mystischen Sinne Geld;
der wahre Körper von jenem Schatten,
mit dem Ihr Herrn euch wünscht zu gatten."
Dacht Hudibras, itzt merk' ich wohl,
wie ich mit ihr mich nehmen soll:
Wie's Amor macht beym Bogenspannen,
so werden Weiber auch gewonnen;
stoß sie mit einer Hand von dir,
und zieh sie mit der andern her.
„Wohl wahr, sprach er, daß Geld und Gut
„zur Liebe mächtig reizen thut,
„und macht sie weit mehr springen und fliegen,
„als Liebestränk' und span'sche Fliegen;

„ist

*) Albertus magnus, ein schwedischer Bischof, der ein Buch de Secretis mulierum geschrieben hat.

„ist eine Blume, die nie verblüht,
„und jenseits Achtzig knospt und blüht.
„Geld ist's, das Sonn' und Mond an Glanz
„zurück läßt und verdunkelt ganz;
„setzt irrende Ritter in Entzücken,
„und Mordbegier, in Minnestücken;
„Geld ist Witz, Tugend, Schönheit, Werth,
„und alles was man liebt und ehrt;
„denn hat wohl etwas höhern Werth,
„als was es gilt an Geldeswerth?
„Ist ausser Reichthum noch etwas,
„das der Mensch stets allein besaß,
„das er mit keinem Viehe theilt,
„ausser dem, daß er lacht und schielt?
„Ich muß gestehn, mit Gut und Land
„nähm' ich ein Weib aus zweyter Hand;
„und das seyd Ihr: Person ist's nicht,
„worauf ich bin so sehr erpicht,
„Eu'r beßrer Theil, Eu'r Land und Geld,
„ist was mein Herz bezaubert hält;
„gebt mir nur Euer Geld und Gold,
„und mit Euch selbst macht was Ihr wollt,
„und wollt Ihr Euch dem Teufel geben,
„will ich mich christlich drein ergeben."

„Bravo! sprach sie, die Wahrheit ist
mir lieber, als Heucheley und List,
nebst Ohnmacht, Liebesbriefen und Schwänken,
ausser — Euch zu ersäufen und henken.
Wollt Ihr recht meine Gunst besprechen,
so geht hin, Euch den Hals zu brechen;
denn, wie im Handel ein Fallit
(wie'n Kegel) andre mit sich zieht,
so zög' ich mir das zu Gemüth
und Ihr bekämt mein Geld und Gut.
Für ein Weib von geringerm Werth
mancher Liebhaber sich verschwört,
und steckt den Hals in Fährlichkeit;
was ich begehr, ist Kleinigkeit:
doch ist kein andrer Weg, wie ihr
könnt wahre Liebe beweisen mir;
denn wer sich aufhenkt, oder ersticht,
der hat den Teufel, wo er lügt."

Sprach Hudibras: „der Weg ist schier
„so bloß zur Probe gar zu schwer.
„Ins Wasser plumpen, und hängen am Wind,
„zum Spaß gar keine Dinge sind,
„und Liebe durch Wasserprobe erweisen,
„heißt's Thema zerreissen, und nicht beweisen:
„als

„als müßte man einen anatomiren,
„um seine Krankheit auszuspüren!
„Viel besser ists, daß Ihr Eur Gut
„eurem Liebhaber anvertraut:
„Zutrauen ist Versuch; wenn's bricht,
„so brecht Ihr euch den Hals doch nicht.
„Die Probe wird auch sichrer gehn,
„weil man den Hals gern wagt für Gewinn;
„es thut's ja täglich der Soldat,
„der etlich Groschen Löhnung hat;
„der Zungendrescher schwört, und hält
„mit Schelmen gegen Narr'n, für Geld;
„der Schiffmann trotzt fürs Geld Gefahren
„von Klippen, Hörnern, und Corsaren.
„Drum laßt's bey meinem Rath beruhn,
„traut mir, und seht was ich will thun."

Sprach sie: „Dann lief ich ganz alleine
die ganze Gefahr, und Ihr gar keine,
es sey dann daß Ihr Euch bequemt,
und etwas vorher unternehmt.
Hängt euch nur sanft an diesem Strick,
ich schneid' Euch los den Augenblick,
oder stoßt ein halb Dutzend mal
den würdigen Kopf an diesen Pfahl,

zu zeigen daß Ihr herzhaft seyd,
so bin ichs stracks zu wagen bereit."
„Mein Kopf ist zwar, sprach Hudibras,
„kein Erz, wie Bacons seiner was,
„auch nicht so zäh und kugelfest,
„wie ein westindischer Schädel ist,
„(wie doch zu neuem Abenthür
„wohl unumgänglich nöthig wär').
„Ich müßte wohl meine alten Beulen,
„eh' ich mir neue hohl', erst heilen;
„Doch, wenn Ihr weiter nichts begehrt,
„Top, auf gut Glück! es sey gewährt."
„Noch, sprach sie, sind wir nicht so weit;
Zwey Worte zum Kauf. Es ist noch Zeit
zum Handschlag, wenn Ihr alles bewährt,
was ferner zum Beweis gehört.
Es ist nicht Grille, noch Prüderie,
daß ich so sehr die Liebe flieh;
Eur' Ansehn, Rede, Figur und Mien'
flößen mir keinen Abscheu ein;
gerechte Furcht macht mich nur scheu,
Ihr möchtet falsch seyn und untreu:
bewiest Ihr ächte Treue mir,
so liebt' ich wohl noch mehr, als Ihr."

„So

„So fest soll meine Treue seyn,
„wie Schicksalsketten und Demantstein,
„(verjäht der Ritter) und so wahr,
„als Delphos und Dodona war.
„Gebt meiner Flamme nur etwas Luft,
„die fast erstickt in ihrer Kluft,
„und labt mein Herze mit dem Schein
„von dem und jenem Aeugelein,
„so soll eh' Sonn und Licht sich trennen,
„als mein Herz Eure Liebe verkennen;
„Die Sonne soll allen Glanz und Schein
„künftig borgen von Euch allein;
„Eu'r Name soll an Birken und Linden
„in Liebesknoten zieren die Rinden,
„und geben ihnen durch Zauberkraft
„ewige Jugend, Blüth' und Saft;
„will jeden Buchstab in Krätzer trinken,
„und soll mir wie Champagner blinken;
„wo Ihr nur setzt Eu'r Füßchen hin,
„da sollen Rosen und Veilchen blühn;
„Eu'r Athem soll den Spezereyn
„und Würzen Wohlgerüche leihn;
„kurz, pachten soll die ganze Natur
„von Euch das Leben der Wesen nur.
„Die Welt soll durch Eu'r Auge bestehn,

„und wenn Ihr zürnt, zu Grunde gehn.
„Nur unsre Liebe soll nie vergehn,
„soll neue Naturen und Welten sehn,
„soll wachsen, wie im Wapenschild
„der Mond stets wächst, und nie sich füllt.“
„Halt, halt! Herr Ritter, Ihr schießt vorbey
(sprach sie) mit dieser Dichteley;
Ihr werdet's etwas mühsam finden,
mich mit Bombast zu überwinden,
der Eurem Kopf und Rednermacht
mehr Ehre, als Eurem Herzen macht.
Mein Herz geräth durch Sinngedicht
und Schwulst so leicht in Flammen nicht.
Weiber, die man mit Dichten gewinnt,
nicht besser als ein Schreibpult sind,
und wie der Dichter sie beschreibt,
gilts auch vom Tisch, woran er schreibt.
Mancher sie nach Arabien führt
und sie lebendig balsamirt;
mancher, wie'n Garkoch aus Paris
würzt sie wie Ragouts und Bouillies:
mancher schleift ihre Lippen gar
auf seiner Schleifmühl' auf ein Haar,
bis der Rubin, or Carniol,

besser zum Reim paßt, als zum Maul,
das er dann flugs zur Auster macht,
die statt der Zähne Perlen trägt,
Ein andrer singt, daß ihre Wangen
mit Lilien und Rosen prangen,
das denn, wie sichs von selbst versteht,
für Bleyweiß und für Schminke geht.
Sonn' und Mond, die das helle Licht
aus ihren Augen finster macht,
sind schwarze Pflästerchen geschnitten,
wie Sonne, Mond, Stern und Kometen,
woraus ein Astrolog (so gut
als aus 'nem andern Stern) ersieht,
was ihre kleine Niederwelt
für Revoluzion befällt.
Ihre Stimm' ist Musik der Sphären,
und tönt, daß einem vergeht das Hören;
daher kommts, sagt manch weiser Mann,
daß man sie gar nicht hören kann.
So was hat mancher im Reim gesagt
von der, die er in Prosa schlägt
und henken möchte in dem Band,
für das er manchen Vers erfand.
Den Dichter oft sein Schicksal plagt,
daß er das Beste vom Schlechtsten sagt;

gleichviel wie falsch und wie erzwungen,
denn wenn's gesagt ist und gesungen,
gilts doch nichts mehr. Trifft nur sein Pfeil
des Thierchens Kopf, so ists gleichviel,
ob's eine Gans ist, oder 'n Schwan,
darnach er seinen Schuß gethan.
(So setzt der Schäfer dasselbe Zeichen
auf reine Schaafe und auf die siechen.)
Auch schießt der Witz, wie manch Gewehr,
oft niedrig, oder streut zu sehr;
dann nimmt er (wenn er treffen will)
gern etwas hoch und weit sein Ziel.
Allein mich wundert doch, daß Ihr
dergleichen Kunst versucht an mir,
als ob ich für Gedicht und Mähr
das rechte Gänseköpfchen wär'.
Ich hoffte nun, ich wäre frey
forthin von Eurer Galanterey;
denn solche derbe Prügel pflegen
die Liebeshitze schnell zu legen,
nächst Hunger. Und schlug das nicht an,
so dächt' ich, müßt' der harte Bann,
den Euer Bein im Stock empfand,
ein Vorschmack seyn vom Ehestand,
der härter zwängt, als dieses Loch;

viel-

vielleicht kühlt dies Eu'r Müthlein noch,
so sehr's nach einer Frau itzt ringt,
die Euch erst schwere Fesseln bringt.
Dankt vielmehr Eurem guten Geschick,
daß ein blau Auge Euch zum Glück
vor jenen harten Knollen bewahrt,
die manches Ehmanns Stirne nährt.
Doch wenn der Ehstandsdrache nicht
euren Muth abkühlt, oder bricht,
so gebt doch mir Quartier, und wagt
bey edlerm Anlaß eure Macht:
trachtet nach Schönheit und nach Witz;
je schöner Ziel, je besser Schütz."
　Sprach Hudibras: „Das ist geschehn,
„denn Ihr seyd eben so klug als schön,
„beydes ist in Conjunktion
„in Eurer Constellation."
　Sprach sie: „Herr Ritter, paaren heißt
zusammen gesellen, was ähnlich ist;
daß mein Witz zu dem Euren sich
nicht paßt, glaubt Ihr so gut als ich,
und daß ich Arme an euren Gaben
nicht werth bin, Theil und Erbe zu haben;
doch weigert Ihr Euch selbst gleich nicht,
so leidet's mein Gewissen nicht."

„Ma-

„Madam, sprach er, Eu'r zart Gewissen
„hat unrecht; ich will's Euch beweisen:
„Wir können Dinge, die uns gehören,
„verkaufen, verschenken und transferiren
„mit allem Recht, wie's uns gelüst't,
„das weiß ein jeder Casuist.
„Drum können Witz, und Muth, und Gaben,
„von denen, die Vorrath davon haben,
„veräußert werden unverwehrt,
„wie ich verschenken kann mein Pferd."
„Das kann wohl seyn, sprach sie, doch blos,
was Euch betrift und euer Roß.
Hier frägt sichs: „Darf ich nehmen, so gut,
als Ihr was wegschenkt und verthut?
Wer empfängt, seh' sich vor; der Hehler
ist so straffällig, wie der Stehler.
Was soll ich sagen, wenn man bey mir
einen Wallach von zwölf Quartier,
zerpeitscht, zerspornt, mit Schellen am Fuß
und rother Mähne sucht? Ich muß
beweisen wie, für wieviel Geld,
und wo ich euch gekauft und verzollt.
Oder, nehm ich Euch als gefunden,

so

so müßt Ihr Jahr und Tag gebunden
hier stehn, zur Frage für jedermann,
bis ich Euch sicher behalten kann;
indeß muß ich bezahlen für Heu
und Stroh zum Futter und zur Streu."
Sprach er: „Es liegt mir zuviel dran,
„den bösen Vorwurf abzuthun,
„den Ihr mir macht in Eurem Sinn,
„und zeigen, daß ich kein Wallach bin:
„denn wenn man seine Mannheit verliert,
„man auch des Barts verlustig wird,
„der wie ein Embryo ungebohren
„am glatten Kinne geht verloren.
„Den Streich ein Weib aus Neid erfand,
„und Männern ihre Zier entwandt;
„Semiramis in Babylon
„hat es zu allererst gethan,
„den Bart zu rauben dem Mannsgeschlecht,
„und zum Schweinschneiden den Grund gelegt.
„Schaut diesen Bart, ob ein Kastrat,
„or Wallach, ihn so stattlich hat?
„Und zweytens bin ich auch kein Roß,
„das beweis' ich durch diesen Schluß:
„hab nur zwey Füsse, und keinen Schwanz ----

Sprach

Sprach sie: „Das hebt den Streit nicht ganz;
die neusten Philosophen wollen,
daß wir auf vieren gehen sollen,
und aus Gewohnheit und Versehn,
(nicht von Natur) auf zweyen gehn;
wie sich's in Teutschland offenbart
am Knaben, der verloren ward
im Wald, und da er wuchs zum Mann,
mit Wölfen auf allen Vieren rann.
Und was Ihr da von Schwänzen sagt,
bleibt auch so lange unausgemacht,
bis Ihr durch Augenschein beweist,
ob es so, oder anders ist."
Sprach er: „Ich will Euch alles beweisen,
„wenn Ihr mir heilig wollt verheissen,
„daß, wenn Ihr den Prozeß verliert,
„mir Eure Hand und Herz gebührt."
„Die geb ich, sprach sie, lieber Herr,
an einen Ohnschwanz nimmermehr:
die liebe Mutter Natur bescherte
Schwänze zur Zier, so gut als Bärte:
Stutze sie wer da will; sie zieren
an Menschen (däucht mich) wie an Thieren,

so modisch, hübsch, und schmuck, daß ich
an keinen Mann vermähle mich,
der keinen hat. Und zeigt Ihr nicht,
einen, der eurer Mähne gleicht,
will ich mich lieber lebendig braten
lassen in Oel, als Euch heirathen.
Der Sultan von Cambaya frißt
Natter und Kröt' und Basilisk
davon sein Athem so verdirbt,
daß alle Nacht ein Weib dran stirbt;
doch wollt' ich lieber sein Weib seyn,
als Euch ohn' jene Bedingung freyn."
　Sprach er: „Was mir die Natur verliehn,
„will ich zu zeigen mich unterziehn
„so bald es Euer Wunsch gebeut,
„(bey schicklicher Gelegenheit);
„ich denke sie hat mich nicht vergessen,
„wenn je ein Mensch die Gabe besessen.
„Doch wenn Ihr euren Gefangenen,
„mein Herz, nicht wollt mit Gnad' ansehn,
„sondern habt's in die Ferse gejagt,
„so laßt doch diese nicht aus der Acht;
„erbarmt Euch ihrer, und ihres Herrn,
„aus Liebe zu allen Märtyrern,

„und

„und macht durch Lösung und Bürgschaft
„mich frey, aus dieser schändlichen Haft."
„Es schmerzt mich, sprach sie, daß im Stock
Eu'r Bein hier feststeckt, wie ein Pflock;
drum wünscht' ich (wüßt' ichs anzufassen
ohn Eure Schande) Euch los zu lassen.
Daß seine Dame aus dem Thurm,
ein irrender Ritter lößt mit Sturm,
wenn sie gefallen in Sklaverey
durch (oder wegen) Zauberey,
erfordert seine Schuldigkeit,
Pflicht, Ordnung, Ehr, und Rittereid;
denn wozu trägt er Helm und Waffen,
als leidenden Damen Hülfe zu schaffen?
Doch, daß eine Dame, die gar nicht irrt,
zu einer Ritterbefreyerin wird,
davon steht nichts in den Romanzen
und klassischen Autoren der Franzen.
Zudem so ist es gar nicht recht,
daß Ihr 'ne alte Sitte brecht
und Neuerungen darin einführt,
die aus dem grauen Alter herrührt,
um Eure Ferse durch Mittel zu lösen
die Euren Sporen schädlich wesen.

Wenn

Wenn ich's auch wollte, so könnt' ich nicht;
denn wer hier angezaubert liegt,
dem wird der Dienst, den Ihr begehrt,
nicht ohne viel Gepränge gewährt,
und muß mit sonderlichen Gebehrden
vom Zauberbann gelöset werden:
denn, wie vordem der einzige Steg
zum Tempel der Ehre war der Weg
der Tugend; also findet man
aus diesem Kerker keine Bahn
zur goldnen Freyheit, als den Weg
der Beßrung, durch den Stäupenschlag.
Hier müssen die Ritter in Schranken stehn,
mit hölzern Schlössern an Händen versehn,
darin sie eine Weile geduldden,
und büßen ihrer Damen Schulden;
die Stäupe, der Tugend Meisterin,
flößt Künste und Wissenschaften ein,
thut grobe Naturgebrechen heben,
träge Materie neu beleben,
und legt den Grund zu künftigem Ruhm
im Richteramt und Heldenthum.
Nach dieser Probe läßt man sie
in allen Ehren quitt und frey;
werden nach ihrem Emendatif

beschenkt mit Kleid und Ehrenbrief;
Schultheis und Schöffen an jedem Ort
leiten sie unterweges fort,
und werden mit Respekt und Acht
kostfrey nach ihrem Sitz gebracht.
Wollt Ihr's nun wagen, mir zu Ehren,
wie zäh' Eu'r Fell sey zu probieren,
und wollt (wie manchen ist geschehn)
die Stäupe mit Geduld ausstehn,
(ja, mög' Euch Euer Wunsch gelingen,
wie Ihr's werdet getrost vollbringen!)
so laß ich Eure Ferse los
und mach' Euch frey aus diesem Schloß.
Weil aber weibliche Zucht und Zier
mir nicht erlaubt zu weilen hier,
so bringt mir nur auf Eid und Treu
Bericht, daß alles vollzogen sey;
alsdenn sey Euch der Platz gewährt,
den Ihr in meiner Gunst begehrt."
„Verhängt das Schicksal Eheverträge
und Strang, warum nicht Stäupenschläge?
Und für verliebte Raserey
giebts keine beßre Arzeney;
denn Amor ist ein Knab, und blind;
wer Ruthen schont, verdirbt dies Kind,"

„Xerxes, der Perser, peitscht' das Meer,
aus welchem Venus bürtig war;
(drum rathen alte verliebte Gauchen,
den Rosmarin beym Freyen zu brauchen).
Wie Böttchermeister ein Faß beschlagen
mit phrygischen und lydischen Schlägen,
kann so nicht, wer sich zierlich ställpt
und es mit Takt und Grazie treibt
in seinem Anstand und Manieren,
leicht das Herz eines Weibes rühren?
Und 's geschieht auch mit leicht'rer Müh',
als manche andre Galanterie;
Wer wird nicht lieber der Geißel den Rücken
leihen, als Schleifen und Band verschlucken?
Gesichter schneiden, dichten, traktiren,
und Namen beym Bierglas buchstabiren?
Schwören, in Hals- und Lebensgefahr
für Liebe zu gehn, und doch nicht wahr?
Mit Kuchen, Torten, Apfelsinen,
und fadem Schauspiel Herzen gewinnen?
Ein Kammermädchen mit Kuß und Geld
bestechen, daß Euch's nicht Streiche spielt?
Für Rosen und Liljen, so die Metzen

sich mahlen, Nasen aufs Spiel setzen?
Oder für die muthwilligen Possen
in einer Papierlaterne büßen?
Das alles steht Euch nicht bevor,
wenn Ihr wollt leiden was ich erkohr,
und was schon vor uralten Zeiten
viel Ritter für ihre Damen litten.
That nicht der große Don Quichot
für Dulcinea solche That?
Gab nicht für seine Gebieterin
ein Bascha sich zum Sklaven hin,
und ließ für lauter Liebe sich
wie Handschuhleder gärben weich?
Sandt' man den Florio nicht zur Schulen,
die Liebe für Biancafiore zu kühlen,
die ihm auch bald der Schulpedant
mit Ruthen aus dem Hintern bannt'?
Und hat nicht kürzlich unter uns
noch eine Dame dem Herrn Gespons,
der doch ein Parlamentslord war,
sein Fundament zerschunden gar?
Sie band ihn nackt ans Bettgestell,
peitscht' wie 'nem Postgaul ihm sein Fell,
und hatte von der Session
hernach noch Lob und Ruhm davon."

Schwört

„Schwört mir, dies treulich zu erfüllen,
so lass' ich aus der Zauberhölen
und Ring Euch augenblicklich los."
„Ich schwöre, rief Sir Hudibras,
„was Ihr befohlen soll geschehn,
„or mögt Ihr nie die Meinige seyn!"
„Amen!„ sprach sie, und wandt' sich um,
und hieß das Schloß ihm aufzuthun.
Doch, eh' man einen Künstler fand,
den Zauber zu lösen, der ihn band,
die Sonne schon sehr niedrig stand,
vom Auge der Schönen hinuntergebannt,
(wie Dichter sagen). Der Mond thåt ab
den Schley'r, der ihn am Tag' umgab,
(ein Wunderschley'r, von Sonnenstrahl,
der ihn bald dunkel macht, bald hell,)
und hing itzt aus mit goldnem Horn
das Licht in seiner Nachtlatern;
denn Nacht und Dunkel sind die Sphår'
für allen falschen Schein und Ehr.
Die Sterne musterten ihr Heer
und blinkten Silberglanz daher;
indeß der Schlaf, des Todes Bild,
erquickt' und labt' die müde Welt.

Der Ritter verschob bis an den Morgen
sein Bußgeschäfte zu besorgen;
Denn solch ein Werk von Wichtigkeit
wollt' er nicht in der Dunkelheit
mit unvorsichtiger Eile thun;
darum ließ ers bis Morgen beruhn,
damit ers frey und sichtbar thät',
und sucht' indeß Quartier und Bett.

Anmerkung.

V. 887. Diese Züchtigung soll wirklich ein Pair von seiner Gemahlin empfangen haben. Er hatte sich einiger Neigung zu der königlichen Partey verdächtig gemacht. Seine Gemahlin geisselte ihn, bis er versprach, seine Aufführung zu ändern, wofür ihr in der nächsten Sitzung des Parlaments gedankt ward.

Hudibras.

Zweytes Buch.

Zweyter Gesang.

Inhalt.

Der Ritter und Knapp in hartem Streit,
håtten sich auf ein Haar entzweyt,
als plötzlich sie ein Lårm erschreckt
und ein ganz fremd Gesicht sie neckt;
Sie wagen sich daran zuhand
und werden klaatrig heimgesandt.

'S ist nårr'sch, daß viele, wie die Metzen
am Branntwein, sich am Zank ergetzen;
streiten sich einzig und allein,
um sich zu streiten und zu schreyn;
halten in Schachteln ihr Gewissen,
gleich Fiedlergeigen oder Båssen,
um 's nie zu brauchen, noch zu zeigen,
als Argumente vorzugeigen:
Wahr, oder falsch, unrecht und recht,
dient ihnen blos zum Wortgefecht,

und Paradoxen müssen am meisten,
(wie enge Stiefel) auf ihre Leisten,
die dehnen sie so schrecklich weit,
wie Helmont, Montagne, oder White.
So pflegten sonst der Stoiker Hallen
von Controversen zu erschallen;
man schlug und stritt sich's Hirn entzwey,
daß die Tugend ein Körper sey,
und bonum sey ein animal,
demonstrirt durch polemischen Schall;
darob viel Hundert ins Gras gebissen,
und manch Gesicht ward übel zerrissen
und mußten Augen, Bart und Nasen
zum Pfand' für ihre Meinung lassen.
Dergleichen wär' beynah' im Zorn
dem Ritter und Knappen widerfahr'n;
weil jeder für seine Meinung stritt,
wie hier fürbaß beschrieben steht.
Sir Phöbus hatt' in Thetis Schooß
itzt ausgeschlafen seinen Stoß;
es färbte schon das Morgenroth
die Luft, wie'n Krebs, aus grau in roth,
als Hudibras, der all' die Nacht
für Grill' und Schmerz halb träumt', halb wacht',

die schweren Augen zu reiben begann
und von dem Lager aufzustehn,
um treulich zu vollziehn die That,
die er gestern gelobet hatt'.
Erst klopft' und schrie er laut, und rief
dem Skweir, der auf der Pritsche schlief;
sodann, nach mancher Vorbereitung,
mit deren umständlicher Beschreibung
Romanenschreiber Zeit und Witz
verschwenden thörlich und unnütz,
kletterte jeder auf sein Roß
und zogen aber hin zum Schloß,
wo Hudibras hatt' schwören müssen,
für seine Dame mit Ruthen zu büßen.
Er fing sein Werk auch ernstlich an,
und schon sich zu entkleiden begann;
doch hielt' er plötzlich wieder ein
und fiel in ernste Grübeley'n;
ein Zweifel ihm den Kopf zerbrach,
den er erst kratzte, und dann sprach:
„Ob es wohl wirklich Meineid sey,
„zu unterlassen die Plackerey
„und den Schwur zu aequivociren,
„als thät ich mein Gelübd vollführen:
„oder ob Meineid und Untreu

„klein're Sünd', als die Stäupe sey;
„sind schwere Punkte, die meinem Gewissen
„zur Nachricht wir wohl prüfen müssen.
„Um einen Tittel hier zu irren,
„kann zu unendlichen Fehlern führen:
„drum eh' wir schreiten zu der That,
„Ralf, laß uns hören deinen Rath."
Sprach Ralf: „Mein Herr, weil Ihr's befohlen,
sey, was ich denk', Euch unverhohlen;
Mich deucht, es sey leicht dargethan,
man müsse, was Ihr fragt, bejah'n.
Doch, um die Frage recht zu schätzen,
laßt uns in volles Licht sie setzen.
Es frägt sich: was ist größ're Sünde,
daß man sein eigen Fell zerschinde,
or daß man sich den Schmerz erspare,
und ein Paar falsche Eide schwöre?"
„Zum ersten haben allezeit
der äußre Mensch und innre Streit
(wie Landesnachbarn) ausgeheckt,
und sich gehudelt und geneckt;
nicht, daß sie just vom Leder ziehn,
sondern sie streiten im mystischen Sinn;
wer's anders meint, und sagt: sie balgen

und beißen im Ernst, gehört an'n Galgen:
Heiden und Judenproselyten
pflegten mit Ruthen und Messerschnitten
sich wohl zu hauen und zerfetzen,
wie Indianer vor ihren Götzen;
so hat auch mancher Bastartchrist
für kleine Sünden durch grobe gebüßt,
und diesen Gräul (zu seiner Schand')
Kasteyn und Buße thun genannt.
Ists nicht genug, daß uns die Bösen
so arg zerschlagen und zerstoßen,
unser heilig Gefäß besudeln,
und unsre Felle gärben und hudeln?
daß wir mit schändlichheidnischen Schlägen
uns noch, nach ihrem Beyspiel, fegen?
Ja, hindert's gleich sonst kein Verbot,
so taugt's nicht, weil's der Sünder thut.
Dies ist demnach (man kann's nicht streiten)
die gröbste Sünde. Nun zum zweyten:
Daß sich der Fromme mit Recht befreyt
vom Eidschwur, bey Gelegenheit,
läßt ohne Müh' sich offenbar
zu Tage legen. Es ist klar:
Eide sind Worte; Worte sind Wind
und schwache Materie, die nicht bind't;

sie haben mit Thaten nur so weit,
wie Schatten mit Wesen, Aehnlichkeit,
und streiten sie um den Vorzug sich,
so hält der schwäch're Theil nicht Stich.
Zwar Eure Sekte ist so verschieden
von meiner, als Braunkutt' vom Jesuiten
in Ordensregel; doch stell' ich Euch
den wiedergebohrnen Frommen gleich,
und das giebt Euch zu allem Recht,
worauf ein Heiliger Anspruch macht.
Die Frommen müßten ihr Recht nicht wissen,
die sich durch Eide binden ließen;
(versteht sich, weiter als der Eid
mit ihrem Nutzen wohl besteht:)
Denn, wenn der Teufel die **Wahrheit** spricht,
so oft ihm's nützt, so wüßt' ich nicht,
wie man den Frommen könnte wehren,
zu ihrem Nutzen zu lügen und schwören:
sonst hätt' er größ're Macht, als sie;
(das wär' infame Blasphemie!)
Wir haben freylich ein Verbot,
umsonst zu schwören und ohne **Noth**;
doch ist das Schwören nicht unbedingt
verboten, wenn es Nutzen bringt.

Meyn:

Meyneid begehen, lügen, leugnen,
heißt oft gleichsam sich selbst verleugnen;
vermöge dieser Tugend that
mancher 'n Meyneid aus göttlichem Rath,
ja mancher brach sein Wort und Eid
zu Gottes Ehr' und Herrlichkeit;
dies sind die Regeln, die wir hören
in unsrer neuen Apostel Lehren.
Fing nicht die Sache mit Meyneid an,
und thät mit Meyneid vor sich gehn?
Schwuren die Frommen wohl einen Eid,
und brachen ihn nicht zu rechter Zeit?
Brachten wir nicht die Eide her,
(viel eher, als unser Silbergeschirr)
um sie in neue Form zu gießen
zu Staats- und Kirchenbedürfnissen?
Hat's Parlament was es versprochen
nicht, erst, und dann den Frieden gebrochen?
Denn, da sie uns vom Huldigungs-Eid
und Kirchenregiment befreyt,
zwangen sie nicht die Nation
hernach, die Protestation;
die heilige Ligue und Covenant,
erst zu beschwören mit Mund und Hand,
und alles dann zu widerrufen,

was sie doch selbst zuerst erschufen?
Schwuren sie nicht, sie wollten fechten
für den König samt seinen Rechten,
und folgten ihm dann auf den Fuß,
ihn anzufallen mit Mann und Roß;
und schwuren dennoch frech genung,
's geschäh zu seiner Vertheidigung?
Verschwuren sie nicht Leib und Leben
für Essex — den sie aufgegeben?
Ja, wenn das alles wär! So was
schwur mancher; doch sie trieben's baß:
Beschwuren sie nicht das Gesetz,
worin ihr Eid macht manche Ritz?
die protestant'sche Lehr und Glauben,
die solchen Eidschwur nicht erlauben?
des Parlaments Gewalt und Recht,
worin ihr Eidschwur Lücken macht?
und wo mag nun von diesen drey'n
noch eine Spur zu finden seyn!
Schwuren sie nicht ganz klar, sie wollten
das Oberhaus aufrecht erhalten?
und warfen Lords und Oberhaus,
als eitel und bös zum Tempel hinaus?
So schwur Cromwell bey seiner Ehr
das ganze Haus der Gemeinen leer;

denn

denn er versprach, die Rothröck sollten
von dannen ziehn, so bald sie's wollten,
und foppte sie, bis trotz den Schwüren
sein Heer sie thät nach draussen führen.
Da sehn wir deutlich, daß sie dachten,
Wort und Schwur sey für nichts zu achten,
und daß sie beyde nur gebraucht,
wozu sie ihnen gut gedaucht.
Braucht man den öffentlichen Glauben
nicht bloß, den Leuten das zu rauben
wofür sie fochten? Alle sollten
haften, und hat ihn keiner gehalten.
Galt das für nichts, warum soll denn
Privatversprechen bündiger seyn?
Eid und Gesetz sind nicht erfunden,
die Frommen und Heiligen zu binden;
nein, nur der böse Sünder wird
in solche moralische Hürden gesperrt.
Der Fromme ist Pair vom Himmelreich,
und wie kein Lord im Brittischen Reich
bey mehr als seiner Ehre schwört,
(ein Ding, das er, weil's ihm gehört,
nach Willkühr braucht); so schwört er nicht
falsch, wenn er auch gleich unwahr spricht;
ist bloß ein Wortgepräng', und bricht

nichts,

nichts, als die Formel, die man spricht;
gilt auch wenn es geschehen ist
für nichts, als daß man's Büchlein küßt.
Gesetzt, die Bibel hat auch Kraft,
so steht's der heiligen Brüderschaft
stets frey, Befehle selbst zu deuten,
zu ändern, oder mißzudeuten,
nachdem's zu ihrer Absicht paßt,
wie ihnen offenbaret ist.
Was sollte denn uns beyde vermögen,
zu schmälern unsre Privilegien?
Quäker, die wie Laternen, ihr Licht
inwendig tragen, schwören nicht;
sie brauchen ihr Evangelium,
als eine Gewissens=Grammaticam,
und haltens für ein groß Verbrechen,
dem Priscian den Kopf zu brechen,
(der war der Stifter ihres Orden,
und hielt das Grüssen für schlimmer, als Morden).
Sie meynen, wer schwört; muß schwören wahr,
und meiden den Eid deswegen gar,
(wie Esel, wenn man sie nicht gehn
läßt, wie sie wollen, stille stehn).
Die Schwachen! sie wissen nicht, wie gut
ein

ein freygebohren Gewissen thut.
Des Sünders Handlung ist verflucht,
weil ihn der Teufel dazu versucht:
denn Heilige thun mit reinem Gemüth
in Einfalt, wenn der Geist sie zieht,
alles was and're durchs Zuthun
und Anreizung des Teufels thun;
(doch sind die Handlungen so sehr
verschieden, wie Sünder und Heiliger).
Denn, gleichwie jeder Fisch im Meer
das Gegenbild von einem Thier,
also kein Laster am Sünder ist,
wovon nicht jeder fromme Christ
sein Fünklein hat; allein an dem
ists Sünde, an diesem gut und fromm.
Wär' es nicht äußerst lächerlich,
wenn Heilige ihrem Gewissen sich
unterwürfen, die ohne Noth
sich niemals kehren an ein Gebot?"
„Aus Eurer Wittwe Rede, Gebehrd',
und Kleidung, schließ ich, sie gehört
den Bösen zu. Wir suchen zwar
oft bey einander falsche Waar'
in Glaubenssachen; doch räum' ich ein,
daß Böse der Treue nicht würdig seyn,

denn diese göttliche Perl', die Treue,
ist viel zu theur für fleischliche Säue."
Sprach Hudibras: „Das alles ist wahr;
„allein solch heimlich Recht und Lahr
„thut man nicht gern den Bösen kund;
„vielmehr ist feine Wendung und
„Vorwand viel besser angebracht,
„wenn man sie klüglich ausgedacht.
„Es schützen sich auch Jesuit
„und Presbyter sehr oft damit,
„wenn Protestanten ihre Lehr'
„im Schlaf ertappen von ungefähr.
„Zum Beyspiel: Zwischen zweyen Leuten
„läßt sich ein Eidbruch zwiefach deuten,
„daß er dem mehr zu Lasten fällt,
„der'n Eid verlangt, als der'n nicht hält.
„Denn wer'n Gelübde zu sehr spannt,
„dem bricht's wie'n Bogen in der Hand;
„daher es der, der's fordert, bricht,
„und wer's aus Absicht leistet, nicht:
„ein gebrochner Eid, quatenus Eid,
„verliert nicht seine Brauchbarkeit,
„wie ein Gesetz vom Bruch nichts leidet,
„ja, bis man's bricht, gar nichts bedeutet.

„Was

„Was gehn Gesetz und Recht dem Mann,
„der nie in ihre Hand fällt, an?
„sie können wohl warnen, aber nicht
„zwingen und strafen, bis man sie bricht,
„und wer das thut, fühlt ihr Gewicht,
„allein nur, und kein andrer nicht.
„Ferner, so gilt 'n Versprechen nicht,
„das in gefänglicher Haft geschicht,
„und kommt man wieder auf freyen Fuß,
„ist man auch des Versprechens los;
„auch schreiben die Rabbinen: ein Jud',
„wenn er ein streng Gelübde thut,
„mag gegen Gott or Menschen seyn,
„den können drey andre Juden befrey'n,
„im Fall ihm sein Gelübd zu schwer
„und zu hart zu erfüllen wär.
„Sollten zwey Heilige minder Gaben
„der Lösung, als drey Juden haben?
„Ist es wohl recht, daß unser Gewissen,
„dem wir doch billig folgen müssen,
„nachstehn soll jedem kleinen Gericht,
„und haben so viel Vollmacht nicht,
„als jene geringeren, zu schalten,
„und Eide nach Willkühr zu verwalten?
„Soll es von allen Jahrmarktsgerichten

„sich loben lassen, oder richten,
„soll sagen was es weiß oder nicht,
„von wegen Amts und Eidespflicht?
„Ist es verbunden, zu entdecken
„wenn Ferkel brechen durch die Hecken,
„soll Diebe, Rekusanten, Huren,
„Mönch, Hexe und Spion aufspüren,
„und wer verbotne Spiele spielt,
„oder ein Maaß Bier halb nur füllt?
„und soll nicht Mittel und Macht besitzen,
„sich selbst im Nothfall auch zu nützen?
„Hat jedes Gericht der Nation
„Zeit zum Sitz und zur Vacation,
„warum soll das Gericht der Gewissen
„denn unaufhörlich sitzen müssen?
„und soll nicht schwere knotige Fäll'
„klauben durch Distinction so schnell,
„wie ein Vorschneider ein Gelenk
„wenn er an einen Hahnrey denkt?
„Thät nicht der hohe Gerichtshof schwören,
„das Recht nach Willkühr zu verkehren?
„zeiht wenn er will, ein Glied des Staats
„aus Neid und Furcht des Hochverraths?
„Schmelzt diese gelahrte Innung nicht
„in allerley Gestalt das Recht?

„formt es (wie Hexen ihren Thon)
„zum todgebährenden Talismann,
„und drechselt es in jede Form,
„andern zum Schaden und zum Harm?
„foltert es, von Verrath zu zeugen,
„und Leute als schuldig anzuzeigen,
„und zu verdammen, die ihr Leben
„es zu verfechten dargegeben?
„und meint doch, alles das besteht
„mit ihrer Pflicht, Gewissen und Eid.
„Treibt sie nicht stets ihr Taschenspiel
„mit Recht und Unrecht, wie sie will,
„und verkauft ihren Wind so theur,
„wie die lapländschen Zauberer?
„Wirkt nicht Geld, Gunst, Haß, Furcht und Trug
„in gleichen Fällen verschiednen Spruch?
„wie Schiffe mit gleichem Wind nach Osten
„segeln, nach Süden und nach Westen."
„Wenn das Meer über Dämme strömt
„und flache Länder überschwemmt,
„wie denn der Damm den Abfluß hemmt,
„der erst das Wasser ausgedämmt;
„so geht es auch mit Volksgesetzen,
„die den Tyrannen Gränzen setzen;

 „doch

„doch ist die Freyheit einst vorbey,
„so schützen sie die Tyranney."
„Schwört jeder im Kanzeleygericht
„zu seinem Nutzen und Vortheil nicht?
„Ists nicht ein Hauptgeschäft, den Zeugen
„die Worte in den Mund zu legen?
„denn Zeugen gehn, wie Uhren, geschwind
„und langsam, wie sie gestellet sind;
„ist ihr Gewissen zu eng geschnürt,
„ihr Part gemeiniglich verliert.
„Urtheilt nicht der Geschworne mehr
„nach dem Gefühl, als nach Verhör,
„und giebt nur stets dem Theile Recht,
„der es ihm in die Hände legt:"
„Kein Mensch ein Fenster am Herzen trägt,
„wodurch man sieht was dort geschicht,
„welch tief Geheimniß sich drin aufhält,
„wenn er nicht selbst damit herausfällt.
„Wenn uns ein Eid nicht Nutzen schafft
„in unserm eigenen Geschäft,
„so weiß ich nicht wie er uns kann
„in andern Fällen Schaden thun;
„Denn, wie gesagt, wer ihn begehrt,
„der macht ihn, und nicht wer ihn schwört,

„und ist höchst unrecht, wenn man sagt,
„daß der ihn bricht, der ihn nicht macht.“
„Doch diese Gründe scheinen vielleicht
„dem Sünder so klar, als Heiligen, nicht;
„und wenn sie meine Ehre nicht schützen,
„kann mir's am Ende doch nichts nützen.
„Die Ehre ist gleich den gläsern Blasen,
„die sich so schwer erklären lassen;
„bricht nur ein Spitzchen, so verfliegts
„und hat zum Narren unsern Witz.“
Sprach Ralf: „Die Ehre ist nur ein Wort,
um drauf zu schwören, für einen Lord,
und andern dient sie als Bravour
und Machtspruch, anstatt Gründen nur;
ist eine Wehne, die wächst und schwillt,
und weiter nichts ist, und nichts fühlt.“
Sprach Hudibras: „Sey was es mag!
„die Welt sieht dennoch sehr darnach;
„und sintemal kein weiser Mann
„was wagt, wenn er's vermeiden kann,
„so wird's wohl noch ein Mittel geben,
„um alle Schwierigkeit zu heben,
„und zwar, wenn ich mirs dürft' erlauben,
„und einen andern für mich stäupen.“

„Der Punkt, sprach Ralf, scheint dunkel zwar;
doch vielleicht machen wir ihn klar:
Daß Sünder des Frommen Platz im Leiden
vertreten können, ist nicht zu streiten;
denn wie viele straft manch Gericht
für andrer Leute Sünden nicht?
In Neu-England ist der Gebrauch
bey unsern frommen Brüdern auch,
erlesene Verbrecher zu sparen,
und henken dafür die Unbrauchbaren;
wie jüngst geschah. In einer Stadt
man einen einzigen Schuster hatt',
der Usum konnt' aus Lehren ziehen,
und flicken an Sitten, wie an Schuhen.
Der theure Mann zur Friedenszeit
einst einen Wilden erschlagen thät,
(zwar nicht aus Bosheit, sondern nur
aus Eifer, weil er 'n Heide war.)
Der mächtige Tottipottimey
erhub darüber ein Geschrey;
sandt' unsern Aeltsten bittre Klagen,
daß Bruder Pfriem den Frieden gebrochen
ganz wider die Artikel im Bund,
der zwischen beyden Kirchen bestund;

drum er ihn auszuliefern bat,
oder zu henken ohne Gnad'.
Das Ding man reiflich übersann;
man hatte nur den einzigen Mann,
der Kirche zu dienen in beyden Stücken,
das Wort zu lehren und Schuhe zu flicken;
man mußt' ihn schonen. Allein, um doch
auch seiner Indischen Gnaden genug
zu thun, hing man an seiner Statt
ein'n alten Weber, der's Fieber hatt'.
Darum schont immer euer Fell
und stäupt jemand an eurer Stell';
denn jeder Philosoph bestärkt,
daß Stäupe sympathetisch wirkt."
Sprach Hudibras: „Ich bin zufrieden;
„du hast die Frage klar entschieden,
„und kannst dich nicht mit Ehren entziehn,
„usum aus deiner Lehr' zu ziehn.
„Ich weiß, du leihst für deinen Herrn
„der Geißel deinen Rücken gern;
„drum zieh flugs ab dein fleischlich Wämschen,
„und fege deinen äußern Menschen,
„so wird dein Fäßlein neu gebunden,
„und gestopft alle Ritzen der Sünden."

Sprach Ralf: Ihr nehmt das Ding
verkehrt;
bey Fragen von dergleichen Art
ists niemand noch in Sinn gekommen,
daß er Rücksicht auf sich genommen.
Denn, gleichwie niemand selber sich
befleckt mit Krätz' und böser Seuch',
so wird sich niemand seiner Sünden
aus eigner Lehr' bezüchtigt finden.
Wenn man von Selbstverleugnung spricht,
so meynt man dennoch sich selbst nicht.
Und überdem ists nicht nur läppisch,
sondern auch schändlich, heidnisch, päbstisch,
wenn man aus seiner eignen Haut
fremde Verbrechen peitscht und hau't,
so wie Pedanten ihre Sünden
und Krätz' aus Schülerhintern schinden:
Und sündlich wär's um desto mehr,
weil es diesmal vergeblich wär';
denn, sagt nur, wie ich schwören kann,
daß Ihr das thatet, was ich gethan?"
Sprach Hudibras: „Das will nichts
sagen;
„gieb mir die Geissel, ich will schon schla-
gen."

Sprach Ralf: „Es ist dem Eide gemäßer,
wenn ich Euch schlag', und ist auch besser;
denn wenn's nur Euren Beyfall hat,
so ist's so gut, als eure That."
Sprach Hudibras: „Ich merke schon,
„es ist schlimm schwimmen wider'n Strom,
„und dich mit gutem dahin zu bringen,
„was Du nicht gern thust, zu vollbringen;
„denn Eigennutz lös't doch den Knoten,
„wenn man sich noch so müde gestritten.
„Und weil dich Gründe zum Zwek nicht bringen,
„muß ich zu deiner Pflicht Dich zwingen;
„das sollst Du, eh wir scheiden, sehn,
„Du magst auch wie Du willst Dich drehn;
„ich gärbe (wo Du weilst) entweder
„mit gutem, oder bösem, Dein Leder.
„Kannst Du, elender Kerl, versagen,
„dein Theil am grossen Werk zu tragen?
„kannst Dich um ein Paar Ruthen wehr'n,
„zu schaffen ein reich Weib deinem Herrn,
„der's bloß zum Nutz der Kirchen thut,
„wenn er so lechzt nach ihrem Gut,
„und wenn er's in den Klauen hat
„nicht geizen wird mit Kirch und Staat?
„Wirst Du dich länger nicht bedenken,

„so will ich reichlich Dich beschenken;
„wo nicht, so pflück' ich erst mit Dir
„ein Hühnchen, eh wir ziehn von hier."
„Gebt erst wohl auf die Folgen Acht,
(sprach Ralf) wie ein alt Sprichwort sagt,
und eh Ihr springt, so seht Euch für,
denn wie Ihr sä't, so erndtet Ihr.
Wär't Ihr ein Kerl, wie George o' Green,
so würd' ich Euch doch widerstehn;
denn mir ist bey gerechtem Zank
(und meiner ist so) gar nicht bang'.
Wollt Ihr ein Mann von Ehre heissen,
und Fromme (wie Bischof Bonner) geisseln?
Ein Ritter will ein Büttel seyn;
das brächt Euch schönen Nachruhm ein!
Allein ich rath' Euch, nicht aus Klein-
muth, sondern Freundschaft, laßt das seyn.
Denn über solchen Kritteley'n
könnten die Kirchen sich entzwey'n
und neuen Stoff zu Skrupeln finden,
die kaum gemeine Gefahren verbinden."
„Bedenkt, wie wir in Handel und Schlacht
all Eure Ränke zunicht gemacht;
mit List eur'n Anhang trepanirt,
und Eure Grossen degradirt;

das

das Heer von neuem modellirt;
die ganze Smec-Legion kassirt;
brauchten zum Handgriff eure Kirch,
und liessen sie hernach im Stich;
zum Baugerüst der unsrigen,
und rissen's, wie's gebraucht war, ein;
betrogen eure Synodrabbinen
mit langen Bärten und weisen Mienen,
und ihre Canona zerbrachen,
sie mochten schimpfen oder lachen:
Ihr klassisch Modell ward zur Made;
ihr Direktorium zur Pagode;
die lang' geheckte Disciplin
mußt' (wie 'n Kätzchen) zu Wasser ziehn,
und ward als ein verjährter Trug
der Heiligen verschrien genug,
und eure Heiligen oben drein,
wie Füllen von Bileam's Eselein."
Der Ritter ward ob der Rede gram,
und sah den Knappen grimmig an;
er zitterte, ward blaß für Wuth,
wie Asche, und dann roth wie Blut:
„Hat man mich, sprach er, in der Schlacht
„auf Monden lang gefangen gemacht,
„und mich (weil sonst kein Mittel war)

„zuletzt gelöſ't mit Tonnen Bier,
„(nicht, weil man mich für unwerth hielt,
„zu fordern ein groß Löſegeld;
„nein, weil der Feind ſich vor Gefahr
„furchte, ſo lang' ich bey ihm war),
„daß mir itzt ſolch ein Böſewicht
„von Ketzer-Baſtart widerſpricht,
„dergleichen (wie Geſchwulſt und Weh'n)
„aus böſen Säften der Kirch' entſtehn,
„und ſuchen, wie die Maden in Wunden,
„zu freſſen das, woraus ſie entſtunden?
„das werde nie von mir geſagt!"
Somit er Hand an'n Sarras legt',
und Ralf, nicht minder ſchnell und kühn,
that ſeinen Reiterpallaſch ziehn,
und Muth und Waffen fertig halten,
des Ritters Anfall abzuhalten
als beyde plötzlich ein Geſchrey
aufhielt, ſo laut und mancherley,
als wär die ganze Cleriſey
des Lärms vereint in einem Schrey,
oder ein Glied vom Parlament,
hätt um ein Tauſend die Oberhand,
und durch ſolch Lärmen und Getöſe
ſich tüchtig und geſchickt bewieſe.

Dies

Dies ungewohnte Abenthür
schreckte den Ritter und Knappen sehr,
und obwohl jeder fertig stand,
zu balgen grimmiglich zuhand,
so schien's doch plötzlich allen beyden
das Klügste sey, davon zu reiten,
und meiden durch schnelle Retirade
eine viel schlimm're Bastonade.
Doch schwiegen sie; denn keiner wollt',
daß man für feig' ihn halten sollt';
drum beyde wie die Säulen stunden,
von Groll und Schrecken festgebunden.
Die Ursach ihres Schreckens kam
allmählich näher; man vernahm
schon das Geschrey der Gassenjungen,
Horn, Pfannen, Hunde und Kesselbungen,
(die so dumpf schallen, wenn man drauf schlägt,
als wenn ein Böttcher ein Faß beschlägt).
So bald die Schau kam nahe genug,
sie zu besehn, so war's ein Zug
und Triumph, der an Pracht und Staat
dem besten Röm'schen gleichen that:
denn wie die Römerschulzen und Schöffen
den Feind im Siegszug übertrafen,
(und in Eroberungen nicht,

wie fälschlich mancher Autor spricht)
wenn man in ihrem besten Schmuck
auf hübschen Karr'n umher sie zog,
und eine Weltvoll grosser Jungen
nachlief, die lustige Lieder sungen,
und zogen mit Juchhey, vivat,
und guten Morgen durch die Stadt;
so fand sich's, wie der Zug sich naht'
und man erblickt' den ganzen Staat,
daß sich nichts so sehr ähnlich was,
in jedem Stück, als dies und das.
Der Führer dieses Zuges thät
auf 'nem Sauschneiderflageolet
blasen ein kreischendes Motett,
wie'n Advokat auf seinem Brevett,
wenn sie wie Schweden drey Mann hoch
auf den Feind feuren allzugleich;
dann Kessel und Pfannen allerhand,
vom Konterbaß bis zum Diskant;
hiernächst auf einem Zelter ritt
(der einem Hirschen gleichen thät)
ein Fähnrich, der am Fahnenstock
ein Weiberhemd gar stattlich trug;
dann das schwindsüchtige Gequäck
der allerlautsten Dudelsäck',

die

die den Wind aus dem ledern Schlauch
garstiger stossen, als aus 'nem Bauch,
und grunzen ärger, als Heerden Schwein',
die bey stürmischem Wetter schrey'n;
hierauf folgt' einer mit zwey Wannen
gefüllt mit — was wir hier nicht nennen,
aus Ehrbarkeit — mit allerhand
Gekörn vermischt und grobem Sand,
das er bey Kellen voll den Leuten
reichlich austheilt' an beyden Seiten.
Auf einem gehörnten Gaule zog
einer, der Sporen und Handschuh' trug,
an dem Knopf eines Schwerds gebunden,
das hielt er mit der Spitze nach unten.
Dann ritt auf einem starken Thier
ein Cornet, der das Siegspanier
der Heldin, einen Unterrock
auf seinem langen Speere trug.
Nächst ihm die Heldin im Triumph
ihr Thier beschritt, auf dessen Rumpf
mit seiner Nase gegen den Steiß,
der überwundne Krieger saß,
mit Spindel und Rocken in der Faust,
dran er im Reiten spinnen mußt;
und war der Kriegsgefangne faul,

gab sie ihm rücklings derb ums Maul.
Um sie her gingen vorn und hinten
Pfeifer, Staffiere, und Bedienten,
Knechte, Lakeyen, Läufer, Pagen,
in schicklicher Tracht und Equipagen,
und trugen Fackel und Windlicht vor
der stolzen virago hoch empor,
(die zugleich spielt' den Don und Donna,
wie Nero's Sporus und Pabst Iohanna).
Die ganze Schaar gab das Geleit,
mit lautem Schrey von Zeit zu Zeit.
Der Ritter und Knapp, verwundert sehr,
vergassen Zorn und Mordgewehr,
und Hudibras, der über Sachen
von der Art gern mocht Glossen machen,
hielt nunmehr, über dies Gesicht
zu spekuliren, sich länger nicht.
Er sprach: „Ich hab mein Lebtag' nicht
„gesehn ein solch profan Gesicht:
„'S ist eine heidnische Erfindung,
„davon in alten Büchern Meldung
„geschieht. Wer's angestellt, hat Goodwin
„gelesen, und Ross, und Coelius Rodigin,
„sammt allen Speeds und Stowes der Griechen,
„die uns sehr viel von solchen Zügen

„beschrieben; er nimmt alles in Acht,
„was die Geschichte davon sagt.
„Denn, wie ein Ueberwinder in Rom,
„wenn er aus fernem Kriege kam
„und im Triumph zog in die Stadt,
„Sklaven bey sich im Wagen hatt';
„so führt dies tapfre trotzige Weib
„auch ihren Sklaven Leib an Leib:
„Und wie zum Zeichen der Fehd' und Händel
„man sich von Alters her der Mäntel
„bedient, den Feind zu fordern aus;
„so reitet ihr Cornet voraus,
„und schwingt mit höhnischer Manier
„ein Tyrisch Röcklein, als Panier.
„Fackeln und Brände trug man auch
„vor Feldherrn her, nach altem Brauch;
„und wie man Eyer beym Siegeszug
„voll mystischer Bedeutung trug,
„so ist hier einer, der Eyer die Füll'
„(frisch oder faul) bey Kellen voll
„im Reiten immer um sich her
„vertheilt, ins Kreuz und in die Queer'."
Sprach Ralf: „Mit eurer Antiquität!
Der ganze Aufzug, den Ihr seht,
ist blos ein Ausritt, den man thut,

wenn's Weib im Hause trägt den Hut.
Wenn gierige Weiber um Hosen zanken
und alle Macht allein verlangen;
wenn tolle Grete in solchem Strauß
wäscht Hansens Wams mit Prügeln aus,
ihn unter ihre Schürze bringt
und sklavisch ihr zu dienen zwingt;
wenn sie ihn wie ein Nachtmahr reitet,
und wie ein Setzhaas' ihn beschreitet;
wenn da der Mann sein Spiel verliert
und seiner Rechte ledig wird,
verdammt ihr Kriegsrecht ihn, wie 'n Mädel,
zum Rocken, Horn und Spinnerädel;
(denn wenn das Weib dem Mann gebeut,
sind seine Hörner auch nicht weit.)"
Sprach Hudibras: „Du urtheilst wieder
„aller gesunden Vernunft zuwider.
„Das ists nicht, was uns Schande bringt,
„daß uns der Ausgang nicht gelingt;
„auch Schläge nicht von Uebermacht;
„ein Mann verdient nicht minder Acht,
„wenn hundert Prügel mit dem Stecken
„ihm gleich die würdigen Schultern decken.
„Geschieht dem Schneiderjungen zuviel

„wenn man ihn schlägt mit richtiger Ell?
„Allein, den Rücken kehren, und fliehn,
„und ohne Schläge zurücke ziehn,
„und vor dem Angriff sich ergeben,
„der Fehler ist nicht zu vergeben,
„und schändet gar unendlich mehr
„als Schläge, einen Mann von Ehr'.
„Für solche Feige ist diese Tracht
„der Röck' und Hörner ausgedacht.
„Es giebt noch einen geringern Tand
„(in Rom Ovatio genannt)
„den man demjenigen zuerkannt,
„der ohne Schwerdschlag überwand.
„Solchen Triumph vom zweyten Rang
„erhält die Frau, die Sieg errang
„ohne Schläge (wie manche mit derben
„Schimpfworten fechten, und Sieg erwerben)
„die werden auf einer sella curul'
„(vulgo genannt ein Hahnreystuhl)
„im Triumph an den Fluß geführt
„und auf dem Wasser promenirt,
„wie in Venedig alle Jahr
„der Doge fährt, und freyt das Meer
„(und hat ein frömmer Weib, als die,

„die man so führt in Ceremonie).
„Doch beydes ist heidnisch, und kommt von
„den Huren zu Rom und Babylon,
„und so was müssen die Heiligen,
„als liederlich und höchst profan
„hindern. Als solche müssen wir
„dem Unfug möglichst steuren hier."
Stracks ritten beyde im Hundetrott
gerade durch die lärmende Rott,
um auf den Führer loszugehn,
bis daß sie thaten vor ihm stehn.
Sir Hudibras mit Mund und Hand
verlangte Schweigen und Stillestand.
„Was soll die Teufelsprocession
„bey Leuten von reiner Religion?
„(sprach er) Dergleichen Neckerey
„ist heidnisch und Abgötterey.
„Ritt nicht die babylon'sche Hur
„auf ihrem zehngehörnten Thier,
„wie diese stolze Dame hier,
„die jener gleichet, or sie ihr?
„Stimmt Aberglaub' und Gaukeley'n
„mit evangel'schem Sonnenschein?
„Solch Opera des Antichrist
„für Pabstthums=Mitternacht nur ist;

„die lief nach solcher Hirngeburt,
„womit man nichts im Schilde führt,
„als Lästrung gegen ein Geschlecht,
„das so viel Sorge für Heilige trägt.
„Ja, unsre ersten Apostel waren
„Weiber, sonst wären wir verloren;
„Weiber, die alles angegriffen,
„der Sache Fortgang zu verschaffen;
„brachten uns Kinderlöffel und Pfeifen,
„um Flinte, Pistol und Schwerd zu kaufen;
„bekehrten die Liebchen ihrer Männer
„zum Dienst ehrwürdiger Kirchenmänner,
„und wußten manchen tüchtigen Mann,
„der den Bischöfen zugethan,
„durch gute Gründe so zu leiten,
„daß sie sich schlugen zu unsrer Seiten.
„Manche bestahl zu milden Gaben
„ihren Mann, und mit Schinden und Schaben
„brachten sie dar in ihrer Hand
„ihr letztes Endchen Tressenband.
„Sie rieben den Rücken unsern frommen
„Rednern, die matt nach Hause kamen;
„erbauten oft beym Mittagsmahl
„mit Pudding ihren Eifer; zumal

„damit ihr wohlgestärkter Magen
„an neuer Controvers könnt' nagen,
„und stopften sie bis zur Colik
„mit manchem Kuchen und Tortenstück.
„Was haben sie gethan und gelassen,
„die Sache in London anzufassen?
„Mit Fahn' und Trommel aufmarschirt;
„bis an die Zähne sich retranschirt;
„mit zarten Händen Wälle gemacht
„und unsern Feind zum Stehen gebracht.
„Vom Austermädchen bis zur Dam'
„jede mit Spath' und Schaufel kam,
„und half den Männern im Laufgraben
„(wie Hamstern) in der Erde graben.
„Bestellten die Mägde in der Stadt
„aus ihrem Mittel nicht einen Rath,
„und sammelten aus ihrem Erwerb
„Kassen, womit man Reiter warb?
„und haben sie nicht selbst versucht,
„wer zum Off'zier am besten taugt?
„Haben sie nicht — — — Hier eben flog
dem Ritter ein Ey gerad' ins Aug',
das, wie's herabfloß, ihm den Bart
mit Pomeranzengelb beschmiert';
doch ward man kaum den Schaden gewahr,

weil Bart und Schleim gleichfarbig war.
Der Mann, der auf den Wannen ritt,
und beyden Seiten theilte mit,
vergaß den tapfern Ralfus nicht,
und regalirt' auch sein Gesicht.
Sir Hudibras zusammen fährt
vom Geruch, und fühlt nach dem Schwerd,
und Ralf, halb vom Gestank erstickt,
zieht sein's: allein, geschwinde drückt'
ein Schalk die Fackel anstatt Zündstock
des Ritters Mähre auf das Zündloch;
ein andrer eben so geschwind
fuhr Ralfus seiner über'n Grind,
daß beyde Bestien schlugen und sprangen,
den Pöbel Platz zu machen zwangen,
und schleppten ihre Reiter fort,
bis sie sie brachten an sichern Ort.
So schnell sie sich zurücke zogen,
so blieben sie doch im Sattelbogen;
denn Schwerd und Zügel ließen sie gehn,
hielten sich fest an Pausch' und Mähn',
und spornten, daß die Mähren keuchten,
damit die Feinde sie nicht erreichten,
und sah'n nicht um, bis die Gefahr
(und ihr Athem) zu Ende war.

Nachdem sie vom Gefecht und Flucht
sich wieder zu erholen gesucht,
und Hudibras zur Red' und That
nun seine Lunge gestärket hatt',
sprach er: „Wer seine Hände beschmiert
„mit schmutzigen Feinden, der verliert:
„denn wo man keine Ehr' ersicht,
„da hilft's Verfechten der Ehre nicht.
„Es war ein Unglück, daß der Feind
„es so unehrlich mit uns meynt';
„denn giftiges Geschoß ist zwar
„im Krieg verboten ganz und gar,
„doch zeigt der böse garstige Duft,
„ihr Geschoß roch infam nach Gift,
„und ganz gewiß hat's einer gekäut,
„der einen stinkenden Athem hatt';
„sonst hätten sie, bey meinem Leben!
„uns keine solche Schlappe gegeben.
„Doch da das Lausvolk schoß mit Koth,
„der nur schmutzt und nicht Schaden thut,
„so will der Ruhm, den sie erjagen
„und wir verlieren, gar nichts sagen.
„Unser Rückzug war resolut;
„daß sie nicht folgten, war auch gut:
„sonst wär's für uns noch schlimmer gewesen,

Schellenberg. del. et fec.

„uns im Triumphe schleppen zu lassen
„(ein Zustand, welchen unsre Alten
„für den unglücklichsten gehalten).
„Doch wenn dies kühne Abentheur
„je kommt zu meiner Witwe Ohr,
„wer weiß, ob's nicht ihr Herz bewegt,
„als ein Triumph für ihr Geschlecht?
„Man sagt ja, solch gemeiner Empfang
„bringt oft Glück über kurz or lang:
„Man warf Vespasian mit Dreck,
„und das bahnt' ihm zum Reich den Weg,
„daß er vom Gassenfeger zum
„Kaiser und Fürsten ward in Rom:
„Wer weiß, ob diese Schweinerey
„mir nicht ein Liebes=omen sey?
„Drum laß uns gehn, und waschen gleich
„die Wunden rein im nächsten Teich;
„dann flugs zur Witwe hin, und schwören,
„daß ich thät ihren Befehl vollführen."

Anmerkungen.

V. 154. **Protestation.** Einige der vornehmsten Offiziere bey der Armee, die insgeheim die Sache des Königs begünstigten, traten im Jahr 1641 in ein Bündniß, und wollten die Armee bereden nach London zu gehn, um dem Parlament zur Wache zu dienen. Die

Sache

Sache ward aber ruchtbar, und das Parlament unterzeichnete eine Protestation, die sie von der ganzen Nation bestätigt haben wollten. Diese Protestation, wodurch ein jeder sich verband Religion und Freyheit zu vertheidigen, diente das Schrecken unter dem Volk zu vermehren, und ihm neuen Argwohn einzuflößen.

V. 159 - 164. Alle Offiziers-Patente für die Armee, die gegen den König diente, wurden im Namen des Königs ausgefertigt.

V. 166. für Esser ꝛc. Das Parlament hatte den Grafen Esser zum General ernannt, und versprochen ihn lebenslang zu unterstützen. Wie aber bald hernach die sogenannte self-denying Act durchging, vermöge welcher ein jedes Parlamentsglied auf alle öffentlichen Aemter und Bedienungen Verzicht that, ward das Commando dem General Fairfax gegeben.

V. 202. und wie kein Lord ꝛc. Ein jeder Pair von Großbritannien hat das Vorrecht, daß er bey öffentlichen Gerichtsverhandlungen nie gezwungen ist zu schwören. Seine Versicherung auf seine Ehre gilt an Eides Statt.

V. 739. Die werden auf einer *sella curul'* ꝛc. bezieht sich auf eine alte Sitte in England, da man ein widerspänstiges Weib ans Wasser zu führen pflegte, und sie, auf einen Sessel gebunden, einigemal unters Wasser tauchte, um ihr Blut abzukühlen.

Hudibras.

Zweytes Buch.

Dritter Gesang.

Inhalt.

Der Ritter hat der Skrupel viel,
wie er die Dame gewinnen will.
Sein Schicksal zu erfahren reis't er
zu Sidrophel, dem Rosenkreuzer.
Viel Streit und Redens führen sie
von der Kunst der Astrologie;
bis es vom Zank kommt zum Gefecht,
worin der Zaubrer unterliegt.

Betrogen werden, und betrügen
macht wohl gewiß gleich viel Vergnügen:
wie 'n Gaukler dem mehr Spaß verschafft,
der recht einfältig nach ihm gafft,
und die Verwundrung weiter geht,
je minder man den Kniff versteht.
Man fängt viel Volk mit schmierigem Licht
und Lärm, wie man die Lerchen beschleicht;

erhascht sie bey der Seel' in Schlingen,
wie Vögel sich beym Bein erhängen.
Andre lockt man wie Fische herbey
durch ein Rezept und Arzeney,
und zieht wohl Lächse von zwey Fuß
mit einem einzigen Haar heraus.
Manch andrer hört nicht Harf und Flöten
so gern, als Zungendrescher-Reden,
bis ihre feinen Spinneweben
wie Netze, ihn mit Akten umgeben,
woraus er, sitzt er einmal fest,
sich nimmer durch sein Zappeln lös't,
und der Prozeß kein Ende gewinnt,
so lang' noch Heller im Seckel sind.
Ein and'rer will des Schicksals Rath
ihm stehlen aus seinem Kabinet;
geht zu Zaubrern und Hexen hin,
was seyn und nicht seyn wird, zu sehn,
und glaubt, daß solcher Geyer-Schnack
ihm weissagt bös und gutes Glück.
Ein Schelmstück dummerer Betrüger,
als Haruspex war, oder Augur,
der aus den Därmen einer Kuh
Krieg oder Frieden sagte zu;
aus Vogelflug und Hühnerfraß

den

den Erfolg wichtiger Ding' ermaß;
doch ließ sich das noch eher hören,
als Sterne zu examiniren:
Sir Hudibras deß inne ward,
wie sich baß unten zeigen wird.

Er wusch sich sein Gesicht und Bart,
und saß nun wieder auf seinem Pferd
(Ralf gleichfalls hing nach vieler Müh'
wieder quer über seinem Vieh),
und zog zur Witwe, abzutragen
sein alt Gelübd', und Cour zu machen;
als sein Gemüth in neuen Streit
mit seinem innern Menschen gerieth.
Er dacht', wie es gefährlich stände,
wenn ihn die Dame meyneidig fände,
oder er und sein Schildknapp fehlten,
und ihre Mähr nicht rein erzählten;
das denn für seine Treu' und Ehr'
und Liebe höchst nachtheilig wär'.
Und blieb er weg, so konnt' sie meynen,
er dürft' für Schande nicht erscheinen,
weil er, was er versprach, nicht that,
und also nichts zu fordern hatt'.
Mit solchem Grübeln kürzt' er ab
die Zeit und den unsanften Trab.

Sprach

Sprach er: „In allen meinen vor'gen
„Thaten, hat mir nichts so viel Sorgen,
„nichts so viel Schwierigkeit gebracht,
„die mich so unentschlossen macht,
„mit Zweifeln mich ringsum besetzt,
„und meinen Witz und Scharfsinn wetzt.
„Umsonst hat aus dem Zauberschloß
„die Dame mich durch Bürgschaft los
„gemacht. Wie 'n angeschloßner Hund,
„den man zur Strafe mit Ketten band,
„umsonst sich losreißt — denn die Kett'
„schleppt er doch allenthalben mit:
„so bleibt mein Herz in Sklaverey,
„ob sie mein Bein gleich machte frey
„ich bin doch nur auf Bürgschaft los,
„daß ich mich allzeit stellen muß.
„Und sollt' ich vollends mit ihr rechten
„und müßte meine Sache verfechten,
„was würd' aus meiner Lieb' und mir,
„wenn nicht der Richter gnädig wär'?
„Denn wo wir zweyerley erzählen,
„er in dem kleinsten Umstand fehlen;
„oder ich muß mein Wams ausziehn,
„und zeigen in derben Linien
„ein Protokoll auf meiner Haut,

„daß

„daß sie mir nicht umsonst getraut;
„muß ich da nicht mit Schimpf bestehn,
„muß ihrer Hand verlustig gehn,
„muß Lieb' und Ehre verloren sehn,
„und mit 'ner Nase nach Hause gehn?
„Das Ausziehn setzt' auch offenbar
„mein zweytes Argument in Fahr,
„ob ich geschwänzt sey, oder nicht,
„und macht auch den Beweis zunicht.
„O! käm' ich doch dem Schicksal nur
„dies einzigemal auf seine Spur
„durch Schwarzkunst, or Wahrsagerey,
„ob mir das Glück wohl günstig sey:
„Denn, ohne mehr als sicher zu seyn,
„sie und ihr Gütlein zu erfreyn,
„trieb' ich nicht gern die Werbung weiter
„mit Fahr der Seele, Würd' und Güter.
„Denn, ob ein Eidschwur gleich nicht bind't,
„so bald man was beym Bruch gewinnt,
„(wie du gezeigt) ists doch verkehrt
„und sündlich, wenn man unnütz schwört."
Sprach Ralf: „Hier wohnt nicht fern ein Mann,
(heißt Sidrophel) der zaubern kann;
verhandelt dunkeln Schicksalsrath,

und Mondbericht zu Kaufe hat.
Zu ihm kommt jeder weit und breit,
und frägt nach Sachen von Wichtigkeit;
Wenn Zinn und Messing irre gehn:
wenn Kleid und Wäsche nicht zu sehn;
wenn Gäns' und Hühner sind verführt,
oder Spanferkel sequestrirt;
wenn Gaul und Rindvieh schnell wird krank
und ihm nichts hilft des Grobschmieds Trank;
wenn Schaaf und Schweine sterben an Räuden,
und Küchel von dem Pips viel leiden;
wenn Hefen nicht zur Gährung bringen;
wenn Most und Bier nicht wollen gelingen;
wenn sich die Butter nicht kärnen will,
or Amor treibt der Possen viel;
kommt man mit Fragen und Urin
zu ihm nach Rath und Medicin."
Sprach Hudibras: „Von diesem Mann
„hab' ich gehört; er steht mir an,
„wenn Du kannst darthun, daß wir Frommen
„im Nothfall Zaubrer brauchen können."
Sprach Ralf: „Das ist schon klar genug:
die Sätze, die ich jüngst vortrug,

zeigen, daß Fromme ihr Privilegen
in jedem Falle brauchen mögen,
ja, daß sie können zum Teufel traben,
sobald sie Ursach dazu haben.
Denn im Krieg zwischen Teufel und Christ,
wo uns der Teufel aus Kriegeslist
oft braucht, es gar nicht sündlich ist,
wenn man mit gleichem Maaß ihm mißt.
Hat nicht das itzige Parlament
zum Teufel einen Boten gesandt,
Punkte mit ihm zu stipuliren,
entlaufne Hexen aufzuspüren?
Hat er nicht Sechszig in einem Distrikt
in Jahrsfrist an den Galgen geschickt?
manche blos darum, weil sie nicht
ertranken; andre, weil sie Nacht
und Tag auf ihren Hintern saßen
und ächzten, mußten als Hexen büßen;
und manche für 'ne Schelmerey
an Ferkeln und an Federvieh,
das (wie ers nahm) durch Hexerey
krepirt war. Endlich traf die Reih
ihn selbst, der andern Ruthen band,
daß er die Streiche mit empfand.
Erschien der Teufel nicht Martin

Luthern in Teutschland? und hätt' ihn
gewiß durch List getäuschet sehr,
wenn Märten nicht schlauer war, als er.
Thät er nicht helfen in Antwerpen
die Bilder aus den Kirchen werfen?
Den Heiligen in Mascon Balladen
singen, und ihre Fragen errathen?
Gab Kelly mancherley Besuch;
schwatzt' aus der Nonn' in London Bauch;
hielt' mit des Hauses Committät
in Woodstock förmlichen Traktat?
nahm einen Kavalier *) zu Sarum
im Dienst der Sache bey den Haaren?
(wie Withers es der künftigen Welt
in unvergeßlichem Reim erzählt).
Schreibt nicht selbst dieser Sidrophel
auf unsrer Reformanten Befehl
von Schlachten künftig Jahr gewonnen;
von Schlössern in der Luft genommen;
gesunknen Schiffen im Seegefecht,
das über zwey Jahr sich zuträgt;
und wie der König zu Fuß und Pferd
in Cornwall im Sommer geschlagen wird?

*) Kavalier. Diesen Namen gaben die Rebellen spottweise den Anhängern des Königs Karls des ersten.

Mars und Saturn verfechten die Sache;
der Mond muß Grundgesetze machen;
der Stier, der Ziegenbock und Widder
stimmen der Liturgie zuwider;
der Bärenleiter reformirt;
Skorpion und Schütze protestirt;
und alle Sterne des Königs müssen
abschwören, und den Covenant küssen."
Sprach Hudibras: „Hast Recht; wir sehn
„ein Heiliger darf zum Zaubrer gehn;
„wie Du durch ihr Exempel bewiesen;
„denn facta mehr als Gründe schließen,
„und was der Mensch im Sinne hat,
„merkt man am besten an seiner That.
„Laß uns dann länger nicht verziehn
„zum tiefen Gymnosophisten zu gehn,
„wie er und das Geschick befehlen
„dies Werk zu fördern, or einzustellen."
Stracks wandt' der Rittersmann sein Thier
und ritt auf dies neu Abenthür.
Wir lassen ihn und Ralfum ziehn
und wenden uns zum Zaubrer hin,
um euch von ihm, nach Autorpflicht,

zu geben nöthigen Unterricht:
Sidrophel war in Mathematik,
Horoskop, Optik, Hydrostatik,
Magie, Chymie, Astrologie
versucht, und Physiologie:
doch wie ein Hund, der 'n Braten wendt,
sich immer rührt und immer rennt,
das Rad hinan, allein er nimmt
sich alle Müh' umsonst, er kommt
nicht von dem Platz, weil sein Gewicht
ihn immer wieder herunter zieht:
So gings im Zirkel der Wissenschaft
Sidrophels Witz und Geniekraft;
daher er dann am Ende sich
behalf mit Gaukeln, Trug und Schlich.
Wie'n Wasservogel nie wird naß,
so klebt' an ihm die Kunst nicht baß;
er rang zwar nach dem äussern Schein,
doch sein Verstand blieb leer und rein.
Er that als wüßt er mehr davon,
als Robert Grosthed und Bacon;
was man von mundus intelligibilis
geträumt, das wußt er als gewiß:
daß keine Warz ist in der Welt,
die dort nicht hat ihr Gegenbild;

auch nie auf Erden funden ward
ein einziger Spitz- und Knebelbart,
or jene fremde Nation
hat ihn von eben der façon,
so zugestutzt und aufgerollt
wie der in unsrer Unterwelt.
Er hatte Doktor Dee's Vorreden,
samt des Teufels und Euklid's Reden
gelesen, und wußt um seinen Handel
mit Kelly, und um Faustus Mantel.
Mit dem Mond war er so bekannt,
wie ein Kalenderfabrikant,
und konnt' ihm im Gesichte lesen,
daß man dacht', er wär da gewesen.
Er wußt' ob er in Laune was,
zum Leichdornschnitt und Aderlaß;
Blutigel an den A — zu setzen;
den Grind zu salben, oder Krätzen;
or Hund' und Schweine zu verschneiden,
und Bier zu brauen, or Kohl zu schneiden;
ob Erbsen oder Lauch im Vollmond
besser zu pflanzen, or im Neumond.
Er wußt auch wer den Mann ausfand
im Monde, den man sonst nicht kannt;
wie mancher Herzog, Graf und Pair

wohnen in der Planetensphär;
ihr luftig Reich und Regiment;
wie stark sie sind zur See und Land;
was für Politik und Partey
dort öffentlich und heimlich sey,
und wie man sich durch List und Macht
an jedem Theil zu schaffen macht.
Ein Instrument er auch erfand,
wodurch er augenblicks erkannt,
ob der Mond voll sey, oder neu,
und wenn er scheint, ob's denn Nacht sey;
wie viel Zoll er im Durchschnitt mißt;
und daß er nicht von Schaafskäs ist.
Es zeigt' auch, daß der Mann im Mond
kein Mann ist, sondern ein Weltmeer, und
daß diesem Mann kein Hund nachläuft,
der bey den Waden ihn ergreift,
sondern daß es ein Kaspischer See
mit Armen (und nicht Füssen) sey;
wie groß beym Schwanz der Ankerplatz;
welche bequeme Rheede die Tatz,
und wieviel Meilen die Distanz
vom Vorgebirg Schnauz bis Kap Schwanz.
Er machte planetarische Fallen,
darin die Mäuse freywillig fallen,

und Ratten kommen, sich fangen zu lassen,
ohne Aufwand von Speck und Käsen.
Maden er aus Darmsaiten schnitzt',
und Schüssel und Fleisch damit besetzt';
aus dem Index Gesicht beschrieb
er Fleck und Mahl am ganzen Leib;
verlohrne Jungfrauschaft ermaß er
am Niesen, Windstoß, oder Wasser;
heilte Schwulst, Hüneraug' und Warz'
durch Sympathie ohn' allen Schmerz;
schreckt' Fieber aus Menschen fort in Hunde;
trieb Fluß und Zahnweh ab zur Stunde
durch Reime; Geister und Spükereyn
durch Hufeisen und Kieselstein;
spie Feuer aus hohlen Wallnußschaalen
(wie einst in Rom die Sklavenrebellen);
sprengte Minen in China hier,
durch sympathetisch Schießpulver.
Kurz, er wußt' was man wissen kann,
und maaßte sich noch viel mehr an:
die Kunst, die Paracels erdacht,
der Menschen aus Arzney gemacht;
was Knaben für Steine haben müssen,
um Töpfchen auf dem Wasser zu schiessen;
was für Kugeln auf einem Brett

im Wettlauf gehn den schnellsten Schritt;
ob ein Puls in dem Streife schlägt,
den die Laus auf dem Rücken trägt;
ob ihr im Zorn schlägt systole,
und in der Liebe diastole;
wenn ihrer zwey 'nen Wettlauf haben,
ob sie dann laufen, gehn, or traben;
wie vielmal ein Floh seine Länge
von Kopf zu Steiß auf einmal springe
(womit Sokrat und Chärephon
manchen Versuch umsonst gethan);
ob seine Schnauz der Nase gleicht,
oder sich wie ein Rüssel beugt;
wieviel verschiedne Milbenarten
in faulem Käs' gefunden werden;
ob sie verwandt mit denen sind,
die man in Hökersnasen findt,
oder denen, die zuverlässig
unsichtbar wohnen im Holz und Essig.
Ein Kerl, der fast für Hunger und Durst
verging, bedient' ihn als Hanns Wurst;
hieß Watschem; hatt' sonst abgezogen,
nicht Rheinwein, sondern Aktenbogen;
da ließ er zwischen Worten und Linien
Lücken so weit, wie Mittagslinien

auf Karten, um Papier zu beschmieren
und Wort' und Dinte zu menaschiren.
Nach diesem bahnt' er allgemach
zu höhern Stufen seinen Weg,
und ward zum Zaubererpedellen,
oder zum Sternguckergesellen.
Sein Amt war itzt, den armen Gecken
Schlüssel zum Räthsel abzulocken,
daß sie sich mußten auf ihre Fragen
selbst die bezahlte Antwort sagen;
er hohlte Kundschaft rings umher
von wem, und was, wo und woher,
und dann vertheilt' er seine Mähr
der ganzen Zunft der Schwarzkünstler:
was ihnen der Beutelschneider brächt',
damit man's wieder lösen möcht';
oder wenn das gefährlich war,
es nachzuweisen mit minder Gefahr
und mehrerm Ruhm, durch Horoskopen
von Schuldthurm, Zuchthaus, Wuchrerschoppen,
und Dieben, die zum Galgen gehn,
(wie sie's nach ihrer Kunst verstehn);
wo ein entlaufner Dienstboth' sich
mit Geld und Kleidern hin verschlich;

wer

wer Taschen in der Kirche leert';
wo eine Uhr für halben Werth,
und wo gestohlen Silbergeräth
um billigen Preis zu lösen steht.
Auch diente Watschem seinem Meister
als Verseschmied und Poetaster;
schrieb im Kalender monatlich
in Knittelreimen ämsiglich:
„wenn der Gerichtshof offen ist;
„wenn sich die Zahlungskammer schließt;
„wenn's gute Zeit ist, Schweine zu schneiden,
„und hoch zu schmausen in Lust und Freuden,
„der Schwelgerey sich zu ergeben,
„und mäßig (wenn man will) zu leben,
„auch Laster zu begehn, und lassen,
„den Wein zu meiden, und Früchte zu essen."
Wie kleine Diebe im Zuchthaus schlagen
den Hanf, den hernach große tragen,
so schlug Watschem sein lumpicht Hirn
zum Ruhm und Vortheil seines Herrn
und sein Geschwätz in Reime trug,
(als wär's Satans Orakelspruch)
das denn manch leer Kalenderblatt
mit närrschen Lügen füllen that.
Er schrieb auch sehr oft Elegien

auf Würmer in seiner Nas' und Kinn,
und Oden in lyrischem Sylbenmaaß
auf Würste, die sein Liebchen aß,
und wann ihr dann ein Wind entfuhr,
erfüllt' er ihn mit Dichterfeur.
Wenn er das Maul aufriß und sang,
horcht' ihm der Pöbel Stunden lang,
und unter seiner Langohrschaar
er wie ein zweyter Orpheus war.
Sein Gesang und Poeterey
ließ keinen Karrengaul vorbey,
kein Lastthier, kein alt Weib, kein Brett,
mußt' alles mit in sein Sonnet.
Beym Ohr manch Haupt genagelt schien
in Fenstern, wie am Pillorien;
man lief wie zum Rhinoceros
und noch beliebterem Genuß
des Galgen-Schauspiels, wo ein Wicht
das Thema wird zum Heldengedicht;
(wer's hört, der ginge selbst zum Strang,
daß man ihn säng' in solchem Sang).
Diese zwey wohnten lange fort
beysammen an gelegnem Ort,
wo weder Haus noch Bäumchen stand,
das einen Stern verbergen konnt'.

Gleich

Gleich dabey stand ein Obelisk
von Sidrophel erbaut nach Fisk *),
darauf stand sehr viel Bilderschrift
in hieroglyphschem Vogelnist
vom großen Werth und Wunderkraft
der astrologischen Wissenschaft.
Von oben hing ein Strick herab,
daran band er sein Teleskop,
wodurch er, wie durch Brillenglas,
die allerfeinste Sternschrift las.
Es trug sich zu in einer Nacht,
daß ein Knab' einen Drachen macht'
(ein sonderbares Ding vom Vogel,
wie 'n Paradies- und Heroldsvogel,
der weder Flügel noch Füße trägt,
nie Junge heckt, noch Eyer legt).
Sein Schwanz war weiß, viel Ellen lang,
an dessen End' ein Windlicht hing
in einer papierenen Latern,
und schien von ferne wie ein Stern.
Sidrophel sah' von ungefehr
dies Zeichen, und erschrack recht sehr:
„O Himmel! rief er, welch ein Wunder
blickt schrecklich dort auf uns herunter?

Ists

*) ein Astrolog aus Ben Johnson's Zeiten.

Ists ein Komet, und ohne Bart?
or ein Stern, der nie sichtbar ward?
Er steht auf meiner Himmelssphär
bey keinem Vogel, Fisch, noch Thier,
womit die Sterne von Gelehrten
wie Colonien bevölkert werden,
und die als Schilde am Wirthshaus stehn,
wohin Planeten auf Reisen gehn.
Es ist was übernatürliches,
wenn's etwan nicht die Kugel ist,
die man nach dem Zenith gefeuert,
und die sich so der Sonne genähert,
daß sie nicht wieder herunter kann,
wie Philosophen dargethan,
und (wie der Sarg des Mahomet)
nun zwischen Himmel und Erden steht;
Denn, wo sie über den Schatten ragt,
den unser Erdenkörper macht,
so sehn wir sie vielleicht von fern
nicht mehr als Kugel, sondern Stern."
Somit ging er von neuem hin
und stellte seine Guckmaschin'
so, daß sein forschend Auge ganz
gefesselt hielt' den Drachenschwanz.
Er guckt', und sprach: „Itzt seh' ich klar,

es ist doch ein Planet, fürwahr!
und wenn mich seine Form nicht trügt,
die sich wie'n Tobackstopfer zeigt,
so ists Saturn; ja, ja, Saturn;
allein er hat den Weg verlorn
und ist da zwischen des Fisches Pfoten
und Schwanz des Drachen hingerathen.
Der Himmel laß doch unsern Zeiten
solch Wunder nur kein Unglück deuten!
es kann die Weltzerstörung nur
weissagen, und das Grab der Natur."
Er zielte itzt noch eifriger
nach dem Stern durch sein Seherohr;
von Ungeschicht zerriß die Schnur,
daran der Drach nach oben fuhr;
Plump! fiel der Stern herab. „So recht!"
sprach Watschem, der gar weislich dacht',
er hätt' den Stern herab gepürscht.
Doch Sidrophel, der tiefer forscht',
rief aus: „Welch neu entsetzlich Wunder?
da fällt schon gar ein Stern herunter!
Das Ende der Welt und ihr Gericht,
mein Freund, sind nunmehr ferne nicht;
unfehlbar, wenn schon Sterne fallen,
muß sich der jüngste Tag einstellen,

wie's

wie's neulich Sedgwick offenbahrt,
und durch Magie bestätigt ward.
Können wir nun nicht lange mehr leben,
so laß uns möglichst uns bestreben,
die Zeit zu nützen zum Verdienst,
und stopfen den Schaden durch Gewinnst."
Der Vorfall war nicht längst geschehn,
als sich der Ritter entschloß, zu gehn
und fragen Sidrophel um Rath,
zu dessen Wohnung er itzt naht'.
Wie der ihn sah, dreht' er sein Glas
nach ihm, und sah, 's war Hudibras.
„Sieh, Watschem, sprach er, die Zwey brauchen
uns, oder kommen uns zu versuchen;
der gelahrte Ritter ist dabey,
geh, forsche was ihr Antrag sey".
Watschem ging höflich unserm Degen,
or vielmehr seinem Gewerb, entgegen;
er hielt dem Rittersmann den Bügel,
nahm seinen beinern Gaul beym Zügel,
und ging zu dem verschwiegnen Skweir,
von ihm zu forschen ihr Abentheur;
bot ihm erst einen guten Tag
und Willkomm'n, wie man sagen mag;

dann fragt' er: „wohin, und woher
„ist Eu'r Geschäft?" sprach Ralf: hierher.
„Verlohrt Ihr nicht —?" sprach Ralfus: Nein.
Sprach Watschem: „Euren Weg ich meyn;
„Eu'r Herr?" — Sprach Ralfus: ist verliebt,
und seine Dam' ihn sehr betrübt;
die Liebe kostet ihm sein Herz,
Milz, Lunge, und so fort niederwärts.
„Wieviel Zeit?" — Gar zu lange schon,
sprach Ralf, drey Jahr gehts ab und an.
„Ich frage nur, wieviel Zeit am Tag?" —
Sprach Ralf: Halb Acht ist's auf den Schlag.
Sprach Watschem: „Freund, ich sag es Euch,
„die Dame ist grausam, oder reich."
Sprach Ralf: Sie hat ein Witwengut,
darum mein Herr so zärtlich thut.
Hudibras schlug erst Wasser ab,
eh er sich an das Werk begab;
wie das geschehn, der Zaubrer kam
und höflich in Empfang ihn nahm;
doch klüglich das Geschäft vermied,

bis Watschem ihm den Schlüssel verrieth,
der nun vom Knappen Wind bekommen,
des Ritters ganz Gewerb vernommen,
und kam, um seinem Meister Licht
zu geben, durch folgenden Bericht:
Sprach Sidrophel: „Hast Du in Acht
„genommen, was ich Dir gesagt,
„eh diese Herren zu uns kamen?" —
Sprach Watschem: „Venus wir vernahmen
„mit Mars in Opposition,
„und keine Constellation,
„die den Zank schlichtet." Zaubrer: „Ja.
„War's nicht in Virgo?" — Watschem: „Nå."
Z. „Hatt' Saturn keinen Theil daran?" —
Watschem: „Ein Zehntel seiner Bahn."
Zaubrer: „Schon gut. Mein Herr, verzeiht
nothwendige Unhöflichkeit;
Hab eben, eh Ihr hergekommen,
so ein klein Schema aufgenommen,
wie heute die Aspekten stehn,
und wie die Himmelskörper gehn;

da dacht' ich noch ein wenig dran,
nun hab' ichs gänzlich abgethan."
Sprach Hudibras: „Wofern ich Euch,
„mein Freund, zur Unzeit unterbrach,
„und eure Ueberlegung störte,
„von der ich eben Rath begehrte
„und bin deswegen hergeritten,
„so thu ich um Verzeihung bitten."
Sprach Sidrophel: O nein, mein Herr,
die Sterne sagten's mir vorher
daß ich Euch heut' erwarten müßt',
und was Ihr sucht, ich auch schon wußt'."
Sprach Hudibras: „beweist mir das,
„so glaub' ich Euch ich weiß nicht was,
„auf euer Wort, es sey so toll
„und unwahrscheinlich, wie es woll'."
„Ihr liebt ein Wittweib, lieber Herr,
die sich aus Euch nichts macht, (sprach er)
die seit drey Jahren euren Witz
und eure Liebe foppt unnütz,
und nun kommt Ihr, um mich zu fragen,
ob's Euch glückt, sie davon zu tragen."
Sprach Hudibras: „Ihr habt ganz recht;
„doch welcher Teufel Euch das sagt,

„be:

„begreif ich nicht. Ein Stern erfährt
„davon so wenig, als mein Pferd;
„und guckt Ihr euch Jahr ein, Jahr aus,
„die Augen an Aspekten aus,
„so wißt Ihr doch, Trotz Stern und Sphären,
„so viel davon wie Sieb und Scheeren.
„Doch, ist der Teufel mit im Spiel,
„ja dann vermögt Ihr freylich viel;
„und um deßwillen, guter Herr,
„komm ich Euch zu befragen her."
Sprach Sidrophel: „Herr Rittersmann,
seht Ihr mich von der Seite an,
so zwingt Ihr mich beynah', zu glauben,
Ihr kamt nur her, was aufzuklauben.
Doch dem sey wie es will. Bey mir
klopft Ihr an die unrechte Thür;
was mich betrifft, bey meiner Treu!
ich folge meiner Kunst ganz treu,
thu nichts verbotenes, und zieh
nur Schlüsse aus Astrologie:
Der Teufel geht mich gar nichts an,
als daß er — sich was braten kann."
Sprach Hudibras: „Laßt andre reden!
„ich versteh' metonymische Reden,

„und weiß wohl was Ihr damit meint,
„wenn Ihr's bey andern Namen nennt.
„Der mystische Sinn Eurer Ausdrücke
„bedeutet lauter Zauberstücke,
„den schwarzen Mann zu bringen herbey,
„und das ist klare Hexerey;
„läßt sich auch noch viel eher erlauben,
„als Leute mit Geschwätz zu schrauben,
„und schieben Schwänke auf den Mond,
„die man doch treibt durch schwarzen Bund.
„Die Alten hohlten beym Beschwören
„den Mond herab aus seiner Sphären;
„sie schämten sich, ein Seherohr
„zu halten seinem Antlitz vor,
„(als spielten sie mit ihm Verstecken)
„gut und schlecht Wetter zu entdecken,
„das wohl so gut, wie Ihrs versteht,
„in einem jeden Kalender steht.
„Drum kommt mirs vor, mein guter Herr,
„Ihr hohlt die Kundschaft weiter her.
„Der Indiansche Exorcist
„in ein Loch in der Erde pißt,
„um schwere Fragen zu entfalten,
„und irrt sich (sagt le Blanc) nur selten.
„Die Rosenkreuzer locken Dir

„ den Teufel noch viel besser her;
„ denn jeder hat sein eigen Geräth,
„ womit er Intelligenzen fäht.
„ Der eine räuchert ihnen die Nase,
„ wie Dunstan fing des Teufels Base;
„ andre mit Ziffer und Wort sie fangen,
„ so wie man Vögel fängt in Schlingen;
„ mancher thut sie herunter hohlen
„ aus ihren Sphären, durch Symbolen,
„ die er durch ihre eigne Macht
„ in planetarischer Stunde macht,
„ und hält sie, bis sie auf seine Fragen
„ ihm lauter bündige Antwort sagen.
„ Ein Teufelchen hielt' Theophrast
„ in seinem Degenknopf gefaßt,
„ das gab ihm soviel Kunststück' an,
„ als nie gemacht ein Scharlatan.
„ Kelly trieb seine Künstele'yn
„ durch Satans Spiegel, einen Stein,
„ den sah er an, so lös't er Euch
„ das dunkelste Problema gleich.
„ Agrippa hatte aus der Höllen
„ zum Schooßhund einen feinen Gesellen,
„ der sein Präceptor und Lehrer was,
„ so daß Agrippa sich vermaß,

„er brauchte keine Wissenschaft,
„als die der Stygische Köter ihm schafft.“
Sprach Sidrophel: „Mein lieber Herr,
Agrippa war kein Zauberer,
so wenig als Bombast und Böhmen;
(der Hund war auch kein Kakodämon,
's war nur ein Hund, der vor dem Kaiser
Künstchen machte, und sprang über Reiser,
sucht' und hohlt', und sonst Stücke verstand;
allein er war kein Höllenbrand;)
und alles, was man von ihm sagt,
hat er just so wie wir gemacht.
Die guten Rosenkreuzermänner
waren wohl keine Teufelsbanner;
sie maaßten sich nichts weiter an,
als was schon Trismegist gethan,
Pythagoras und Zoroaster,
und Apollonius, ihr Meister,
der sie alles, was sie verstehn
und thun, gelehrt, wie sie gestehn.“
Sprach Hudibras: „Was Henker ist es,
„obs Kunz sagt, oder Trismegistus,
„wenns thöricht ist, und falsch, und mystisch,
„und unverständlich, und sophistisch?
„Alter macht Wahrheit nicht, noch Autor;

„der alte Tempus, der ihr Vater
„gewesen, warf sie erst ins Loch,
„eh er sie wieder ans Tagslicht zog;
„und wie er seine Söhne verzehrt,
„die Tochter oft nicht besser fährt.
„Ein Herold kann wohl Edelleut'
„von gestern in ganz kurzer Zeit
„von alten Königen stammen lassen;
„darum darf man sichs nicht anmaaßen,
„daß man Meynung für wahr ausgiebt,
„weil man ihr hohes Alter giebt."
Sprach Sidrophel: „Es ist nicht fein
noch klug, ein Handwerk zu verschreyn,
und leugnen, was es leisten kann,
blos, weil Ihr nichts versteht davon;
wie Averrhoes aus Unverstand
einst unsre Kunst eccentrisch nannt'.
Kann ein Mann alle Künste besitzen?
Man wohnt nicht auf der Berge Spitzen,
sondern am Fuß und an der Seit';
also es mit dem Wissen steht.
Liest man in Schriften jeder Zeit
nicht wunderbare Begebenheit
in Welthändeln, die von Chaldäern,
Wahrsagern, Magis, und Sternsehern

und gelehrten Genethliaken
prophezeyt, und in Allmanachen?
Astyages sieht einst im Traum,
wie seine Tochter mit einem Strom
ganz Asien unter Wasser pißt,
und ein Weinstock aus ihr entsprießt,
deß Schatten übers ganze Reich
sich streckt; und wird es ihm nicht gleich
von den Wahrsagern so erklärt,
wie ers wirklich hernach erfährt?
Hat nicht die Sonne durch Finsterniß
Cäsars Tod angezeigt gewiß,
und blieb darnach für Aergerniß
ein ganzes Jahr lang bleich und weiß?
August zog einmal aus Versehn
den linken Schuh am ersten an,
und wär den Tag fast massakrirt
vom Heer, das um Sold rebellirt'.
Hat die Geschichte nicht aufbewahrt
viel hundert Fälle solcher Art?
Ists nicht ein Omen insgemein,
wenn Raben auf den Bäumen schreyn?
Und wenn der Rath in Rom vernahm,
daß eine Eule ins Stadtthor kam,
so mußt' der Pfaff durch Heiligung

(Ihr nennt es heur Demüthigung)
das Ungeheur mit runden Augen
Stadt und Land zu verschonen bewegen.
Hat eine Eule so viel Gewalt,
wieviel mehr die Planetenwelt,
die sich in höhern Regionen
herumdreht, als wo Vögel wohnen,
und sieht demnach viel mehr vorher,
als Vögel, oder Augurer?
Und dennoch mancher große Staat
nach diesen sich gerichtet hat.
Dies ist es, was wir zu verstehn
durch unsre Kunst zu Werke gehn;
und wie sich unser Orakelspruch
erfüllt, zeigt jedes Alter genug.
Entdeckten wir nicht noch jüngst im Mond
eine Welt, die man nie gekannt?
und See und Land, wo Magalhan
und Columbus nie kamen an?
Und haben Ochsen auf ihren Höhen
durch unser Sehrohr grasen gesehen?"
Sprach Hudibras: „Du lügst so grob,
„daß ich seh ohne Teleskop,
„wo Du wahr sprichst, und wo Du lügst
„und nur durch blauen Dunst betrügst.

„Schon

„Schon längst fand Anaxagoras,
„so gut wie Du, im Monde Gras;
„er hielt die Sonne für ein glüh'nd
„Stück Erz, so groß wie Griechenland,
„und glaubt', der Himmel wär ein Stein,
„(weil ein Stein thät der Sonn' abgehn,)
„und eh er seine Meynung ändert',
„er lieber stracks ins Elend wandert'."
„Doch was hilft all der Schnack? was lohnt,
„ob man so, oder so, im Mond
„den Brey frißt, oder Schweine legt,
„ob man Schwänz' oder Hörner trägt?
„Zeig mir dort einen Handel an,
„den wir nicht näher aus Frankreich han.
„Was trifft ein Reisender dort an,
„das man in Rom nicht lernen kann?
„Was für Staatsgriff' und Paradoxen,
„die nicht auf unserm Boden wachsen?
„Was kommt für Wissenschaft dort her,
„welcher man hier nicht kundig wär?
„Was für Offenbahrung und Glauben,
„die wir nicht auch zu Hause haben?
„Macht man Schwitzkasten und Bougie
„dort besser als in Montpellier?

„Giebt

„Giebt es da beßre Lautenspieler?
„Schlägt ein Kastrat dort beßre Triller?
„Schreiben sie dort fürs Ohr und Herz
„mit minder Witz Schauspiel und Vers?
„Tanzt und spielt man dort witziger
„und schlägt und rauft sich zierlicher?
„Bläht sich der Mann im Mond so dick,
„trägt er 'ne größre Knoten-Prück,
„und geht so graviträtsch einher,
„wie unsre eignen Mondbürger?
„Thun wirs ihm aber in allem zuvor,
„was stellt denn eur' Gewerbe vor?"
„So wie ein Wind, im Darm gepreßt
„ein F—z wird, wenn er abwärts bläßt;
„allein wenn er zu Kopfe steigt
„wird's Prophezeyung und neu Licht:
„Also, wenn euer Grübeln steigt
„weiter, als seine Gränze reicht,
„so wird, statt der versprochenen
„weitfliegenden Entdeckungen,
„nichts draus, als eitel Traum, Betrug,
„und Schwärmerey und Gänseflug.
„Ermiß durch deinen Jakobsstab,
„warum man nie den Vollmond ab-
„mahlt auf ein Signum oder Schild,

„sondern ihn immer halb nur mahlt?
„Or warum Wölfe nach ihm heulen
„und Hunde sein Bild im Bach anbellen?
„so will ichs Dir gleich zugestehn
„du mögst wohl noch was mehr verstehn.“
Sidrophel warf die Nase auf,
sperrt' ein Paar Eulenaugen auf,
und legte sein Gesicht in Falten,
um eine derbe Rede zu halten;
er schüttelte dreymal den Kopf,
den Witz zu rütteln, wie im Topf.
„Die Kunst hat, außer Ignoranz,
(sprach er) zum Feind nur Eul' und Gans;
solch Gänsevolk, als einst in Rom
geschützt das Kapitolium,
und weil es just Patrull' gemacht,
die Wälschen blos mit Schreyen verjagt;
und solche Attische skeptische Eulen,
die nicht trau'n ihren eignen Seelen;
wollen gar keine Kunst verstehn,
als die sie fühlen, oder sehn;
und glauben, man kann gar nichts wissen,
weil sie alles nach sich abmessen.
Solche Kunstrichter, die im Caffee=
haus schimpfen auf alle Philosophie,

und wollen nicht die Gründe sehn,
auf welchen unsre Lehren stehn;
obwol wirs ihren Sinnen zwar
durch Proben darthun hell und klar,
so wie ich Euch zuvor gesagt,
all was ihr mich zu fragen gedacht.
Sind denn die Sterne nur gemacht,
Schelmen und Dieben zu leuchten bey Nacht?
Goldsuchern, Trunkenbolden, Huren,
Verliebten, wenn sie hinter Thüren
und Hecken, or in trocknen Gräben
einander Ehversprechen geben?
Or Hexen, wenn sie Wurzel und Kraut
suchen, Diebsfinger oder Haut
vom Galgen hohlen, und Ohrläpplein
meineidiger Brüder von Pillorien?
Stehn sie nur da und sehn mit an,
und wissen nicht was man gethan?
Ward nicht ein jegliches Gestirn
auf Erden erzogen und gebohrn;
und brauchen keinen Unterricht
von dem, was hier bey uns geschicht?
Waren sie nicht in ihrem Leben
ein Pack von Räubern, Huren und Dieben?
Und läßt sichs denken, daß sie itzt

ihr alt Gewerb hintan gesetzt?
Ist wohl ein einziger Planet,
der hier nicht seinen Stammbaum hätt',
und folglich sehr wohl wissen kann,
all was hier ward und wird gethan?
Wer war es, der die Wag' erfand,
Stier, Löwen und Widder hingesandt?
Han wir das Schiff nicht ausgerüst't,
und Berenicens P'rück gekräust?
Wessen Liverey trägt Auriga?
Wer macht' den Stuhl der Cassiopaeia?
Wenn sie mit uns verschwistert sind,
was hindert unsern Einverstand?
Wenn Plato sagt: die Welt kann nie
bestehen ohne Geometrie,
(denn weil das Geld die einzige Scal'
der Dinge, nach Maaß, Gewicht und Zahl,
so ists zugleich in jeder Sache,
in Kirch und Staat Gewicht und Wage;)
viel weniger regiert man sie
ohne die göttliche Astrologie,
die jene Wissenschaft an Werthe
übertrift, wie der Himmel die Erde."
Sprach Hudibras: „die Gründe, die Du
„anführst, sind besser (ich geb's zu)

„als

„als alles, was sonst die Gelehrten
„zum Vortheil deiner Sach' anführten;
„und doch beweisest Du damit
„mir noch nicht ihre Gültigkeit.
„Phöbus hat, wie die Aegypter sagen,
„gewandt schon zweymal seinen Wagen,
„ist zwier in Westen aufgegangen
„und zwier in Osten untergangen;
„doch ob das wahr sey, oder nicht,
„davon wißt Ihr den Henker nicht.
„Man glaubt auch, daß die Sphären bestehn
„durchs Wirbeln, (wie sich Kräusel drehn)
„und liefen sie nicht stets herum,
„so fiel' der ganze Bettel um;
„wie's Empedokles bey den Alten,
„und Neue nach ihm dafür halten.
„Sonn und Mond, glaubte Plato, thäten
„niedriger stehn, als die Planeten,
„und mancher stellt' noch itzt Merkur
„und Venus über die Sonn' empor.
„Scaliger der gelehrte klagt
„über das, was Kopernik sagt:
„daß die Sonn' in zwölfhundert Jahren

„aus ihrer alten Bahn gefahren
„und näher zu uns kommen her
„um funfzigtausend Meil' und mehr.
„Er schwur, daß sey nicht wahr, und wer
„so wenig Schande hätt', daß er
„dergleichen Narrentheidung spräche,
„verdiente derbe Ruthenstreiche.
„Bodin hörts, und schwur: Scaliger
„verdiente Ruthen zehnmal mehr,
„weil er zu schmäh'n sich unterwand
„auf Wahrheit, die er nicht verstand.
„Den Schwanz des Bären sah' Cardan
„für den Leitstern der Länder an,
„und daß er Reiche schützt und schlägt,
„wie er sich Ost or West bewegt.
„Mancher spricht, das sey auch nicht wahr,
„weil ein Bär nie geschwänzet war.
„Man sagt im Thierkreis halten auch
„die Sterne nicht den alten Brauch,
„und was vordem im Widder war
„wohnt ein Haus weiter itzt, im Stier;
„alle Trigonen sind versetzt
„und trockne unter nasse gesetzt:
„kann ihre Kraft und Einfluß denn
„noch nach denselben Regeln gehn?

„Drum

„Drum müßten neue Sternseher,
„wenn's mit der Kunst auch richtig wär,
„doch öfter lügen, und sich irren
„in Horoskopen und Figuren,
„als die Chaldäischen Zauberer
„vor soviel hunderttausend Jahr;
„(die Schnitzer nicht einmal zu achten,
„die sie im Uebersetzen machten,
„wo, weil man nicht Latein versteht,
„Quatember für Calendae steht).
„Allein mit Schwatzen und Betrug
„wirds ihnen immer leicht genug,
„dem tummen Pöbel weiß zu machen
„was sie lügen von künftigen Sachen,
„weil er gern Eyer ungelegt
„frißt, und zählt Küchel ungeheckt.
„Sie locken ihnen selbst den Faden
„ab, um ihr Räthsel zu errathen,
„und wer am besten bezahlet hat
„und glaubt, bekommt den besten Rath.
„Der eine stellt für ganze Städt'
„und Dörfer die Nativität;
„der andre macht es kurz, und stellt
„sie auf einmal für alle Welt,
„und Sterne müssen ihm zu gefallen

„sein Mährchen (wie die Kinder) lallen.
„Manche befragen das Geschick
„für Streithahn, Rennpferd, Aff' und Puck;
„manche um Handel, Prozeß und Sterben
„reicher Filze für frohe Erben;
„andre errathen aus Dritt= und Viertschein
„wer unfruchtbar, or fruchtbar wird seyn:
„als ob der erste Sternaspekt
„ein Kind an Leib und Seel ansteckt'
„und flößte seinem zarten Gebein
„all' sein Glück oder Unglück ein,
„das sich im Schicksalswinkel versteckt,
„und zu bestimmter Zeit entdeckt
„und bricht aus (wie verborgne Saat
„langwieriger Krankheit) zur That;
„als: Freundschaft, Zwietracht, Lieb und Streit,
„und jede Lebensbegebenheit.
„Man guckt so bald nicht in die Welt,
„so wär uns alles schon bestellt,
„jede Krankheit und jedes Mittel
„zur Heilung und zum Sterbekittel,
„die Anzahl Weiber, die wir freyn,

„Hahn=

„Hahnreyschaft, Mißwachs und Gedeyn.
„Ein Sternblick einer Sekunde lang
„entschiede zwischen Fried und Zank,
„Richter und Dieben, Schelm und Narren,
„Schläger und Memme, Sklaven und Herren,
„Rechtsgelehrten und Beutelschneidern,
„Philosophen und Bärenhäutern,
„Pedanten auf Kanzeln und Theatern,
„Todtschlägern, oder Archiatern:
„als sög' ein Mensch aus seinem Stern
„Schmerz, Alter, Krankheit und Unstern,
„Witz, Thorheit, Laster, Tugend, Wein,
„Weib, Würfel, Handlung, Wallfahrt ein,
„und mit dem ersten Athem Noth,
„Krieg, Pestilenz und schnellen Tod.
„Sind das nicht wunderschöne Dinge,
„daß man sie aus den Wolken bringe,
„um sie dem Volk als gute Waar'
„und ächt, zu Kauf zu bieten dar?
„wie vormals die Druiden Geld
„geborgt, zahlbar in jener Welt."

Sprach Sidrophel: „Damit Ihr seht,
wie Ihr Euch an der Kunst vergeht
und am Künstler (weil Zänkern doch
ein Argument nie was verschlug)
will ich, obwol ichs schon gethan,
Euch überführen durch Augenschein.
Unsre geringste Erection,
horarische Inspection,
soll zeigen, was Euch jüngst befiel,
das Euch vielleicht bereits entfiel."
Somit schrieb er Quadrat' und Sphären
voll Ziffern, Zahlen und Charakteren,
und that, als ob ers durchstudirt',
obwol ers nur so hingeschmiert.

Sprach er: „Dies Himmelsbild sagt aus:
daß Ihr zu Kingston einen Strauß
bey einem Mayenfest gehabt,
wo man Euch drasch die Rippen ab;
habt zwar den Bären überwunden,
seyd aber zu Brentford von den Hunden
und Schlächtern garstig zugedeckt
und wie ein Gänsekopf geneckt."

„Mit Gunst, ich seh schon (sprach der Ritter)
„Ihr seyd kein Zauberer. Potz Wetter!
„der ganze Schnickschnack ist erdacht
„und nur für Narren, wie Ihr, gemacht."

„Erdacht? (sprach er) Schimpft, wie Ihr könnt,
hier sind Beweise bey der Hand;
Watschem solls Euch ins Antlitz zeugen,
der war als Scharlatan zugegen;
als Franzmann hatt' ich ihn maskirt,
da hat er euren Mantel entführt,
Euch alle Taschen ausgeleert,
und als 'nen Pinsel Euch traktirt;
was Ihr verloren, ist alles hier
im Hause zum Beweis bey mir."

Sprach Hudibras: „Es ist andem,
„der Beweis geht ad hominem;
„Ralf, du bist Zeuge, lauf geschwinde,
„daß mir der Häscher die Schelmen binde:
„Sie sind zwar abgefeimte Lügner,
„die Gaukler, Possenspieler, Betrüger!
„doch sollen sie so richtig, als

„zwey Perpendikel, hängen am Hals.
„Was sie bekennen, macht sie schon
„schuldig, und bey der Session
„will ich sie noch dermaßen herum
„treiben, daß dieses Pendulum *)
„soll alle Schneiderellen im Reich
„an Maaß einander machen gleich;
„ein Ding, deß er sich längst gerühmt,
„und nun die Probe zu machen ziemt."

Sprach Sidrophel: „Da find ich wohl
noch jemand, der mich schützen soll.
Ich wagte meinen Hals und Kunst
für den Staat nicht so oft umsonst,
daß ich von einem Prahler, wie Ihr,
am Ende leiden sollt' dafür."

„Prahler? (sprach Hudibras) Dies Schwerd
„soll Dir in deinen Hals das Wort — —
„Ralf!

*) Eine Anspielung auf den Einfall, den ein Genie zu Butlers Zeiten gehabt haben soll, durch die Vibration eines Gewichts an einer Schnur von gewisser Länge ein allgemeines Längenmaaß zu bestimmen.

„Ralf! mach' fort, ruf die Wache her,
„zu fah'n die stygischen Schwarzkünstler;
„ich will sie schon indeß bewachen,
„daß sie sich nicht unsichtbar machen."

Sidrophel, der aus dem Gesicht
des Ritters eine Figur erricht't,
die ihm viel mehr Verdruß und Noth,
als das schlimmste Gestirne droht',
hielt' die Minute für kostbar,
sich zu entziehen der Gefahr,
weil Hudibras alleine sey,
und er und Watschem ihrer zwey;
er sah' auch hinter der Stubenthür
von ungefähr ein lang Rapier,
das manche derbe Schulter und Lende
schon durchgebohrt von Ort zu Ende;
das nahm er, und that Knall und Fall
nach Hudibras einen Ausfall.
Watschem die Ofengabel ergriff
und ihn damit zu fällen lief.
Doch Hudibras stand wohlgemuth
und aufmerksam auf seiner Hut;
er unterlief des Zaubrers Stoß,
ging recht voll Mannheit auf ihn los,

sein Waffen aus der Hand ihm rang,
und warf ihn an die Erd entlang.
Watschem warf gleich die Gabel weg
und nahm Reißaus im ersten Schreck;
doch wie der Blitz gab Hudibras
ihm einen Tritt in sein Gesäß,
recht an der Stelle, welche die weisen
Philosophen der Ehre anweisen,
weil ihr ein Tritt dort schadet mehr,
als hundert Hiebe von vorne her.

Sprach Hudibras: „Eur Stern gebeut,
„daß Ihr itzt meine Sklaven seyd,
„Ihr Lauskerls! Konnt er das nicht sagen,
„so gut als was ich kam zu fragen?
„Da sieht man wie Ihr andern lügt,
„wenn Ihr Euch selbst so sehr betrügt.
„Eur' beyder Leben mir verfällt,
„zu lösen mit Prügeln, oder Geld;
„doch wer will sich die Schande geben,
„zu handeln um Eur lumpicht Leben!
„Da, habt Quartier; doch eure Haab',
„des Ueberwinders Beut' und Raub,

„die ich mit meinem Schwerd erfocht,
„gebührt mir nach dem Waffenrecht."

Er sprach's geschwind, und plündert' schnell
den überwundnen Sidrophel.
Erst leert' er ihm die Taschen beyde,
fand eine Uhr drin mit Geschmeide,
die man ihm hatte zugesteckt,
daß er sie durchs Gestirn entdeckt';
ein Kupfer, drauf ein Almanach
gegraben war, und mehr solch Zeug
von Booker, Billy und Cameraden;
ein Schema, Diebe zu errathen;
Napiers Stäbe und Mondenzirkel;
Steine mit Constellationschnörkel
in planetarischer Stunde gegraben,
die ganz besondre Wirkung haben
bey Juristen und Handelsleuten,
helfen euch Gift und Dolch zu meiden,
befördern auch Verstand und Witz,
und sind in Liebessachen nütz.
Warschem hatt' weder Heller noch Pfennig;
sein Geräth schien dem Ritter zu wenig,

drum

drum ließ ers ihm für Wundarztlohn
für den Tritt in den Hintern gehn.

Doch Sidrophel, so voller List,
wie 'n Rota-Mann voll Staatskniff' ist,
war schnell auf einen Pfiff bedacht,
wie er den Sieger irre macht',
auf daß er nicht verfolgt' den Sieg,
sondern macht' aus dem Staube sich,
bevor der Fürst der Finsterniß
auf Erden *) ihn ins Stockhaus schmiß.
Wie ein Fuchs, den man heftig jagt
auf einem Anger, das Letzte wagt,
umkehret, einen Galgen entdeckt,
sich unter die Gehenkten steckt,
und so durch nachgeahmten Tod
sich rettet von der Hunde Wuth
(nicht aus List, sondern weil Atomen
ihm hin und her im Hirne schwommen,
wie Philosophen es erklären)
so thut auch Sidrophel umkehren
zu seinem alten Mittel, der List;
er liegt, als ob er erschlagen ist,
erst ein Bein, denn das andre streckt,

*) der Nachtwacht-Offizier.

und thut, als ob ein Seufzer erstickt
in seiner Brust. „Wo bin ich? (ruft er)
Bin ich todt? Kam ich durch die Luft her
so schnell durch einen weiten Raum?
Ich dacht', ich wär' itzt eben im Mon,
und daß ein Monstrum mit 'nem Schnurrbart
so gräßlich, wie ein Schweizerstutzbart,
mich hätte durch und durch gebohrt
und Watschem neben mir ermord't,
all unsre Taschen umgerührt
und unsre Haab und Gut entführt —
Ha, da ist er; itzt seh' ich ihn
und fühle, wo ich durchstochen bin:
dort schwimmt Watschem in seinem Blut
an meiner Seit' und ist maustodt."
Oh, Oh! stöhnt' er mit dumpfem Schall
und fiel in Ohnmacht abermal,
schloß die Augen, den Athem hielt,
und den Tod so natürlich spielt',
daß Hudibras im Ernste dacht',
er hätt ihn richtig umgebracht.

Nun that ers nicht mehr sicher halten,
sich lange nach Ralf aufzuhalten.

Dacht er: Ich lass' ihn lieber im Stich,
er schimpft auf meine Kirch und mich;
hat mir ein Stäupchen abgeschlagen
zum Frommen der gemeinen Sachen;
hat die Synode wie Dreck veracht't,
und ihre Disciplin verlacht;
hat ihr Geheimniß ausgebracht,
und ihr Convent zur Höhe gemacht;
schimpft unsre Zehntenfresser aus
wie Heiden, mit ihrem Schinkenschmaus;
schmäht auf die Ligue, und raillirt
ehrwürdige Priester in meinen Bart.
Für all die Schandthat werd ich quitt
mit ihm recht zur gelegnen Zeit.
Ich will ihn lehren, auf seiner Huth
seyn, und nicht reizen meine Wuth.
Er muß zum mindsten die Hand aufhalten,
daß zwölf Geschworne sie entfalten,
und ihm nach ihrer Chiromantie
sein Schicksal lesen über sie.
Wie gern wird er sein Verschen lesen,
um nur nicht vollends schaukeln zu müssen!
wenn ihm nicht seine Gaben und Licht
getreuer beystehn, als ichs dächt'.
Kommt er nur itzt mit Ruthen davon,

so ists mehr, als er hoffen kann,
und mein Gewissen (wie er sagt)
wird los von seiner Pflicht gemacht.
Was er nicht that mit guter Laun',
das muß er nun gezwungen thun,
wodurch ich meine Ehre rett'
und meiner Kirch' ihr Recht geschieht.

Sobald der Ritter dies beschloß,
naht' er behende seinem Roß
und thát mit ungewohntem Feur
ersteigen sein erhabnes Thier;
dann spornt' er flink, (wie das geschehn)
dem Feind und Knappen zu entgehn;
ließ Furcht, Gefahr, und Feind zurück
(ja selbst den Wind) ein mächtig Stück.

Anmerkungen.

V. 1169. Er muß ꝛc. Wenn einem in England ein Criminalprozeß gemacht wird, so wird das Factum durch zwölf geschworne Männer untersucht, die mit dem Beklagten einerley Standes sind. Nach geschehenem Verhör der Zeugen für und wider den Verklagten sprechen die Geschwornen ihn entweder schuldig oder frey. Indem man dem Verklagten die Anklage vorliest, muß er

die Hand aufhalten und sagen ob er schuldig sey, oder nicht. Wegen dieses Umstandes nennt Butler die Geschwornen Chiromantisten, die dem Verklagten aus der Hand sein Schicksal prophezeyen.

V. 1173. wie gern wird er sein Verschen lesen ꝛc. Gewisse Verbrechen, worunter Todschlag (nicht Mord) Vielweiberey u. s. w. gehören, verdienen nach den englischen Gesetzen zwar Todesstrafe; jedoch wenn es das erstemal ist, so hat der Schuldige das beneficium clerici zu genießen, das ist: es wird ihm das Leben geschenkt, wenn er einen Vers aus der Bibel lesen kann. Zur Warnung für die Zukunft wird er alsdenn in der rechten Hand gebrandmarkt, welches jedoch oft auch nur zum Schein mit einem kalten Eisen geschieht.

Hudibras.

Drittes Buch.

Hudibras.

Drittes Buch.

Erster Gesang.

Inhalt.

Nachdem der Ritter und Knapp beschlossen,
sich wechselsweise zu verlassen,
ein jeder hin zur Dame zieht,
der Schildknapp klatscht, der Ritter freyt.
Sie werden mit einem Tanz traktirt,
von Elfen und Furien aufgeführt;
bis Ralf den Rittersmann bey Nacht
ihm selbst stiehlt, und von dannen trägt.

Es ist und bleibt wohl ausgemacht,
daß nichts Verliebte kühner macht
und unverdroßner, als zwey Sehnen
zum Bogen zu haben, und zu brennen
für Liebe und Durst nach Geld und Gut.
Ein solcher Freyer hat immer Muth,

fühlt jede Flamm' und Brunst zweymal,
hängt und ertrinkt mit halber Quaal,
indeß ein andrer armer Geck,
der auf dem wahren ehrlichen Weg
schlicht und recht seine Strasse zieht,
wie Butter vor der Sonne steht;
lavirt und rudert blind herum
und schifft vergeblich wider'n Strom.
Mancher Mann macht sein Herzensblatt
zum Stern, und wenn sie Grillen hat
und will mit ihm noch spröder thun,
als mit Kaligula der Mon,
so schimpft er auf die Himmelssphären,
die ihn in seiner Liebe stören;
da doch die Schuld an ihm nur liegt,
der sich auf diese Vettern trügt,
und wird nur immer mehr verliebt,
je minder sie ihm Hoffnung giebt.
Wer ist wohl solch ein Narr, und stirbt,
der um ein zärtlich Mädchen wirbt?
Wer reist in Hanf und Wasserstrom
für ein Weib, das ihn liebt, davon?
Wer springt aus einem Spiegelsaal
zum Fenster hinab in Plutos Thal,
wenn die verliebte Fliege nicht

für eine Spröde ins Feuer fliegt?
Hudibras wußt wie das oft geht,
und weislich anders handeln thät,
entschlossen, alles dran zu wagen,
um durch die Liebe sein Glück zu machen,
wie solches hier zu rechter Zeit
an seinem Ort beschrieben steht.
Itzt hatte kaum der edle Knecht
mit Sidrophelo sein Gefecht
(und was noch drauf gefolgt) vollbracht,
als seine Liebe wieder erwacht'.
Dies widerfuhr ihm allemal,
so oft er seiner Siege Zahl
vermehrt; denn Streit und Waffenklang
war stets der Ritter Liebestrank.
Er hielt sich nach so grossem Sieg
für viel zu hoch und ehrenreich,
mit Schergen und mit Häscherskanben
sich itzt noch weiter abzugeben,
or um Schutz zur Herbergerin
der Rechte, Frau Justiz, zu fliehn,
die wohl gar vor dem Halsgericht
zum Ordeal ihn bringen möcht',
wo man zur Probe mit den Fäusten
ein glühend Eisen muß betasten,

und wenn man seinen Psalm nicht liest *),
ihn singen muß (das schlimmer i[illegible]).
Weil er nun keinen Beruf that fühlen
dem Teufel auf der Nase zu spielen,
wollt er den Knappen vor der Hand
als Bürgen und zum Unterpfand,
mit seinem fleischlichen Menschen stellen,
wenn ihm was Böses sollt' befallen.
Auch schien der Anlaß ihm itzt schön,
zu seiner Dame hinzugehn
um ihr die Schlacht, die er geschlagen,
und grossen Sieg davon getragen,
über den grimmigen Zaubermann,
samt wie viel Beut' er da gewann
vorzuerzählen und zu beschreiben,
und daß er sich aufs Blut thät stäupen;
und damit sie ihm glauben möcht
er hätt' im Ernst die That vollbracht,
beschloß er keine Schwüre zu sparen,
und seine Seele zum Teufel zu schwören;
(denn lieber wollt' er sein Gewissen
foltern, als seinen Rücken blössen).
Wenn er nun alles erzählet hätt',

was

*) S. die Anmerkung zum 1173. Vers des vorhergehenden Gesanges.

was er, ihr zu gehorchen, thät,
wie er sich mürb und wund geschlagen,
so (meynt' er) dürft' sie nicht versagen,
ihm mit dem Herzen und der Hand
zu liefern all ihr Gut und Land.
Dacht' er: „der Ritter alter Zeit
„gewann stets seine Dam' im Streit,
„hieb Türken und Riesen zu Brey zusammen,
„und setzte sie dadurch in Flammen;
„denn sie ergab sich eher nicht,
„bis ihr Galan war halb zerstückt;
„doch wenn er war so mürbe geschlagen,
„daß er kein Kämpfchen mehr durft wagen,
„dann ward sie von den Schlägen weich,
„die er aus Liebe zu ihr ertrug.
„Mit einer Lanz' der Span'sche Held,
„den Stier und Mädchenherzen fäll't,
„und wer viel Kühe zu Wittwen macht,
„gewinnt die adelichste Magd;
„hab ich denn itzt nicht gleiches Recht,
„da ich den grossen Büffel erlegt?"
Ralf war itzt eben auf dem Wege,
daß er des Ritters Wort vollzöge,
der ihn nach einer starken Band'
von Häschern und Nachtwächtern sandt',

den Hexenmeister einzufangen,
der an ihm Diebstahl hätt' begangen;
da er vielmehr den Streich vollführt,
den Feind geplündert und spolirt,
ihm Tasch' und Ficken umgerührt,
und alle Siebensachen entführt,
die Sidrophel zusammen brachte,
und sie zu seiner Erfindung machte.
Ralf meynte, daß sie beyde leicht
einander vor dem Halsgericht
so vieles Diebstahls zeihen möchten,
daß sie sich an den Galgen brächten;
daher er's dann für mißlich hielt,
wenn man ihn mit ertappen sollt',
und beschloß weislich, seine Ketten
dem edlern Ritter abzutreten.
Itzt fiel ihm auch die Plackerey
die er ihm zugemuthet, bey,
als ihn der Ritter zwingen wollte,
daß er für ihn sich stäupen sollte,
(ein Unrecht, welches sich noch nie
selbst angethan das dummste Vieh),
und daß er schwerlich wär entkommen,
wär nicht der Ritt dazwischen kommen.
Daher er um dieselbe Zeit

da Hudibras (wie oben steht)
ihn aller Strenge der Justiz
und zwölf Geschwornen überließ,
beschloß den Ritter zu verlassen,
und ihm mit gleichem Maaß zu messen:
der Dame zu sagen, was er that,
und was er noch im Sinne hatt';
mit was für Planen er sich trug
da er sich mit dem Zaubrer schlug;
wie fest er sich es vorgenommen,
durch falsche Schwüre sie zu bekommen,
sein innres Ohr daran zu setzen,
und sie mit's Teufels Gewalt zu besitzen.
So legten Rittersmann und Knapp
ein Probstück ihrer Sekten ab,
die, wenn es nach erjagtem Raub
was Fettes zu vertheilen gab,
die Vetter-Heiligen stets betrogen
und ihnen ein Beinchen unterschlugen.
Doch eh' der Held sein Werk begann,
Ralf ihm den Vorsprung abgewann,
und gab der Wittwe vollen Bericht
von seines gnädigen Herrn Absicht.
Gerade bey dem letzten Wort
sprengt' unser Ritter in die Pfort';

wie er vom Gaul herabgeklommen,
und beyde Zeit zum Stallen genommen,
band er an einen Pfahl sein Thier,
legt Bart und Kragen glatt und schier
und thåt sich itzt der Thůre nah'n;
die Dame, die ihn schon gesehn,
verbarg behende den Verråther
und ging entgegen unserm Ritter,
der manchen schönen Bückling macht',
strich seinen Bart, und also sagt':
„Madam! ich ehre nach meiner Pflicht
die Sohle, die Eur Fůßchen trågt;
bin itzt gekommen, eurem Ohr
ein schön Geschenk zu tragen vor,
(so hoff' ich): Die That ist geschehn,
so wahr ich hoffe, die Sonne zu sehn!
Drum wollt' ich itzt gar höflich bitten,
daß Eure Gnaden das Ihre thåten,
was Sie dafür versprochen han,
wie ich mit Schmerz das Meine gethan.„
Somit that er die Achseln zucken,
als schmerzt' ihm noch sein derber Rücken.
Allein die Dame, die, eh er sprach,
wußt, wo der Hund begraben lag,

that,

that, als ob sie vonnoth nicht wüßte,
wie sie sein Räthsel deuten müßte,
und bat, daß er sein dunkles Wort
ihr etwas deutlicher erklärt'.
„Madam! (sprach er) ich komme geritten,
zu zeigen was ich für Euch gelitten,
wie ich mein Fell zu Fetzen geschlagen,
um Euer Herz davon zu tragen,
und für dieß Bußwerk, das ich that,
bitt' ich um Eure Gunst und Gnad'.
Sprach sie: „Ich weiß es freylich noch,
„daß ich jüngst aus dem Zauberloch
„Euch losgemacht. Für diese Güte
„verspracht Ihr mir, Euch mit der Ruthe
„zu züchtigen, und meinetwegen
„Euch eine Ladung aufzulegen,
„bis daß man wüßt auf einen Gran,
„wieviel Eu'r Buckel tragen kann,
„(wie solches mancher Rittersmann
„für seine Dame schon gethan),
„ob Ihr es thatet, oder nicht,
„das geht nur Euch an, und mich nicht;
„ich muß gestehn, habt Ihr's vollbracht,
„so seyd Ihr ehrlicher, als ich dacht'."

„Ja,

„Ja, wenn Ihr meinem Wort nicht traut,
bleibt mir nichts übrig, als mein Eid,
(sprach er) und wenn Ihr zweifeln könnt,
so setz' ich meine Seel' zum Pfand;
und wer ein solches Pfand Euch beut,
giebt (deucht mich) bündige Sicherheit.
Sprach sie: „Man sagt die Seele sey
„von Bürgschaft und Verpfändung frey,
„man kann sie weder confisciren,
„beschlagen, oder arrestiren,
„und sie in jene Welt zu laden,
„thun hier die Rechte nicht gestatten.
„Daher sich mancher nicht dran kehrt,
„wie oft er seine Seele verschwört.
„Denn vielen gilt ja Himmelreich
„und Welt und Hölle völlig gleich;
„halten's mit allen dreyen zusammen,
„damit sie keinem zu nahe kommen;
„und wollen die Welt für jene beyden,
„und beyde für sie gleich ungern meiden.
„Drum ist wer seine Seel verschwört,
„nur ein Gefangner auf sein Wort.„
Sprach er: „Er muß auf dieses Wort
sich gleichwol stellen an jedem Ort.

Denn da wir mit der göttlichen Macht
und menschlichen den Bund gemacht,
daß alles muß gehalten werden,
wie Wir's entscheiden hier auf Erden;
Da wir die Höllenstrafen in Bußen
an Ohren und Geld zu wechseln wissen,
so folgt, daß nichts so kräftig bindet,
als wenn man seine Seele verpfändet.
Denn Eide entscheiden auf ein Haar,
was Recht und Unrecht, falsch und wahr,
und Zweifel im Gesetz und Recht
löst Euch kein ander Mittel nicht.„
Sprach sie: „Was wollt Ihr denn beschwören?
„Soll ich Euch glauben, so muß ich hören;
„denn bis man's hört, ist jede Mähr,
„Gewäsch, und weder falsch noch wahr.„
Sprach er: „Als ich beschloß jüngsthin,
was Ihr befohlen, zu vollziehn,
und Eurer holden Augen wegen,
meine Schulübung abzulegen,
that ich um ja nichts zu versehn,
nach dem bewußten Schlosse gehn.
Weil aber Meister Sidrophel,
das Schloß mit Geistern aus der Höll'

be=

besetzt hält, (wie Ihr wißt; denn Ihr
hieltet jüngst Ralf und mich dafür),
so legt' ich kaum die Rüstung ab,
und meine Waffen von mir gab,
als mit dem gräßlichsten Rumor,
ein Stentormaul mir schrie ins Ohr:
„Mach fort! Zieh hurtig ab dein Kleid,
„die Höllengeißeln sind bereit,
„um Dir zur Strafe Deiner Sünden,
„das Fell von allen Rippen zu schinden.
„Du hast den Eid der Treue gebrochen,
„und nicht gethan, was Du versprochen;
„hast, da so großer Lohn Dein harrt,
„Dein Renegatenfell gespart;
„das mir Dein Schicksal itzt befohlen,
„zur Strafe weidlich durchzuholen,
„wo Du es selbst nicht thust in Eil.
„Zeit ist, Zeit war!„ damit schwieg's
still.
Der Schrey erschreckte mich fast sehr,
allein die Sorge noch viel mehr,
man möcht' in meinem Unternehmen,
mich hindern, oder mir's abnehmen.
Drum griff ich eilends nach der Ruth'
und geißelte mich bis aufs Blut,
mit festem Vorsatz, Fleisch und Blut,

zum

zum Trotz, mein Wort zu machen gut;
bis ich, weil mir der Athem fehlte,
mit meinem Bußwerk inne hielte.
Allein das Geißeln daurte fort;
die Streiche fielen so dicht und hart,
als wenn platonische Bardaschen
einander keuschbetrachtend dreschen:
Wie ich mich schnell herum that dreh'n,
um hübsch auf Huth und Wacht zu stehn,
sah' ich den höllischen Zaubermann,
sammt seinem Unterkalliban
mit Geißeln, gleich den Furien,
mir auf mein Außenwerk losgehn.
Ich faßte schnell mein gutes Schwert,
und ihrem Höllenwuthen werth',
rief dreymal Euren Namen an,
und ging los auf den Zaubermann:
der aber stracks zum Bären ward
und schrecklich brummte, kratzt' und scharrt';
Ich packt' ihn kühnlich bey den Ohren,
und dacht' ihn durch und durch zu bohren;
doch er vermummt' aufs neue sich,
und taucht' als Gans in einen Teich.
Da ich ihn lange vergeblich suchte
und ihn zu finden nicht vermochte,

wollt' ich dem andern Kalliban
mit gleichem Grimm zu Leibe gehn.
Jedoch mit ihm mein mächtig Schwert,
besudeln, war der Müh nicht werth,
da schnitt ich von der nächsten Hecken
mir lieber einen Knotenstecken,
und fiel den Kerl so grimmig an,
daß er mit kläglich heischern Ton
rief: „Habt doch Gnade! lieber Herr,
„ich leide ohnedem schon sehr.
„Mir hat der arge Höllenmann,
„zehnmal mehr Leids, als Euch, gethan:
„Er schickt mich jede Nacht umher,
„für Diebe und für Kuppeler
„in alten Häusern umzuwanken;
„durch ein Gemisch im Essen und Trinken
„zu treiben seinen Höllenspaß;
„Ferkel und Gans mit feinem Glas,
„und hundert andre Siebensachen
„zu tödten, oder krank zu machen;
„verliebte Gauchen und ihre Metzen
„mit geilen Träumen zu ergötzen;
„hermetischen Narren mit Monikon
„den Gänsekopf so zu verdrehn,
„daß sie stracks glauben, die Virtuosi
„besitzen Minen in Potosi,

„wor=

„woraus sie bloß mit Tiegel und Kohlen
„die güldnen Berge herüber holen;
„Pflanzen mit Zeichen aufzusuchen,
„um sie zu Wunderkuren zu brauchen;
„Figuren auf gläserne Scheiben zu
mahlen,
„um Leute auf die Köpfe zu stellen,
„und zeigen große Haufen Geld,
„durch sein Vexirglas dargestellt:
„um Narren in das Garn zu ziehn,
„die gern zu Hexenmeistern gehn;
„wobey ich stets in Aengsten war,
„vor Ohren= und vor Halsgefahr.
„Wie mancher muß für kleinere Sachen
„Hanf auf dem hölzern Amboß schlagen,
„den ein andrer als Halsband trägt,
„wenn er den letzten Luftsprung wagt.„
Mir war die harte Strafe leid,
die dieser arme Schurke litt;
ich wollt' mich so gemein nicht machen,
dem Schuft die Knochen zu zerschlagen;
denn Schläge von einem Lumpenknecht
fühlt ein gestrenger Ritter nicht,
der, wenn er Feinde in Stücke haut,
es mit Manier und Anstand thut,
ja selbst sein Gaul wird niemals schlagen

ohn eine Reverenz zu machen.
Drum schont' ich sein Gebein und Fell,
und fragt' ihn wegen Sidrophel.
Sprach er: „Mein Herr und Meister war
„ein Stück vom Kuppler manches Jahr,
„der für die speculative Buß
„viel alter Böcke sorgen mußt,
„die Satanas nicht mehr versucht,
„weil es ihm zu verächtlich deucht.
„Doch weil er sich zugleich verstand,
„auf Schwarzkunst, Lügen und Gauk-lertand,
„braucht' er sein Pfund, sein Glück zu machen
„durch Hexerey und mystische Sachen,
„wofür schon mancher von dem Stamm
„dreyfachen Preis bezahlt bekam;
„weil Kuppler, die wahrsagen können,
„es Tausend andern abgewinnen.
„Weil aber ein Elf dazu gehört,
„der nicht sobald gefunden wird,
„(denn die am besten ihr Amt verwalten
„thut Satanas sehr strenge halten),
„so mußte der verdiente Mann,
„bis er nur Anwartschaft gewann,

„sich unterziehn, zwey Lehrlingsfristen
„und mehr, als Kupplerbursch zu leisten.
„(denn man sagt, wenn ein Hexengeist
„vom Körper loß und ledig ist,
„so wird ein Teufelchen daraus,
„das andern Hexen dienen muß).
„Nachdem er weit umher gesandt,
„in Lankaschir' er einen fand,
„den er bey Lebenszeit bestellt'
„und (seit er hing) ihn unterhält.
„Seitdem hat ers sehr weit gebracht
„und tausend mechanische Künste gemacht;
„er geht verwandelt, wie ein Bär,
„Wolf, Pavian und Aff umher,
„und weiß sich mehr Gestalten zu geben,
„als Pharao's Zaubrer ihren Stäben,
„und jedermann ders mit ihm hält,
„bekommt auch solche Fratzengestalt;
„so wie er mich hat mißgehandelt
„und mich in ein Stück Vieh verwandelt,
„indem ich täglich mit Verdruß,
„Erbsen und Bohnen fressen muß,
„die er in garstige Kerben steckt
„und durch Magie mit Zucker bedeckt.
„Zudem — —" wie unser Rittersmann

von noch mehr Thaten zu reden begann,
thät ihn die Dame unterbrechen,
und sagt', nun sey's an ihr, zu sprechen.
„Ist sprach sie, nur die Hälfte wahr —"
„Alles, ich schwör' bey Euch!" sprach er.
„Nun, sprach sie, so hat Sidrophel
„sich verflucht in den Grund der Höll;
„vor einer Stunde (ist es viel)
„kam er auf einem Besenstiel,
„den in Lappland die Hexen beschreiten,
„mit Extrapost hieher geritten;
„er hat von allem, was ihr sprecht
„und schwört, das Gegentheil gesagt;
„er schwur, Ihr kamt zu ihm, zu wissen,
„ob ich Euch würde nehmen müssen;
„habt ihn und seine Höllengesellen
„für euch zu kuppeln miethen wollen,
„und euch dem Teufel zugesellen,
„ein Weib (wie Proserpine) zu stehlen.
„Und weil er solcher schnöden That
„aus Schande sich geweigert hat,
„habt Ihr begonnen zu schelten und prahlen,
„und mörderlich ihn angefallen,
„eh er sich konnt' zur Wehre setzen
„und seine Außenposten besetzen,

„bis er mausetodt zu Boden lag
„an mancher Wund' und schwerem Schlag:
„er schwur, ihr brachet ihm ins Haus,
„stahlt seine talismansche Laus
„und manche altneue Invenzion
„mit diebischer Intenzion;
„er sagt, er kann es klar beweisen,
„wie theur er hat bezahlen müssen
„für seine Filzlaus, Wanz und Floh,
„die er zu seiner eignen Ruh,
„in genauer Minute gemacht,
„von großen Künstlern an sich bracht,
„und ist (das will er auch beweisen)
„seit er's verlor, fast aufgefressen.
„Der Schaden allzusammen wohl
„manch hundert Pfund betragen soll;
„deswegen man ihm Macht gegeben,
„die Lotterbuben aufzuheben,
„ohne sie wieder loszubürgen,
„außer durch Roßschweif, Karrn und Schergen.
„Er hofft, sie sollen hängen schnur-
„gerad', wie 'n Pendulum an der Uhr,
(„das, wie der Kunstverständige sagt,
„zum Schaukeln allzeit Neigung trägt).

„Weiter schwur er bey seiner Ehr,
„eh er Euch nachgejaget wär'
„hätt' er erst eine Figur errichtet,
„ob Ihr nach Rye or Dover geflüchtet
„er fand, Ihr thätet hieher ziehn;
„um Euch und mich zu hintergehn,
„deswegen er sich stracks entschlossen
„in dieser Gegend aufzupassen.
„Er schwur, er wüßt' als thät ers sehn,
„alles was vor und nach geschehn:
„eh Ihr zu ihm gekommen wärt
„habt Ihr und Ralf stark disputirt,
„wer einen Skrupel für zarte Gewissen
„am besten würde zu lösen wissen;
„bis Ralf die Zweifel alle zunicht
„gemacht durch seine Gaben und Licht,
„indem er hell und klar bewiesen,
„daß sich ein Heiliger des Bösen
„Bußwerk, das er für ihn gethan,
„zueignen und zuschwören kann.
„Für diesen Dienst, den Euch sein Licht
„gethan, habt Ihr den armen Wicht
„aus schwarzem Undank zwingen wollen,
„daß er für Euch sich stäupen sollen;
„hätt' er dem Poltern nicht getrotzt

„und

„und sich euch kühnlich widersetzt:
„daher Ihr beyde dann bis jetzt
„das Bußwerk immer ausgesetzt."
Indem die Dame dieses redte,
der Ritter beyde Augen verdrehte,
(denn Heilige kehren ihr Gesicht
sehr gern nach ihrem innern Licht).
Er war erstaunt, wie sie vernommen
was er gethan und unternommen.
Itzt hub er auf die Reinigungshand,
als ob er vor dem Richtstuhl stand,
warf einen Blick mit Zittern nach
der Thür (vor Sidrophel) und sprach:
„Ist von der apokryphschen Mähr,
die der verlogne Zauberer
euch vorgefabelt, nur ein Wort,
ein Umstand, wahr und glaubenswerth,
so öfne sich die Erd' und freß'
dieß, eur leibeigenes Gefäß,
or möge des Himmels Fall mit Schrecken,
mich, euren Allergetreusten decken!„
Sprach sie: „Ihr sorgt recht gut, mein Herr,
„für Euch und mich (ich dank' Euch sehr);
„Ihr Presbyterianer seyd

„so listig, wie der Jesuit:
„Ihr habts recht artig angestellt,
„um Himmel, Hölle, Teufel und Welt,
„Euch selbst, und alle zu betrügen,
„denen Ihr meynt was vorzulügen —"
Sprach Hudibras: „Mich soll die Höll — "
„Der Pfiff (sprach sie) hilft nicht zweymal:
„Ich hab's gesehn, wie ferne man
„auf Eid und Wort euch trauen kann.
„Doch, Eure Rede zu bewähren
„giebts noch ein besser Mittel, als Schwören:
„Denn, ist die That gewiß geschehn,
„muß man itzt noch die Striemen sehn.
„Um demnach allen Zweifel zu lösen
„dürft Ihr den Rücken nur entblößen,
„und könnt Ihr ihn voll Beulen zeigen
„(wenn gleich der Zaubrer sie geschlagen),
„so nehm ich sie für gültig an,
„so gut als ob Ihr's selbst gethan;
„wenn zwölf erfahrne alte Frauen
„sie erst befühlen und beschauen;
„Denn, da sie manchen Bauch besehn,
„wird's mit dem Rücken auch wohl gehn."

„Madam! ich würde mit bestem Willen,
dieß und noch zehnmal mehr erfüllen,
(sprach er), denn Euver Liebe Lohn
ist mehr werth, als 'ne Million.
Doch, Eur Gebot itzt zu vollziehn,
dafür dank' ich, als wärs geschehn;
Ihr wißt, ich hab itzt noch vonnöthen,
die Wunden vor der Luft zu hüten;
denn dem, der ganz mit Haut und Haar
Herz ist, droht jede Wunde Gefahr.„
„Wir zanken uns ohn Unterlaß
„um meine Güter nur im Spaß
„(sprach sie) weil wir im Disputiren
„uns immer weiter vom Ziel verlieren.
„Doch gesetzt, daß wir uns verstehn,
„so sagt mir, was verlangt Ihr denn?„
„Daß Ihr mir haltet Treu' und Wort,
wie Ihr's im Himmel registrirt,
(sprach er) wo alle Pakta sind
geschrieben auf ewiges Pergament.
Ist's strafbar *hier*, sie auszukratzen,
so wird's *dort* noch mehr Strafe setzen.„
Sprach sie: „Im Himmel wird kein Pakt
„geschlossen, und kein Ehecontrakt;

„und darum trifft auch mancher Mann,
„im Ehstand keinen Himmel an;
„weil zwey so ganz verschiedne Sachen
„sich mit einander nicht vertragen.
„Im Himmel ist Liebe stets das Wort;
„im Ehstand kommt sie selten fort.
„Sie ist natürlich, edel und frey,
„und verträgt keine Tiranney;
„selbst da, wo sie sonst gern verweilt,
„reißt sie sich los, wenn man sie hält:
„und wie die Seele (die sie hegt),
„wenn man ihr freye Luft versagt,
„gezwungner Weise nicht verzieht,
„sondern sich losreißt und entflieht;
„so wird's die Liebe nie vertragen,
„das schwere Ehstands-Joch zu tragen,
„das Mann und Weib zusammen schnürt,
„wo eins des andern Hüter wird;
„wie in Rom jedem Schelm ein Schaar-
„wächter ans Bein geschnallet war;
„wobey den bittersten Verdruß
„der treuste Theil stets dulden muß.
„Man sagt, der Ehstand gleicht dem Roß,
„das stets zwey Reiter tragen muß
„durch dick und dünn; wenn's plötzlich unter

„der

„der Last ermüdet ist's kein Wunder.
„Ein Kaufbrief zwischen zweyen Leuten,
„die auf gut Glück in Handel treten,
„(denn was will haben und halten sagen,
„als etwas von der Hand zu schlagen?)
„und wie nur Eins aus Zweyen wird,
„so wird der Rest mit reduzirt
„Es ist ein Kaufpreis, den man macht,
„zu zahlen in der Hochzeitnacht,
„oder auch auf dem Sterbebette,
„da zahlt der, welcher stirbt, die Wette,
„und beyde finden bey dem Rest
„ganz offenbar nichts, als Verlust.
„Wer in der Welt kann blinder wetten,
„und ohne Kopf in Handel treten,
„als wer sein Gut, dieweil er lebt,
„an ungebohrne Erben giebt,
„und seiner Kinder Pachter wird,
„eh ihre Mutter sie gebiert?
„bestellt den andern Theil zum Vogt
„und Vormund, eh er sie gezeugt;
„wird sie vielleicht auch nimmer zeugen,
„doch nimmt er sie aus Pflicht für eigen,
„wenn auch mit seinem Kalbe schon
„gepflügt die halbe Nation:

„wes:

„weshalb die Frau, wie unser Staat,
„vier Meere zu ihrem Bollwerk hat;
„verlangt den schuldigen Tribut
„mit Stolz, Gewalt und Uebermuth,
„und macht nach ihrem Wohlgefallen
„den Mann zum Sklaven und Vasallen,
„der viel mehr Werk und Hofdienst hat,
„als vormals ein Leibeigner that;
„dagegen sie für gar nichts steht,
„wenn er auf Nebenwege geht,
„und trägt zu seiner Streiferey
„nicht einen rothen Heller bey.
„Aus Furcht vor ihren Damen waren
„die Alten solche gefällige Narren,
„daß sie dem Schelmvolk freye Hand
„sie zu betrügen zuerkannt;
„daher itzt mancher mit Verdruß
„sein Horn in'n Schubsack stecken muß.
„Ein Gesetz, das so ungerecht
„die Quidams beyderley Geschlecht
„ins Joch spannt, ohne Unterschied
„der Jahre, Stand und Qualität;
„erlaubet keinen Widerruf,
„Protest, Ersatz, noch Reuekauf;
„gestattet auch die Freyheit nicht,

„wor-

„worauf der Bettler Anspruch macht,
„sich hinter Hecken, von todten Rossen,
„wenn ihn was ärgert, scheiden zu lassen;
„statt deß macht nichts als rem in re
„den stolzen Hörnerträger frey.
„Hart wär' der Frohndienst zu ertragen,
„wenn sie nicht selbst sich unterzögen;
„Denn, wie die Spinne die Fliege nicht
„aufsucht, bis sie selbst zu ihr fliegt,
„so muß der Mann sich selbst verstricken
„und den Hals in die Schlinge stecken;
„allein wie gerne bräch' er ihn,
„um sich nur wieder heraus zu ziehn!
„Daher denn mancher, den der Tod
„nicht trennt, durch Kunst es selber thut.
„Wie die Witwen in Indien
„beym Todten im Feur zu Bette gehn;
„so stirbt am Stricke mancher Mann
„und niemand nimmt doch Warnung dran.
„Man kann's den Damen auch nicht verdenken,
„wenn sie auf List und Ränke denken,
„verliebte Raben ins Garn zu ziehn
„und die Betrüger zu hintergehn.
„Denn, wie der pythagorische Geist

„Thier,

„Thier, Vogel, Fisch und Wurm durchreist,
„bis er sie alle durchprobirt;
„so hat sich Amor stets geführt,
„und wenn er noch so zärtlich ist,
„so bleibt er doch ein Flattergeist.
„Die Liebe ist ein verkehrtes Fieber,
„die Hitze geht zuerst vorüber;
„dann glühts für Kälte eben so viel,
„als Eisen in Grönland das Gefühl;
„schmelzt in dem Wollust-Ofen baß,
„dann jenes Feuereis, das Glas,
„und wenn die Phantasey vergeht,
„so wird man eben so hart und spröd'.
„Denn, sobald Euch mit Liebeskraut
„Madam, or Miß geladen hat,
„die Pfanne gedeckt, den Hahn gespannt,
„setzt Euch ein einziger Blick in Brand;
„los geht der Schwur den Augenblick,
„prallt aber auch stracks wieder zurück.
„Darum ein Weib es selten wagt,
„wenn man ihr kein Gehalt ausmacht,
„und Wittwen, die schon einst geliebt,
„trau'n keinem, bis er sich verschreibt.
„Und wenn ja eine zu freyen wagt
„eh sie den Ehvertrag gemacht,

„so

„so wägt sie ihre Gans erst nach,
„wie der Fuchs, wenn er übern Bach
„hinüber muß — die schlausten Damen
„sieht man auch stets die schwersten nehmen.
„Denn itzt nimmt beyderley Geschlecht
„sich vor der Heirath sehr in Acht
„und lassen sich in unsern Tagen
„das Buhlen auf gut Glück behagen:
„ein Ding, das heuer unsre Welt
„für so erlaubt, als modisch hält.
„Denn wenn es beyde wohl behagt,
„weil keins das andre zwingt und plagt,
„so wird an Leib und an Gemüth
„aus zweyen ein Hermaphrodit:
„ist stets ein Schnäbeln und ein Lecken
„wie Lips und Mieke auf Schillingstücken
„und geben viel mehr Possen an,
„als ein Roman beschreiben kann;
„doch, freyen die Helden ihre Damen,
„so ists vorbey mit Zauber und Flammen:
„weil sich der vorige Reiz verliert
„und wie verdorbner Wein versäurt:
„dann pflegt auf alles Katzenbalgen
„die Eifersucht im Ernst zu folgen.
„Die Alten pflegten dies an Bräuten

„durch

„durch gelbe Mäntel anzudeuten;
„Denn Eifersucht ist blos ein Glied
„und böser Eiter am Gemüth,
„und kommt (wie andre Schmerzen mehr)
„natürlich von der Liebe her.
„Das Unglück ist nur, daß man nicht
„weiß, wer den Schaden angericht't:
„An der Katayschen Frauen Statt
„legt sich der Mann ins Wochenbett
„und wird für seine Müh' verpflegt,
„daß er's forthin noch besser macht;
„Allein bey uns giebts mehr Verdruß
„wenn einer ins Dr — Kindbett muß;
„eins legt die Schuld dem andern bey,
„allein wer Vater, or Mutter sey,
„und franzsche Waaren eingebracht,
„bleibt (bey der Menge) unausgemacht.
„Doch, da sie in gesunden Tagen
„und kranken alles zusammen zu tragen
„versprochen, und in Leibesnöthen
„zu jeder Zeit vor'n Riß zu treten,
„so giebt und nimmt das treue Paar
„halb Part an Schaden und falscher Waar.
„Dies Schicksal kein verliebter Mann
„durch Kunst und Witz vermeiden kann;

„Denn

„Denn, wer die Weibsen richten will
„nach Augenschein, schießt weit vom Ziel;
„sie wissen ihre Mängel und Flecken
„zu übertünchen und bedecken,
„und sparen Schmink' und Pflaster nicht
„am Gemüth, wie am Angesicht;
„halten Witz und Talent maskirt,
„daß ihr Galan nichts davon spürt,
„bis er im Garne sitzt, so fest,
„daß keine Zauberkraft ihn löst:
„wenn itzt die Braut mit ihrem Kleid'
„die Maske von allen Fehlern zieht,
„legt Sanftmuth und Gefälligkeit
„mit ihrem Brautgewand beyseit';
„braucht alle Kunst, das Regiment
„dem Eigenthümer aus der Hand
„zu winden, bis das fromme Schaaf
„sein Recht vergiebt und wird ihr Sklav',
„und findet, daß er nichts erfreyt,
„als ewigen Zank und Lärm und Streit;
„der wahre Ehstands-Mauerbrecher
„sprengt jedes Thor der Ohrenlöcher,
„das umsonst manchen ledern Schild
„dem Zungenschuß entgegen stellt;
„indem die Weiber blos durch Streiten

„und Nägel ihre Männer reiten,
„verwandeln sie in Böck' und Widder
„(wie die Sirenen) durch ihre Lieder,
„süß, wie die Serenade der Eul,
„oder das liebliche Geheul,
„des Alrauns, der bey seinem Weibe
„verscharrt liegt bey lebendigem Leibe."
Sprach er: „Mit solcher Schwärmerey
wilder erhitzter Phantasey
pflegen Spaßvögel wol beym Trinken
vielmehr zu spielen, als so zu denken.
Der Mann in Eden ward erst Mann
von seiner zweyten Schöpfung an,
da ihm sein Weib, sein beß'res Ich
aus seiner Seitengußform schlich,
zu heben seine Naturgebrechen
und sein Geschlecht vollkommen zu machen,
daß er sich leichter mehren thät
und minder Müh und Schmerzen hätt',
und könnt' sich andrer Dinge befleißen,
wie seine trocknen Brüste beweisen.
Sein Körper, diese Wundergestalt,
ein Anagramm der ganzen Welt,

thut aus zwey gleichen Theilen bestehn,
die sich vollkommen ähnlich sehn;
die weibliche Linke ist als Braut
der männlichen Rechten angetraut,
mit so viel Kunst zusammengethan,
daß nur der Tod sie trennen kann.
Selbst Eurer Augen Himmelslicht,
Eur welteroberns Angesicht,
das alle die Euch sehn verblendt
und andre Damen zu Kienruß brennt;
all' diese Grazienſonnenlichter
sind eigentlich zwey Halbgesichter,
die (so wie andre Himmel) sich
in einem mathematischen Strich
anpassen. Jede Hälfte allein
würd' ein wahrhaftes Scheusal seyn,
so auch die süße Rosenlippe,
wofern sie ohne Gespielin bliebe.
Die edeln Sinne gehn bey Paaren,
zwey Augen zum Sehn, zwey Ohren zum Hören;
sie bringen Kundschaft dem Gemüth,
zum Dienst der Seele stets bereit;
die andern, die dem Leib nur dienen,
sind jeder eingeschränkt auf einen.

Die Welt besteht selbst aus zwei Theilen,
die beym Aequator sich vermählen;
kurz jedes Werk der Mutter Natur
trägt dieser Paarung Signatur,
die sie dem kleinsten Würmchen, Blatt,
und Grashalm aufgedrücket hat.
Dieß zeugt genug von ihrem Willen,
daß alle Dinge sich paaren sollen,
weil sie kein ander Mittel braucht
bey allen Wundern, die sie zeugt.
Wer sich nach ihren Regeln richt't,
der irret und betrügt sich nicht.
Was knüpft uns fest an Vaterland
und Staat, als Weib= und Kinderpfand?
ein Pfand, das immer Geisel bleibt
für alles, was der Mann betreibt;
dem das Freyen so nöthig ist,
als das liebe Brodt, das er ißt.
In keinem andern Dinge sind
die Menschen alle so gleichgesinnt;
denn war wol je ein Volk so blind,
daß es nicht Lust am Freyen fand?
(außer den wilden Amazonen,
Klosterbrüdern, vestalischen Nonnen,
und Stöckern, die, um den Possen

der

der Weiber nicht den Zaum zu lassen,
zur Steur der Ordnung haben wollten,
daß alle Weiber gemein seyn sollten;
als würden wir nicht so viel Blut
vergießen, dieß gemeine Gut
zu theilen, daß es weit mehr Leben
gölte, als izt die Weiber geben;
es wär denn, daß wir, wie das Vieh,
graßten, und unser Kleid, wie sie,
trügen von selbstgezeugtem Flauß;
denn Hörnertragen macht's nicht aus).
Denn wie kann sonder Ehecerten,
in Erbschaftssachen entschieden werden?
Wir haben ja weder Land noch Pacht,
wenn unser Vater uns nichts vermacht,
und wenn wir nicht geboren werden,
so wird uns ja auf dieser Erden
(wie jüngern Kindern) weder Part
noch Theil, an dem was sie gewährt.
Was erhält Namen, Titel und Länder
der Adlichen, als ihre Kinder?
und was macht ihren Anspruch gut,
als ihrer Aeltern Aufgeboth?
Wie könnten Thronen erblich seyn,
wenn Könige nicht wollten freyn,

und mit der gnädigen Königin
das gröste Staatsgeschäft vollziehn:
Denn aller Fürsten Freyerey
ist Kriegs= und Friedensgarantie.
Nichts kann so leicht die Wuth der Staaten
entwaffnen, als ein paar Heyrathen,
wenn Schlacht und Mord geendigt wird
und sich vertragen Feuer und Schwerd,
wenn aller Zank um Haber und Heu
beschließt mit einer Freyerey.„
„Auch bringt das eheliche Bett
der Braut nicht minder Vortheil mit;
die sonst so wenig fähig wär
zu fordern Vorrang, Tugend, Ehr,
und Achtung, als wenn sie nichts mehr
als eine Jedermannsfrau wär.
Was wäre zwischen keuschen Matronen
und Dirnen, die im Spinnhaus wohnen;
zwischen der züchtigen Dienerin
Dianens und der Buhlerin,
für Abstand, wenn die Heyrath nicht
Unterschied zwischen ihnen macht'?
Rang und Geburt sind überdieß

der Weiber irdisches Paradies;
sie halten so viel auf dieß Recht,
daß keine selbst der Mutter weicht,
und trät' ihr eine andre vor,
so lief' sie weg vom Himmelsthor.
Und wenn auch unser gelindes Recht
mehr Raum giebt eurem schönen Geschlecht,
so geschieht's darum, weil das Weib
mehr Gefahr lauft an Leben und Leib.
Die Natur hat sie mit Bedacht
zur Menschenbilderin gemacht,
indeß zu dieser Wundermaschin'
die Männer nur den Urstoff leihn:
drum fordert sie mit allem Recht
von ihrem Bauch das Clerikrecht,
und er muß sie im Nothfall retten,
wie er sie sonst pflegt zu verrathen,
(wenn nämlich beide Theile vergessen
den Liturgie-Contrakt zu schließen).„
„Freylich giebts zwischen Eheleuten
mit unter etwas Zank und Streiten;
doch das fällt auch bey Buhlern vor,
so gut als bey dem Ehepaar;
und statt der Lieb und Treu zu schaden,

mag's ihr vielleicht nicht selten bathen.
Denn, wie im Laufen jeder Fuß
sich mit dem andern streiten muß,
und jeder vor dem andern will
erreichen das gesteckte Ziel;
doch wenn sie nun am Ziele sind,
so sind sie wieder Bruder und Freund
und helfen einer um den andern,
sich ihre Bürde zu vermindern:
So haben auch wol Eheleut'
ein kleines Kämpfchen oder Streit,
das aber nie zum Argen führt,
und nur die Liebe rekrutirt,
indeß die, so *stets* beißen und küssen,
es endlich müde werden müssen.
Auch ist ihr Lärmen und Rumor
nur *wie man's nimmt* süß oder saur,
(so klingt Musik schlecht oder gut,
nachdem man sie verstehen thut).
Ein süßer Blick reizt nicht allein;
manch Herz nimmt auch ein saurer ein,
und viele haben durch Grimassen
sich mehr, als Lächeln, fangen lassen.
Wer weiß ob mancher nicht Geschmack
und Lust am Lärmen haben mag:

Miß-

Mißlaut macht oft ein süßes Lied
und Flüche sind eine Art Gebet;
und sowas wird nicht angesehen
gegen die Seligkeit der Ehen.
Kurzum, das Glück der Liebe wird
durch keinen Bund so fest geschnürt,
als diesen, wo ein Herz und Mund
des andern Abdruck wird zur Stund';
wo man die Treue, die man sich schwört,
stracks oben im Himmel registrirt,
zum Siegel auf das schlüpfrige Band
der Schwüre, das der Tod nur trennt.
Und welches Pfand und Sicherheit
ist zu viel für ein zärtlich Gemüth,
um es vor Schaden und Gefahr
zu sichern, wenn's mit Haab und Fahr
sich dem Geliebten überläßt,
und alles Irrdische verläßt
(wie ein gottseliger Eremit)
wenn's in den Liebeshimmel tritt?„
„Kann seyn (sprach sie) daß mancher
„Mann,
„sich wohl dabey befinden kann,
„weil Millionen sich durch Büssen,
„den Himmel erst erwerben müssen.

„Amor schießt seinen Liebespfeil
„nur auf gut Glück, und zielt nicht viel;
„und alle wichtigen Folgen hängen
„ab von so ungewissen Dingen,
„als Kartenkaufen im Pikett,
„wo einer, der das Spiel versteht,
„wenn er recht weislich weggelegt,
„doch nicht weiß was er wieder kriegt.
„Wenn zwey Verliebte sich umfahn,
„fangen sie's nicht natürlich an,
„als wollten sie sich Leiber und Seelen
„einander plündern, rauben und stehlen,
„und tauschen und verwechseln sich,
„wie Elfen Kinder in der Wieg'?
„Wenn sie das thun mit der Person,
„was werden sie mit den Gütern thun,
„die der beständige Gegenstand
„all ihrer Liebesflammen sind?
„Denn, ist das Geld erst niedergelegt,
„und das Wort „all mein Gut" gesagt,
„(wodurch der Bräutigam Gewalt
„und Eigenthum in Form erhält),
„so bleibt er nur an's Gut vermählt,
„und die Braut wird für nichts gezählt;
„den Gütern hält er künftig nur

„den Eid der Treu, den er uns schwur.
„Denn wenn wir unsrer Macht entsagen,
„so bleibt uns weiter kein Vermögen;
„Ihr seyd alsdenn mit Leib und Leben
„nur unsern Pfenningen ergeben,
„und wir, die sie Euch zugebracht,
„erhalten weder Gunst noch Acht;
„wie Ihr uns nur ums Geld gefreyt,
„so kauft Ihr andre nun damit,
„bis ihrs mit euren neuen Mätressen
„habt durch die Gurgel gehen lassen.
„Thut's jemals einer Erbin gut,
„daß sie geerbt viel Land und Gut?
„Je mehr sie Ländereyen besitzt,
„je mehr ist sie mit Raben besetzt;
„muß ihre Ränke und Kabalen,
„mit Schaden und Verlust bezahlen,
„und reizt sie durch ihr Geld und Gut,
„ihr so zu thun, wie Satan thut,
„der den Hexen die Gnade erweist,
„daß er ihr Sklav' ein Weilchen ist,
„wofür sie nach verfloßner Zeit
„ihm fröhnen müssen in Ewigkeit.
„So muß sie auch, von Schelmen und Dieben
„verhext, sich und ihr Gut vergeben,

„von Kupplern und von Heyrathsmachern
„sich lassen verkaufen und verschachern,
„und muß wohl gar den Schalksgesellen
„am Ende selbst entführen und stehlen.
„Dies ist die unfehlbare Frucht
„all eurer heissen Liebessucht;
„Eu'r schmachtendes verliebtes Schnappen,
„nach Wittwengütern, Morgengaben;
„oder wenn eure Leidenschaft,
„sich sehnt nach einer Vormundschaft,
„damit Ihr auch der Kinder Vermögen
„mit lieben könnt, der Mutter wegen.
„Darum treibt Ihr des Wesens viel
„beym Räthsel-, Pfand- und Kartenspiel,
„und spielt mit uns, so wie es fällt,
„um Küsse und auch um baares Geld;
„wetteifert, wer sich besser ziert,
„wenn er 'nen Fächer präsentirt;
„wer sich mit mehr Geschmack maskirt;
„mit Grazie tanzt; uns zierlich führt;
„die Moden gründlich explizirt;
„und sich gut kleidet und frisirt;
„kurz, keine Kunst erfunden wird,
„die nicht zum art d'aimer gehört.
„Und wenn Ihr so in Schulden sitzt,

„daß Ihr euch nicht zu retten wißt,
„als daß Ihr uns mit Lieb' und Schwur
„macht unablässig Eure Cour,
„so kommt Ihr zu uns, Geld zu hohlen
„die vorige Buhlschaft zu bezahlen:
„schwatzt uns was vor von Flamm' und Pfeil,
„und schreibet jede Wund' und Beul'
„uns zu, die Ihr habt Euren Nasen
„von andern längst anzaubern lassen,
„und noch den Wundarzt nicht bezahlt,
„der auch ohn' uns wohl nichts erhält."
„Huy! wie verliebt macht Dürftigkeit!
„was haben Schulden für Süßigkeit!
„wie reizend muß die Dame seyn,
„die von der Pfändung kann befreyn!
„wie mächtig muß der Zauber wesen,
„der vom Arrest Euch kann erlösen,
„oder von Obligation,
„Urtheil und Contumaz befreyn!
„Das sind Euch wahre Grazien,
„das andre braucht Ihr nur zum Schein:
„Ihr würdet Euch auch eben so gern
„an eine Schenkenfrau verschwör'n,
„die sich beym Bier und Malzgetränk
„an Wanst und Beutel fett geschenkt.

„Sie schickte sich auch baß für Euch,
„(denn Fett und Unschlitt zünden gleich)
„und schmelzte in euren Liebesflammen,
„wie 'n Nachtlicht in der Pfeife zusammen,
„daß ihre Grazie aufgelöst
„in Euren Sekel fließen müßt'."
Es ward itzt eben dunkel und spät,
als man ans Hofthor pochen thät,
und ward des Lärmens immer mehr,
stets lauter und erschrecklicher.
Der Ritter, der die Schläge fühlte,
als ob man ihm aufs Fell sie zählte,
(weil vielleicht sein inwendiges Licht,
or seine prophetische Furcht, ihm sagt',
daß Sidrophel, der Zauberer,
ihn zu ertappen kommen wär,)
ward so blaß wie ein Leichentuch;
warum? ja dieses frägt sich noch,
weil mancher Mann für Furcht erblaßt,
mancher, weil er zu herzhaft ist.
Sein Herz thät ihm so heftig pochen,
als wollt' es durch die Rippen brechen
(und zwar, wie unser Ritter schwur,
für Ungeduld und Mordbegier)
daher es nur ein Ritzchen suchte,

wo's einen Ausfall wagen möchte.
Doch sie, die an dem starken Zittern,
wie ihm zu Muthe war, thät wittern,
rief laut: „Herr Ritter! Herz gefaßt,
„ich werde gegen meinen Gast
„das Gastrecht nimmer übertreten;
„ich will vielmehr, um euch zu retten,
„bey diesem Paß selbst Schildwacht stehn,
„um Sidrophel zu widerstehn.
„Ihr wißt, daß sich der stärkste Mann
„mit Weibern schwerlich messen kann,
„die sich verzweifelt lange wehren
„und nie dem Feind den Rücken kehren."
Dies macht' den Ritter resolut,
wie Ironside und Hardiknut;
Er sammelte sein Müthlein nun,
und schrie: man sollt 'nen Ausfall thun.
Allein sie bat ihn, die Bravour
viel lieber hinter die Stubenthür
in sichern Hinterhalt zu schicken,
or auf den Boden hinzustrecken,
damit er ihr stracks helfen könnt',
wenn ja der Feind den Paß berennt'.
Itzt ward das Pochen an der Thür
so heftig, als vorher am Thor;

da fuhr dem Renegatenritter
die Furcht aufs neue durch alle Glieder.
Er hielts für tollkühn, zu verziehn,
bis der Feind vollends bräch herein;
drum er beschloß sich so zu setzen,
daß er die Dame könnt' unterstützen.
Kein Disputiren fände Statt
(dacht' er) weil sie's befohlen hatt':
daher er dann so schnell, als kühn,
im Finstern that von dannen ziehn
und kam ihm etwas in die Queer',
so fiel er herzhaft drüber her;
bis ihn die Furcht, die manchmal mehr
als Mannheit thut mit Schild und Wehr,
zu einem engen Passe bracht,
wo er sich setzt' und Fronte macht'.
Diesen Paß nahm er muthig ein
und retranschirte sich darin
so formidabel, wie ein Mann
sich unterm Tisch verschanzen kann;
daselbst erwartete der Held
den Feind im festen Hinterhalt.
Er hatte die verlorne Wacht
wenig Minuten nur gemacht,
als er ein schrecklich Schreyen hört',

wie ein Heer, das geschlagen wird.
Darüber er sich entsatzte sehr;
denn er dacht gleich, der Zauberer
hätt' Sturm gelaufen, Bresche gemacht,
und die Wacht in die Flucht gejagt.
Deswegen sandte Hudibras
alle fünf Sinnen auf Kundschaft aus,
(welches die ungelahrte Welt
aus Dummheit für 'ne Ohnmacht hält,
doch sagen die Geomantici,
es sey die Stärke der Phantasie,
wodurch in Lappland ein Prophet
gar manch unglaublich Ding erräth).
Nun schritt der Feind im Ernst zum Werk
und nahm mit Sturm sein Aussenwerk,
und wie einst jemand, der an Stand
und Ruhm sich mit ihm messen konnt,
(stritt auch für eben die Partey
und nahm sich eben so klug dabey),
weil er den Kopf ein Spännchen lang
weiter streckt', als sein Posten ging,
von einem Kavalier *) beym Ohr

zum

*) Kavalier, so nannten die Rebellen alle, die von der königlichen Partey waren, und wurden dagegen von ihnen wiederum spottweise Rundköpfe (Roundheads) genannt.

zum Fenster hinaus gezogen war;
so zog man ihn aus diesem Paß
bey seinem andern Ende heraus.
Kaum hatten sie ihn in ihrer Macht,
so gab es Prügel, daß es kracht';
es war als thäten sie sich schämen,
Quartier zu geben, or zu nehmen;
sie draschen fort in einem Stück
bis seine Sinnen kamen zurück.
Denn, wenn die Sinnen ausspazieren,
so kann sie nichts nach Hause führen,
als einem Nas' und Ohr zu zwacken,
or ihn mit Prügeln zuzudecken;
or wenn's das alles noch nicht thut,
brennt man mit Eisen ihm die Haut.
Sobald er zu sich selber kam
setzt' ein vierschrötiger Kobold ihm
stracks auf den Nacken seine Spalten,
ihm das, was folget, vorzuhalten:
„Sterblicher! Dich hat unser Freund,
„dein böser Genius, hergebannt,
„daß wir Dich sollen mit Strafe belegen,
„und dein vertracktes Fell ausfegen,
„weil Du so manchen schröcklichen Eid
„geschworen voll Treulosigkeit,
„und hast dich unterstanden, Lügen,

Schellenberg inv. & fec.

„der frommen Brüder Privilegen,
„womit sie gegen Sünder fechten,
„zu brauchen gegen die Gerechten;
„Weißt Du die Strafe gemildert sehn,
„mußt du ihr alles frey gestehn;
„doch fehlst Du nur ein einzig mal,
„so mehrst Du Deiner Prügel Zahl:
„Warum hast Du Dich unterstanden,
„der Dame Herz ihr zu entwenden
„und locken sie in den Ehestand?"
„Ums Geld, das jedes Eheband
festknüpft. Bin auch nur dieserwegen
zu Eurem Zauber hingezogen;
denn für ein Hunderttheil von dem,
was ich mit ihrer Hand bekäm',
hätt' ich mit Könnern mein ganz Gewissen
durch uns durch flicken und fehren lassen."
„Hast Du sie denn nicht lieb? sprich wahr."
„Nicht ein Haar mehr als Dich," sprach er.
„Was hättst Du denn nach Deinem Plan
„mit ihr und ihrem Gelde gethan?"

„der frommen Brüder Privilegen,
„womit sie gegen Sünder fechten,
„zu brauchen gegen die Gerechten;
„Willst Du die Strafe gemildert sehn,
„mußt du itzt alles frey gestehn;
„doch fehlst Du nur ein einzig mal,
„so mehrst Du Deiner Prügel Zahl:
„Warum hast Du Dich unterstanden,
„der Dame Herz ihr zu entwenden
„und locken sie in den Ehestand?“
„Ums Geld, das jedes Eheband
festknüpft. Bin auch nur dieserwegen
zu Eurem Zaubrer hingezogen;
denn für ein Hunderttheil von dem,
was ich mit ihrer Hand bekäm',
hätt' ich mir können mein ganz Gewissen
durch und durch flicken und kehren lassen.“
„Hast Du sie denn nicht lieb? sprich wahr.“
„Nicht ein Haar mehr als Dich,“ sprach er.
„Was hättst Du denn nach Deinem Plan
„mit ihr und ihrem Gelde gethan?“

„Mich erst von Tisch und Bett geschieden;
sie dann mit ihrem Gelde bestritten;
durch Fehler, die mit Vorbedacht,
in unserm Ehcontract gemacht,
sie um ihr Leibgeding gebracht;
und ihr genommen alle Macht,
ihr Wittwengut an einen Freund
zu übergeben in Anwaldehand."
„Wie ist dirs aber eingefallen,
„sie vor viel andern auszuwählen?"
„Wie'n Spieler sich den Narren wählt,
der wenig Kopf hat, und viel Geld."
„Hast du denn, wie du schwurst, dein Sünden-
„gefäß in wahrem Ernst zerschunden?"
„Ihr meynt daß ich ein Esel bin;
das Mährchen, dacht ich, ging wol hin,
ein Weibsbild damit zu betrügen;
wie dann schon mancher Mann durch Lügen
bey ihnen seinen Schnitt gemacht,
und sie um ihre Grillen gebracht:
denn wenn man um sie werben thut
heißt ihre Liebe alles gut.

„Wie

„Wie kam'st Du auf die lose Mähr
„vom Hexenmeister, Gans und Bär?"
„Das that ich so, wie manche Autoren
den Pöbel bey der Nase führen,
und ist von Alters hergebracht,
daß man dem Leser Kurzweil macht.
Denn alles, was wir sagen und singen,
ist itzt nicht anders anzubringen;
wenn man wahr und natürlich spricht
glaubt einem ja der Zehnte nicht;
und schlichter Sinn und Wahrheit schlägt
noch dazu manchem ins Gesicht."
„Was suchtest Du für Vortheil bey
„dem schnöden Laster der Heucheley?"
„Sie giebt den reichlichsten Ertrag;
denn dieser Glocke läuft jeder nach;
sind alle Kirchen drinn begriffen
und ist am leichtsten zu begreifen,
und die sie nicht zu brauchen wissen,
können nichts haben und nichts genießen.
Man kann nicht nur durch diese Gaben
den Pöbel zu Gebote haben,
sondern auch trozige große Herrn
zusammentreiben und mores lehr'n;
darum auch gegen dieß Verbrechen

die Heiligen sehr glimpflich sprechen,
damit wir nicht die Augen gar
zugleich ausstechen mit dem Staar."
„Was trieb dich an, dein Wort zu brechen?"
„Was andre reizt, ein Haus zu erbrechen,
Euch, und den Galgen auszulachen,
lieber, als sich mit Armuth plagen."
„Ich seh, Ihr wißt der Schliche mehr
„(sprach er) als alle Politiker,
„die bey uns alt und grau geworden;
„es scheint, wir müssen bey eurem Orden,
„wo sie's so trefflich wohl verstehn,
„von neuem in die Lehre gehn."
Sprach Hudibras: „Ja, mit Verlaub
zu sagen, was ich wirklich glaub',
so seyd Ihr nur ein kahler Duns
wenn Ihr ins Bethaus kommt zu uns."
„Kann seyn, wir sind nicht da gewesen
„seit wirs euch jahrweis überlassen."
„Gewiß, (sprach er), das Hören und Sehn
wird Euch für Wunder bald vergehn;
denn wie die Teufel in Eurer Höll
einst Engel waren vor ihrem Fall,

so würdet Ihr, mit uns verglichen,
aufs neue guten Engeln gleichen."
„Hör', (sprach der Geist) Du bist mein Mann,
„ich nehme Dich als Meister an;
„doch gieb mir etwas Licht vorher
„von einigen Sätzen Deiner Lehr:
„Was macht den Schelm zum Gotteskinde
„und unser einem? — „Eine Pfründe."
„Was wandelt Mord und Todschlag in
„Gottseligkeit?" — „Ein großer Gewinn."
„Was ist ein zärtliches Gewissen?"
„Es ist, gleich andern bösen Drüsen,
ein Ding, das sich nicht rühren läßt;
wenn's plazt, ists ärger als die Pest."
„Warum verdammt Ihr alle Welt
„und greift in unser Amt?" — „Ums Geld."
„Wo kann man sein Gewissen entbehren
„und gläubig seyn?" — „Bey fetten Pfarren."
„Was macht Rebellion und Spaltung
„zur guten Sache?" — „Amtsverwaltung."

„Was macht die Glaubenslehren klar?"
„Ein tausend Thaler jedes Jahr."
„Und was macht eben dieselbe Lehr,
„die recht war, falsch?" — „Noch Tausend mehr."
„Was macht Meyneid zur Schuldigkeit
„und heiligen Pflicht?" — „Nahrung und Kleid."
„Wann pflegt Freyheit und Recht zu drücken?"
„Wenn uns die Finger nach Herrschaft jücken."
„Was macht die Kirche zur Räuberbande?"
„Dechant, Kapitel, und Chorgewande."
„Und wenn das alles nicht mehr wär,
„was macht sie wieder heilig?" — „Wir."
„Warum sind heuer gute Sitten
„das gröbste Laster unsrer Zeiten,
„so daß itzt gegen Sittlichkeit
„der Sünder wie der Heilige schreyt?"
„Die Tugend und der Gnadenstand
sind in verbotnem Grad verwandt;
drum kann kein Heiliger gestatten,

daß

daß sie sich mit einander gatten:
denn Heilige, die der Gnade genießen,
brauchen nicht Sitten, noch Gewissen;
so wie die Tugend sündlich ist,
wenn sie nicht aus der Gnad' entsprießt.
Warum die Sünder auch so denken,
das wissen sie; mich kann's nicht kränken."
„Was mag im eigentlichsten Sinn
„die Freyheit der Gewissen seyn?"
„Wenn man mit völliger Reinigkeit
den alten Aufruhr wieder erneut;
setzt Christenfreyheit an die Seite
und folgt der ältern Judensitte.
Denn ein recht groß Gewissen, und keins,
sind wie ich denke, gänzlich eins."
„Genug; für diesmal (sprach der Geist)
„hat dein zerdroschner Ranzen Frist;
„Ich muß gestehn, Claus Machiavell,
„wußt' selbst der Streiche nicht halb so viel,
„als was man heuer auf der Welt
„bey Euch für fromm und heilig hält."
Somit verschwanden Teufel und Licht
mit einem mal aus seinem Gesicht
und Hudibras im Finstern lag,
und stark nach Angst und Schwefel roch.

Die blonde Königin der Nacht,
in deren unumschränkter Macht
das Meer steht und das halbe Land;
die manchen wäßrichten Verstand
zur Springfluthzeit um Mitternacht
von Kron und Lorbeer faseln macht,
that schon im Westen niedrig stehn
und schickte sich zur Ruh zu gehn;
als unser Ritter, dessen Knochen
die Prügel wenig Ruh versprochen,
so lang er war an Boden lag,
und dacht' das Schlimmste käm erst nach:
denn ob er gleich die Augen schloß
als schlief' er seinen letzten Stoß,
sah' er doch alle Fratzengestalten,
die jemals Furcht und Zaubrer mahlten;
und wie er spitzte beyde Ohren,
ob er auch könnt' im Dunkeln hören,
ein Stöhnen er zuerst vernahm,
drauf eine schwache Stimme kam,
die zitternd diese Worte sprach:
„Unglücklicher! welch Ungemach
„hast Du im heiligen Orden vom Degen
„mit deinen Streichen davon getragen.
„Ans Roß gewachsen wie'n Centaur,

„rittst Du von Strauß zu Abentheur,
„um dein Fell mit harthölzernen Schlägen
„und schweren Beulen zu lassen belegen;
„indem Du stets den Kürzern zogst,
„ob man Dich schlug, or ob du schlugst.
„Die Nacht ist aller Menschen Sabbath,
„der Leib und Seel mit Ruhe labet,
„den Du itzt nicht mit feyern kannst,
„und heulen Deinen gegerbten Wanst."
Der Ritter that die Rede verstehn
als eine Straf und Lehr für ihn,
weil das Gemählde Zug für Zug
ihm, wie ein Ey dem andern glich;
er dacht es wär ein schelmscher Quant
vom Teufel, der auf Schildwacht stånd',
von denen, die er sah und fühlte,
da man die Prügel ihm zuzählte.
Nach einer kurzen Pause und Stöhnen
thät Kobold wiederum beginnen:
„So gehts, wenn man mit Bären und Hunden
„so oft gebalgt und angebunden;
„wenn man nach manchem Schlag und Stoß,
„noch oben drein ins Stockhaus muß
„und stürzt vom höchsten Gipfel der Ehr

Hals

„Hals über Kopf ins Fegefeur:
(der Popanz treibt, dacht Hudibras,
mit meinem Unfall seinen Spaß)
„die Ruthen thatst Du Dir zwar sparen,
„weil sie für Dich zu niedrig waren;
„doch spielte man bey einem Ritt
„an Aug' und Bart Dir schmutzig mit;
„du bandst mit Hex und Zaubermann
„mit Worten und mit Waffen an,
„und wie Du sie hattst tapfer geschlagen,
„warst froh, Dich aus dem Staube zu machen;
(Das ist, dacht er, zu unverschämt,
daß sich der Elf die Freyheit nimmt,
mich mir zu stehlen, und maßt sich an
was ich gelitten und gethan)
„bist mit Betrug hieher gekommen;
„doch ist man Dir zuvorgekommen."
Dacht er: Wie weiß der Teufel denn,
was ich gehabt in meinem Sinn?
Er hat doch keine Orakel mehr,
wodurch er vormals viel erfuhr,
und weiß nichts von der Heiligen Thaten,
als was infame Spionen verrathen.
Gewiß ist dieser geschwätzige Feind

ein Unterthürhüters-Freunds-Freund,
der wahrsagt und treibt seinen Tand
mit Nachricht aus der zweyten Hand,
und machte mir itzt gerne weiß
daß er verborgne Dinge weiß;
drum halt ich ihn nicht für gefährlich,
denn ein Spott-Teufel schadet schwerlich.
Hiemit feuert er sein Müthlein an
und rief mit Trotz; „Wer bist? Sag an!"
„Ein Tropf (sprach's) der aus Mangel an Gnaden
„an diesen unseligen Ort gerathen."
„Das glaub ich, sprach der edle Knecht,
bis so weit, weiß ich, hast Du recht,
denn ich weiß besser was Dich drückt,
als was Du da von mir geschnackt.
Du bist ein Lumpenhöllenknecht,
der allerhand Frohndienst thut bey Nacht;
hast itzt im Hause nichts zu bestellen,
und keinen Heller bey Leib und Seelen,
den Mägden in die Schuh' zu stecken,
um ihnen dafür die Backen zu zwicken,
wenn Du ihr Werk verrichten must.
Denn dieß ist Eure einzige Lust,
Herr Ruprecht, oder fanatische Narren

in faule Sümpfe und Lachen zu führen.
Das macht euch denn so herzlich froh
und lacht bey jedem Spaße so,
wie Du itzt mir zu thun gedacht,
hätt ich dem Spott kein Ende gemacht."
„Ihr seyd bey weitem nicht so schlimm,
„als Ihr euch ausgebt, (sprach die Stimm');
„wenn Ihr wollt unsre Gaben wägen
„auf eurer eignen falschen Wagen,
„und meynt, daß Ihr uns Geister so gut,
„als wir Euch Menschen, kennen thut:
„wir, die wir stets dabey gewesen,
„wenn Ihr Euch schlagen und gärben lassen;
„wichen von eurer Seite nie
„im Streit mit Mann, Weib, Menschen und Vieh,
„und standen Euch stets im Thurney
„so treulich, wie Eur Schildknapp bey."
Sprach Hudibras: „Die feigsten Memmen
bey Euch vermögen sich deß zu rühmen;
weil mich so treulos keiner verließ,
als Ralf, mein und eur Bundsgenoß.
Dafür ich ihn ins Niederland,
zu Euren Hochmögenden gesandt,

und hoff' er soll nach euren Küsten
wie' n Schiffer am Stricke schaukeln müssen.
Ists wahr (wie mir's fast scheint) daß Ihr
mir treuer gewesen seyd, als er,
so fürcht' ich, was die Bösen sagen
die Sache und Covenant schwarz zu machen,
ist auch wahr, „daß Ihr eure Spalten
„sie zu beschwören aufgehalten."
„Daß wir den Covenant mit gemacht
„(sprach Kobolt) ist zwar ausgemacht;
„doch schadet das der Sache nicht,
„so wenig, als Meyneid dem Recht,
„wofür die Leute hölzerne Kragen,
„wenn man sie überführet, tragen.
„Drum sind die Glieder vom Covenant
„so flink mit Eiden bey der Hand."
„Ich seh' (sprach Hudibras) wie's geht,
daß man so auf die Heiligen schmäht;
So was hat Satan ausgeheckt
durch seine Tück' und diese Seckt',

die Spinnenheiligen! die stets schweben
an Fäden eigner Hirngeweben."
„Herr! (sprach die Stimm') mit gleichem Recht
„und Fug wird das von Euch gesagt,
„weil Ihr mit jedem Eur Talent,
„auch wohl mit beyden messen könnt.
„Was der Independent begangen,
„dazu habt Ihr ihn selbst gezwungen;
„Ihr, die Ihr Euch noch nicht begnügt,
„wenn Ihr den Teufel selbst betrügt,
„Ihr müßt auch noch Armeen errichten,
„Eur Evangelienwerk zu verrichten,
„als wären Kanone, Flint und Schwert,
„Maschinen, womit man Seelen bekehrt;
„indeß der arme schwarze Mann
„nichts mit Gewalt verschlingen kann;
„hat keine Classis, kann zu Summen
„und Stühlen der Buße nicht verdammen;
„muß sich behelfen mit Verführen,
„Versuchen, Reizen und Unterminiren:
„wiewol Ihr selbst in diesem Geschäft
„ihn noch unendlich übertrefft.
„Drum ists nicht halb so arg, besessen
„zu seyn, als sich verführen zu lassen;

„wie

„wie man denn jede Uebelthat
„des Teufels Reiz zuschreiben thut,
„indem die schwachen ohnmächtigen Elfen
„nichts können, wenn wir ihnen nicht helfen.
„Drum ist dem Satan der Besitz
„die meiste Zeit am mindsten nütz;
„denn er wagt sich an die am meisten,
„die Priester haben und Exorcisten
„und ihre volle Provision
„von geistlicher Ammunition
„an Bildern, Kreuzen, Rosenkränzen,
„Korallen, Reliquien und Monstranzen,
„(Maschinen, deren Wundermacht
„mechanisch wirkt und selig macht),
„und überschwemmen sich, wie Geusen,
„ringsum mit heiligen Wasserschleusen.
„Ist aber jemand unbewehrt,
„und wenn er stürmt', sich gar nicht wehrt,
„solche hat er noch nie berennt,
„wenn's gleich die schlimmsten Feinde sind;
„er läßt sich's vielmehr gern gefallen,
„für sie als Knecht herum zu trollen.
„Wer hebt Euch treulich auf, was Ihr
„zusammenconfiscirt, als Wir?
„Wir dienen Euch als Kerkermeister

„und hüten der verbannten Geister,
„die Ihr durch Eure Anathema's
„uns schickt, wie durch ein mittimus*);
„auch liefern wir auf Eur Begehr
„stracks Eure Glieder wieder her
„mit pünktlicher Genauigkeit;
„wenn Ihr sie uns vertraut auf Zeit
„und gebt die armen Seelen nicht,
„sie baß zu plagen, dem weltlichen Recht
„(wie mancher Mann sein Haab und Gut
„auch wohl zweymal versetzen thut)
„und sie erst excommunicirt,
„hernach noch in die Acht erklärt,
„und Seelen und Leiber arrestirt
„für einen Groschen, der Euch gebührt."
Dacht Hudibras: „Die Klugheit will,
daß man dem Teufel schmeicheln soll,
und ihm nicht zu beschwerlich fallen,
wenn er uns hat in seinen Krallen."
„Wol wahr, sprach er, daß ein Vergleich
gemacht ist zwischen uns und Euch,
daß Ihr uns traut von freyen Stücken,

Euch

*) Der Befehl, den ein Friedensrichter in England giebt, um jemand in Verhaft zu nehmen, wird ein Mittimus genannt.

Euch aufzubannen und fortzuschicken;
so senden wir Euch zum Geschenk
jeden der sich bey uns erhenkt,
ersäuft, von unsern Reden bestürzt
vom Dache sich herunter stürzt;
kurz, wenden jedes Mittel an,
das Eurem Staat nur nützen kann,
und brauchen unsre geistlichen Gaben,
Euch stets mit Mord und Tod zu laben.
Denn, kommt Sanctus von Sanguis her,
so ist kein Mensch so heilig als wir;
ja, möcht es uns nur baß gelingen,
wir würden's gern noch so weit bringen,
daß alle andre Dissidenten
kein Seelchen mehr Euch liefern könnten.”

„Brav! (sprach die Stimm') und zum Beweis,
„daß ich von keinem Undank weiß,
„will ich für Eure Dienstbarkeit
„Euch aus Gefahr und Dunkelheit
„hinführen in völlige Sicherheit,
„wohin, davon ist itzt nicht Zeit
„zu reden. Der Hahn fängt an zu krähn;
„der Morgen graut; nun muß ich gehn:

„Lass' ich Euch bis der Tag anbricht,
„so rettet Ihr so leicht Euch nicht."
Somit der Geist zu tappen begann
nach dem verhexten Rittersmann
und sucht' ihn eilends aufzuladen;
allein er hatte zu viel Schaden
an seinem Kreuz erlitten, das
von Stoß und Knoll ganz rücklahm was.
Popanz begann ihn bey den Hacken,
wie einen Schiebkarrn, anzupacken;
da kam die Furcht, die in der Noth,
wenn die Gefahr von neuem droht
oft Wunder thut, mit Hülf' und Rath
und macht' sein sinkend Schifflein flott.
Kaum konnt' der Ritter aufrecht stehn,
so schickten sie sich schnell zu fliehn;
der Popanz lud, wie einen Packen,
den edlen Ritter auf den Nacken
und schleppt' ihn stracks (nicht ohne Stoß
an Thür und Wand) zum Zimmer hinaus.
Weil nun im Vorhaus Vorderthür
und Hinterpfort' geschlossen war,
griff er die Fensterscheiben an,
wo er bald einen Paß gewann
und zog den abgedroschnen Degen
zum Loch heraus beym Kopf und Kragen.

Drauf ging er ohne viel Rumor
dem andern Mitvieh auf die Spur;
er fand auch stracks des Ritters Gaul,
der statt der Krippe an einen Pfahl
gebunden war, doch Satteldeck'
und Sattel und Bügel waren weg,
samt beyden Holftern und Pistolen,
die sich, wer weiß wohin! verstohlen.
Er dacht es wär nicht Zeit, darnach
zu suchen bis der Tag anbräch';
drum stülpt er nur den Ritter schnell
queer über seinen ledern'n Gaul.
Und wie er nach Ralfs Mähre tappt,
hatt' sich der Sattel auch verschnappt;
lag aber ein groß Stück Seife drauf.
Er schwang sich nur geschwind hinauf,
lenkt' seinen Gaul zum Thor hinaus
und stieß und prügelte drauf los.
Sir Hudibras war auch nicht faul
und schlug und spornt' auf seinen Gaul,
wie Jockies spornen, Hälse für Wetten
zu brechen, und Räuber, sie zu retten.
Wir lassen sie eine kleine Zeit,
und geben in unserm Reim Bescheid,
wie's itzt mit ihren Kirchen steht,
wo es fast eben so klaatrig geht.

Anmerkungen.

V. 596. Vier Meere ꝛc. Ein Ehemann in Großbritannien ist gezwungen, alle Kinder seiner Frau, wenn er sie gleich Jahre lang verlassen hätte, für die seinigen zu erkennen, so lange er nicht von ihr durch die Gesetze geschieden ist, es wäre denn, daß er beweisen könnte, sich ganze 9 Monate lang vor ihrer Entbindung sich jenseits eines der vier Meere, die Großbritannien umgeben, aufgehalten zu haben.

V. 684. wie Lips und Mieke ꝛc. Philipp der II. von Spanien war mit der Königin Maria von England vermählt. Auf den englischen Münzen waren ihre Köpfe gegen einander gestellt, so daß sie sich fast berührten.

V. 878. von ihrem Bauch ꝛc. Eine Missethäterin darf, wenn sie schwanger ist, nicht eher als nach ihrer Entbindung zum Tode gebracht werden. Zwölf alte Matronen müssen sie demnach, wenn sie ihre Schwangerschaft vorschützt, besichtigen. Auf diese Besichtigung wird V. 519. angespielt.

V. 1131. von einem Kavalier ꝛc. Dieses begegnete einem rebellischen Commandanten in Pemberton Castle, den der Oberste Egerton von der königlichen Parten um eine Unterredung an einem niedrigen Fenster in der Stadtmauer ersuchte. Egerton zog ihn beym Kopf zum Fenster heraus, worauf die Festung sich ergab.

H u d i b r a s.

Drittes Buch.

Z w e y t e r G e s a n g.

Inhalt.

Die Heiligen zanken hart und bitter,
indem sie ihre zeitlichen Güter,
die sie geraubt und geplündert haben,
theilen nach Maaß der Gnadengaben.
Sie machen manche tolle Reform
da C r o m w e l l sie verläßt im Sturm;
bis sie der Pöbel am Themsenstrand
als H i n t e r v i e r t e l im Bilde verbrennt.

Etlich gelahrte Autoren und Dichter
behaupten, daß viel Bastardgelichter
von Bienen aus todten Kühen entstehn *),
die dann in Wirbelwinden ziehn,
und kurz vor Stürmen und Platzregen
das Rindvieh, ihre Ahnherrn, stechen.
So zeugte vor dem Kriegssturm schon

*) S. Virgil. Georg. L. IV.

in ihrem Schooß die Religion
viel eigensinnige wilde Sekten,
die erst wie Maden nagten an Texten,
dann wahre Religion verdrangen,
und endlich selbst einander verschlangen.
Denn wie die Magi in Persien
mit ihren Müttern zeugeten
Söhne, die nur also gebohren
zu Kron' und Zepter wurden erkohren,
so zeugte Presbyter der Vater
die andern Sekten mit seiner Mutter
der alten Sache, wie Satanas
sein Weib auch seine Mutter was.
Doch konnte weder nahes Blut,
noch beyder Theile Frommen und Gut
sie hindern, sich die Kolbe zu lausen
und sich um mein und dein zu zausen.
Wie sich zwey Hunde um ein Bein
mitten in ihrem Spiel entzweyn,
so konnten sie im Glück nicht rasten,
sondern sich stracks beym Ohre faßten;
wie wir aus ihren Handlungen,
dem Spiegel ihrer Denkart, sehn.
Weil's itzt an Eifer und Raub gebrach,
legt' sich der Aufruhr allgemach;

die

die Sache und Covenant ward schwach;
von Providenz man nicht mehr sprach:
denn alles Gut der Kirch und Kron
war verkauft und getheilet schon,
das sonst die Brüder warm gemacht
und ihren Eifer in Harnisch gebracht.
Wer für die Sache sonst heftig stritt,
itzt zu Prozessen und Akten schritt,
um mit denselbigen Gesetzen,
die er erst brach, sich nun zu schützen
(wie sich die Diebe im Hanf verstecken,
damit die Häscher sie nicht entdecken.)
Presbyter und Independent
waren itzt Kläger und Defendent;
vertauschten ihre Apostelschaft
und jede geistliche Gab' und Kraft
mit fleischlichen Advokatenstreichen,
Arrest, Citiren und dergleichen;
zankten sich am Sankt Michels Tag *)
mehr, als Sankt Michel und der Drach,
wobey manch Tausend in den Pfuhl
der Advokatenschlünde fiel.
Denn, da zur Theilung viele Frommen

*) Michaelis-Zeit ist in England einer der Gerichts-Terminen.

als Freunde und Brüder zusammen kamen,
damit ein jeder sein Geding'
an Staats- und Kirchengut empfing'
(wobey der frömmste, klügste Mann
Vollmacht erhielt von jedermann,
alles zu heben und einzukassiren
und für sie alle zu liquidiren);
da wandte stracks der fromme Mann
all seine heiligen Gaben an,
die andern um ihr Theil zu betrügen
und alles für sich selbst zu kriegen:
hielt alles für verwirktes Land,
was sie begehrten, das seiner Hand
und seinem Gewissen von Anfang her
von der Vorsicht verliehen wär;
verklagt' den Rest als Apostaten,
die gar kein Recht an Gütern hatten
und durch ihr bösliches Verfahren
des Rechts der Frommen verlustig waren.
Kaum ward dies Mittel offenbart,
als stracks ein Fechten und Beissen ward,
und mit Gewissen und Gesetzen
getummelt, wie bey Bärenhetzen;
da ward mit Säcken Geld gestritten,
wie mit Sandsäcken in alten Zeiten,
und spickten Richter und Advokaten

mehr

mehr, als je fleischliche Sünder thaten,
bis der verlor zuletzt das Feld,
dem es an baarem Zeugniß fehlt',
oder bis jeder Part so lahm
ward, daß man heimging wie man kam.
Arm Presbyter war itzt kassirt, *)
geprellt, betrogen und relegirt;
durft sich in Staats- und Kirchensachen
von nun an nicht mehr mausig machen,
und zog als ein Exheiliger
von Stadt zu Stadt im Lande umher;
bemühte sich mit eben den Lehren,
womit er aufgelehrt, nieder zu lehren,
und sich mit eben denselben Sätzen
den Wiedergebohrnen zu widersetzen,
womit er sonst auf Gottes Gebot
dem Kavalier die Spitze bot;
verketzerte Schwärmer und Anabaptisten,
wie Bischöfliche und Papisten,
kurz keine Sekt' im ganzen Land
vor seinen Augen Gnade fand.
Er hatte die gute alte Sache
(man meynt es war der alte Drache,
der Eva mit Erkenntnißsucht

und

*) Da Cromwells Armee die Presbyterianer aus dem Parlament gejagt hatte.

und izt die Welt mit neuem Licht
zum Argen führt) steinreich bekommen,
als er sie erst zum Weibe genommen;
izt war sie häßlich, arm und nackt,
darum war's Zeit, daß sie sich packt'.

Dagegen die Independenten,
(die erst im Hintertreffen dienten,
als eine Art von Bastard-Troß
und Kirchendragonern zu Fuß und Roß;
die in denselben Sattelbogen
als Christen und als Türken zogen,
und warm von allen geistlichen Orden,
zum Fechten, Predigen, Beten und Morden)
kaum fühlten ihre Oberhand
im Kriegs- und Kirchenregiment,
und Providenz genug, die Großen
in beyden von dem Thron zu stoßen:
so fuhren sie mit Krieg und Mord
gegen die Feinde der Heiligen fort,
und trugen in gar kurzer Zeit
den Sieg davon in ihrem Streit;
da sie dann wieder im Stande waren,
einander selbst beym Ohr zu zerren.

Gedämpft war izt der Widerstand,
der alle Sekten sonst verband,

und

und jeder Feind erlag im Streit
bis auf die Unverträglichkeit.
Sie hatten alles, warum sie gebeten,
gepredigt, geschworen, geplündert, gestritten;
Volk, Staat und Kirche waren gebeugt,
doch nur ihr Haß und Zanksucht nicht.
Kaum waren sie, die Beute zu theilen,
zusammen gekommen, und zu heulen
und flicken, was am Glauben und Staat
ihr toller Muth zerrissen hatt',
so rissen sie nieder ganz und gar
was nach dem Krieg noch übrig war;
denn außer zerstören und zerrütten
ward über alles gezankt und gestritten.
Denn sintemal ein Dieb und Narr
verwandt sind gleich wie Bart und Haar,
so entsprang auch aus ihrem Rath
nichts, als Unheil für Volk und Staat.
Der eine Bruder parirte blos
die Pfeile, die der andre schoß;
Sie überwälschten im Zungendreschen
die Maurer von Babel mit ihren Gewäschen
und zogen die Säge an beyden Ecken,
Gesetz und Recht zu Boden zu strecken.
Denn, wie zwey Spieler mit einerley Stücken

im Spiel einander nie berücken,
so wird, wenn man im Staatsspiel spielt,
mit Zank und Streit nichts mehr erzielt,
als daß (weil keiner gewinnt und verliert)
das Staatsgeschäft verhunzet wird;
denn je mehr sich's verzieht, je mehr
geht's übers Kreuz und in die Queer.
Als dies die Königlichen merkten,
die in der Treue sich bestärkten,
je mehr der Streit für Kirch und Staat
sie Gut und Blut gekostet hatt',
verbanden sie sich noch enger, und standen
noch fester, je mehr die Feinde sich trennten.
Zwar oft geschlagen, übermannt,
und durch das Kriegsglück niedergerannt,
vergaßen sie doch ihre Pflicht
und ihren Eid und Treue nicht;
Denn Treue läßt sich nie verführen,
sie mag gewinnen oder verlieren;
so wie die Sonnenuhr nicht weicht,
die Sonne mag scheinen oder nicht.
Allein so oft die Schalksgesellen
(wir meynen den Teufel und die Rebellen)
zum Spiel von neuem Anlaß gaben
und Möglichkeit den Sieg zu haben,

ver-

versammelten sie sich im Wald
in einem entlegnen Aufenthalt,
oder es ward um Mitternacht
in Hütten und Höhlen ein Bund gemacht
und fanden sich stets unverdrossen
zu neuen Gefahren neue Genossen.
Kaum ward ein Streich hier abgewandt,
als dort ein andrer Lärm entstand,
und, als ob die Natur in Eil
Rekruten schaffte eben so schnell,
und schon die allgemeine Zerstörung
verwandelte in neue Vermehrung,
so waren auch die kaum überwunden
als neue an ihrer Statt entstunden,
die wie das Christenthum sich mehrten
je mehr es die Verfolger wehrten.
Nicht Ketten, Transportation,
Bann, Aechtung, Confiskation,
nebst manchem andern Versuch
sie baß zu plagen, war genug,
noch Wunden, sie zu schrecken und stören,
und ihren Eifer abzukehren;
der Henker und der Knochenmann
focht' ihre Treue gar nicht an,
die Krone samt allen ihren Rechten

mit Leib und Gütern zu verfechten;
Sie hielten, Trotz Verrath und Wuth,
doch immer ihren Anspruch gut,
und zeigten, daß die Tirannen
bey uns nie lange glücklich sey;
bis ihre Treue überwog,
den Riesen von Gath den Nacken bog,
denn Heuchlerschwarm zu Schanden machte
und Recht und Frieden wiederbrachte.
Cromwell verließ sein Regiment
im fürchterlichsten Wirbelwind, *)
und alle Menschen (Sünder und Frommen)
glaubten, er wäre umgekommen
am Styx in Fährmann Charons Boot.
Doch Sterry half ihm aus der Noth
und schuf in einem falschen Traum
den apokryphschen Himmel um
zum himmlischen Jerusalem,
wohin man seine Reliquien,
(wie es ihm von des Schicksals Rath
beschieden war), bestattet hat.
So offenbarte Romulus
sich einst dem Rathmann Prokulus
von dem Herr Sterry diesesmal

die

*) ein heftiger Sturm wütete an dem Tage, da er starb.

die heidnische Offenbarung stahl.
Sein Sohn, ein lahmer Viceregent
nahm itzt den Staatszaum in die Hand;
erst dankt' er ab sein Parlament,
den einzigen Stab, auf den er gelehnt;
dann sank er unter dem schweren Staat,
der ihn zu arg geritten hatt.
Nun kam der Heiligen Regiment,
wornach sie sich lange vergebens gesehnt
und sich halb abgehungert hatten
nach einem Reich voll Potentaten,
frey vom ägyptischen Sklavenfrohn
der Rechte, Gesetze, und Religion,
voll geistlicher Landesstände und Räthe
und evangelischer Hanseestädte
nach Meister Jan van Leyden's Schnitt,
der einst in Münster herrscht' und litt';
(da hing man ihn zum Wetterhahn
oben an seine Kirchthurmsfahn',
als ein Wahrzeichen und Erklärung
all ihrer künftigen Offenbarung,
die seine Folger itzt erfüllten
und (wie er) ihren Zweck verfehlten).
Denn, wie's ans Modelliren ging
verlangte jeder ein ander Ding;

ihr Licht und Gaben stimmten minder
zusammen, als die Köpfe der Sünder;
ein jeder that mit Hand und Fuß
dem Bruder alles zum Verdruß
und die verrücktesten und dümmsten
handthierten am meisten und am schlimmsten.
Das Sprüchwort sagt wol: Viele Hände
vollenden ein Werk leicht und behende;
allein viel Köpfe und viele Sinnen
werden selten was Gutes beginnen,
wie ein Wurm selten hurtig geht,
wenn er gar zu viel Füße hat.
Viel wollten einen König wählen;
manch andern wollt' es nicht gefallen,
wenn's ja nicht König Jesus wär;
Flentwood, Desbrough, Lambert, und mehr
andere, hatten ihre Partey;
viel traten auch dem Rumpfe bey;
die Klügsten forderten Agitatoren
und Sicherheit; viel andre waren
fürs Evangelium und fürs Morden
der geistlichen Eidschwörer-Orden,
die jedem menschlichen Regiment
zu schwören und huldigen fertig sind;
wenn's auch der flinkste Heilige wär,

der

der je des Covenants Bulle beschwor:
Noch andre wollten die Höhen der Classen
und der Synoden niederreissen,
die sonst den Heiligen so wild
als Jäger Nimrod mitgespielt;
andere wollten die Propheten
erfüllen, und die Accis' ausrotten;
andere eiferten wider die Plage
des Schosses und der Feyertage;
andere waren fürs Hayn-Aushacken
und gut vollwichtig Brodt zu backen,
und andre suchten der Beschwerden
alles Gehorsams los zu werden.
Der war für geistliche Minister,
jener für weltliche Rothrockpriester,
als tüchtige Männer, das Wort zu lehren,
und beyde Schwerdter zugleich zu führen.
Der eine wider die Päbste stritt,
der andre wider Mahomet,
ein andrer widers Meßgewand,
das Licht und Gaben widerstand,
den innern Menschen auswärts kehrte
und zu des Pabstthums Nacht gehörte.
Dort schimpfte einer auf das Ding
womit man Ehen macht — den Ring,

wodurch unwiedergebohrne Gesellen
mit einem Finger sich vermählen
(wie man sie Ferkeln an die Nasen
hängt, damit sie das Wühlen lassen.)
und nur mit ihrem Willen die Braut,
womit sie alle Knoten zerhaut.
Etliche wollten, nach Art der Jüden,
nicht Leinen und Wollen zusammen leiden;
andre schrien, man sollt beym Taufen
und in Büchern das Kreuz abschaffen;
etlichen war das Sankt nicht recht,
das manches Ding vor'm Namen trägt
und keine Kirchen, Städte und Straßen
sollte man künftig heilig heißen.
Einige schimpften auf das Seelen-
Fegfeuer und den Preis der Kohlen.
Viel sagten daß Bratwurst nicht gut ist
und alle Speisen, worin Blut ist,
und wolltens vertilgen mit Strumpf und Stiel;
dagegen hielten andre viel
vom Fleisch der Helden und Reisigen
(mit unter auch von Königen)
und mochten gern mit Stäben von Eisen
den Starken heimlich die Knochen zerschmeissen,
Berge zerdreschen, Sättel von Rossen,

Schellenberg. inv. et fec.

und Kessel und Glocken heiligen lassen,
wovon nichts im Legenden steht,
das aber die Sünder schrecken thät.

Die Staats-Quacksalber, (die indessen
an dem verlaßnen Ruder saßen,
und merkten, diese wilde Verwirrung
von Maskerey, Betrug und Irrung
dauerte über kurz, oder lang
auf unvermeidlichen Untergang)
suchten davon zu kommen in Zeiten
und ihre Hälse vom Strick zu retten;
(denn zehn Scharmützel im Krieg sind nicht
so arg, als einst vor'm Halsgericht)
Drum gingen sie allesamt zu Rath,
zu schröpfen und ärgern Volk und Staat;
nicht, um den armen Kranken zu heilen,
sondern um ihrer Sporteln willen
(und das war klüger, als die Grillen
der Leuten am Puls herum zu fühlen)
das sieche Leben auszudehnen
und noch am Grabe zu — gewinnen.

Ein Staatsmann war dabey nicht mehr
Köpfen, als Sankt Johanns sein Thier *)

*) Ashley Cooper, ein Mann, der stets den Mantel nach dem Winde hing.

und Kessel und Glocken heiligen lassen,
wovon nichts in Legenden steht,
das aber die Sünder schrecken thät.
Die Staats-Quacksalber, (die indessen
an dem verlaßnen Ruder saßen,
und merkten, diese wilde Verwirrung
von Raserey, Betrug und Irrung
deutete über kurz, or lang,
auf unvermeidlichen Untergang)
suchten davon zu kommen in Zeiten
und ihre Hälse vom Strick zu retten;
(denn zehn Scharmützel im Krieg sind nicht
so arg, als einst vor'm Halsgericht).
Drum gingen sie allesamt zu Rath,
zu schröpfen und arzten Volk und Staat;
nicht, um den armen Kranken zu heilen,
sondern um ihrer Sporteln willen
(und das war klüger, als die Grillen
den Leuten am Puls herum zu fühlen)
das sieche Leben auszudehnen
und noch am Grabe zu — gewinnen.
Ein Staatsmann war dabey nicht mehr
Köpfen, als Sankt Johanns sein Thier *)

*) Ashley Cooper, ein Mann, der stets den Mantel nach dem Winde hing.

und hatt in jedem Kopf mehr Fratzen,
als alle babylonschen Metzen;
war so politisch, daß ein Aug'
das andre, wie es schien, betrog,
und thäten beyde blinzen und schielen,
sich gegen einander blind zu stellen.
Er trieb des Wesens schier so viel
als Kinder thun beym Puppenspiel:
drey Staatsgebäude sah er fallen
und hatte seine Hand bey allen;
hatt für und wider sie gesprochen,
doch keins verschont, wenn's niedergebrochen;
indem er auf des alten Schutt
sein Glück beym neuen stets gebaut,
stellt' sich, so falsch er war, getreu
und fand Beförderung dabey.
Der Zauber der Rebellion
macht' ihn zum Staats-Camäleon,
hing stets den Mantel nach dem Wind,
wechselt' im Fall der Noth geschwind
und kam bey jeder Veränderung
im Staat gerade früh genung.
Er stellte Worte, Treu und Glauben,
bey jeder Gelegenheit auf Schrauben,
und (wie ein Korkenzieher) dreht

er sich bald in, bald außer Credit.
Denn so bald er mit Gunst des Glücks
ein Amt erhielt (statt eines Stricks)
spielt' er gleich einen neuen Streich
und ließ die alten Regenten im Stich:
that sich alsdenn kein Mittel zeigen,
die Leiter wieder hinauf zu steigen,
so sucht' er sich Verdienst zu erwerben
durch sein und durch des Staats Verderben:
so wenig klug und überlegt
war alles was er thörlich wagt'.
Denn, seit er sich berühmt gemacht
durch Ränke, gab er gar nicht Acht,
steckt' seinen Kopf in hundert Schlingen,
blos um ihn wieder heraus zu bringen,
und wenn er durch gut Glück entrann,
sah ers für List und Klugheit an.
So richtig traf in allem sein
Verstand mit seinem Witz überein,
und zu verborgnen Werken paßten
sie in der Finsterniß am besten,
wie Ungeziefer ohne Augen
und Kraft, zum Graben am besten taugen.
Durch diese Künst' und manche mehr,
die er oft trieb und lange vorher

ward unser Staatsmann bald gewahr
was itzt auf dem Tapete war.
Denn, wie ein alter Sünder das Wetter
so richtig, wie ein Barometer
mit jeder Verändrung von Wind
in seinen Knochen und Gliedern empfindt,
und fühlt den Mondlauf in seinen Gebeinen
viel besser, als an Napiers seinen.
Also der Sünder wider den Staat
Kalender an seinen Lastern hat
und fühlt kurz vor den Regengüssen
warnende Schmerzen im Gewissen.
Drum lauscht' er weit und breit umher,
wo itzt sein Hals wohl sicher wär,
und kam zu spüren nach den Wegen,
die andre Wagehälse zögen,
damit er sich aufs Trockne brächt'
und alle andre henken möcht'.
Ein andrer Heiliger, auch so wild
und hitzig, war sein Gegenbild, *)
ein Krämer in allerley kurzen Waaren
von Politik und Staatsaffairen,
zehnmal mehr Jude und Rebell,
als weiland Rath Ahitophel.

Wenn

*) ein gewisser Oberster John Lilbourn.

Wenn er ein Haus so lange gelehrt,
daß er es zu der Sache bekehrt,
so folgt er weiter keinem Plan,
sondern fing stracks beym andern an;
So störrig war er, seinen Willen
als einzigen Grundsatz zu erfüllen,
daß er sich nichts abstreiten ließ,
was der von ungefähr erwies
und weder Gesetz, noch Galgenstrick,
hielt seinen Eigensinn zurück.
Denn eh er eine Gelegenheit,
seine Wollust an Zank und Streit
zu büßen, hätte fahren lassen,
hätt' er sich lieber henken lassen.
Er war im Streiten so gewandt,
daß ihn nie jemand überwand,
er mocht' Recht haben, oder nicht;
Die Zunge ging ihm ohne Gewicht
nur desto schneller in allen Fällen
und machte jeden die Ohren gellen.
Kaum war ein Ding oft halb gesagt,
so macht' er Anstalt zum Gefecht,
und wenn die Stärksten wider ihn stritten,
mußten sie doch um Gnade bitten;
nicht, weil er gründlich sich verfocht,

sondern weil er viel Lärmen macht'
und schrie und schwatzt' so lange, bis
man ihm den Wahlplatz überließ.
Denn so erbärmlich lahm und schwach
ein jedes Wort war, das er sprach,
so durft' der Kühnste seinen Sätzen
(und Lastern) sich nicht widersetzen.
Was ihm an Gründlichkeit gebrach
hohlt' er durch Trotz und Dünkel nach,
wie die Klopffechter, deren Knochen
die öftern Schläge steifer machen.
Doch, wenn er seinen Vortheil fand
legte sein Eifer sich zuhand;
denn außer dem war nichts im Stande,
daß es seinen Zankteufel bannte.
Er hatt' aus Zufall, oder Wahl,
oder zu seinem Fluch, einmal
die Sache zu der seinen gemacht
und Leib und Gut an sie gewagt;
zwar fand er sie vom Teufel besessen
und ganz von Eiter und Wurm zerfressen
so voll von Ränken und Diebesschlichen
als die Trojanermähre voll Griechen,
auswendig züchtig zwar und fein,
inwendig aber faul und gemein;

doch war er ihr zum Besten entschlossen,
sie bis ans Ende nicht zu verlassen,
und immer, Trotz ihren Grillen und Sprüngen,
nur desto fester an ihr zu hängen.
Denn ein Narr wird durch Steifsinn hart,
wie das Gold durch den Zusatz wird
und Eigensinn hält nie so fest,
als wenn er irriger Meynung ist.
Itzt saßen die zwey mit ihren Gesellen
beysammen, um sich Raths zu erhohlen.
Nachdem sie voller Misvergnügen,
nicht ohne Ursach, lange geschwiegen,
fing erst der große Rednersmann,
den wir letzthin beschrieben, an;
vielmehr aus Lust, sich reden zu hören,
als den Fall des Staats abzukehren.

* * *

Hier folgt eine Rede von 500 Versen, in welcher der Redner sich über die Feigheit und Unentschlossenheit seiner Mitbrüder in ihrer kritischen Lage beschwert, und die Schuld hauptsächlich auf die Independenten schiebt, deren Laster er durchzieht. Ihm antwortet sein vorerwähnter Gegner und zieht in einer eben so langen und beißenden Rede auf die Presbyterianer los. Wir müssen es einem andern überlassen, sich daran zu wagen, diese beyden Reden (und allen-

falls

falls auch den Brief des Ritters an Sidrophel, der sich in dem Original am Ende des zweyten Buchs befindet) zu übersetzen. Was uns betrifft, so gestehen wir gern, daß wir uns zu schwach fühlen, aus diesen beyden Stücken, die fast lauter persönliche Satire, Anspielungen auf besondere Anekdoten, und Jargon der damaligen Schwärmer enthalten, ein Gericht für den Geschmack unserer teutschen Leser zuzubereiten. Wir begnügen uns also damit, ihnen zu sagen, daß das Gezänk der beyden Redner durch ein Lärmen in der Ferne unterbrochen wird. Einer ihrer Collegen stürzt in die Versammlung und erzählt ganz außer Athem, daß der Pöbel bey Temple-Bar die Parlaments-Redner im Bilde (als Hintertheile von Ferkeln und Gänsen) verbrennt. Bekanntlich ward das Parlament, welches die Armee im Jahr 1659 unter Lambert, mit Ausschliessung der presbyterianischen Glieder wieder einsetzte, spottweise the Rump-Parliament (das Hinterviertel-Parlament) genannt. Butler läßt den letzten Redner eine launichte Untersuchung über den hieroglyphischen Sinn dieser Benennung anstellen. Diese wird aufs neue durch die nähere Ankunft des aufrührischen Pöbels unterbrochen, welche der Versammlung ein solches Schrecken einjagt, daß sie alle davon laufen und in der Angst einander über den Haufen werfen und zertreten. So endigt sich die Episode, und Butler setzt im folgenden Gesange die Geschichte seines Ritters fort.

Hudi-

Hudibras.

Drittes Buch.

Dritter Gesang.

Inhalt.

Ralfs und des Ritters schnelle Flucht
aus dem verhexten Hof bey Nacht.
Er will, statt länger den Hof zu machen,
die Dame vor Gericht verklagen;
geht auch zum Advokaten hin,
um Rath deswegen einzuziehn.
Doch will er noch durch Briefe versuchen,
mit Gutem sie geneigt zu machen.

Man glaubt nicht, wie sich mancher Mann
oft selbst ins Bockshorn jagen kann
für Furcht, die wie das Farrenkraut
sich ohne Keim und Saamen baut,
aus bloßer Phantasie entspringt
und doch oft viel mehr Schrecken bringt,
als aller Hexen Zauberey;
denn die Furcht ähmt die Hexerey

in allen Stücken nach, so treu,
man weiß kaum welches welche sey;
sie wechselt und vertauscht die Sinnen,
daß sie bald so, bald anders dienen;
wie Rosenkreuzer : Virtuosen
mit Ohren sehn und hören mit Nasen,
und wenn sie weder hören, noch sehn,
so muß die Furcht für beydes gehn,
durch die sie Geister sehn im Finstern,
behexen sich mit Nachtgespenstern,
und sehen dann am deutlichsten,
wann ihre Augen gar nichts sehn.
Die Furcht thut manches Ding nicht nur
verkehrt und wider den Lauf der Natur,
sondern auch wider ihr eignes Wesen;
sie ficht mit Drachen und mit Riesen,
und macht die feigste Memme zum Mann,
der Helden kirre machen kann;
denn zuviel Furcht und zuviel Muth
macht oft gleich kühn und resolut
und manche, die nicht fliehen können,
wollen dem Tode durchs Sterben entrinnen,
or kehren um, und manchen Jagd
auf den, der sie vorhin gejagt.

Das hat Sir Hudibras empfunden:
Die Furien wären kaum verschwunden
zusamt dem Höllen-Detaschement
von Marschall Legions Regiment,
als ein Popanz von gleichem Schlag
ihm half, und stahl ihn durch Betrug;
(wiewol der Elf und Zauberer
war niemand, als die Furcht, und Er),
wie mit beliebter Zierlichkeit
im Reim fürbaß beschrieben steht.

Wir ließen, eingehüllt in Nacht,
den Rittersmann auf seiner Flucht,
blindlings zu tappen seinen Weg
mit gleicher Angst vor Nacht und Tag.
Er kannte seine finstre Fahrt
nicht ein Haar besser, als sein Pferd,
und folgt', ohn' daß er wußt wohin,
einem wildfremden Teufelchen.
Die Eile war ihm nie so noth
und stand ihm minder zu Gebot;
denn, lahm am Menschen und am Vieh,
war er so ungeschickt noch nie
gewesen, schnell davon zu fliehn
(das er sonst zu verstehen schien)
um vor den Feinden und dem Schrecken

sein Hintertreffen zu bedecken.
Zwar spart' er weder Schlag noch Stoß,
und schlug drauf zu, wie ein Matros,
der, wenn er einen Gaul beschreitet,
aus aller Macht sein Fahrzeug reitet
und reißt, als rudert er das Pferd;
doch wenn sein Schiff am schnellsten fährt,
so meynt er doch, er kommt nicht fort,
or daß er gar verschlagen wird.
Denn so geschwind sein Thier auch rann,
lief dennoch seine Furcht voran;
die, wenn sie segelt gleich den Winden,
noch immer meynt, man läßt sie hinten.
Wie aber mit der Morgenröthe
sich seine Furcht und Schrecken drehte,
so fand er, daß der Geist, der ihm
(zwar freylich etwas ungestüm,
doch glücklich) aus der Klemme half,
itzt seinem biedern Knappen Ralf
an Bild und Form so ähnlich war,
man dacht' er wär es selber gar.
Ralf hatte kaum (wie vorbesagt)
der Wittwe alles hinterbracht,
als sie den Schalk verbarg, und flink
dem Rittersmann entgegen ging;

und weil sich der die Zeit vertrieb,
sein Thier zu pflegen und seinen Leib,
und legte seinen Bart und Kragen
zurecht, um ihr den Hof zu machen,
bestellte sie zu seinem Empfang
den Tanz in unserm vorigen Sang.
Wie Fackel, Tanz und Furienschaar
verlöschet und verschwunden war,
und Hudibras (wie Ralfus dacht)
auch mit dem Rest davon gebracht,
bejammert' er sein Herzeleid,
(wie er glaubt') in der Einsamkeit.
Da sah ihn unser Rittersmann
für einen von den Elfen an,
bis itzt Ralfs äusserlicher Mann
ihm Zweifel zu erregen begann.
Weil sie sich oft verstanden hatten
und einer des andern Stelle vertraten,
bald Heilige spielten und bald Teufel;
so hatt' der Ritter seine Zweifel
ob hier nicht solche Mummerey
und Tausch auch mit im Spiele sey.
Und um zu wissen wie das sey,
gafft' er ihn recht starr an, und schrie:
„Sag an, ob du mein Schildknapp bist,

„oder der freche Poltergeist
„von seiner Independentensekte,
„der heint in seiner Larve steckte?"
„Bin keiner von den Busenfreunden
(sprach er) die Eur Gestrengen meynten;
sondern Eur treuer Schildknapp Ralf,
der Euch heint aus der Klemme half,
da Euch der Wittwe Hexerey
verzaubert hatt' in ein Stück Vieh.
Nun ich aus der Gefangenschaft
Euch frisch und heil hieher geschafft,
wollt Ihr mich für den guten Willen
auf gut presbyterisch bezahlen."
Sprach Hudibras: „'S ist sonderbar!
„wie wußtest Du von meiner Gefahr?"
Sprach Ralf: „Der Zaubrer fing mich ein;
er wußt', Ihr müßtet nahe seyn,
und zwang mich also mit zu gehen,
um Euch, Herr Ritter, auszuspähen;
da hab ich ins geheim versteckt
all' ihre Reden und Thaten entdeckt,
die auf des Zaubrers Rechnung geschehn;
doch hab ich weder ihn gesehn,

noch Watschem, die wohl unsichtbar
gehext, aus Furcht vor neuer Gefahr."
H. „Hast Du denn keine Teufel gesehn?"
R. „Nein, auch nicht einen einzigen;
nur Menschen, ärger als die Höll'
und jene Teufels Jesabel,
die sich für Lachen naßgemacht,
als Euch die Buben ausgefragt."
H. „Wer war's denn, der den Teufel spielt'
und mit mir das Examen hielt?"
R. „Ein Schelm vom Weber aus der Stadt,
der's in des Priesters Chorrock that;
(man hält ihn zwar für gnadenbegabt,
ich aber hab' es nie geglaubt).
Da habt Ihr rein heraus bekannt,
was Ihr für Streiche angewandt
und Eurer Dame vorgelogen,
weil Ihr die Stäupe nie vollzogen;
(daß selbst der würdige Prälat
so haarklein nie gebeichtet hat,
der unsrer Kirche zum Respekt
die Bischofsmütze eingesteckt).

Das alles wörtlich niedergeschrieben
hab' ich (gezwungen) unterschrieben."
H. „Wer hieß Dich, da sie ausgefahren
und Du und ich alleine waren,
mit Deinen teuflischen Grimassen
mich so in Höllenangst zu lassen?"
R. „Ich weiß ja, daß Ihr allezeit
ein eigensinniger Starrkopf seyd,
der durch Vernunftschluß und Beweis
von mir sich nie bewegen ließ.
Um mich in Eure Laune zu schicken
mußt ich mich hinter den Teufel stecken,
der Euer einziger Liebling ist,
von dem Ihr Euch regieren laßt;
sonst könnten wir noch disputiren
und sie mit Schlägen uns refutiren."
Der Rittersmann ward itzt gewahr,
daß der Feind schon weit hinten war;
er spürte sonst kein großes Leid,
als etwas Schmerz und Müdigkeit;
auch kam es ihm recht wohl zu Statten,
daß sie den Weg verloren hatten,
indem es seinen Marsch versteckte
und glücklich seinen Rückzug deckte.

Drum wagt' ers itzt auf gutes Glück
und sandte seine Furcht zurück
(die gern beym Abschied raßt' und tobte)
und weil er sich itzt sicher glaubte,
so trotzt' er muthig der Gefahr,
da sie nicht mehr vorhanden war.
Denn, wie er reiflich nachgedacht,
was ihn hätt' in die Flucht gejagt,
und, wenn kein Teufel ihm erschienen,
wovor er sich denn fürchten können;
so ward er drob so rasend bös,
daß er aufs neue zu kämpfen beschloß,
und sich von Schaam und Aergerniß
wie 'n Ball zurücke treiben ließ.
Sprach er: „Du feiger Tropf bist Schuld,
daß ich aus meinem Hinterhalt
mit Schimpf und Spott davon gegangen,
da ich den Platz schon halb bezwungen
und durch ein neu Detaschement
mich unbewußt verstärkt befand.
So meine Siege zu verachten
und laufen von gewonnenen Schlachten!
und, (Schaden und Gewinnst erwogen,)
sie so spottwohlfeil loszuschlagen!
mich zu verführen, mich selbst zu jagen

und mich bey Nacht davon zu machen!
mich (was der Feind nie durfte wagen)
heraus zu ziehn beym Kopf und Kragen!
und mich im Dunkeln nackt und bloß
und wehrlos auf mein kahles Roß
zu stülpen; daß ich, wenn sie's wagen
sollten, mir weiter nachzujagen,
mit ihnen die ungleiche Schlacht
bey Leibe nicht erneuern möcht'!
und, deinen fleischlichen Menschen zu retten,
an meiner Statt voran zu reiten!"
Sprach Ralf: „Das that ich, es ist wahr,
nicht für mich, sondern Euch, mein Herr!
für Euch, den man mit garstigen Schlägen
sonst hätt' auf einem zweyrädrigen Wagen
(der schlimmer, als ein hölzern Pferd
zu tummeln, ist) davon geführt
und Euch durch ein viel enger Loch
beym Ohr gezerrt, als ich Euch zog.
Ihr hättet ja kein Recht zu klagen,
wär mir mein Wagstück fehlgeschlagen;
und itzt, da mir der Streich gelang,
ists gar nicht hübsch, wenn Ihr zum Dank

die Hand schimpft, die Euch frey gemacht
und aus der Prügelsuppe gebracht.
Der Feind war frisch verstärkt, und wir
matt, ohne Gäul' und ohne Rappier,
durchaus untüchtig zum Gefecht
und blos zu schneller Flucht gerecht;
ein Wagstück, dem Ihr's danken sollt,
daß Ihr itzt frey darüber schmollt."

„Ja, wären wirklich unsre Knochen
im Stand', uns wieder dran zu machen,
so wär ein neuer Ueberfall
doch unklug und umsonst; zumal
da nie ein Ueberfall durch List
zum zweytenmal zu wagen ist;
mißlungne Streiche muß man lassen,
wie Spieler unglückliche Karten zerreissen.
Zudem sind wir so arg zerschmissen,
daß Mann und Vieh erst ruhen müssen
bevor wir uns im Stande sehn
auf neues Abenthür zu gehn:
Drum ich mit gutem Vorbedacht
dem Feind dies Blendwerk vorgemacht,
um uns mit Ehren zurück zu ziehn
und nicht schnurstracks zu Grunde zu gehn.
Wer flieht, kann wieder ins Gefecht,

der aber nicht, den man erschlägt;
wer demnach läuft zu rechter Zeit
ist in der Taktik schon sehr weit
und kann manch rühmlich Werk vollführen
(wie mancher Mann beym Bankrottiren
gewinnt; or wie Kanonen tödten
indem sie scheinen zurück zu treten).
Das Laufen ist die tapferste
Methode, und die sicherste
zum Sieg; weil's Zeit und Mühe spart
und auch das Hirn im Kopf verwahrt;
hilft auch am Ende eben so viel,
als wenn man's niemals wagen will,
zu sehn wieviel die Furcht vermag
mehr, als ein Held vom besten Schlag;
wie ein Erdbeben, das nur zittert
und Städt' und Länder niederschmettert."
"Wenn man dem Helden, der ein Leben
gerettet, vormals Kronen gegeben;
so möcht' ich sehn, wer siegen sollte
wenn jeder nur einen retten wollte?
oder wie man, wenns jedermann
aufs Retten legt, verlieren kann?
Auf die Art kann man oftmals siegen
und fahren doch stets fort, zu kriegen:

denn, wer entläuft und rettet sich,
hat wenigstens halb Part am Sieg,
und wenn er nach recht vieler Gefahr
nicht viel verliert, behält er'n gar;
läßt seine Heldenthat vergrössern
und durch die Zeitungen verbessern;
wenn er, um eiligst zu entkommen,
sich nicht zum Feuern Zeit genommen,
so dienen Schwärmer und Raketen
anstatt Kanonen und Musketen:
womit man denn das Volk ergötzt
und seine Herrn vor Tadel schützt,
bestärkt die Kanzel-Neuigkeiten
mit Feuerwerk und Glockenläuten,
und ob man gleich für Noth gedrungen
mit Thränen sein te Deum gesungen,
dem Himmel und sich selbst geheuchelt,
indem man ihm mit Lügen geschmeichelt
und ihn für derbe Schläge gepriesen;
so hat sichs dennoch oft erwiesen,
daß man damit Rekruten gemacht
und Gelder in die Bank gebracht.
Wer vor dem Feinde flieht, dem muß
der Feind nachfolgen auf dem Fuß;
wirds dann ein Wettlauf, so gewinnt

(däucht mich) der, so am besten rennt.
Und was nichts fördert im Gefecht,
macht wenigstens das Fliehen leicht;
wird manch' desprate Schlacht gewonnen
bey Biergelagen und Branntweinstonnen:
da erquickt man mit Aquavit
der schwachen Hochmögenden Gemüth
und Heldenmuth wird ihnen ein=
geflößt mit Mumme und altem Wein;
weil sie des Schicksals strenger Rath
zu stetem Sieg verurtheilt hat,
den sie (wenn sie gleich ausgerissen)
doch mit nach Hause bringen müssen,
wofern sich die geschlagnen Bassen
vom Volk nicht wollen erdrosseln lassen."
„Halt (sprach der Ritter) ich versteh
was für Gefecht zu Land und See
du meynst, und wer das Weite gesucht
und doch mit seinen Siegen pocht,
(wiewol der Pöbel ihn mit Koth
und Schlamm dafür gesalbet hat).
Wahr ists, die heutige Kriegsmanier
ist freylich viel politischer,
ist auch nicht halb so viel Gefahr
und Ruhm dabey, als vormals war.

Man

Man schlägt sich heut zu Tage nie,
es wäre denn mit Heerden Vieh,
or Wägen mit Proviant und Brodt,
(worauf man es auch münzen thut)
nicht, um in Schlachten sich zu messen,
sondern einander lenz zu fressen,
mit seines Feindes Magen zu streiten
und seinen Zähnen Trotz zu bieten,
(gleichwie das Raubthier, wie Du weißt
mit Zähnen frißt und ficht und beißt),
und wer des andern Magen bezwingt,
viel Ruhm damit zuwege bringt.
Mit Wunden hats itzt keine Noth,
die Hauptgefahr ist Hungersnoth,
und Tapferkeit und Heldenthat
besteht in Kriegslist und Verrath.
Herz braucht man nicht, es wäre denn
um auf Furage loszugehn:
denn zum Gefechte kommt es nur
so bald ein Theil von ungefähr
dem andern plump zu nahe kommt;
das ihm denn freylich schlecht bekommt,
und derbe Schläge lehren ihn
sich künftig baß zurückzuziehn,
sich fest in Läger einzuschließen

wo recht viel breite Ströme fließen,
die als friedfertige Barrieren
der Mordsucht des Soldaten wehren;
wo man einander nur beguckt
und dann und wann hinüber hockt.
Bis an die Zähne verschanzt zu seyn
stößt immer mehr Courage ein;
drum lagert man in Sümpfen sich
gleich den Fröschen im Mäusekrieg,
daher die Mäuse in Bündniß traten
mit ihren Feinden, den Wasserratten.
Denn itzt wird nicht nach Muth gefragt,
sondern nur, wer mehr Frost verträgt,
und wer am längsten hungern kann,
der ist der beste Kriegesmann,
und wer viel Ferkel und Küh' erschlägt,
am meisten Ehr und Ruhm einlegt.
So macht's Caligula, da er
besiegte unser brittisch Meer;
fing Austern, Taschenkrebse und Hummer,
statt Kürassierer und Dragoner,
und befahl seinen Legionen
die Krabben und Muscheln nicht zu schonen,
(nicht um sie im Triumph zu führen,

sondern sie aufzuschnabuliren)
und seit der Zeit heißt Kriege führen
nichts, als ein Heer verprovian-
tiren."
Sprach Raif: „Was Ihr da sagt, mein
Herr!
(und ich wüßt' noch wohl zehnmal mehr)
beweist, Ihr könnt nichts schlimmers wagen,
als jenen alten Weg einschlagen,
ihr Herz durch Kriegslist einzunehmen,
oder es mit Gewalt zu nehmen;
obgleich man in Romanen wohl
manch Herz mit Sturm erobern soll;
zum Beyspiel: alle Amazonen
wurden durch Schläge nur gewonnen;
Armida ward nach mancher Schlacht
dem Reinald erst geneigt gemacht.
Doch diese Art von Minnethaten
dürften heur nicht so gut gerathen,
da sich die störrigen Mätressen
durch so was nicht mehr reizen lassen,
und käm's ja auf ein Balgen an,
so müßts von anderm Schlage seyn.
Drum halt ich (wie gesagt) dafür,
mit Macht bekommt Ihr nichts von ihr,

und, statt ihr Herz mit Wehr und Waffen
zu stürmen oder anzugreifen,
rath' ich, Ihr solltet sie verklagen
und euren Anspruch gültig machen.
Eur Recht ist klar; Ihr habt ihr Wort
und mich, als Zeugen beym Accord,
nebst zwey von ihren eignen Leuten,
zum Beweis der Verbindlichkeiten,
wodurch Ihr Euch so fest verknüpft,
als mit Ring, Siegel, oder Schrift.
Man hat schon mancher den Beutel gefegt,
die ihr Versprechen aufgesagt,
und sie gezwungen zu bezahlen,
so bald sie's nicht erfüllen wollen,
und das ist eben (wenn ich nicht
irre) was Euch ins Auge sticht.
Zudem sind heut zu Tag die Züge
im Rechtsstreit tapfrer, als im Kriege,
und das Gericht entscheidet sie
mit minder Lärm, Tumult und Müh.
Wie man den Krieg vor alten Zeiten
mit Federn pflegte zuzuschneiden,
und mit befiedertem Geschoß
so gut, als itzt mit Kugeln, schoß:
so führt man noch gemeiniglich

am liebsten mit der Feder Krieg;
da ist mit Ziffern und mit Worten
manch harter Kampf gefochten worden
und über alles in der Welt
Bescheid und Urtheilspruch gefällt;
man mag auch noch so lange fechten,
so muß man doch zuletzt drum rechten.
Ihr mögt gewinnen, oder verlieren,
müßt ihr doch den Prozeß drum führen;
seyd demnach klug, und ohne Verdruß
thut das, was doch geschehen muß.
Das Recht macht Euch mit einemmal
aus einem Freyer zum Gemahl;
hilft dem treulosesten Verliebten
zu einer eben so falschen Geliebten,
und wenn es sich für Euch erklärt,
wird sie Euch stracks zur Braut gewährt,
und man giebt sie samt Gut und Land
(or was Ihr wählt) in Eure Hand."
„Das Ius ist immer klug gewesen
und wird verpflegt von lauter Weisen
die (obgleich Bürgerkrieg und Zwist
ihr einziger Pflug und Acker ist,
wo sie mit ärgern Hieben und Stichen
kämpfen, als die Trojaner und Griechen),

sich dennoch so zu nehmen wissen,
daß sie nie ihre Würde vergessen
und das gemeinschaftliche Wohl,
das jeder Stand behaupten soll.
Nicht so wie wir das gemeine Wesen
und gute Sache durch Händel zerreissen,
und ob wir gleich so nah verwandt,
wie der äussere Mensch und innere, sind,
uns doch in keinem Dinge verstehen,
als über alles zu zanken und schmähen;
da der Jurist viel weiser denkt,
sich nie auf eigne Kosten zankt,
sondern es wie der Schweizer macht,
der keinem seinen Dienst versagt;
hilft beyden Theilen für ihr Geld;
wobey er seinen Beutel füllt,
nimmt aber keineswegs für sich
mit Antheil an dem Federkrieg,
und gebt Ihr ihm nur seine Sportel,
so rührt ihn weder Verlust, noch Vortheil.
Und, ob sie gleich zu allen Zeiten
reich waren an gelahrten Leuten,
und ihre Kunst darin besteht
daß man ein Ding verkehrt und dreht;
so haben sie doch nie gestritten

über

über ihr Amt und Handwerkssitten:
worüber sonst in jedem Stand
Arzt, Handwerksmann, Komödiant,
Pfaffen, Marktschreyer, Philosophen,
einander stets beym Ohre zupfen.
Der Chymist und der Alchymist
leben in ewigem Zank und Zwist;
die Anatomiker zergliedern,
um Stof zum Balgen zuzuschneidern;
im Traum versieht der Astrolog
sein Horoskop und Schema noch;
der Antiquar und Wapenherold
zankt wer die Ahnen weiter her hohlt:
Doch die Juristen sind keine Narren,
sich und ihr Amt zu prostituiren
und geben des Pöbels Tadelsucht
Stoff, durch geheime Eifersucht,
wofür die Zunft die Zeche bezahlt,
wer auch die Oberhand behält."
„Auch darf kein Stümper und Scharlatan
ihr Amt zu treiben sich unterstehn
die sonst wie Fliegen sich vermehren
und schwärmen in allen Künsten und Lehren.
Denn welcher Schwärmer darf es wagen,

durchs innere Licht Verträge zu machen,
or peroriren durch Offenbarung
gegen gerichtliche Erklärung?
Denn, wenn ein Narr ihr Handwerkszeug
zu brauchen wagt, der schneidet sich."
„Befolgt Ihr ihren guten Rath,
so wird Euch Euer Advokat
der Wittwe einen Liebsbrief schreiben,
der sie so wird zu Paaren treiben,
daß sie Euch endlich nehmen muß,
oder krepiren für Verdruß."
Der Ritter, der des Knappen Licht
und Schliche gern benutzen mocht',
und schimpfte doch zum Schein auf ihn,
damit es seine Erfindung schien
(so wie ein Compilator schmählt
auf den Autor, den er bestiehlt)
beschloß, des Knappen Weg zu wählen,
doch seine Meynung zu verhehlen,
und erst nach langem Widerspruch
zu thun, als wär er selbst so klug,
am Ende den Entschluß zu fassen,
den Ralf sich hatt' entfallen lassen.
„Was Du mir räthst, ist sicherlich
(sprach er) der allerdümmste Streich.

Es

Es wär ein lächerlich Beginnen,
sie durch Prozesse zu gewinnen,
und meine Sache aufs Spiel zu setzen,
um mich nur Kosten auszusetzen
und durch mein eigenes Bestreben
mich ihrer Neigung zu begeben.
Und würfe sie (daß Gott verhüt'!)
mich um, wie jüngst der Fiedler thät,
was blieb' alsdenn, mich vom Ruin
zu retten, mir noch nach zu thun?
Nein, wenn jemand ein Leid geschicht
und er sucht Hülfe vor Gericht,
so ist er zehnmal mehr ein Narr
und Geck, als ein Bestohlener,
wenn er zum Hexenmeister lauft,
damit ihm der sein Gut verschafft;
wodurch er nichts gebessert wird,
als daß er noch mehr Geld verliert.
Und doch bleibt wohl kein andrer Weg,
der minder schwierig ist, für mich.
Gewalt darf ich itzt nicht mehr wagen;
die Güte wird noch minder verschlagen;
noch schlimmer wär's, sie aufzugeben
so lange wir noch Hoffnung haben.
Denn, weil noch Hoffnung zum Gewinn

ist, wirft man nicht die Karten hin.
Giebts demnach keinen Ausweg mehr,
der nicht gleich schlimm und ärger wär;
muß ich mich wohl aus Noth ergeben,
und kann doch andrer Meynung bleiben,
obwohl ich solche vor der Hand
verleugn' aus mir bekanntem Grund.
Es läßt sich itzt nichts anders thun;
Sidrophel wird gewiß nicht ruhn,
und komm ich ihm nicht selbst zuvor,
so nimmt er mich zuerst beym Ohr.
Man hat mirs unter der Hand gesteckt,
was er schon wider mich ausgeheckt;
und da ich weiß, daß wer erst klagt
sich seine Sache leichter macht;
weil die Gerichte den Verklägern
die erste Stelle nie verweigern;
all was sie sagen, wird gehört;
(Beklagter nicht, bis daß er schwört);
denn weil sie's Korn zur Mühle bringen
giebt man in allen billigen Dingen
ihnen gern einen Schritt voraus,
und das macht oft sehr vieles aus:
Weil ich nun nie durch Unbedacht
die gute Zeit versäumen möcht',

vers. 577. 3tes Buch. 3ter Gesang.

Schellenberg. Del. et fec.

will ich mit einem Advokaten
mich über meinen Plan berathen,
weswegen ich mich wohl bedacht
und meinen Mann schon ausgesucht;
ein Goldmann! der zugleich Jurist
und auch ein Friedensrichter ist."

Ja wohl der rechte Mann er was
für unsern Ritter Hudibras!
ein alter Gauch, der manches Jahr
ein Stück vom Rabulisten war
und unter jedem Regiment
der Uebelthäter Freund und Feind;
bald half, bald hindert er das Recht,
nachdem es ihm mehr Vortheil bracht;
gab manchen Huren Privilegen,
und ließ manchen den Buckel fegen;
sandt Ladungen von Hurenwirthen
ins Loch, wenn sie nicht pränumerirten;
ließ manche Leute ins Wachthaus führen,
weil sie nicht wollten den Frieden stöhren,
und ließ sie fest gefangen halten,
blos, weil sie ihn nicht wieder schalten,
oder zur Unzeit nüchtern waren
(auch manche Lords und große Herren)
bis sie sich Morgens wieder lösten,

oder auch vor den Richtstuhl mußten.
Er nahm von Puppen und Murmelthieren
Geld für den Schein zum praktiziren,
und Pacht von jeglichem Betrüger;
war halb Part mit dem Gassenfeger
im Grundzoll für den Straßendreck
und Mauth für jeden Graben und Weg;
gab Pranger und Halseisen ab
an den, der's meiste dafür gab;
nahm Zins und Schoß für Beckers-Ohren
und falsch Gewicht an Krämerwaaren,
und Wirth und Weinschenk blechten für
verfälschtes Maas an Wein und Bier.
Dagegen liebt' und schützt' er auch
jeden, der mit Verlaub betrog:
als angeseßne Kupplerinnen
und Leute, die ihr Brodt gewinnen
und zünftig sind im Hehlen und Stehlen
und richtig ihre Gebühr bezahlen;
straft' aber jeden armen Dieb,
der sein Gewerb im Kleinen trieb.
Bey diesem feinen Biedermann
hielt Hudibras um Beyrath an.
Er saß am Pult, und Akten und Geld
waren ringsum zur Schau gestellt

(wie 'n Nest-Ey), um Clienten legen
und falschen Rath bezahlen zu machen.
Der Ritter zog sein Hütlein ab
mit Höflichkeit; der andre gab
kaum Acht auf ihn, und trotzig thät
je mehr er Complimente schnitt:
„Wir sehen (sprach er) nicht darauf,
„setzt euren Hut nur wieder auf."
H. Es ist ein Kerl, heißt Sidrophel,
dem gab ich jüngst etwas aufs Fell —
J. Sehr gut! H. Itzt prahlt der Teufelsbanner,
daß er mich abgeschmiert — J. Noch schöner!
H. und schwört, er will mich sieden und rösten,
wo er mich trifft — J. Am allerbesten!
H. Wahr ists, der Saudieb klagt mich an
als einen Räuber — J. Wohl gethan!
H. da er doch neulich selbst bekannt,
daß er mir meinen Mantel entwandt
und meine Taschen ausgeleert,
wofür ich ihm das Fell geschmiert,
und das Geld, das er mir gestohlen,
ihm abgejagt — J. Der Henker hohl ihn!
H. Ob ich ihn nun der Dieberey

lieber beschuldige — J. Ich versteh.
H. oder, daß er mein Haab und Gut
mir untergeschlagen — J. Spitzbub! —
gut.
H. oder ihn schlechtweg vor Gericht
zum Prozeß laden lasse — J. Recht!
H. und schwöre, (wie er willens war),
die Urfehd gegen ihn — J. Auch wahr!
H. oder ob ich als Defendent
mein Stück noch besser spielen könnt
und machen durch Exception
ihm seine Klage zunicht — J. Recht schön!
H. Hiernächst ist eine Dame im Spiel,
die's mit ihm hält — J. Ey, das wär
viel!
H. die mir (sie ist im Wittwenstand)
aufs feyerlichste ihre Hand
versprach, ihr Wort zurücke zieht,
und ihm itzt beysteht — J. Gott behüt!
H. hat eben diesen Sidrophel
gebraucht, die Furien aus der Höll
zu bannen, und mich so zu schrecken
daß ichs noch fühl — J. Laßt das nicht
stecken!
H. griff meinen Leib und Leben an

mit

mit Menschen und Teufeln — J. wieder schön!
H. und hat mir Todesangst gemacht,
mich eingesperrt die ganze Nacht,
indeß man meinen Gaul bestahl
und Sattel und Reitzeug nahm — J. fatal!
H. bis ich, aus Furcht vor mehr Verdruß,
entfloh auf meinem nackten Roß.
J. Herr Ritter, ohne Compliment,
man gab Euch da ein Traktament,
daß Ihr nicht Noth habt, Euch zu schämen,
es mit dem Besten aufzunehmen.
Nahm sie Euch, wie Ihr sagt, herum,
Potz Stern! so sag ich: wohl bekomm'!
Ich wünscht' es wär mein Fall, fürwahr!
ich gäb' ein gut Stück Geld dafür,
und wollt' ihr auf den Beutel schlagen
sie sollte bald peccavi sagen;
denn Trauring, oder Strang, sind ihr
so offenbar beschert, daß Ihr
so zuverlässig wählen könnt,
als Kopf verliert und Schwanz gewinnt.
Wenn ich nur dürft', so gäb' ich Euch,
so viel an baarem Vorschuß gleich,

als je ein Rechtsstreit gelten kann.
Man wagt sich nur nicht gern daran,
weil's die Gesetze scharf verbieten
für fremde Händel Geld zu bieten,
das man für Schacherey erklärt,
wofür man Ohren actionirt
und kürzt sie so, daß auch kein Flecken
nachbleibt, ein Pfriemchen durchzustecken,
(weswegen mancher sich skissirt
und über die Schranken voltischirt).
Doch Ihr könnt schwören was Ihr wollt,
wenn's auch nicht klug noch wahr seyn sollt:
denn heut zu Tage sagt man nicht
daß Zeugen schwören vor Gericht,
sondern den Eid thun; das will sagen
sie lügen alles, was sie sagen."
„Ich dank Euch, sprach Sir Hudibras,
„das kommt mir eben recht zu Paß."
J. Man mahlet die Justiz zwar blind;
allein sie ist doch so gesinnt,
daß sie, wie die Barmherzigkeit,
sich gern neigt auf die schwache Seit';
sonst, dächt ich, dauert' es zwischen Recht
und Unrecht oft so lange nicht.
Sie hext Euch, wie das blinde Glück,

Bav's Gut in einem Augenblick
in Mäven's Sack hinein, so leicht,
als ob sie hocus pocus macht';
spielt fest und los; sperrt einen Mann
heut ein, und läßt ihn morgen gehn.
Wollt Ihr demnach die Dame hängen,
oder sie nur zur Heirath zwingen,
oder ihr Gütchen lieber haben
und lassen alles andre bleiben;
so gilts den Rechten alles gleich,
wenn nur Beweis da ist für Euch.
An Zeugen wirds Euch niemals fehlen,
zu schwören was Ihr mögt befehlen;
sie haben mit genauer Noth
für ihr Gewissen das liebe Brodt;
or für die Miethe ihrer Ohren,
ein Affidavit zu beschwören;
oder wenn man für wenig Geld
zu Theidungsmännern sie bestellt,
wenn's auch das knotigste Geschäft
der Staatsverwalterey betrifft.
Sprach Hudibras: „Ey, Kleinigkeiten!
uns fehlt es nicht an solchen Leuten
mit ausgedehnten weiten Gewissen,
die unsre Lehrer zu bilden wissen."

„Recht gut, (sprach er) allein mich
däucht,
wenn man's recht reiflich überlegt,
so wär es gut, Ihr nähmt zuvor
den Zauberer zuerst beym Ohr,
und habt Ihr diesen erst gehangen,
ists noch Zeit, ihr eins anzuhängen.
Inzwischen müßt Ihr, sie ins Garn
zu locken, keine Mühe spar'n.
Schreibt fleißig Liebesbriefe und Zettel,
und locket durch subtile Mittel
solche Antwort von ihr heraus,
wodurch sie sich verfangen muß.
Und sollt' sie ja die Falle meiden,
so fehlts nicht an geschickten Leuten,
die ihre Hand und Siegel copiren,
oder ein Wörtlein zwischen schmieren,
daß man sie, Euch zum Ehemann
zu nehmen, damit zwingen kann.
Bestellt inzwischen allerhand Zeugen,
die häufig unter den Bäumen schleichen
um Temple-Bar und Lincolns-Inn,
und gern für einen kleinen Gewinn
Euch Schriften schmieden und verdrehen,
oder zur Bürgschaft sich verstehen

und haben allerhand Art von Eid
zu Kauf, (nach ihrem Ohr und Kleid;
denn das ist all ihr Handwerkszeug,
nebst Seel' und Evangelienbuch).
Wenn Ihr damit versehen seyd,
bin ich zu eurem Dienst bereit."
„Es ist doch, traun! (sprach Hudibras)
mit einem Rechtsstreit lauter Spaß,
wenn man den Kunstgriff nicht versteht,
wie man das Ding recht kehrt und dreht,
und den Gesetzen Wetter und Wind
mit Steur'n und Wenden abgewinnt.
Ihr verdient für die feine Lehr
viel Dank und — (nehmt hin) — eure Gebühr.
Ich werde keine Zeit verlieren,
um Euren Anschlag auszuführen
und legen mit subtilem Kniff
ihr Schlingen in einem Liebesbrief."
Das auch nicht lange unterblieb;
der Ritter nahm ein Brieflein, trieb
sein Quentchen Witz zusammen, rieb
die Stirn, strich seinen Bart, und schrieb:

* * *

Madam! Ich bin aus einem Cäsar,
itzt reduzirt zum Nebukadnezar.
Ihr habt aus einem der größten Sieger,
der seinen Gradum nahm als Krieger
und exercirt' in mancher Schlacht,
mich zum Stück Vieh, das graßt, gemacht.
Denn, seitdem ich um allen Gewinn
auf dieser Welt gekommen bin,
und aus dem Himmel Eurer Gnaden
und schönen Augen heraus gerathen;
muß ich in ewigem Elend leben
und mich der Welt und Eur begeben;
kurz, daß Eur Herz sich nie erweicht,
macht, daß mir noch das Meine bricht.
Doch, wenn Ihr nicht so strenge wärt,
mich zu verdammen ungehört,
könnt't Ihr aus meiner Vertheidigung sehn,
wieviel mir ist zu nah geschehn.
Daß ich Euch ein Gelübde schwur
und es noch nicht erfüllt, ist wahr.
Doch darum, daß ich mein Versprechen
verschob, that ichs ja noch nicht brechen;
ja, wär auch dieß sogar geschehn,
so wärs ja noch kein solch Vergehn,

daß ich's, wie'n feiler Rabulist,
an meinen Ohren büßen müßt.
Denn man muß zwischen Edelleuten
und Pöbelvolk wohl unterscheiden;
weil's beyde (wie man oft gesehn)
aus ganz verschiedner Ursach thun:
der eine aus großen wichtigen Gründen,
um seinen Adel nicht zu schänden,
(denn es bricht's keiner auf der Welt
so oft, als wer auf Ehre hält);
der andre thut's um schnödes Geld,
weil ers für sein Gewerbe hält
für Eidschwur, Seele und Gewissen
sich stundenweis bezahlen zu lassen.
Es sieht's ein großer Edelmann
für keine Schand' und Tadel an,
daß ihm die Sitte der alten Welt,
das Wort zu halten, nicht gefällt;
doch wär es beym gemeinen Mann
die gröbste Schandthat und Vergehn.
Denn es steht dem vornehmen Mann
(um weise zu thun) viel besser an
daß er etwas vergessen kann,
als taub, blind, oder lahm zu seyn.
Obwohl nun allerdings das Recht

den Meyneid an den Ohren rächt,
so handelt es doch ungerecht,
wenn's Unschuld straft, und Schuldige nicht;
wenn es das ungezogne Klaffen
der Zunge will an den Ohren strafen,
und schneiden ein Glied an der Statt
des andern weg, das Böses that.
Wenn Ihr auch Euren Zweck erreicht
und meine Ohren vor Gericht
gewinnt, so nehmt doch in Betracht,
daß Euch das wenig Ehre macht.
Denn, wer für seine Gebieterin
giebt Glieder, Leib und Leben hin,
hat nicht so viel um sie verdient,
als wer die Seele für sie verpfändt.
Ihr wißt doch, daß ich das gethan,
obwohl Ihr's itzt nicht wollt gestehn,
sondern sucht mir noch ein Verbrechen
aus meinem Liebesdienst zu machen.
    Ein Eid wird überdem auch nicht
ganz nach dem Buchstab ausgelegt;
er bindet nur zu jeder Frist
so weit es Sitt' im Lande ist,
und wenn ihm diese widerspricht'
so hält und achtet man ihn nicht;

denn

denn niemand thut und hält den Eid
weiter, als ers an andern sieht.
Auch muß ein Eid so hart nicht seyn,
daß man ihn gar nicht schmeidigen kann;
denn, wie die besten Degenklingen
sich ringsum biegen, eh' sie springen,
so sind auch Eide, die am zähsten
und nicht zu spröde sind, die besten.
Und warum sollte wohl im Lieben
ein Eid nicht noch mehr Spielraum haben?
Denn, wie ein jeder Weg zum Sieg
erlaubt und ehrlich ist im Krieg,
so sollt's auch mit der Liebe seyn:
man müßte nicht an das allein
sich binden, was falsch oder wahr,
sondern an das, was wirksam wär.
Wie ists auch möglich, daß die Macht,
die alle andern unterjocht,
die allgewaltige Liebe, ihr Recht
geringern Mächten überträgt?
Soll sie, die keiner Krone weicht,
sich unterwerfen dem Gericht?
Soll sie, die alle Natur regiert,
vor ein weltlich Gericht geführt,
sich modeln lassen nach andern Sätzen,

als ihren großen Grundgesetzen?
Die Liebe, die die ganze Welt
und aller Wesen Leben erhält;
trotzt selbst des strengen Schicksals Macht
und Dauer giebt dem Menschengeschlecht;
die die Natur so schnell belebt
als die Zeit und der Tod begräbt;
und schenkt uns nicht die Welt allein,
sondern den Himmel oben drein?
Denn dort wird nichts als Liebe getrieben,
ihr einzig Staatsgeschäft ist Lieben,
welches allein des Menschen Geist
zu unterhalten fähig ist.
Wie kann die Himmelsfreude auf Erden,
als durch die Liebe geschildert werden?
Verliebte unterreden sich
mit ihren Augen, Engeln gleich;
sie theilen einander ihr Entzücken
und Sehnsucht mit in ihren Blicken
und brennen in verliebter Glut
so feurig, wie ein Engel thut.
Was ist denn Böses an einer That,
die solchen großen Endzweck hat?
Kann selbst der Himmel Sünden strafen,
die man thut, ihm Rekruten zu schaffen?

Sagt nur, ob die Verzeihung nicht
schon selbst in dein Vergehen liegt?
Allein, gesetzt das wäre nicht,
und es käm vor ein streng Gericht,
so ließ' der härteste Tyrann
hier Billigkeit für Recht ergehn.
Denn das Gesetz, das leblos ist,
und niemand weder liebt noch haßt,
das keine Leidenschaften hegt
und kein Mitleid im Busen trägt;
dient nur, um solche Lasterklaven,
die eben so hart sind, zu bestrafen.
Groß ist es aber, Macht zu haben,
Fehler großmüthig zu vergeben:
der schönste Stein in Kaiserkronen
ist nicht zu strafen, sondern schonen.
Und sintemal so mancher fehlt
und seine Pflichten nicht erfüllt,
so ists großmüthig, Mängel und Flecken,
die wohl gemeynt sind, zu bedecken.
Denn, wer vergeblich alle Arten
um Euch in Demuth aufzuwarten
versucht, und nichts errungen hat,
als Trotz, Beleidigung und Spott,
darf der nicht Gegenlist versuchen,

um kühnlich seinen Zweck zu erreichen?
Ihm — den man wider Kriegsgebrauch
erstickt mit Liebespulverschmauch;
ihn nach Purganzen und Aderlässen
verdammt, sich selbst mit Ruthen zu schmeissen;
mit Höllenfurien in der Nacht
ihm Angst und Schrecken eingejagt;
ihn ausgehöhnt, zerkratzt, beym Bart
gezupft, und ihm den Pelz geschmiert;
Ihm — den der Pöbel insultirt,
den jüngsthin Eur Geschlecht entehrt,
mit Koth und Unflath ihn beschmiert
und mit gemeinen Schlägen traktirt;
soll's ihm nun gar verboten seyn,
auf seiner Huth und Wehr zu stehn,
da doch ein Gaul, wenn wir ihn schlagen,
Verlaub hat, gleichfalls auszuschlagen?
Und Ihr, bey denen Weiberlist
von Jugend auf in Uebung ist,
wenn Ihr die ersten Zähne macht
und Puppen in Wochenbetten legt;
Ihr dürftet uns frey Nasen drehn
und wir's uns niemals unterstehn?
Wir — die wir Euren Tücken und Fratzen

nichts anders haben entgegen zu setzen,
als Eide, die noch zerbrechlicher sind,
dann die, womit Ihr uns gewinnt.
Ihr ziehet fechtend Euch zurück
und tödtet mit verwandtem Blick,
und flieht, je näher wir Euch rücken,
uns in den Hinterhalt zu locken.
Wie die Corsaren falsche Flaggen,
den Seemann zu verführen, tragen,
so breiten die Weiber falsches Weiß
und Roth auf ihren Wangen aus
und reizen mehr Teufel mit ihren Blicken,
als Zaubrer mit Beschwören erwecken:
sie fangen Euch mit Liebesstricken
in Toupees, Locken und Perücken,
mit mehr Geschmack und Kunst frisirt,
als Philip Nye's Danksagungs-Bart;
blos, um nur Leute zu berücken,
auf die sie mit Verachtung blicken,
um ihr Register mit Namen zu schmücken,
die sich vor ihnen zur Erde bücken.
Ein Galan, der sich tapfer beträgt,
ist nur ein baß geplagter Knecht,
der alles, was seine Dame befiehlt,
als eine Gunst, mit Lust erfüllt;

denn, was sie will, das muß geschehn,
es mag recht oder unrecht seyn.
Schickt sie ihn nun auf Abentheur
wo er's gern überhoben wär,
kann er sich dann wohl widersetzen?
und trotzt die Noth nicht den Gesetzen?
All was aus bloßer Noth geschehn,
kann weder bös noch unrecht seyn:
Hat demnach Amors große Macht
(der mit Euch einen Bund gemacht
und auch mit mir), sich aufgemacht
und Fleisch und Blut zum Weichen gebracht;
so ist ja das, was ich gethan,
zu folge eurem Befehl geschehn,
und Ihr und Eure Grausamkeit
seyd Schuld, wo ich was unrecht thät.
Die Streiche, die ich jüngst bekannt,
(wobey ich keine Rechnung fand)
sind auch nichts, als was jeder sagt,
wenn man ihn auf der Folter plagt.
Wie mancher hat da ausgesagt
all was Notar und Frohn gefragt,
und sein Geständniß aufgesagt,
so bald sich nur sein Schmerz gelegt.
Doch wenn der Teufel die Beichte verhört,

die Wahrheit ein Verbrechen wird;
indem er sie nie gerne hört,
und folglich niemals pardonirt;
weil von ihm alle Lügner stammen
und halten fest mit ihm zusammen.
Wenn ich ihm also keine gesagt,
so denk ich, ich hab's klug gemacht.
Zudem bin ich der erste nicht,
der dieses Abentheur versucht;
vielmehr hat's täglich jedermann,
und noch wohl mehr als dies, gethan.
Denn, findt man wohl in einem Roman,
daß einer seine Dame gewann,
der nicht noch kürzere Wege genommen,
zum Endzweck seiner Liebe zu kommen?
was ehemals ein Laster war,
das macht man sich seitdem zur Ehr.
Wie ist nicht Rom empor gekommen,
durch Weiber, die man weggenommen?
Da griff ein jeder lustig zu
und nahm, die ihm gefiel, zur Frau;
da wußt man nichts von falschen Schwüren,
Aufwartung, Lügen, Coquettiren,
Aeltern und Freunde anzusprechen,
Mahlschätzen, oder Eheverträgen;

da brauchte weder Trauungsschein,
noch Pfarr, noch Hochzeitsgast, zu seyn,
auch kein Notar, um Geld und Land
zu knüpfen ins heilige Eheband,
eh sie sich gaben Herz und Hand,
bis sie der Tod (or Scheidung) trennt'.
Man nahm sich nicht einmal die Zeit,
daß man die Braut selbst fragen thät;
sondern ging kürzer und klüger zu Werke,
man raubte sie mit Armes-Stärke
und nahm sie zu Gefangenen,
(wie sie uns oft seitdem gethan)
durch Schauspiel, Tanz, Sang und Musik,
den allerfeinsten Liebesstrick.
Von Flamm' und Liebe ward nicht gesprochen,
bis sie sie thäten zu Weibern machen.
Denn, welcher nach der Hochzeitnacht
nur halbweg' den Verliebten macht,
verdient für jede Minute mehr,
als für ein halb Jahr Liebe vorher;
Die Damen sind auch, in Betrachtung,
dieser bessern Beweise der Achtung,
viel beßre Eheweiber gewesen,
als alle, die sich hofiren lassen,

und keine ist ihnen beygekommen
von allen, die nach ihnen kamen.
Denn das Weib ist von Anfang her,
dem Mann bestimmt; der Mann nicht ihr.
Drum hat der Mann das Recht zu wählen,
das Weib hat keinen freyen Willen,
und wenn wir wählen nach Behagen,
habt Ihr kein Recht uns auszuschlagen.
Die Wege, deren wir uns bedienen,
Euch zu erwerben und gewinnen,
sie mögen krumm seyn, oder schlecht,
sind demnach niemals ungerecht,
und Euch ziemts (so wie wir Euch nehmen)
gut oder schlecht vorlieb zu nehmen,
und huldigen mit Dank dem Mann,
der Euch vor andern die Ehre gethan.
Warum soll jedes wilde Thier
es besser haben, als sein Herr,
und mehr Macht, als ihm die Natur
und Gnade über die Creatur
verliehn? blos, weil er sich die Hand
hernach durch seine Gesetze band,
und sein natürlich Recht beschnitt,
das er sonst über Euch Weiber hätt;
da er doch keinen Punkt am Plan

der Mutter Natur verändern kann,
und einen Titel zu disputiren,
hieß offenbares Rebelliren.
Wenn dies die Männer wollten erwägen,
so hielten sie ihre Privilegen
aufrecht, und ließen nicht, wie Narren,
die Weiber sich mit drein meliren:
für diese Sünde leiden sie
die wohlverdiente Sklaverey:
Viel gnadenbegabte Schrift=Ausleger
(die man böslich als Hurenjäger
ausschreyt, und ihnen Liebe versagt),
die haben's eidlich zugesagt,
sie wollten dies durch gute Gründe
darthun, und für die große Sünde
so lieblos gegen sie zu seyn,
Euch so, wie Ihr's verdient, kasteyn.
Doch, ich verirre mich zu weit,
und weiter, als meine Liebe gebeut.
Verzeiht, und legt die Schwärmerey
blos meiner heißen Flamme bey;
denn höchst verliebt und mäßig seyn,
kann nimmermehr zugleich bestehn.
All was ich Böses und Wahres gesprochen,
das hat sich nicht auf Euch bezogen;

denn Euch steht meine arme Seel
so unumschränkt stets zu Befehl,
daß sie den Himmel dran gewagt,
daß ich Euch nicht verlieren möcht;
die beyde alle, die Euch dienen,
unendlich selig machen können,
doch keinen mehr, als den, der Euch
entweder alle beyde zugleich
besitzen, oder mit Verdruß
auf ewig beyde verlieren muß.
Wollt Ihr nur diesen Fehler verzeihn,
(wenn's einmal muß ein Fehler seyn)
so will ich mein Gelübd (und mehr
als Ihr befahlt und ich beschwor)
erfüllen, und die Schuld der Sünden
mit Zinsen aus meinem Buckel schinden.
Denn für mein Zögern muß ich schon
bezahlen; will's auch gerne thun,
bis ich zum Mitleid Euch bewege,
und Eure Liebe zu mir errege.

* * *

Wie froh war Ritter Hudibras
da er dies feine Brieflein las!
Er dacht, er hätt' gewonnen Spiel
und las es nochmals durch, mit viel

ver-

verliebter Freude ob seiner Erfindung;
schrieb (in demüthiger Entfernung
von seinem Witz) den Namen hin
und datirt es mit feinem Sinn:
aus seinem tiefsten Herzensgrund;
Sein Siegel war ein Reißgebund
in vollem Rauch; der Wahlspruch oben:
Ich brenn' und seufze; gleich daneben
stand: für die Ehr= und Tugendbegabte,
vor allen Frauen Hochbelobte;
dieses zu ihren schönen Händen.
Drauf thät ers ihr durch Ralfum senden,
mit dem Befehl, beym Uebergeben
auf ihre Blicke Acht zu geben.
Sie sann erst etlich Augenblick,
ob's besser sey, den Brief zurück
zu senden, oder zu verbrennen;
doch endlich dachte sie: wir können
(sollts auch nur blos zur Kurzweil wesen)
den Wisch einstweilen immer lesen;
worauf sie ihn erbrach und las
mit manchem Spötteln und Grimass',
und schrieb ihm, ohne zu verweilen,
in gleichem Tone folgende Zeilen:

Schellenberg. inv. & fec.

* * *

Herr Ritter! daß Ihr ein Rindvieh seyd,
ist keine große Neuigkeit;
zumal für mich, die (wie Ihr wißt)
Euch neulich aus dem Stock erlößt,
als Ihr im Kriege Schwerd und Sporn
an eine Amazone verlorn;
das Schwerd, das (wie das Schicksal) Mäuse
und Narren unerbittlicher Weise
zum Tode bracht; mit jedem Schlag
Schweinen und Ochsen die Hälse brach;
dies Heldenschwerd, Herr Ritter, wand
im Kampf Euch Trulla aus der Hand,
die Eure Fersen degradirt
und spornlos in den Stock geschmiert:
wo sie izt noch gefangen lägen,
hätt' ich, gerührt von euren Klagen,
Euch nicht auf euer Ehrenwort
aus eurer schändlichen Haft geführt.
Was ich für Dank davon getragen,
das muß Euch eur Gewissen sagen,
(wenn's auch nicht will); wie Ihr den Eid,
sobald Ihr losgekommen seyd,
gesucht zu brechen und verkehren,
den Ihr mir in der Haft geschworen;

und

* * *

Herr Ritter! daß Ihr ein Rindvieh seyd,
ist keine große Neuigkeit;
zumal für mich, die (wie Ihr wißt)
Euch neulich aus dem Stock erlöst,
als Ihr im Kriege Schwerd und Sporn
an eine Amazone verlorn;
das Schwerd, das (wie das Schicksal) Mäuse
und Ratten unerbittlicher Weise
zum Tode bracht; mit jedem Schlag
Schweinen und Ochsen die Hälse brach;
dies Heldenschwerd, Herr Ritter, wand
im Kampf Euch Trulla aus der Hand,
die Eure Fersen degradirt
und spornlos in den Stock geschnürt;
wo sie itzt noch gefangen lägen,
hätt' ich, gerührt von euren Klagen,
Euch nicht auf euer Ehrenwort
aus eurer schändlichen Haft geführt.
Was ich für Dank davon getragen,
das muß Euch eur Gewissen sagen,
(wenn's auch nicht will); wie Ihr den Eid,
sobald Ihr losgekommen seyd,
gesucht zu brechen und verkehren,
den Ihr mir in der Haft geschworen;

und wolltet nachher die meyneidigen
Streiche erst leugnen, dann vertheidigen,
und weil Ihr einen Eid gebrochen,
bracht Ihr flugs zwey, Euch los zu machen.
Indem Ihr bettelt, und Euch schmiegt,
daß Ihr von mir Vergebung kriegt,
(weil Euch eur sündliches Gewissen
sagt, daß eur Ohr wird büßen müssen,
und habt kein Recht, mich anzusprechen)
so legt Ihr Euch aufs Prahlen und Pochen
und sprecht: „man käm uns sonst nicht bey,
„als durch Gewalt und Schelmerey;
„daß wir auf Seele und Gewissen
„und Leib nicht Anspruch machen müssen;
„sondern den ersten besten gehören,
„die uns als eine Waare begehren.“
Die Gründe sucht Ihr anzubringen,
uns zu erbitten, oder zu zwingen.
Gewiß, die Art den Hof zu machen
ist neu und artig! Kriechen und Pochen,
wie viele trotzige Bettler thun,
die zugleich bitten und auch drohn.
Weil Ihr inzwischen euer Recht
im Lieben so sehr wichtig macht,
als ob wir gute Prise wären

für einen jeden verliebten Corsaren,
oder wie ein verfallnes Lehn,
das jeder ein Recht hat, zu erstehn;
so ist es deutlich zu ersehn,
worauf die Forderungen gehn,
nämlich nicht auf ein glatt Gesicht,
sondern etwas, das mehr verspricht.
Ihr sucht nicht nach den böhmschen Steinen
die in zwey hübschen Augen scheinen;
nein, unser Schmuck von Diamant
steckt eur verliebtes Herz in Brand;
Ihr habt auch nicht so groß Gefallen
an unsern rothen Lippen=Korallen,
als an dem blitzenden Rubin,
den Ihr in der Schatulle gesehn;
die Perlenschnur von weißen Zähnen
erweckt nicht euer brünstiges Sehnen,
sondern die ächte Perlenschnur
an unserm Hals entzückt Euch nur;
die schönen Haare sinds auch nicht,
die Ihr zu Gold=Perücken macht,
sondern die rändigen Dukaten
lassen Euch so in Brand gerathen.
All diese Künste kenn' ich schon

und merk es gleich an Eurem Ton,
wenn meine Freyer mit ihrem Schmachten,
nach meinen Ländereyen trachten;
wer mit erhitzter Liebessucht
die Grazien meiner Häuser sucht;
wer mit entzückungsvollen Flammen,
um mein Geld wirbt in meinem Namen;
wer sich mit unerlaubter Brunst
bewirbt um meines Viehes Gunst;
wie viele Seufzer und helle Thränen
nach meiner Rentenrolle sich sehnen,
und welche sich nach Hypoteken
und Wechselbriefen die Finger lecken.
Dies sind die Reize, die Euch locken
und Euch beym ersten Blick verstricken.
Darum bringt Ihr uns Serenaden,
und gebt uns Bälle und Maskeraden;
und dennoch (fürcht ich) werden sie,
Trotz aller eurer vergeblichen Müh,
so jüngferlich und spröde thun,
und so schwer zu erwischen seyn,
daß es, mit allen falschen Schwüren,
Euch nicht gelingt, sie zu verführen.
Doch sag' ich nicht, daß Ihr gefehlt
und eure Liebe schlecht gewählt;

vielmehr folgt fast ein jeder Mann
mit Fleiß denselben klugen Plan.
Denn Liebe gebührt, als ein Tribut
und Strandrecht, stets dem Herrn vom Gut;
und wo Substanz zum Grunde liegt,
hat sie mehr Dauer und Gewicht,
als wenn ihr luftiger Gegenstand
nichts ist, als Tugend, Witz, Verstand
und Reiz; denn das macht sie so leicht,
daß sie sich kaum ins Auge schleicht,
und stracks auf noch subtilern Wegen
sich wieder sucht davon zu machen.

Doch wenn sie aus solidem Gold
und reichen Edelsteinen quillt,
wird sie (den glänzenden Ahnen gleich
auch dauerhaft und stralenreich.

Drum Ihr auch sonst nichts denken könnt,
darnach ihr unsern Reiz benennt:
denn Lippen, Augen, Haar und Zahn
und alles was bezaubern kann,
wird Rubin, Perle, Diamant,
und Gold und Elfenbein genannt.

Das ists auch nur, was Aeltern suchen,
die Kind und Gut zusammen jochen
im Eheband, als wenn sie Staub

mit Staub vereinigten im Grab
und kümmern sich nicht um den Rest,
wenn der Contrakt gezeichnet ist.
Denn Geld ist mächtiger, als Stern
und Glück, die Liebe zu regier'n,
und ihr Pfeil (wie die Dichter sagen)
der nie fehlt, ist mit Gold beschlagen.
Denn, ob man gleich den Einwurf macht,
daß, wenn die Aeltern sich die Macht
anmassen, für die Kinder zu lieben
und Amme und Braut zugleich zu geben;
für sie Pfeil, Zauber, Reiz und Flammen
zu fühlen, und werben in ihrem Namen
und reden für sie beym Heirathen,
wie bey der Taufe ihre Pathen:
das hieße nicht zur Ehe geben,
sondern für baar Geld feil zu haben;
So ists doch besser, als wenn die Laffen
sich in einander selbst vergaffen,
die's oft für minder als Nichts gewagt,
und sich dadurch in Schaden gebracht.
All das ist recht. Allein der Weg,
den Ihr gesucht habt mit Betrug
und Trotz, ist lächerlich, und macht
sich selbst zunicht, so bald man's sagt,

so wie ein Schnapphahn nichts erjagt,
der seinen Lauschplatz rüchtig macht.
Die Heirath ist aufs höchste nur
ein Gelübd, oder Art von Schwur,
das jedermann entweder biegt,
or (wenn's nicht halten kann) zerbricht:
wieviel mehr der, so seinen Eid
schon bricht, indem er nur erst freyt?
der schon zum voraus schwört und lügt,
zu zeigen, wie er mich betrügt,
und eh er seine Laster bekennt,
sich lieber noch schlimmere vergönnt,
sie zu bemänteln; gleich den Dieben,
die nimmermehr sich schuldig geben,
obwohl man ihrer Lasterthat
sie deutlich überzeiget hat,
und wenn sie gleich schon sterben sollen,
im Tode doch noch lügen wollen.
Die Tugenden, die (wie Ihr dachtet),
Ihr eurem geistlichen Vater gebeichtet,
sind damit auch nicht abgestellt,
daß Ihr sie schändlich leugnen wollt.
Als müßte man sich stracks bequemen,
eur Wort für Ja und Nein zu nehmen,
und einem braven Rittersmann

vom Schandpfahl läge gar nichts dran,
sein Wort zu fressen, und seine Ohren
durch ein zweyzollicht Brett zu schwören:
Denn er schwört pro und contra flink
auf ein und eben dasselbe Ding,
und seinen Meyneid zu beschönen,
muß ihm dieselbe Bibel dienen,
die er mit Hand und Kuß verräth,
wie Judas seinem Meister thät.
Auf diese Tugend gründet Ihr
eur Recht der Gnade und Natur,
vermöge deren Ihr alle Welt
und alle Weiber regieren wollt;
(denn minder, als das ganze Geschlecht
befriedigt eure Herrschsucht nicht).
Und doch, mit aller List, mein Herr!
und Schelmerey, wär's Euch zu schwer
ein Heer von Weibern zu regieren,
die einzeln itzt das Zepter führen:
Ja, wenn auch jeder ein Salomo wär
und eben so groß und weise, wie er,
so würden sie Euch Nasen drehen,
so gut, als ihm das selbst geschehen.
Und wenn man eur Geschlecht betrügt,
habt Ihr uns selbst dazu versucht,

und gebt durch euren Unverstand
uns selbst den Vortheil an die Hand.
Denn, wenn Ihr flucht und schwört: Ihr seyd
verliebt in Reiz, den Ihr uns leiht,
in diese Rose, in jenen Rubin,
womit wir uns nur überziehn,
und mahlet das, was wir nur los
hinwerfen, in närrschen Reimen aus:
so wären wir eben solche Narren
wie Ihr, wenn wir die Mühe sparen
und jede Grazie, Sonnenlicht,
und falschen Stein in unserm Gesicht
nicht suchen wollten zu copiren,
womit die Männer uns regaliren.
Denn, je mehr solcher Künste wir können,
desto mehr Herzen wir gewinnen,
und die am meisten Mühe kosten
zu lernen, gelten auch am meisten:
denn große Gaben und Himmelreich,
sind zum Verschenken viel zu reich.
Man muß sich auch nicht wenig plagen,
um sich so wunderschön zu machen;
doch dafür übertrifft's (wenn's nur
recht gut gemacht wird), die Natur.

Wie süß riecht nicht die Rose im Garten
vor allen ihren wilden Arten?
Denn ohne Kunst ist jede Saat
von Blumen schlechtes Wucherkraut.
Wie sind nicht Demantsteine blind
und rauh, eh sie geschliffen sind?
Ja selbst das Paradies auf Erden
konnt ohne Mühe so schön nicht werden,
und ohne Kunst und Schneiderey
wär die Welt eine Wüsteney,
und Menschen wären im Stand der Natur
ein Heer von lauter Wilden nur.
Sie kann nur zeichnen und behauen,
die Kunst muß hobeln, schleifen und bauen.
Erst ward das Weib fürs Mannsgeschlecht,
hernach der Mann für sie gemacht.
Denn da der Mann (von ihr vernarrt)
ein Pächter auf Zeit Lebens ward;
da wärt Ihr Männer bald umgekommen,
wenn keine Weiber zu Hülfe gekommen;
daher uns aller Dank gebührt,
daß Ihr bis itzt noch existirt.
Und warum solltet Ihr nur wählen
und ohne Widerspruch befehlen?

da alle Rechte, worauf Ihr prahlt,
die Ihr entweder mit Gewalt
erzwungen, oder sie als Thoren
durch euren Fehler wieder verloren,
itzt unserem Geschlecht gehören,
das Euch von neuem wiedergeboren.
Wenn wir uns nicht aus wichtigen Gründen
enthielten, uns mit einzufinden,
wenn Ihr Gesetz und Recht beschließt,
so müßtet Ihr, Trotz eurer List
und Ränken (wie wir Euch zum Schein
gehorchen), uns gehorsam seyn.
So sehr Ihr Euch demnach bestrebt,
daß Ihr Euch Macht und Ansehn gebt,
so richtet Ihr bey eurem Prahlen
Euch doch demüthig nach unserm Gefallen.
Allein, weil wir mit unsrer Macht
uns öffentlich nie groß gemacht,
so seyd Ihr dumm genug, zu wähnen,
daß wir Euch gar nicht lenken können,
da Ihr in allem euren Thun
und eurer eigenen Person
doch bloße Subalternen seyd
und thut was Euch das Weib gebeut.

Der Steurmann sitzt am Ruder still
und lenkt das Schiff doch wie er will;
or meynt Ihr er versteht Compaß
und Karten und Gestirn nicht baß
(obwohl er keinen Lärmen macht)
als der gemeine Ruderknecht?
Glaubt Ihr denn, daß wir minder regieren
und ungesehn das Ruder führen,
obwohl wir, wie der Priester Johann,
den (wie man sagt) kein Unterthan
anschauen darf, unheiligen Augen
nicht unsre Macht und Würde zeigen?
Päbstinn Johanna kann bezeugen
wie sich vor uns oft Kaiser beugen,
und Ieanne d'Arc, die noch vielmehr
berühmt in Stahl und Eisen war,
durft als ein Mädel sich erkühnen
als Connetable de France zu dienen.
Gesetze machen, Sachen schlichten,
und Richter und Prozeß zu richten;
dem langen Rock und längern Zunge,
(die nichts bezähmt, als unsre Lunge)
was recht und unrecht sey zu zeigen,
dies Recht ist alles unser eigen.
Das Weib ist Kriegs- und Friedensrath

in jedem Volk und jedem Staat.
Wir herrschen über Orthodoxen,
wie über Ketzer und Heterodoxen,
und sind das Werkzeug, wenn der Geist
in Conventikeln sich ergeußt.
Gewerb und Handlung steigt und fällt
und blüht und welkt, wie's uns gefällt;
denn keine Waare ist so berufen
und theuer, als die wir verkaufen.
In jedem öffentlichen Rath
herrscht unser Wille; in jeder Stadt
gebieten wir; die Männer tragen
nur blos den Mantel und den Kragen.
Den Helden bringen wir zum Weichen;
er muß vor uns die Segel streichen
und beugen nach erfochtnem Sieg
das Knie vor uns demüthiglich.
Ist irgend ein Minister im Staat,
der sich ein Amt erschlichen hat;
oder ein Glied im Magistrat,
das Herrschsucht zeigt in jeder That;
so haben wir sie angestellt
und können, wie es uns gefällt,
entweder sie im Amte schützen,
oder sie ihres Diensts entsetzen.

Wir sind Vormünder über Euch,
die Euch arm machen, oder reich,
und können alle eure Sachen
nach Willkühr gut und übel machen.
Bey uns allein steht's, ob wir wollen
daß eure Kinder erben sollen;
müßt trauen unsrer Ehrlichkeit
wenn Ihr auch noch so weise seyd;
sonst können wir Euch nach Belieben
auch fremde Kinder zu Erben geben,
die Ihr für eigen erkennen müßt,
(wenn Ihr nicht übers Meer verreist);
Und doch dürft Ihr nicht Zwang versuchen,
wollt Ihr nicht Uebel ärger machen;
denn je mehr man uns strenge hält,
je minder man von uns erhält,
wir scheuen uns nicht, unsern Willen
(Trotz aller Härte) zu erfüllen:
Gewalt reizt unsern Scharfsinn nur,
die Künste zu brauchen, die die Natur
uns mitgetheilt, und die Ihr Herren
mit aller List nicht könnt verwehren.
Der Mann versuche was er will,
so bleibt er doch der Narr im Spiel,
und alle Gunst, die ihr erlangt,

ist, daß man Euch das Schwerd umhängt,
um euren Hals für uns zu wagen,
und Euch an unsrer Statt zu schlagen.
Wir schicken Euch durch Wasser und Feur,
Sturm, Fels, und Meer, auf Abentheur
daß Ihr Euch für ein glatt Gesicht
und Compliment die Hälse brecht;
müßt Euer Exercitium halten
und lassen Euch den Kopf zerspalten;
oder zerbrecht ihn Euch gelehrt
mit Sachen, die man nie erklärt:
Je minder eur Entwurf gedeyt,
um desto fleissiger Ihr seyd,
den Zirkel der Künste zu quadriren
und für Genie das Hirn zu verlieren;
Gesetze und Rechte so zu drehen
und wenden, wie wir's gerne sehen;
und kurz, in jedem Fall der Noth,
steht Ihr uns Weibern zu Gebot.
Und das ist eure große Macht,
wovon Ihr soviel Wesens macht,
und sprecht uns Hohn, und pocht und prahlt,
weil's Euch an wahrer Würde fehlt.
Denn weil Ihr selbst so leicht erschreckt,
wenn Ihr mit Eurem Stolz Euch neckt,

so meynt Ihr, wir sind gleichfals Narren
und lassen uns bramarbasiren
und durch Traktaten unser Recht
entwenden, das wir im Gefecht
erlangt; und uns durch Furcht bewegen,
ein Salisch Recht uns aufzulegen,
die Segel vor dem Mann zu streichen
und seinem starken Arm zu weichen,
und knechtisch unsre Männer zu hören,
als ob sie bessere **Weiber** wären.

Anmerkungen.

V. 3. wie das Farrenkraut. Man glaubte vormals, daß das Farrenkraut sich ohne Saamen zeugte.

V. 759. *Temple-Bar* und *Lincolns-Inn.* Zwey bekannte Innungen von Rechtsgelehrten in London.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Butler, Samuel,

Hudibras Frey verteutscht

Riga 1787

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.angl.o.22
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11714855-6
VD18 11107197-005